

Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept (IGEK) Gemeinde Südharz



IGEK



Auftraggeber/Herausgeber:

Gemeinde Südharz
Wilhelmstr. 4
06536 Südharz



Mit den Ortsteilen:

Agnesdorf
Bennungen
Breitenstein
Breitungen
Dietersdorf
Dittichenrode
Drebsdorf
Hainrode
Hayn (Harz)

Kleinleinungen
Questenberg
Roßla
Rottleberode
Schwenda
Stadt Stolberg (Harz)
Uftrungen
Wickerode

Vertreten durch:

Ralf Rettig, Bürgermeister
Katrin Buchmann, Bau- und Ordnungsamt

Förderung:

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und das Land Sachsen-Anhalt unterstützen die Erstellung des IGEK mit Mitteln aus der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von integrierten Gemeindeentwicklungskonzepten.



SACHSEN-ANHALT



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Konzeption und Dokumentation:

Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG
Regionalbüro Halle (Saale)
Kleine Klausstraße 2
06108 Halle (Saale)

Vertreten durch:

Fred Stöhr, Katrin Große
Mail: fred.stoehr@dsk-gmbh.de
Internet: www.dsk-gmbh.de

DSK

DSK Deutsche Stadt- und
Grundstücksentwicklungsgesellschaft

Stand:

November 2017

Vom Gemeinderat der Gemeinde Südharz am 15.11.2017 beschlossene Fassung.

Inhalt	3
Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	8
1 Vorwort	9
2 Methodik	10
2.1 Akteure	10
2.2 Organisationsstrukturen, Arbeitsweise	11
2.3 Ablauf	13
2.3.1 Projektvorbereitung	13
2.3.2 Analyse der Eingangsdaten	13
2.3.3 SWOT-Analyse, Entwicklung von Zielsystemen, Handlungsstrategien und Leitmotiven	14
2.3.4 Entwicklung von Leitbild, Entwicklungsstrategien und Umsetzungskonzept	16
2.3.5 Beteiligung der Öffentlichkeit, Abstimmungsprozess kommunalpolitische Gremien, Projektabschluss	17
3 Erfassung & Bewertung kommunaler Themenfelder	21
3.1 Räumliche Einordnung des Untersuchungsgebietes	21
3.2 Übergeordnete Konzepte und Planungen	22
3.2.1 Einordnung in die Landes- und Regionalplanung	22
3.2.2 Kommunale Plangrundlagen	27
3.3 Bevölkerung	29
3.3.1 Bevölkerungsentwicklung	29
3.3.2 Bevölkerungsprognose bis 2035	31
3.3.3 Soziodemografische Indikatoren	34
3.3.4 Fazit zur Bevölkerungsentwicklung	34
3.4 Allgemeine Daseinsvorsorge und Basisdienstleistung	36
3.4.1 Dienstleistungsangebot der Gemeindeverwaltung	36
3.4.2 Nah- und Grundversorgung	37
3.4.3 Medizinische Grundversorgung, Gesundheitswesen, Friedhöfe	38
3.4.4 Sicherheit	42
3.4.5 SWOT und Fazit zur allgemeinen Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen	44
3.4.6 Handlungsstrategien	46
3.4.7 Wechselwirkungen, Querverweise	48
3.4.8 Leitmotiv	49
3.5 Wirtschaftskraft, Wirtschafts- und Tourismusförderung	50
3.5.1 Branchenmix Handel, Dienstleistung, Gewerbe und Industrie - Bestandspflege sowie Förderung der Neuansiedlung	50
3.5.2 Tourismuswirtschaft und -förderung	52
3.5.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Kaufkraft	56
3.5.4 SWOT und Fazit zur Wirtschaftskraft, Wirtschafts- und Tourismusförderung	57
3.5.5 Handlungsstrategien	60
3.5.6 Wechselwirkungen, Querverweise	62
3.5.7 Leitmotiv	62
3.6 Technische Infrastruktur und Mobilität	63
3.6.1 Straßennetz	63
3.6.2 Wegenetz	65

3.6.3	Wasserversorgung	66
3.6.4	Abwasserbeseitigung	68
3.6.5	Versorgung mit Elektrizität und Gas	69
3.6.6	Breitbandversorgung	69
3.6.7	Mobilität und Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	72
3.6.8	SWOT und Fazit zur technischen Infrastruktur und Mobilität	75
3.6.9	Handlungsstrategien	77
3.6.10	Wechselwirkungen, Querverweise	79
3.6.11	Leitmotiv	79
3.7	Städtebauliche Entwicklung	80
3.7.1	Siedlungsentwicklung	80
3.7.2	Baukultur und Denkmalpflege	81
3.7.3	Flächennutzung	86
3.7.4	Zusammenfassung und Fazit zur städtebaulichen Entwicklung	89
3.7.5	Handlungsstrategien	90
3.7.6	Wechselwirkungen, Querverweise	90
3.7.7	Leitmotiv und Entwicklungsziele	90
3.8	Wohninfrastruktur	91
3.8.1	Wohnraumbestand	91
3.8.2	Wohnraumbedarfsprognose	93
3.8.3	Zusammenfassung und Fazit zur Wohninfrastruktur	94
3.8.4	Handlungsstrategien	94
3.8.5	Wechselwirkungen, Querverweise	94
3.8.6	Leitmotiv und Entwicklungsziele	95
3.9	Bildung, Erziehung, Familie, Senioren	96
3.9.1	Betreuungseinrichtungen für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren	96
3.9.2	Schulische Einrichtungen	97
3.9.3	Einrichtungen der Seniorenbetreuung	99
3.9.4	SWOT und Fazit zu Bildung, Erziehung, Familie, Senioren	100
3.9.5	Handlungsstrategien	101
3.9.6	Wechselwirkungen, Querverweise	103
3.9.7	Leitmotiv	103
3.10	Gemeinde, Bürgerschaft und Freizeitgestaltung	104
3.10.1	Interkommunale Zusammenarbeit	104
3.10.2	Bürgerliches Engagement und Ehrenamt	105
3.10.3	Vereinswesen und Einrichtungen der Dorfgemeinschaft	105
3.10.4	Sportanlagen und Sporteinrichtungen	106
3.10.5	Kulturelle und touristische Einrichtungen	107
3.10.6	Sonstige Freizeiteinrichtungen	110
3.10.7	SWOT und Fazit zu Gemeinde, Bürgerschaft, Freizeitgestaltung	110
3.10.8	Handlungsstrategien	112
3.10.9	Wechselwirkungen, Querverweise	114
3.10.10	Leitmotiv	114
3.11	Umwelt, Klimawandel, Erneuerbare Energien	115
3.11.1	Grün- und Wasserflächen, Naturräume, Emissionen	115
3.11.2	Klimatische Ausgangssituation und Risiken	119
3.11.3	Erneuerbare Energien	123
3.11.4	SWOT und Fazit zu Umwelt, Klimawandel, Erneuerbare Energien	124
3.11.5	Handlungsstrategien	125
3.11.6	Wechselwirkungen, Querverweise	127
3.11.7	Leitmotiv	128
3.12	Ortsteilprofile	129

4	Leitbild, Entwicklungsstrategie, Maßnahmenkonzept	130
4.1	Leitbild für die Gemeinde Südharz	130
4.2	Gesamtstrategie	131
4.3	Maßnahmenkonzept	135
4.3.1	Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern	135
4.3.2	Handlungsfeld- und Maßnahmenkatalog	140
4.4	Querschnittsthemen	195
4.4.1	Finanzierung, Förderung, Fundraising	195
4.4.2	Erfolgskontrolle und Monitoring	197
5	Fazit, Ausblick	201
6	Quellenverzeichnis	202
7	Anlagen	205

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Leitbild, Strategie, Maßnahmenkonzept	17
Abbildung 2: Beteiligungs- und Kooperationsstruktur	19
Abbildung 3: Entwicklung der Einwohnerzahl 1990 bis 2015	29
Abbildung 4: Zusammensetzung der Bevölkerungsbewegung 2000-2015	30
Abbildung 5: Wanderungsprofil (pro Jahr) 2011 bis 2015	30
Abbildung 6: Bevölkerungsstruktur 2015	31
Abbildung 7: Bevölkerungsprognose bis 2035	31
Abbildung 8: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in den Ortsteilen	32
Abbildung 9: Entwicklung Bevölkerungsstruktur	33
Abbildung 10: Index-Vergleich Arbeitslose Gemeinde/Landkreis	34
Abbildung 11: Dienstleistungen Bauamt	36
Abbildung 12: Versorgungseinrichtungen	37
Abbildung 13: Verteilung Arztpraxen und Apotheken	39
Abbildung 14: Bedarf an stationären Pflegeplätzen	40
Abbildung 15: Gestorbene und Bestattungswünsche	42
Abbildung 16: Standorte Feuerwehr (Einsatzstärke Tag), Polizei, Bauhof	44
Abbildung 17: Unternehmen/Beschäftigte nach Wirtschaftszweig	51
Abbildung 18: An-/Abmeldung Gewerbe	52
Abbildung 19: Arbeitsplätze und Kaufkraft	56
Abbildung 20: Pendlerbewegungen	57
Abbildung 21: Touristische Kennzahlen	53
Abbildung 22: Handlungsfelder/Ziele touristisches Entwicklungskonzept	55
Abbildung 23: Straßennetz	64
Abbildung 24: Notwendige Straßensanierung in Roßla	65
Abbildung 25: Trinkwasserversorgung	66
Abbildung 26: Löschwasserversorgung	67
Abbildung 27: Abwasserbeseitigung	69
Abbildung 28: Vergleich Breitbandverfügbarkeit Stand März 2017	70
Abbildung 29: Breitbandbestand >30 MBit/s März 2017	71
Abbildung 30: Streckennetz und Bestand ÖPNV	73
Abbildung 31: Kfz-Bestand und Zulassungsart	74
Abbildung 32: Flächennutzung in Südharz	86
Abbildung 33: Entwicklung Wohnungsbestand	91
Abbildung 34: Verteilung Wohnungsgrößen 2015	92
Abbildung 35: Wohnraumbedarfsprognose	93
Abbildung 36: Prognose Bedarf Kindergarten- und -krippenplätze	97

Abbildung 37: Prognose Bedarf Grundschulplätze	98
Abbildung 38: Prognose Bedarf stationäre Pflegeplätze	99
Abbildung 39: Nutzungsübersicht Turnhalle Stolberg	106
Abbildung 40: Josephskreuz	107
Abbildung 41: Thyragrotte	108
Abbildung 42: Heimkehle	109
Abbildung 43: Schloss Stolberg	110
Abbildung 44: Schutzgebiete	116
Abbildung 45: Beispiel 100jähriges Hochwasser	117
Abbildung 46: Lärmkartierung	118
Abbildung 47: Entwicklung Jahresmitteltemperatur und Niederschlag zwischen den Jahren 1970 und 2100	120
Abbildung 48: Auswirkungen der Erhöhung von Jahresmitteltemperatur und Temperaturspanne auf Extremtemperaturen	121
Abbildung 49: Anlagen erneuerbare Energien	123
Abbildung 50: Strategische Grundprinzipien Zentral-Dezentral	132
Abbildung 51: Ergebnisse Bürgerbefragung - Handlungsschwerpunkte	135
Abbildung 52: Umfrageergebnis der Bürgerbefragung zum themenfeldbezogenen Handlungsbedarf in den Ortsteilen	135
Abbildung 53: Handlungsschwerpunkte im OT Agnesdorf	145
Abbildung 54: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Agnesdorf	145
Abbildung 55: Handlungsschwerpunkte im OT Bennungen	147
Abbildung 56: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Bennungen	147
Abbildung 57: Handlungsschwerpunkte im OT Breitenstein	150
Abbildung 58: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Breitenstein	150
Abbildung 59 Handlungsschwerpunkte im OT Breitungen	153
Abbildung 60: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Breitungen	153
Abbildung 61: Handlungsschwerpunkte im OT Dietersdorf	156
Abbildung 62: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Dietersdorf	156
Abbildung 63: Handlungsschwerpunkte im OT Drebsdorf	158
Abbildung 64: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Drebsdorf	158
Abbildung 65: Handlungsschwerpunkte im OT Hainrode	160
Abbildung 66: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Hainrode	160
Abbildung 67: Handlungsschwerpunkte im OT Hayn (Harz)	163
Abbildung 68: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Hayn (Harz)	163
Abbildung 69: Handlungsschwerpunkte im OT Kleinleinungen	166
Abbildung 70: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Kleinleinungen	166
Abbildung 71: Handlungsschwerpunkte im OT Questenberg	168

Abbildung 72: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Questenberg	168
Abbildung 73: Handlungsschwerpunkte im OT Roßla	171
Abbildung 74: Handlungsschwerpunkte im OT Dittichenrode (zu Roßla)	171
Abbildung 75: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Roßla	172
Abbildung 76: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Dittichenrode (zu Roßla)	172
Abbildung 77: Handlungsschwerpunkte im OT Rottleberode	176
Abbildung 78: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Rottleberode	176
Abbildung 79: Handlungsschwerpunkte im OT Schwenda	179
Abbildung 80: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Schwenda	179
Abbildung 81: Handlungsschwerpunkte im OT Stadt Stolberg (Harz), Teil 1	182
Abbildung 82: Handlungsschwerpunkte im OT Stadt Stolberg (Harz), Teil 2	182
Abbildung 83: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Stadt Stolberg (Harz)	183
Abbildung 84: Handlungsschwerpunkte im OT Uftrungen	188
Abbildung 85: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Uftrungen	188
Abbildung 86: Handlungsschwerpunkte im OT Wickerode	191
Abbildung 87: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Wickerode	191

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Matrix SWOT-Analyse	15
Tabelle 2: Stationäre Pflegeeinrichtungen	40
Tabelle 3: SWOT - Medizinische Versorgung/Senioren	45
Tabelle 4: SWOT - Basisdienstleistungen, Grundversorgung, tägl. Bedarf	46
Tabelle 5: SWOT - Wirtschaft	58
Tabelle 6: SWOT - Tourismus	59
Tabelle 7: SWOT - technische Infrastruktur	75
Tabelle 8: SWOT – Mobilität (inkl. Verkehrsinfrastruktur)	76
Tabelle 9: Verteilung Haushalte auf Wohnungsgrößen	93
Tabelle 10: Einrichtungen Kinderbetreuung (Stand 05/2017)	96
Tabelle 11: Pflegeheime und Kapazität	99
Tabelle 12: SWOT - Kinderbetreuung und Grundschule	100
Tabelle 13: SWOT - Medizinische Versorgung/Senioren	101
Tabelle 14: Übersicht Sportanlagen/-einrichtungen	106
Tabelle 15: Nutzung Turnhallen	107
Tabelle 16: SWOT - Sport, Kultur, Freizeit, Bürgerschaft	111
Tabelle 17: Klimarisiken	122
Tabelle 18: SWOT - Klima/Klimaschutz/Umwelt	125
Tabelle 19: Funktionszuweisungen der Ortsteile in der Gemeinde Südharz	129

Mit dem Integrierten Gemeindeentwicklungskonzept (IGEK) legt die Gemeinde Südharz ein zentrales Dokument für ihren künftigen Entwicklungsweg vor. Das IGEEK soll die Verwaltung mit ihren Gremien in die Lage versetzen, mit den aktuellen und den kommenden Herausforderungen angemessen umzugehen, das „große Ganze“ im Blick zu behalten und dennoch eigenständige Lösungswege zu entwickeln. Das Land Sachsen-Anhalt hat dieses Vorhaben mit Mitteln aus der IGEEK-Richtlinie maßgeblich gefördert.

Der Zuwendungszweck der IGEEK-Förderung besteht darin, die Gemeinden bei der Entfaltung eigener Initiativen, dem Erkennen von Stärken und Schwächen, der Formulierung von Zielen sowie der Bestimmung von Entwicklungsstrategien zu unterstützen. Unser IGEEK-Erarbeitungsprozess nahm etwa ein Jahr in Anspruch. Ein kurzer Zeitraum, wenn man bedenkt, dass das IGEEK eine wichtige strategische Funktion für die künftige Gemeindeentwicklung erfüllen soll: Es ist unser Handlungsleitfaden für die nächsten 15 Jahre, in dessen Rahmen sich alle zur Förderung vorgesehenen Projekte und Maßnahmen einordnen sollen.

Bei Entwicklung und Diskussion von Ideen, wie es in unserer Gemeinde Südharz weitergehen soll, waren und sind bestimmte Rahmenbedingungen zu beachten. Viele davon gelten allgemein für die ländlichen Räume in Sachsen-Anhalt: Schaffung bzw. Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse, Erhalt und Sicherung von Einkommensquellen, demographischer Wandel, Klimaschutz, Energiewende, Unterstützung einer nachhaltigen Landnutzung. Die damit verknüpften Entwicklungsfaktoren wie kommunale Leistungsfähigkeit, Daseinsvorsorge und Wohnqualität sowie Gestaltung des ländlichen Raums für Beruf, Bildung, Kultur und Tourismus wurden daher auch intensiv diskutiert und bilden den „harten Kern“ des IGEEKs.

Im Prozess der IGEEK-Entwicklung wurden aber auch unsere örtlichen und regionalen Besonderheiten beachtet. Schließlich hat jedes Dorf, jede Stadt oder Einheitsgemeinde eine eigene Geschichte, aus der sich in gewissem Maße auch ihre Zukunftsaussichten ergeben. Genannt sei hier stellvertretend die attraktive Landschaft am und im Harz, verbunden mit einer teils „versteckten Lage“ mancher Ortsteile, für die die Erreichbarkeit von Einrichtungen und Angeboten der Grundversorgung gewährleistet werden soll. Auch verfügt unser Gemeindegebiet über wertvolle Rohstoffe, deren Nutzung auch künftig die Grundlage für Wirtschaft und Beschäftigung bilden soll. Hier sind aber auch noch Konfliktpotenziale zu Landschafts- und Naturschutz zu lösen.

Um die speziellen Bedingungen in unserer Gemeinde zu beachten und zudem kein Konzept „vom grünen Tisch“ zu produzieren, legten wir im Interesse der langfristigen Tragfähigkeit viel Wert auf die aktive Einbeziehung von Bürgerschaft, Behörden, politischen Gremien, Wohnungswirtschaft, Ver- und Entsorgungsträgern und weiteren Fachleuten. Dieser kooperative Prozess ermöglichte uns, nach der sektoralen Betrachtung einzelner Themen eine integrierte Gesamtstrategie für die Gemeinde Südharz zu formen.

Die Gemeinde Südharz will langfristig optimale Rahmenbedingungen für die Wirtschaft vorhalten. Darüber hinaus haben wir Wert darauf gelegt, die Entwicklungsschwerpunkte jeder Ortschaft und jedes Ortsteils zu beleuchten. Dies war nur im engen Zusammenwirken mit den Ortschaftsräten möglich. Bei der Erarbeitung des IGEEK hat uns zudem ein fachlich breit aufgestelltes Expertenteam begleitet. Allen am IGEEK-Prozess in der Gemeinde Südharz Beteiligten möchte ich sehr herzlich danken.

Ralf Rettig
Bürgermeister

2.1 Akteure

Der Grundsatzbeschluss zur Erstellung eines Integrierten Gemeindeentwicklungskonzeptes (IGEK) wurde durch den Gemeinderat Südharz am 28. Januar 2015 getroffen. Vorausgegangen waren jeweils Erörterungen mit den Ortsteilbürgermeistern bzw. Ortschaftsräten, um eine frühzeitige Einbeziehung dieser wichtigen örtlichen Akteure zu gewährleisten.

Aufgrund des positiven Votums dieser Gremien zu dem geplanten Vorhaben beantragte die Gemeinde Südharz am 09. März 2015 und 23. Februar 2016 beim Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Süd, Weißenfels, Zuwendungen aus der Richtlinie zur Erstellung von Integrierten Gemeindeentwicklungskonzepten in Sachsen-Anhalt (Richtlinien IG EK – RIG EK). Dieser Antrag wurde mit Datum 15. August 2016 positiv beschieden.

Die Leistung „Erstellung eines IG EK“ wurde daraufhin am 26. August 2016 ausgeschrieben. Dafür wurde ein Leistungsverzeichnis als integraler Ausschreibungsbestandteil entwickelt, orientiert an den Richtlinien IG EK-RIG EK sowie dem IG EK-Leitfaden für Kommunen des Landes Sachsen-Anhalt. Nach Auswertung der eingegangenen Bewerbungen wurde die Auftragsvergabe am 28. September 2016 vom Gemeinderat der Gemeinde Südharz beschlossen und die Leistung am 7. Oktober 2016 an die Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft, Büro Halle (kurz DSK Halle) mit dem wirtschaftlichsten Angebot vergeben.

Im Rahmen des Auftaktgesprächs zwischen Gemeinde und DSK Halle am 18. Oktober 2016 in Roßla wurde der Frage der zu beteiligenden Akteure von Beginn an hohe Aufmerksamkeit gewidmet. Dabei wurden mit Blick auf das knappe zur Verfügung stehende Zeitbudget bis zur Fertigstellung und Beschlussfassung des IG EK eine entsprechend effektive Bearbeitung vereinbart sowie die zugehörigen Gremien samt personeller Besetzung benannt. Es wurde deutlich, dass mit der Erarbeitung des IG EK für die Gemeinde Südharz sowie der Neuausrichtung der zukünftigen Fördergebietskulisse (also der räumlichen Handlungsschwerpunkte) Grundsatzentscheidungen anstehen, die eine frühzeitige und umfassende Beteiligung des lokalen Akteurspektrums erfordern. Auf Vorschlag der DSK wurde für die weitere Projektarbeit die Einrichtung eines Facharbeitskreises mit Experten aus der Verwaltung vorgenommen, als zweites Gremium wurde die Nutzung der bereits existierenden „Bürgermeisterrunde“ (Gremium der Ortsteil-Bürgermeister und des Gemeinde-Bürgermeisters) als kommunalpolitische Lenkungsrunde verabredet.

Zweitens wurde vereinbart, korrespondierend mit den Vorgaben der IG EK-Richtlinie sowie den Ausführungen im IG EK-Leitfaden, ebenso die wesentlichen Partner bei der Anpassung von Infrastruktur und Einrichtungen der Daseinsvorsorge (Wohnungsunternehmen, Infrastrukturträger etc.) in die Erarbeitung einzubeziehen und zu beteiligen. Als dritter, mit Blick auf die nachhaltige Konsolidierung und Entwicklung der Gemeinde und ihrer Ortschaften nicht minder bedeutender Aspekt wurde die Einbeziehung von Einwohnern und gesellschaftlichen Gruppen definiert. Dabei wurden auf Vorschlag der DSK Halle spezifische Bürgerbeteiligungsformate festgelegt, Eckpunkte für den Durchführungs- und Dokumentationsmodus sowie die Einhaltung des Projektzeitrahmens gewährleistende Zeitfenster definiert.

Der methodische Ansatz einer engen Kooperation zwischen Gemeinde als Auftraggeberin und beauftragtem Büro hat sich dabei von Anfang an bewährt. Insbesondere die Erschließung und Auswertung von Hintergrund- und Spezialwissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung in Kombination mit dem Erfahrungshorizont der DSK bezüglich der Erarbeitung integrierter Konzepte wirkte sich hierbei positiv auf den IGEK-Prozess und das schriftlich zu fixierende Ergebnis in Form des hier vorliegenden Berichts aus.

2.2 Organisationsstrukturen, Arbeitsweise

Der Zuwendungszweck der IGEK-Förderung besteht darin, die Gemeinden und Verbandsgemeinden bei der Entfaltung eigener Initiativen, dem Erkennen von Stärken und Schwächen, der Formulierung von Zielen sowie der Bestimmung von Entwicklungsstrategien zu unterstützen. In enger Anlehnung an die Richtlinie IGEK sowie den IGEK-Leitfaden des Landes Sachsen-Anhalt erfolgte die Erstellung des IGEK für das Gebiet der Gemeinde Südharz mit folgenden Inhalten und Schwerpunkten:

- a) Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse,
- b) Begleitung des demografischen Wandels,
- c) Klimaschutz und Begleitung des Klimawandels,
- d) Begleitung der Energiewende,
- e) Ressourcenschutz und
- f) Erhalt der Biodiversität.

Auf der Grundlage einer Analyse der Stärken und Schwächen sowie der Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) wurden hierbei Entwicklungsziele aufgezeigt und einzelne Leitprojekte entwickelt. Mit dem gesamträumlichen Leitbild für das gesamte Gebiet der Gemeinde Südharz von rund 236 km² mit ihren 17 Ortsteilen wurde eine wesentliche Zielstellung des vorliegenden IGEKs erreicht. Dabei wurden vorhandene Konzeptionen und Planungen einbezogen und insbesondere im Hinblick auf die Relevanz der darin enthaltenen Zielstellungen bewertet.

Die Arbeitsweise, die der IGEK-Erarbeitung zu Grunde lag, musste vielfältige Herausforderungen berücksichtigen, denen sich ländliche Räume in Sachsen-Anhalt stellen müssen und mit den oben genannten Inhalten und Schwerpunkten korrespondieren: Kommunale Leistungsfähigkeit, Daseinsvorsorge und Wohnqualität sowie Gestaltung des ländlichen Raums für Beruf, Bildung, Kultur und Tourismus. Hierbei galt es, die vielfältigen Wechselwirkungen und Querbeziehungen zu örtlichen und regionalen Besonderheiten, aber auch zwischen den einzelnen Themenfeldern und Handlungsbereichen zu beachten und zu bewerten. Hintergrund ist, dass jede Kommune, Stadt, Einheitsgemeinde und Verbandsgemeinde inkl. Mitgliedsgemeinden eine eigene Geschichte hat, aus der sich in gewissem Maße auch die Zukunftsperspektiven herleiten.

Im Interesse der langfristigen Tragfähigkeit wurde das IGEK für die Gemeinde Südharz in einem kooperativen Prozess unter aktiver Einbeziehung von Bürgerschaft, Behörden, politischen Gremien, Wohnungswirtschaft, Ver-/Entsorgungsträgern etc. erarbeitet. Die sektorale Betrachtung der einzelnen Handlungsfelder und Maßnahmen in den Ortsteilen der Gemeinde wurde im Rahmen des Beteiligungsprozesses in eine integrierte Gesamtstrategie für die Gemeinde Südharz überführt.

Darüber hinaus erfüllt das IGEK eine wichtige strategische Funktion für die künftige Gemeindeentwicklung: Das IGEK soll ein auf einen Betrachtungszeitraum von ca. 15 Jahren angelegter Handlungsleitfaden sein, in dessen Rahmen alle zur Förderung vorgesehenen Projekte und Maßnahmen liegen sollen. Das gesamtträumliche Leitbild bündelt daher zukunftsfeste Ideen, Vorschläge und Schwerpunkte für den künftigen Entwicklungspfad der Gemeinde Südharz.

Bei Entwicklung und Diskussion waren spezifische Rahmenbedingungen zu beachten. Im besonderen Maße wird die Gemeinde Südharz mit den Auswirkungen des demografischen Wandels (langfristige Abnahme der Bevölkerungszahl, Verschiebung der Altersgruppen) konfrontiert sein (siehe Kapitel 3.3). Insbesondere die zur Sicherung der Chancengerechtigkeit zu gewährleistende Erreichbarkeit von Einrichtungen und Angeboten der Grundversorgung für alle Bevölkerungsgruppen - bei einer Gemeindefläche von rund 236 km² mit topografiebedingt teils suboptimaler Verkehrsanbindung - wird sich als eine komplexe Herausforderung darstellen.

Bei der Erarbeitung des IGEK wurden insbesondere auch die Themen Inklusion, Barrierefreiheit und Gleichstellung mit besonderer Aufmerksamkeit betrachtet und bei der Bearbeitung der einzelnen Themenfelder berücksichtigt.

Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen in diesem Konzept gelten jeweils in männlicher und weiblicher Form.

2.3 Ablauf

Die in der IGEK-Richtlinie bzw. in der durch die Gemeinde Südharz entwickelten Leistungsbeschreibung vorgegebenen Arbeitsschritte wurde durch die DSK Halle in eine modulare Gliederung überführt, die zugleich Grundlage des Zeitplans der Abarbeitung bildete. Dies ermöglichte zum einen die Gliederung des Erarbeitungsprozesses in bestimmte zeitliche Phasen, zum anderen werden die jeweils benötigten Datengrundlagen, Beteiligungsformen, Veranstaltungstermine und Abstimmungsprozesse zeit- und bedarfsgerecht herausgearbeitet. Zudem gewährleistete dies die Einhaltung des letztlich auf den 15. November 2017 limitierten Erarbeitungszeitraums.

2.3.1 Projektvorbereitung

Die Phase der Projektvorbereitung wurde durch die Anlaufberatung zwischen Vertretern der Gemeindeverwaltung und der DSK Halle zur Abstimmung von Aufgabenstellung und Projektzielsetzung, des vorgesehenen Verfahrens und der Methodik sowie zu den grundsätzlichen Eckwerten der Gemeindeentwicklung eingeleitet (Hintergründe, Bewertungskriterien). Zudem wurde ein konkreter Zeitplan mit Einzelterminen für die Erarbeitung abgestimmt. Auf Vorschlag der DSK wurde für die weitere Projektarbeit die Einrichtung von Facharbeitskreisen mit Experten aus der Verwaltung vorgenommen, als zweites Gremium wurde die Nutzung der bereits existierenden „Bürgermeisterrunde“ (Gremium der Ortsteil-Bürgermeister und des Gemeinde-Bürgermeisters) als kommunalpolitische Lenkungsrunde verabredet.

Im Rahmen der Projektvorbereitung wurde frühzeitig auf den absehbar hohen, insbesondere zeitlichen Aufwand der für die Analyse der gesamtgemeindlichen Ist-Situation erforderlichen Recherche von Daten- und Statistikgrundlagen hingewiesen. Dabei erwies sich die strukturierte Datenanforderung durch den Auftragnehmer in tabellarischer Form (Excel-Liste) als zielführend.

2.3.2 Analyse der Eingangsdaten

Im Rahmen der Analyse wurden die zusammengetragenen Daten sowie Inhalte aus übergeordneten Konzepten und Planungen gegenübergestellt, **bewertet** und hinsichtlich der Bausteine des Leitfadens für Kommunen zur Erstellung von IGEKs **sortiert**. Es erfolgte eine systematische Bewertung der unterschiedlichen Faktoren auf das aktuelle Entwicklungsszenario der Gemeinde und der Ortsteile. Alle Eingangsdaten wurden gemäß der SWOT-Matrix (siehe folgender Abschnitt) sortiert und in Abstimmung mit den Projektbeteiligten gewichtet.

Ergänzende Bestandteile waren **Interviews und Ortsteilrundgänge** der DSK mit den jeweiligen Ortsteilbürgermeistern sowie Bau- und Ordnungsamt. Ein eigens für das Projekt entwickelter Fragebogen wurde an die Verwaltung selbst, aber auch an soziale Träger, Wohnungsunternehmen, Behörden, Verbände und die lokale Bevölkerung gerichtet. Die Hinweise aus den Befragungen wurden aufgenommen und im Rahmen der Facharbeitsgruppen diskutiert.

Als grundlegend für die Zuordnung infrastruktureller Nachfragebeziehungen erwiesen sich die Siedlungsstrukturanalyse, die Erarbeitung von Ortsteilprofilen sowie die Aufbereitung teilräumlicher demografischer Szenarien, wofür

das eigens durch die DSK entwickelte DEMUDAS-Modul (**Demografie und Daseinsvorsorge**), zur Verarbeitung kommunalstatistischer Daten, Anwendung fand. Aus der **Verknüpfung dieser zentralen Entwicklungstrends** der Gemeindeentwicklung wurde der **künftige Bedarf** an Basisdienstleistungen, Infrastruktur- und Gemeinbedarfseinrichtungen sowie Wohnungsnachfrage abgeleitet.

2.3.3 SWOT-Analyse, Entwicklung von Zielsystemen, Handlungsstrategien und Leitmotiven

Dieser Aufgabenkomplex umfasste die Analyse von relevanten **Fachdaten** in räumlicher Ausprägung und zeitlichem Verlauf sowie die Auswertung bestehender **Konzeptionen** und **Fachplanungen** und deren strukturierte **Aufbereitung** (Verdichtung) innerhalb der verschiedenen **Handlungsfelder** gemäß IGEK-Leitfaden. Dabei erwies sich die fachkundige Begleitung und Unterstützung dieses Erarbeitungsprozesses durch den einberufenen Facharbeitskreis als elementar. Neben der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit einer festen Besetzung wurden themenspezifisch gezielt Fachakteure hinzugezogen, insbesondere zur Erlangung umsetzungsrelevanter Aussagen.

Die Analyseergebnisse wurden nach Handlungsfeldern zu integrierten Stärken-Schwächen-Analysen (**SWOT**) zusammengeführt. Die SWOT-Analyse ist eine strukturierte Aufbereitung von positiven und negativen externen und internen Einflussgrößen auf den Entwicklungsprozess des zu untersuchenden Fachthemas. Für die Ableitung von Strategien aus der Analyse ist die Definition eines Zielzustandes notwendig. Im Fall der vorliegenden Untersuchung ist der Zielzustand eine nachhaltig tragfähige, ganzheitliche Gemeindeentwicklungsstrategie für die Gemeinde Südharz.

Zunächst werden in der externen Analyse das Umfeld und die Rahmenbedingungen der Gemeindeentwicklung untersucht. Dabei wird zwischen Chancen (positive Einflussgrößen) und Risiken (negative Einflussgrößen) unterschieden. Externe Parameter sind beispielsweise:

- Trends zu Urbanisierung oder Zersiedelung
- Demographischer Wandel
- Klimawandel
- Rechtliche Vorgaben
- Technologische Neuerungen

Der Einfluss auf diese Parameter durch die Gemeinde selbst ist weitestgehend begrenzt.

Stärken und Schwächen sind positive und negative interne Eigenschaften der Gemeinde. Diese werden von der Gemeinde/Gemeindeentwicklung selbst geschaffen oder gesteuert. Gegenüber den externen Größen ist hier eine Beeinflussbarkeit vorhanden. Die Stärken und Schwächen wurden über den Beteiligungsprozess identifiziert und gemeinsam mit den beteiligten Akteuren bewertet. Hierfür wurden die jeweiligen Aussagen in nachstehende Matrix sortiert.

Tabelle 1: Matrix SWOT-Analyse

	+ positiv	- negativ
intern 	Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
extern 	Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)



Aus der Kombination der internen und externen Aussagen können nachfolgend Handlungsstrategien abgeleitet werden (Kernstück der SWOT-Analyse). Folgende Strategietypen können dabei unterschieden werden:



Strategische Zielsetzung für Stärken – Chancen: Verfolgen von neuen Chancen, die zu den Stärken der Gemeinde passen (**Passfähigkeitstrategie**)



Strategische Zielsetzung für Stärken – Risiken: Stärken nutzen, um Gefahren abzuwehren (**Neutralisierungsstrategie**)



Strategische Zielsetzung für Schwächen – Chancen: Schwächen eliminieren, um neue Chancen zu nutzen, also Schwächen in Stärken umwandeln (**Umwandlungsstrategie**).



Strategische Zielsetzung für Schwächen – Risiken: Schwächen mindern, um diese nicht zum Ziel von Gefahren werden zu lassen (**Verteidigungsstrategie**)



Alle Strategien der einzelnen Typen werden grob in einen Zeitplan eingeordnet. So entsteht eine zukünftige Abarbeitungsreihenfolge. Um kontinuierlich eine möglichst kurze Reaktionszeit auf äußere Einflussgrößen zu gewährleisten, ist eine intensive und permanente Selbstbeobachtung (Monitoring des Gemeindeentwicklungsprozesses) notwendig. Zu den Handlungsstrategien sind daher auch handhabbare Messgrößen abzuleiten.

Die mittels SWOT-Analyse zusammengeführten Analyseergebnisse wurden im Rahmen der vier Facharbeitskreise diskutiert und in einer zusammenführenden Sitzungsrunde, konzipiert als übergreifender Strategieworkshop, gemeinsam mit den Akteuren zu Handlungsstrategien weiterentwickelt. Die DSK übernahm neben der Rolle der Expertin für Stadt- und Regionalentwicklungsprozesse an dieser Stelle auch die Moderation. Insbesondere das Aufzeigen und Abwägen von Zielkonflikten gestaltete sich als intensiver Diskussionsprozess, um ein in sich schlüssiges **Zielsystem** zu erzeugen.

Zur **Konsensbildung** mit entwicklungsrelevanten Akteuren (Wohnungsunternehmen, Infrastrukturträger, Interessenvertreter Handel und Gewerbe etc.) wurde wiederum der Facharbeitskreis genutzt, in den die „Träger öffentlicher Belange“ im Rahmen einer themenübergreifenden Strategierunde am 03.08.2017 eingeladen wurden. Die Teilnahme war allerdings mäßig. Deshalb wurden die Träger öffentlicher Belange anschließend noch einmal schriftlich um Stellungnahme und zusätzliche Hinweise gebeten. Weitere Details zur Beratungsfolge, den genauen Daten sowie inhaltlichen Schwerpunktsetzungen sind Kapitel 2.3.5 zu entnehmen.

2.3.4 Entwicklung von Leitbild, Entwicklungsstrategien und Umsetzungskonzept

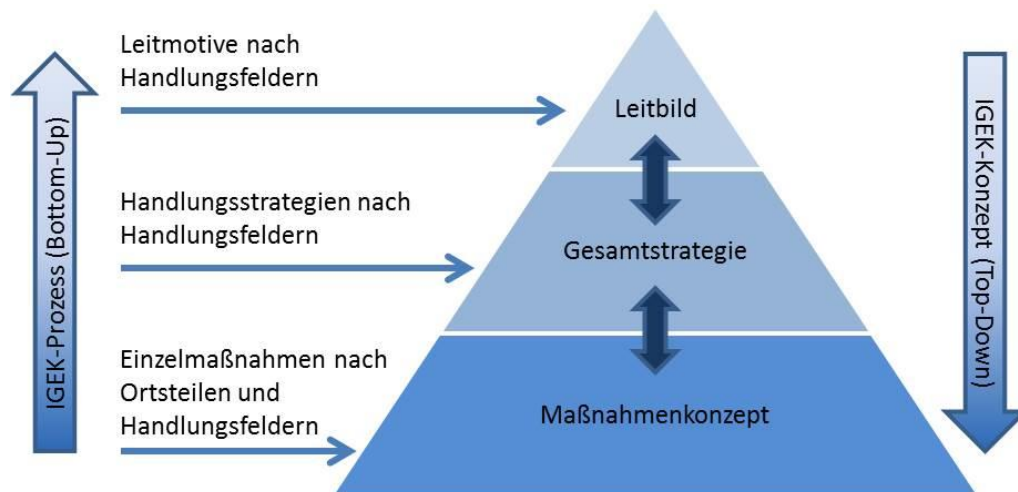
In Auswertung der SWOT-Analysen wurden gemäß den Handlungsfeldern *Leitmotive* herausgearbeitet. Als Leitmotive werden Grundmuster bezeichnet, die sich wie ein „roter Faden“ durch die entwickelten Handlungsstrategien ziehen. Diese Leitmotive wurden anschließend zu Leitsätzen zusammengefasst, die die wesentlichen Entwicklungsziele für die Gemeinde Südharz bis 2030 enthalten und damit die Kernelemente des **Entwicklungsleitbildes** darstellen.

Die für die einzelnen Handlungsfelder formulierten Handlungsstrategien wurden zusammengefasst, auf die vorgenannten Entwicklungsziele bezogen und zu einer Gesamtstrategie verdichtet. Die **Gesamtstrategie** stellt das Bindeglied zwischen Leitbild und Maßnahmenkatalog dar und konkretisiert damit, auf welchen Wegen die Gemeinde Südharz die Zielstellungen aus dem Entwicklungsleitbild erreichen will.

Aufbauend auf den Diskussionsergebnissen der Fachgruppensitzungen wurden für die einzelnen Schwerpunktthemen und Handlungsfelder relevante Konfliktpotentiale sowie mögliche Synergien ermittelt. Aufgrund der stattgefundenen Ortsbegehungen erfolgte dabei die Identifizierung und Zuordnung zu teilträumlichen Problemgebieten. Daraus wurde eine Gebietsbewertung hinsichtlich Art und Umfang kommunalen Interventionsbedarfs abgeleitet, basierend auf den analysierten funktionalen Ortsteilprofilen (vgl. 3.12). Die damit verbundene Entwicklung von Lösungswegen und Umsetzungsstrategien führte zur Erarbeitung und Priorisierung eines umsetzungsorientierten **Maßnahmenkonzeptes**.

Im Ergebnis liegen ein gesamtgemeindliches **Entwicklungsleitbild**, eine **Entwicklungsstrategie** sowie ein ortsteil- und handlungsfeldbezogenes Maßnahmenkonzept vor. Die folgende Abbildung setzt die Begrifflichkeiten in Beziehung zueinander sowie zu den Grundprinzipien des IGEK-Prozesses bzw. -Konzeptes (Bottom-Up bzw. Top-Down).

Für das Maßnahmenkonzept wird in Kapitel 4.3 ein ausführlicher Maßnahmenkatalog vorgestellt



Grafik: DSK

Abbildung 1: Leitmotiv, Strategie, Maßnahmenkonzept

Für die gemäß IGEK-Leitfaden identifizierten **räumlichen Schwerpunktbe-
reiche** künftiger kommunaler Investitionen im IGEK-Prozess ging die Frage einher, welche Voraussetzungen für eine spätere **Fördermittelbeantragung** gelten. Grundlage für diesen praxisrelevanten Teil der Umsetzungsstrategie sind erkennbare Trends der Förderpolitik, möglichst durch **Bündelung** der verschiedenen Finanzmittel (Dorferneuerung u.a.). Zur räumlichen und handlungsfeldbezogenen Zuordnung wurde eine Matrix entwickelt. Diese bildet den Kern des Kapitels 4 und ermöglicht die stringente, also schlüssige Ableitung der Einzelmaßnahmen aus den SWOT-Analysen, Handlungsstrategien und Leitmotiven.

Der gemäß IGEK-Richtlinie zu führende Nachweis, dass die zur Verfügung stehenden (Förder-)Mittel effizient eingesetzt wurden, erfordert künftig eine Evaluation der im IGEK erarbeiteten Strategien, Handlungsfelder und Maßnahmen-schwerpunkte. Die Grundlagen dafür wurden während des IGEK-Prozesses in der Gemeinde Südharz bereits entwickelt und sind unter Punkt 4.4.2 hinterlegt.

2.3.5 Beteiligung der Öffentlichkeit, Abstimmungsprozess kommunal- politische Gremien, Projektabschluss

Die Einbindung eines möglichst breiten Spektrums an Akteuren bietet die besten Chancen zur Entwicklung einer **konsensgetragenen Gesamtstrategie**, daher wurde hier seitens der Gemeinde Südharz und des Auftragnehmers DSK ein wesentlicher Bearbeitungsschwerpunkt gesehen. Entsprechend den getroffenen Absprachen zum Projektstart übernahm die DSK die inhaltliche Vorbereitung, Strukturierung sowie die Moderation und Dokumentation der Facharbeitsgruppen. Die Eckwerte des Beteiligungsverfahrens (thematische Schwerpunktsetzungen, relevante Akteure, organisatorische Strukturen, Anzahl von Veranstaltungen) wurden frühzeitig und detailliert zwischen DSK und Gemeindeverwaltung abgestimmt. Damit konnte gewährleistet werden, dass die Zeitplanung sowie die erforderlichen Abläufe des Erarbeitungsprozesses nicht aus dem Blick geraten.

Aufgrund der großen Bedeutung, die der Beteiligung der Öffentlichkeit sowie den zu koordinierenden Abstimmungsprozessen sowohl in der Richtlinie IGEK als auch seitens der Gemeinde Südharz beigemessen wurde, erfolgt an dieser Stelle eine **ausführliche Darstellung dieser Thematik**.

Das IGEK ist ein **informelles Planungsinstrument**, erlangt aber durch die Berücksichtigung im Rahmen der jährlichen Haushaltsplanung der Gemeinde Südharz (insbes. Investitionsplanung) oder der Bauleitplanung öffentliche Relevanz. Auch sollte der Erarbeitungsprozess des IGEK als langfristiges Strategiekonzept zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben in der Gemeinde Südharz öffentlich wahrnehmbar sein und aktiv kommuniziert werden. Daher genossen die frühzeitige, umfängliche Information und Beteiligung der kommunalpolitischen Gremien hohe Priorität.

Neben diesen „zentralen“ Terminen wurde aufgrund der kommunalen Gebietsgröße und Siedlungsstruktur eine Beteiligung auf Ebene der Ortsteile der Gemeinde Südharz vorgesehen, wofür der Arbeitskreis der Ortsteilbürgermeister als Gremium genutzt wurde. Neben der Information und Abstimmung zum Diskussionsstand im Facharbeitskreis (Zielsetzungen/Verfahren IGEK, Zwischenergebnisse/Bewertung und Strategie) wurden in dieser Runde insbesondere die gebietsbezogenen Strategien/Konzepte als lokal aktivierende Formate in Form von ortsteilbezogenen Rundgängen vorbereitet. Hierbei zeigte sich, dass diese Beteiligungsform nicht auf eine enge Auswahl von größeren Ortsteilen beschränkt werden kann, sondern auf die insgesamt hohe Anzahl von Ortsteilen ausgedehnt werden musste. Damit wurde einerseits die Akzeptanz des IGEK-Prozesses „in der Fläche“ gesichert, andererseits konnten spezifische Problemlagen auch in ihrer relativen Bedeutung für das Gemeindegebiet besser eingeordnet und im Handlungskonzept verankert werden. Zu den Facharbeitskreissitzungen wurde öffentlich über das Amtsblatt bzw. über die Internetseite der Gemeinde eingeladen.

Folgende Beratungen wurden mit Zuordnung zu Themenbereichen absolviert:

Auftaktberatung am 18.10.2016, in Roßla

- Festlegung der Fachgruppenszusammensetzung (=1. **Fachgruppensitzung**)

Lenkungsrunde am 20.12.2016 in Roßla

- Erweiterte Projektvorstellung
- Präsentation wichtiger Basisdaten der Gemeindeentwicklung
- Bestätigung des Projektablaufs
- Festlegung der Formate der Bürgerbeteiligung

2. Fachgruppensitzung am 25.04.2017 in Roßla

- Handlungsfeld 4 (techn. Infrastruktur), Handlungsfeld 5 (Mobilität) und Handlungsfeld 8 (Klimaschutz, Anpassung an Klimawandel, Natur)

3. Fachgruppensitzung am 11.05.2017 in Roßla, zwei Teilsitzungen

- Handlungsfeld 10 (Wirtschaft, Tourismus),
- Handlungsfeld 2 (Bürgerschaftliches Engagement, Vereinsleben) und 11 (Sport, Kultur, Freizeit)

4. Fachgruppensitzung am 16.05.2017 in Roßla

- Handlungsfeld 6 (Kinderbetreuung, Grundschulen), Handlungsfeld 7 (med. Versorgung, Senioren), Handlungsfeld 3 (Grundversorgung, Basisdienstleistungen, tägl. Bedarf)

Ortsteilrundgänge am 23.05.2017, 30.05.2017 und 01.06.2017

- Aufarbeitung ortsteilbezogener Missstände und funktionaler und gestalterischer Defizite

5. Strategieworkshop am 03.08.2017 in Roßla

- Zusammenfassung der Ergebnisse der Fachgruppensitzungen;
- Vorstellung der Ergebnisse der SWOT-Analyse, öffentliche Diskussion der herausgearbeiteten Handlungsschwerpunkte sowie konkreten Handlungsfeldern und Maßnahmen auf Ortsteilebene, Formulierung von Leitsätzen und Entwicklungszielen;
- Einladung erging an das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten ALFF Süd, das LEADER-Management „Mansfeld EUREGIO e.V.“, die Arbeitsgemeinschaft ländlicher Raum und Vertreter des Landkreises Mansfeld-Südharz, die Ortsbürgermeister und Gemeinderäte und interessierte Bürgerinnen und Bürger.

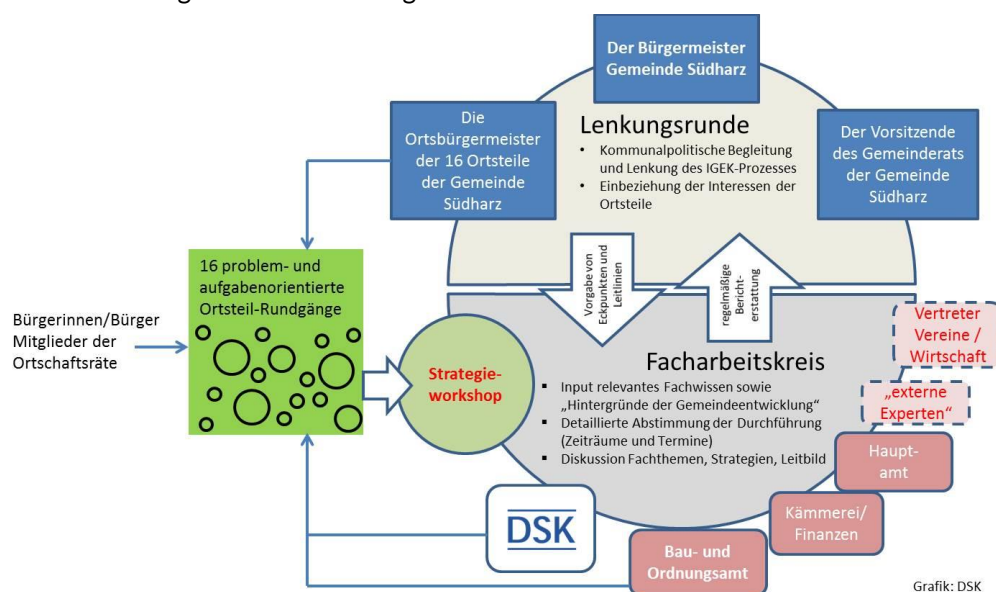


Abbildung 2: Beteiligungs- und Kooperationsstruktur

Darüber hinaus waren gemäß Richtlinie Träger öffentlicher Belange, Einrichtung der Wirtschaft, Verbraucher-, Umwelt- und Tourismusverbände, der landwirtschaftliche Berufsstand sowie Behinderten- und Gleichstellungsbeauftragte einzubeziehen. Die jeweiligen Institutionen wurden an prädestinierter Stelle um eine Stellungnahme gebeten. Der hierfür erforderliche Beteiligungs- und Abstimmungsprozess wurde durch Einrichtung eines digitalen Lesezugriffs zur IGEK-Entwurfssfassung für die zu Beteiligten per 1. September 2017 eingeleitet. Eine ausführliche Übersicht über die beteiligten Akteure ist der Anlage beigelegt.

Die Stellungnahmen liegen der Gemeinde vor. Hinweise und Änderungswünsche wurden, soweit sie für das Entwicklungskonzept relevante Themen betrafen, in das Konzept eingearbeitet. Teilweise beziehen sich Quellenangaben auf diese Stellungnahmen. Soweit Hinweise darüber hinausgehen, wird

die Gemeinde diese bei der weiteren Bewältigung ihrer kommunalen Aufgaben berücksichtigen.

Die Einbeziehung des Amtes für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten ALFF, der Arbeitsgemeinschaft ländlicher Raum sowie des Landkreises Mansfeld-Südharz wurden an verschiedenen Stellen sichergestellt, wobei letztere beiden Institutionen durch eine Person repräsentiert und die Teilnahme in mehreren Facharbeitskreisen und dem übergreifenden Strategieworkshop eingerichtet werden konnte.

Mit dem vorliegenden Abschlussbericht werden die Ergebnisse des IGEK-Prozesses textlich und in Form von Bild- und Kartenmaterial aufbereitet. Dabei wurden Aktualisierungen/Ergänzungen aus der laufenden Verwaltungspraxis eingearbeitet, insbesondere bezüglich auch der aktuellen Fördermittelanträge, z.B. aus dem Stark V-Programm und der derzeit geplanten Baumaßnahmen.

Um die Beschlussfassung am 15. November vorzubereiten, wurde der abgestimmte IGEK-Berichtsentwurf an den Gemeinderat Südharz weitergeleitet. Zugleich erfolgte eine Zuleitung des Dokuments an den Fördermittelgeber ALFF, das Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (LVwA) sowie die weiteren gemäß Richtlinie zu beteiligenden Akteure, verbunden mit der Einladung zur genannten Gemeinderatssitzung.

3.1 Räumliche Einordnung des Untersuchungsgebietes

Die Gemeinde Südharz befindet sich im Westen des Landkreises Mansfeld-Südharz. Das Gemeindegebiet erstreckt sich über eine Distanz von etwa 22 km in Nordwest-Südost- sowie etwa 10 km in Südwest-Nordost-Richtung auf einem Gebiet von rund 236 km². Das Gemeindegebiet reicht im Westen bis zur Landesgrenze zu Thüringen. Im Norden grenzt die Einheitsgemeinde Stadt Harzgerode (Landkreis Harz), im Osten die Kreisstadt Sangerhausen, im Süden die Verbandsgemeinde Goldene Aue mit ihren Mitgliedsgemeinden an.

Die relativ große Fläche wird geprägt durch eine starke topografische Gliederung, bedingt durch die Lage an der landschaftlich und touristisch reizvollen Südharzabdachung. Diese Landschaft weist Höhen zwischen 580 m über NHN am Auerberg (Josephskreuz) und 140 m über NHN an der Helme bei Bennungen auf.

Der Norden der Gemeindefläche zählt noch zur Unterharz-Hochebene und ist insbesondere im Westen durch größere zusammenhängende Waldflächen charakterisiert, der Rest wird landwirtschaftlich genutzt. Hier befinden sich die nördlichsten Ortsteile Breitenstein, Hayn (Harz), Schwenda und Dietersdorf (ca. 400 bis 500 m ü. NHN). Nach Süden hin folgt der Südharzrand mit einer quer gerichteten Zertalung. Auf ca. 8,5 km Länge streicht der Zechstein mit dichter Bewaldung und zahlreichen Karsterscheinungen wie Erdfällen, Höhlen und dem Bauerngraben (episodischer See). Hier schließen sich die Ortsteile Stadt Stolberg (Harz), gelegen im Tal des Helme-Zuflusses Thyra, sowie Rottleberode, Ufrungen, Breitungen, Questenberg und Hainrode an (ca. 200 bis 300 m ü. NHN).

Nach dem Karststreifen folgt eine sanft abfallende Fläche. Die Helmeniederung bildet bis zur Verbandsgemeinde Goldene Aue etwa die Südgrenze. Die Landschaft wird optisch durch den Kyffhäuser im Süden abgeschlossen, dessen nördlicher Hangfuß die Grenze zum Land Thüringen markiert. In der Helmeniederung liegen schließlich die Ortsteile Roßla, zugleich Verwaltungssitz der Gemeinde, sowie Bennungen, Wickerode, Kleinleinungen und Drebsdorf (bis unter 200 m ü. NHN).

Das gesamte Gemeindegebiet gehört zum Einzugsgebiet der Helme, einem Nebenfluss der Unstrut. Die Helme entspringt in Thüringen südlich des Harzes im Landkreis Eichsfeld, durchfließt den Landschaftsraum der Goldenen Aue und verlässt das Gemeindegebiet westlich von Bennungen. Wichtiger Nebenfluss der Helme ist die Thyra, die in der Gemarkung der Stadt Stolberg (Harz) entspringt.

Das vorliegende Integrierte Gemeindeentwicklungskonzept umfasst das gesamte Gemeindegebiet der Gemeinde Südharz (Gebietsstand 01.09.2010) inklusive aller 17 Ortsteile. Die Bevölkerungszahl im Konzeptgebiet betrug zum Stichtag 31.12.2015 genau 9.649 Einwohner. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 41 Einwohnern/km², womit die Gemeinde Südharz zu den dünn besiedelten Gebieten Sachsen-Anhalts zählt (Land Sachsen-Anhalt: 109 Einwohner/km², Landkreis Mansfeld-Südharz: 98 Einwohner/km²). Eine höhere Bevölkerungsdichte weist der westlich angrenzende Landkreis Nordhausen auf (zu Thüringen, 120 Einwohner/km²). Nach Osten hin nimmt die Bevölkerungsdichte ebenfalls zu, in ca. 50 km Entfernung befindet sich das mitteldeutsche Kerngebiet um die Großstädte Halle (Saale) und Leipzig.

Der Anschluss der Gemeinde Südharz an das überregionale Straßenfernverkehrsnetz wird über zwei Anschlussstellen an die BAB 38 („Südharzautobahn“) gewährleistet, die das südliche Gemeindegebiet auf etwa 12 km in Ost-West-Richtung quert. Hinzu kommt die Bundesstraße B85 als traditionelle und touristisch bedeutende Verbindung in Richtung Süden über das Kyffhäusergebirge ins thüringische Bad Frankenhausen. Als bedeutende Straßenverbindung in Richtung Norden fungiert die Landesstraße L 236, die von der Gemeinde Berga kommend, über die Ortsteile Rottleberode, Schwenda führend, schließlich am Auerberg, welcher zum OT Stadt Stolberg (Harz) gehört, den Anschluss zur Bundesstraße B 242 („Harzhochstraße“) herstellt. Weitere Landesstraßen verbinden zahlreiche OT der Gemeinde Südharz untereinander, von denen die L 151 (Halle-Kasseler Chaussee, ehemalige Bundesstraße B 80) zudem die Verbindung der südlichen Ortsteile in die Kreisstadt Sangerhausen übernimmt.

Parallel zur Autobahn A 38 verläuft die Bahnstrecke Halle - Hann. Münden als zweigleisige, elektrifizierte Hauptbahn. Die Bahnstationen Bennungen und Roßla dienen als Haltepunkte der Regionalbahnverbindung Halle (Saale) - Sangerhausen - Nordhausen. Von großer überregionaler Bedeutung ist diese Trasse für den Schienengüterverkehr. Von der Bahnstrecke Halle - Hann. Münden zweigt am Bahnhof Berga-Kelbra (Verbandsgemeinde Goldene Aue) die seit 2011 im Personenverkehr nicht mehr bediente Nebenbahnstrecke Berga – Kelbra - Stolberg (Harz) ab. Zu dieser Strecke gehörten die im Gebiet der Gemeinde Südharz liegenden Haltepunkte Uftrungen, Rottleberode und Stolberg (Harz). Nach Abbestellung des Personenverkehrs hat diese Trasse bis nach Rottleberode Süd, dem Güter- und Umschlagbahnhof von Rottleberode, nach wie vor große Bedeutung für den Güterverkehr regionaler und lokaler Wirtschaftsunternehmen.

3.2 Übergeordnete Konzepte und Planungen

3.2.1 Einordnung in die Landes- und Regionalplanung

Die verbindlichen Ziele der Raumordnung und Landesplanung werden im Landesentwicklungsplan und im Regionalen Entwicklungsplan festgestellt. Für die Gemeinde Südharz gelten zum Zeitpunkt der Erarbeitung des integrierten Gemeindeentwicklungskonzepts folgende Rahmenbedingungen:

- Verordnung über den Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt vom 11.03.2011 (GVBl. LSA Nr. 6/2011 S.160)
- Regionaler Entwicklungsplan der Planungsregion Harz (2009) vom 23.05.2009 in der Fassung der 2. Änderung, in Kraft getreten durch öffentliche Bekanntmachung vom 22.05./29.05.2010 und Ergänzung um die Gemarkung Wippra, in Kraft getreten durch öffentliche Bekanntmachung vom 23.07./30.07.2011.

Im vorliegenden Konzept sind zudem folgende in Aufstellung befindlichen Sachlichen Teilpläne zu berücksichtigen:

- 2. Entwurf des Sachlichen Teilplanes der Planungsregion Harz „Zentralörtliche Gliederung“
- Sachlicher Teilplan der Planungsregion Harz „Erneuerbare Energien – Windenergienutzung“.

Der sachliche Teilplan "Zentralörtliche Gliederung" stellt eine Teilfortschreibung des REP 2009 zu den Grundzentren in Anpassung an die Neufestlegungen des Landesentwicklungsplanes 2010 dar. Hierfür liegt der zweite Entwurf vom 24.10.2016 vor.

Der **Landesentwicklungsplan** bildet das zentrale Dokument der Landesplanung. Diese Bedeutung leitet sich aus § 1 des Landesplanungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (LPIG) ab. Demnach ist es Aufgabe der Landesplanung, den Gesamttraum des Landes Sachsen-Anhalt und seiner Teilräume durch zusammenfassende, übergeordnete Raumordnungspläne und durch Abstimmung raumbedeutsamer Planungen und Maßnahmen zu entwickeln, zu ordnen und zu sichern. Der Landesentwicklungsplan stellt somit das räumliche Konzept für die Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt dar.

Leitgedanke der Landesplanung und zugleich hoher Anspruch für die Aufgabenerfüllung ist die nachhaltige Raumentwicklung. Sie geht im Kern davon aus, die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang zu bringen und infolgedessen zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung zu führen. Folgerichtig fordert der Landesentwicklungsplan, übertragen auf konkretes Planungshandeln, den Schutz und die Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, die Schaffung geeigneter Standortvoraussetzungen für die Wirtschaftsentwicklung sowie die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Teilräumen des Landes.

Die Regionalen Entwicklungspläne, hier der **Regionale Entwicklungsplan für die Planungsregion Harz**, sind aus dem LEP 2010 zu entwickeln. Dieser enthält folgende Festsetzungen:

"Die Planungsregion Harz - eine innovationsorientierte Wirtschafts- und Fremdenverkehrsregion in attraktiver Natur- und Kulturlandschaft auf dem Wege zu einer Pilotregion für ein langfristig produktives Verhältnis von Mensch, Natur und Technik." (Regionaler Entwicklungsplan Harz - REP Harz 2009).

Für die Zuordnung von Entwicklungsaufgaben durch den LEP 2010 ist die räumliche Lage einer Gemeinde von Belang. Im Fall der Gemeinde Südharz ist das gesamte Gemeindegebiet dem ländlichen Raum zugeordnet. Diese Raumkategorie *„...ist außerhalb der Mittelzentren durch eine aufgelockerte Siedlungsstruktur und eine überwiegend von mittelständischen und kleineren Betriebseinheiten geprägte Wirtschaftsstruktur gekennzeichnet. Der ländliche Raum leistet aufgrund seines großen Flächenpotenzials insbesondere für die Produktion von Nahrungsmitteln und nachwachsenden Rohstoffen einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtentwicklung des Landes Sachsen-Anhalt. Sein Potenzial für die Regeneration von Boden, Wasser, Luft und biologischer Vielfalt ist von herausragender Bedeutung.*

Z 13 Der ländliche Raum ist als eigenständiger und gleichwertiger Lebens-, Arbeits-, Wirtschafts- und Kulturraum zu bewahren. Er ist im Sinne einer nachhaltigen Raumentwicklung weiter zu entwickeln. Zusammen mit den Verdichtungsräumen soll er zu einer ausgewogenen Entwicklung des Landes beitragen.

Z 14 Die für die Versorgung der Bevölkerung notwendigen Infrastruktureinrichtungen und Verkehrsangebote sind unter Beachtung des demografischen Wandels, insbesondere hinsichtlich der sich abzeichnenden Entwicklungen

mindestens in den zentralen Orten vorzuhalten und, soweit erforderlich, auszubauen.

G 7 Über die land- und forstwirtschaftlichen Arbeitsplätze hinaus soll ein vielseitiges Arbeitsplatzangebot im sekundären und tertiären Bereich angestrebt werden, insbesondere auch unter Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologie. Darüber hinaus sollen bedarfsgerechte Forschungs- und Bildungseinrichtungen geschaffen werden.

Z 15 Im ländlichen Raum sind die Voraussetzungen für eine funktions- und bedarfsgerechte Ausstattung der Städte und Ortschaften und für eine Erhöhung ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu verbessern oder zu schaffen. Dabei sind insbesondere solche Maßnahmen vorrangig zu unterstützen, die

- 1. zu einer Sicherung der Arbeitsplätze und der Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft führen,*
- 2. den Schutz und die Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen unter besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse des Boden-, Wasser-, Immissions-, Natur- und Landschaftsschutzes gewährleisten,*
- 3. das Angebot an außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen und Ausbildungsplätzen schaffen und sichern,*
- 4. die Versorgungsfunktion der zentralen Orte verbessern,*
- 5. zu einer Verbesserung der Verkehrserschließung und -bedienung in Ausrichtung auf die zentralen Orte führen,*
- 6. den Tourismus und die Naherholung in ihrer Bedeutung als ergänzende Erwerbsgrundlage stärken."*

Entsprechend dem LEP-LSA sind folgende Ziele der Raumordnung im Plangebiet zu beachten: Als Ziele und Grundsätze zur Entwicklung des Freiraums werden Vorrang- und Vorbehaltsgebiete festgelegt. Vorranggebiete sind für bestimmte raumbedeutsame Funktionen oder Nutzungen vorgesehen. Andere raumbedeutsame Nutzungen in diesen Gebieten sind ausgeschlossen, soweit diese mit den vorrangigen Funktionen oder Nutzungen nicht vereinbar sind. In Vorbehaltsgebieten ist den bestimmten raumbedeutsamen Funktionen oder Nutzungen bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen besonderes Gewicht beizumessen. Vorrang- oder Vorbehaltsgebiete sind in die Regionalpläne zu übernehmen und können dort konkretisiert und ergänzt werden.

- Vorranggebiete für Natur und Landschaft „XXII Südharzrand“ im südlichen Teil und „XXIII Buchenwälder um Stolberg“ im nördlichen Teil des Gemeindegebiets;
- Vorbehaltsgebiet für Tourismus und Erholung Nr. 4 „Harz“; bedeckt das Gemeindegebiet nördlich der Bahnstrecke Sangerhausen-Nordhausen fast vollständig;
- Vorbehaltsgebiet für den Aufbau eines ökologischen Verbundsystems „Nr. 11. Teile des Harzes“ (überwiegender Teil des Gemeindegebiets);
- Vorbehaltsgebiet für den Aufbau eines ökologischen Verbundsystems „Nr. 18. Teile des Südharzes mit Gipskarstlandschaft“, Fläche im südlichen Teil des Gemeindegebietes, nördlich der Autobahn;
- Vorbehaltsgebiet für den Aufbau eines ökologischen Verbundsystems „Nr. 20. Helmeniederung“, relativ kleine Fläche im südlichen Teil des Gemeindegebiets.

Entsprechend dem Regionalen Entwicklungsplan Harz (REP Harz, 2009) sind weitere Festsetzungen zu beachten. Einen wichtigen Aspekt für die Gemeindeentwicklung bildet dabei die **zentralörtliche Gliederung auf grundzentraler Ebene**, die innerhalb der Planungsregion der Regionalen Planungsgemeinschaft Harz abgestimmt wird. Im 2. Entwurf des Sachlichen Teilplanes „Zentralörtliche Gliederung“ sind für die Gemeinde Südharz, im Gegensatz zu den jetzigen Grundzentren Roßla und Rottleberode/Stadt Stolberg (Harz) als Grundzentrum in Teilung, folgende (voraussichtlich künftigen) Grundzentren ausgewiesen:

- Roßla
- Kelbra-Rottleberode (in Teilung) auf der Grundlage eines Raumordnerischen Vertrages, der ebenfalls im Entwurf vorliegt.

Diese Fragestellung ist für das vorliegende Konzept relevant, da Grundzentren als Standorte zur Konzentration von Einrichtungen der überörtlichen Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen sowie der gewerblichen Wirtschaft zu sichern und zu entwickeln sind. Aus raumordnerischer Sicht sind in den zentralen Orten Gewerbe- und Industriegebiete schwerpunktmäßig bereitzustellen, die entsprechend der zentralörtlichen Stellung über den örtlichen Bedarf hinausgehen. **Roßla und Rottleberode** sind im Regionalen Entwicklungsplan als regional bedeutsame **Vorrangstandorte für Industrie und Gewerbe** ausgewiesen. Gemäß dieser Sichtweise bilden beide Ortschaften innerhalb der Flächengemeinde Südharz eigenständige zentrale Funktionen ab, die jeweils für die gesamte Gemeinde relevant sind. Zu ergänzen ist diesbezüglich die im 2. Entwurf des Sachlichen Teilplanes enthaltene Ausweisung von **Stolberg** als „**Ort mit besonderer touristischer Bedeutung**“. Damit werden mit Blick auf die im IGEK-Prozess zu entwickelnden Strategien und Leitbilder normative Aussagen getroffen, die mit der realen Verteilung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge, der Infrastruktur sowie spezifischen Bedarfen in einzelnen Handlungsfeldern **nicht automatisch deckungsgleich** sind.

Der REP Harz (2009) weist darüber hinaus folgende Vorrangbereiche aus:

- Vorranggebiete für Natur und Landschaft IV „Gipskarstlandschaft Südharz“ sowie XXIV „Großer Ronneberg-Bielstein bei Stolberg“
- Vorranggebiete für Wassergewinnung VII „Straßberg-Auerberg (Kiliansteiche-Frankenteich)“, XI „Stolberg“, XII „Ufrungen“, X „Sangerhausen-Wallhausen-Großleinungen-Lengefeld“
- Vorranggebiet für Rohstoffgewinnung XXIV „Kiessandlagerstätte Roßla“
- Vorranggebiete für Hochwasserschutz VI „Helme“ und XIII „Thyra“
- Vorrangstandorte für Industrie und Gewerbe – OT Roßla und OT Rottleberode
- Vorrangstandorte für Kultur und Denkmalpflege – OT Stolberg/ Harz und OT Roßla

Darüber hinaus wurden im REP Harz folgende Vorbehaltsgebiete innerhalb **der Gemeinde Südharz festgelegt:**

- Vorbehaltsgebiet für Hochwasserschutz Nr. 13 „Thyra“
- Vorbehaltsgebiet für Hochwasserschutz Nr. 6 „Helme“
- Vorbehaltsgebiet für Wassergewinnung Nr. 7 „Südlicher Harzrand“

- Vorbehaltsgebiet für den Aufbau eines ökologischen Verbundsystems Nr. 1 „Harz und Harzvorländer“, Nr. 21 „Aue der Thyra, Alter Stolberg“, Nr. 23 „Brücksche Heide“ und Nr. 25 „Helmeniederung“
- Vorbehaltsgebiet für die Landwirtschaft Nr. 4 „Südliches Harzvorland“
- Vorbehaltsgebiet für Rohstoffgewinnung Nr. 9 „Kiessandlagerstätte Roßla-Holzkohlerei“
- Vorbehaltsgebiet für Tourismus und Erholung Nr. 1 „Harz und Harzvorländer“
- Vorbehaltsgebiet für Forstwirtschaft Nr. 4 „Waldgebiete des Harzes“
- Vorbehaltsgebiet für Wiederbewaldung/ Erstaufforstung Nr. 11 „Brücksche Heide“

Die Übernahme dieser Informationen erfolgte nachrichtlich aus dem FNP-Vorentwurf (2012). Dieses Dokument enthält weitere einzelfachliche Grundsätze des REP Harz, die an dieser Stelle nicht gesondert referiert werden. Bei Relevanz für das vorliegende IGEK der Gemeinde Südharz erfolgt eine Würdigung im entsprechenden Abschnitt/Kapitel.

3.2.2 Kommunale Plangrundlagen

Die Gemeinde Südharz kann sich, um ihre Planungshoheit durchzusetzen, in der Bauleitplanung auf nachfolgend aufgeführte Flächennutzungspläne und Bebauungspläne beziehen. Sie ist damit in der Lage, die bauliche und sonstige Nutzung der Grundstücke in der Gemeinde vorzubereiten und zu leiten und somit die städtebauliche Entwicklung und Ordnung steuern. Die ausführliche Aufstellung und Dokumentation der Flächennutzungs- und Bebauungspläne sind auf der Internetseite des Landkreises Mansfeld-Südharz (Quelle: [http://geoportal.mansfeldsuedharz.de/...](http://geoportal.mansfeldsuedharz.de/)) jederzeit aktuell als PDF-Dokument abrufbar.

Folgende Flächennutzungspläne (FNP) sind in der Gemeinde Südharz derzeit rechtskräftig:

- Gemeinde Südharz, Ortsteil Breitenstein
- Gemeinde Südharz, Ortsteil Hayn (Harz)
- Gemeinde Südharz, Ortsteil Roßla
- Gemeinde Südharz, Ortsteil Rottleberode, inklusive einer 1. und 2. Änderung
- Gemeinde Südharz, Ortsteil Schwenda und
- Gemeinde Südharz, Ortsteil Uftrungen

Für die Gemeinde Südharz wird derzeit ein gemeinsamer Flächennutzungsplan erarbeitet. Dieser Flächennutzungsplan liegt jedoch bislang nur in der Entwurfsfassung (Stand 2012) vor und ist noch nicht rechtskräftig.

Folgende Bebauungspläne (B-Pläne) sind in der Gemeinde Südharz derzeit rechtskräftig:

- Gemeinde Südharz, Ortsteil Bennungen
 - B-Plan „Gewerbegebiet Wickeröder Straße“
- Gemeinde Südharz, Ortsteil Hainrode
 - B-Plan „Auf der Mühlwiese“
- Gemeinde Südharz, Ortsteil Questenberg
 - B-Plan „Die Wiesen über der Mühle“
- Gemeinde Südharz, Ortsteil Roßla
 - B-Plan „Erweiterung Roßpassage“
 - B-Plan „Gewerbegebiet Roßla-West“
 - B-Plan „Marienstift“
 - B-Plan „Mühlenstraße“
 - B-Plan „Am Fußstieg“, inklusive 1. Änderung
- Gemeinde Südharz, Ortsteil Rottleberode
 - B-Plan „Gewerbegebiet Hahnert“
 - B-Plan „Industrie- u. Mischgebiet Rottleberode-Süd“
 - B-Plan „Industriegebiet Am Flussweg“, inklusive 1. Änderung
 - B-Plan „Industriegebiet Am Flussweg – 2.BA“
 - B-Plan „Industriegebiet An der Krummschlacht – 1. und 2.BA“
 - B-Plan „Schul- u. Sportzentrum An der Stempedaer Straße“
 - B-Plan „Am Kreiselberge“, inklusive 1. Änderung
- Gemeinde Südharz, Ortsteil Stadt Stolberg (Harz)
 - B-Plan „Schindelbruch“, inklusive 2. Änderung
 - B-Plan „Thyratal - Erlebnisbad“
 - B-Plan „Waldblick“ sowie
- Gemeinde Südharz, Ortsteil Uftrungen
 - B-Plan „Haselstraße“

Darüber hinaus liegen für alle Ortsteile, außer Stadt Stolberg (Harz) Dorfentwicklungspläne, die überwiegend im Jahre 2009 eine Erweiterung bzw. Fortschreibung erfuhren, vor. Diese Dorfentwicklungspläne haben nach wie vor Gültigkeit und zeigen konkrete Entwicklungspotentiale und maßnahmekonkrete Handlungsschwerpunkte auf.

Für die Stadt Stolberg (Harz) liegt seit 11. Juni 1993 eine Erhaltungssatzung vor. Diese wurde zuletzt im März 2015 überarbeitet und gilt für die „Gesamte Altstadt Stolberg“

Für den Ortsteil Roßla ist seit 1994 die Sanierungssatzung Nr. 1 für das städtebauliche Sanierungsgebiet „Ortskern Roßla“ in Kraft.

Des Weiteren gelten in der Gemeinde Südharz weitere Satzungen, die jeweils spezielle Organisationsschwerpunkte innerhalb der Gemeinde regeln. Beispielfolgende seien folgende Satzungen aufgeführt:

- Satzung über die Schulträgerschaft und Einrichtung von Schulbezirken (vom 16.09.2016)
- Satzung über die Benutzung der Sportstätten (vom 12.12.2014)
- Satzung über die Erhebung von Benutzungsgebühren für die Nutzung von Mehrzweckgebäuden, Dorfgemeinschaftshäusern und Festplätzen (vom 12.12.2014)
- Satzung für die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Südharz (vom 17.02.2010, zuletzt geändert am 31.03.2016)
- Satzung über die Benutzung öffentlicher Einrichtungen, KITA und Tagespflegestellen der Gemeinde (vom 03.06.2015)
- Satzung über die Straßenreinigung und den Winterdienst (vom 02.12.2015)
- Satzung über die Benutzung der Gemeindebücherei (vom 01.09.2016)
- Satzung (Neufassung) über die Erhebung einer Zweitwohnsitzsteuer (vom 01.09.2016) oder die
- Satzung über die Erhebung einer Kurtaxe (Ortsteil Stadt Stolberg (Harz))vom 11.04.2017

3.3 Bevölkerung

Das folgende Kapitel setzt sich mit der Größe, Struktur und zukünftigen Entwicklung der Bevölkerung in der Gemeinde Südharz auseinander. Die demographische Betrachtung erfolgt dabei auf Gemeindeebene sowie mit Blick auf die einzelnen Ortsteile. Die Prognose der Bevölkerungszahl und -struktur stellt einen wichtigen Baustein für die Erarbeitung und Ableitung von Zielen und Aufgaben in der weiteren Entwicklung der Gemeinde Südharz dar. Anhand der aktuellen Einwohnerdaten des Einwohnermeldeamtes wird eine Fortberechnung auf Ortsteilebene der zukünftig zu erwartenden Bevölkerungszusammensetzung und -stärke durchgeführt. Neben der sich aus Geburten- und Sterberate ergebenden natürlichen Bevölkerungsentwicklung werden verschiedene Szenarien für Wanderungsbewegungen untersucht, bewertet und einbezogen.

3.3.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Gemeinde Südharz ist aufgrund ihrer peripheren Lage besonders stark vom demographischen Wandel betroffen. Hinzu kommt ein hoher Bevölkerungsverlust nach 1990, der sich ab dem Jahr 2000 verstärkte, bis heute anhält und sich zu großen Teilen aus der (Bildungs-)Abwanderung von Einwohnern zwischen 18 und 30 Jahren ergibt. Seit 1990 hat das Gebiet in den Grenzen der heutigen Gemeinde Südharz gut ein Viertel seiner Einwohner verloren. Wie auch in Abbildung 3 zu sehen ist, war der Rückgang bis zum Beginn der 2000er Jahre eher moderat (ca. -9 %), gefolgt von einem starken Rückgang zwischen den Jahren 2000 und 2015 (ca. -21 %).

Bevölkerungsrückgang 1990-2015 ca. -25%; dabei zwei Phasen 1990-2000 ca. -9 %; 2000-2015 ca. -21 %

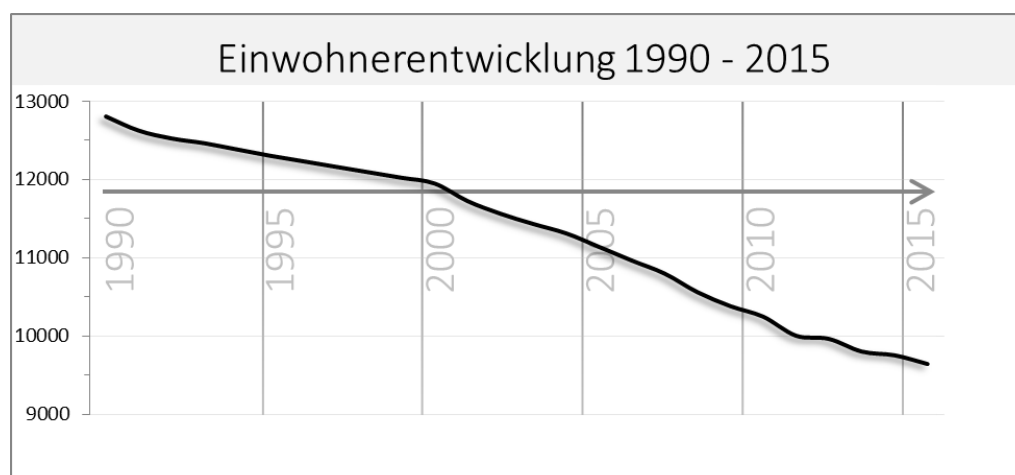
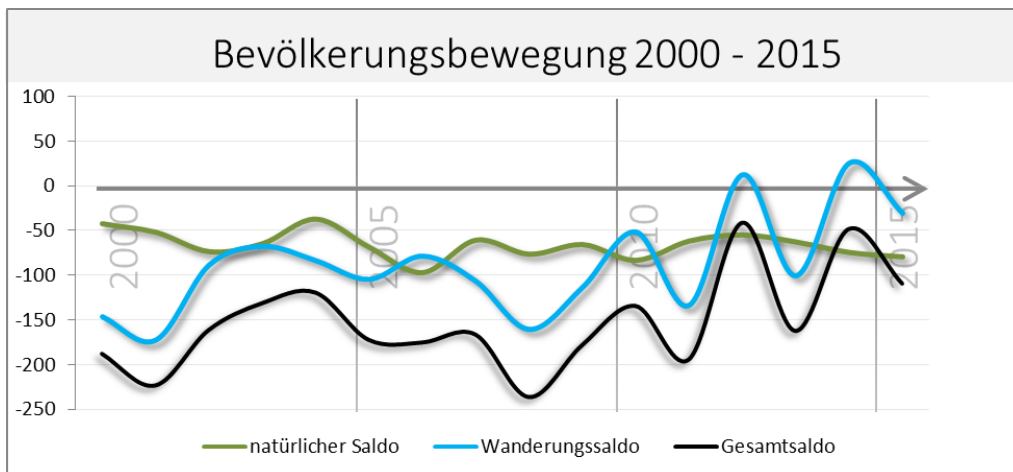


Abbildung 3: Entwicklung der Einwohnerzahl 1990 bis 2015¹

Der Bevölkerungsrückgang setzt sich aus dem Zusammenspiel aus natürlichem Saldo (Geborene minus Gestorbene) und Wanderungssaldo (Zuzüge minus Wegzüge) zusammen. In Südharz ist der Rückgang vor allem durch die hohen Abwanderungszahlen begründet (Abbildung 4). Inwieweit die Verbesserung des Wanderungssaldos seit 2010 strukturell und nicht durch übergeordnete Trends verfälscht ist, muss in den nächsten Jahren gezielt beobachtet werden.

¹ Quelle: Statistisches Landesamt



stabiler negativer natürlicher Saldo, negativer Wanderungssaldo, Verbesserung des Gesamtsaldos seit 2010, weitere Entwicklung bleibt abzuwarten

Abbildung 4: Zusammensetzung der Bevölkerungsbewegung 2000-2015²

Für die Jahre 2011 bis 2015 liegen detaillierte Daten zu Wanderungsbewegungen der Gemeinde vor (siehe Abbildung 5). Südharz verliert sehr stark im Bereich der 16-29 Jährigen (Bildungsabwanderung). Dies ist jedoch für eine verhältnismäßig kleine Kommune im ländlichen Raum nicht ungewöhnlich, da weiterführende Bildungsangebote (Studium, spezielle Ausbildungsberufe) in der Regel nicht bzw. nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind. In der Altersgruppe der jungen Familien (30 - 40 Jahre und 0 – 10 Jahre) können leichte Gewinne ausgewiesen werden. Dies ist unter anderem auf Suburbanisierungstendenzen aus den umgrenzenden Mittelzentren zurückzuführen. Zusammengefasst entspricht das Wanderungsprofil einem Verlust von ca. 48 Personen (31 Männer und 17 Frauen) pro Jahr.

verstärkte Bildungsabwanderung, leichte Gewinne bei jungen Familien; Wanderungssaldo bei \emptyset -48 Personen/Jahr

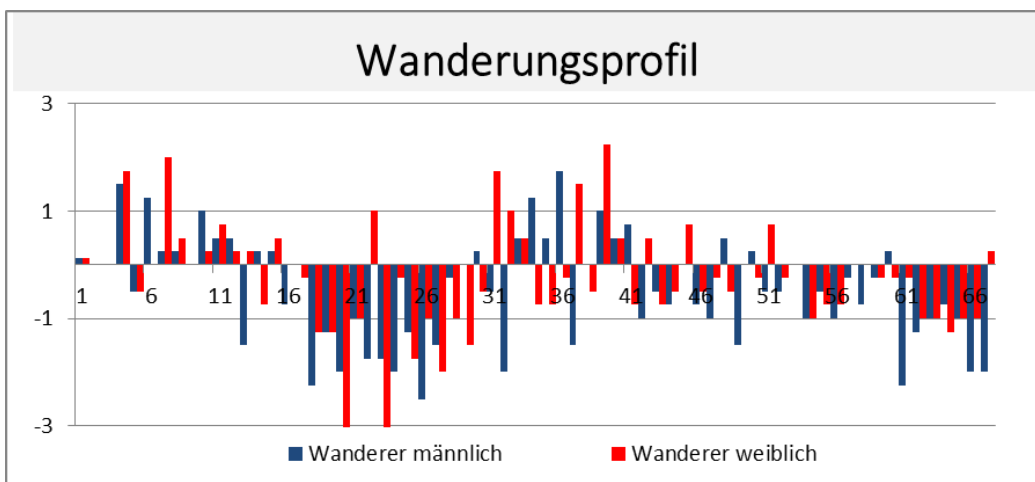


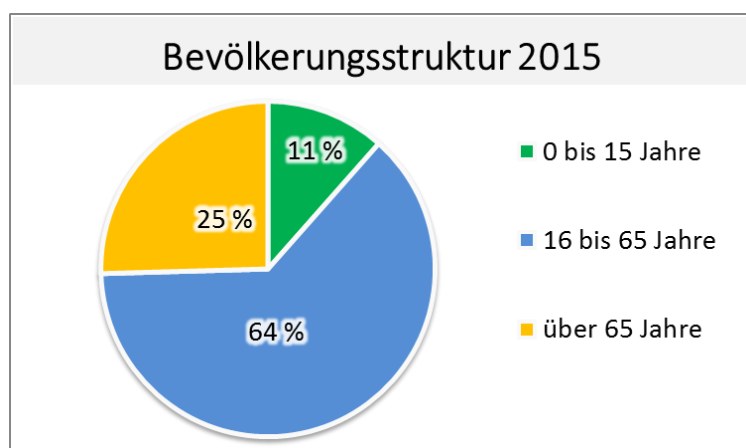
Abbildung 5: Wanderungsprofil (pro Jahr) 2011 bis 2015³

Die Gemeinde Südharz hat eine ungleichmäßige Bevölkerungsstruktur. Nur ca. jeder zehnte Einwohner ist jünger als 15 Jahre, demgegenüber ist jedoch bereits jeder vierte Einwohner über 65 Jahre alt. Der Anteil der Älteren wird sich in den nächsten Jahren sukzessive erhöhen. Dies spiegelt sich auch in einem hohen Durchschnittsalter von aktuell 49,5 Jahren wider (Sachsen-Anhalt: 47,4 Jahre; Deutschland: 44,2 Jahre)⁴.

² Quelle: Statistisches Landesamt

³ Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten

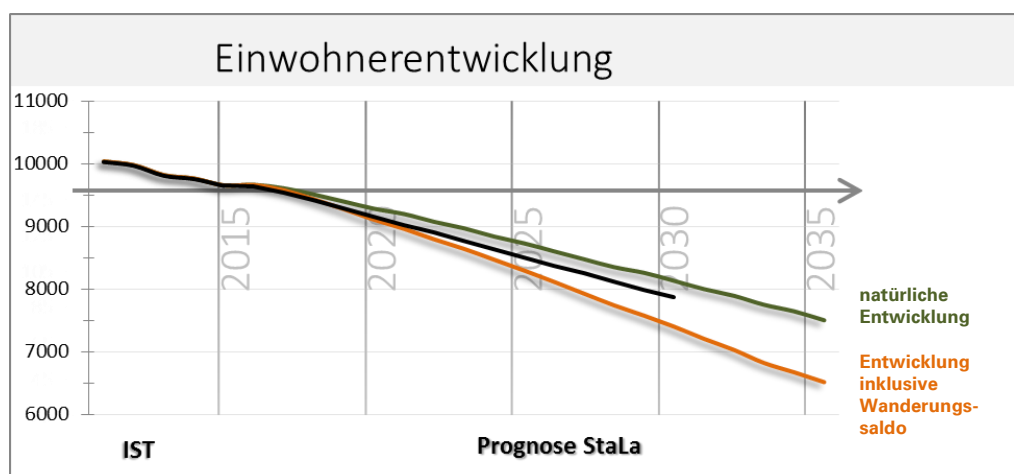
⁴ Quelle: Statistisches Bundesamt

Abbildung 6: Bevölkerungsstruktur 2015⁵

3.3.2 Bevölkerungsprognose bis 2035

Die Fortberechnung der Einwohnerzahl basiert auf den grundlegenden Parametern Geburten- und Sterbezahl (bzw. Sterbetafel). Hierfür wird der jeweilige Durchschnittswert der ostdeutschen Bundesländer angesetzt. Dies bedeutet eine \emptyset -Lebenserwartung von 78 Jahren für Männer bzw. 82 Jahren für Frauen und eine \emptyset -Kinderzahl je Frau von 1,47. In Kombination mit den Einwohnermeldedaten ergibt sich daraus die „natürliche Entwicklung“ der Bevölkerungszahl.

Parameter der Bevölkerungsprognose: \emptyset -Kinderzahl je Frau = 1,47; Lebenserwartung 78 (Männer) bzw. 82 Jahre (Frauen); \emptyset -Wanderungsbewegung der letzten 4 Jahre

Abbildung 7: Bevölkerungsprognose bis 2035⁶

Im Szenario „natürliche Entwicklung“ wird die Einwohnerzahl der Gemeinde Südharz bis 2035 auf gut 7.500 Einwohner zurückgehen, das entspricht einem weiteren Rückgang von ca. -22 % zu 2015. Dies entspricht in etwa der Entwicklung von 2000-2015. Bezieht man zusätzlich das in Abbildung 5 gezeigte Wanderungsprofil in die Berechnung mit ein, ergibt sich das Szenario „Entwicklung inklusive Wanderungssaldo“. In diesem Fall könnte die Einwohnerzahl noch weiter zurückgehen. Dieses Szenario ist jedoch als ungünstigste Entwicklung zu verstehen. Es geht davon aus, dass alle Entwicklungen weiter wie bisher laufen und seitens der Kommune keine Interventionen vorgenommen werden. Mit dem vorliegenden Konzept und den beschriebenen Maß-

⁵ Quelle: Einwohnermeldeamt Gemeinde Südharz, eigene Darstellung

⁶ Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten; Statistisches Landesamt (StaLa)

nahmen und Strategien wird ein ausgeglichenes Wanderungssaldo angestrebt (Szenario „natürliche Entwicklung“). Je nach Erfolg wird sich die Bevölkerungsentwicklung im Korridor zwischen den beiden vorgestellten Szenarien bewegen. Das Eintreten des unteren Szenarios („Entwicklung inklusive Wanderungssaldo“) ist zu verhindern.

Das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt geht in seiner 6. Regionalisierten Bevölkerungsprognose bis 2030 von einem Rückgang auf 7.865 Personen aus (- 19 % zu 2015). Als Basisjahr dient hier das Jahr 2014. Eine Einordnung dieser Zahlen ist schwierig, da die grundlegenden Annahmen für die Prognose der Einwohnerzahl in Südharz nicht bekannt sind. Der Landkreis verweist jedoch auf das Sonderheft zur 6. Regionalisierten Bevölkerungsprognose, wonach auf Gemeindeebene keine gesicherten Annahmen mehr getroffen werden können.⁷ Es ist jedoch davon auszugehen, dass die bestehende signifikante Abwanderung aus der Gemeinde Südharz zunächst anhält.

Sowohl natürliche Entwicklung als auch die Wanderungsbewegungen werden jedoch nicht über die gesamte Gemeinde hinweg homogen verlaufen. Vor allem in Autobahnnähe gibt es Ortsteile, die von jüngeren Bevölkerungsschichten geprägt sind und aus diesem Grund weniger vom natürlichen Rückgang beeinflusst werden. Dittichenrode hat beispielsweise zusätzlich einen positiven Wanderungssaldo, was den Bevölkerungsrückgang in diesem Ortsteil weiter mildert. Gleichzeitig beschleunigt eine Abwanderung den natürlichen Prozess der Schrumpfung in älteren Ortsteilen, wie es z.B. in Agnesdorf oder Questenberg der Fall ist (siehe auch Abbildung 8).

Prognostizierter Rückgang der Einwohnerzahl auf unter 7.500 Einwohner (DSK und StaLa)

Entwicklung verläuft nicht homogen, zum Teil starke Unterschiede in Wanderungssaldo und Bevölkerungsstruktur

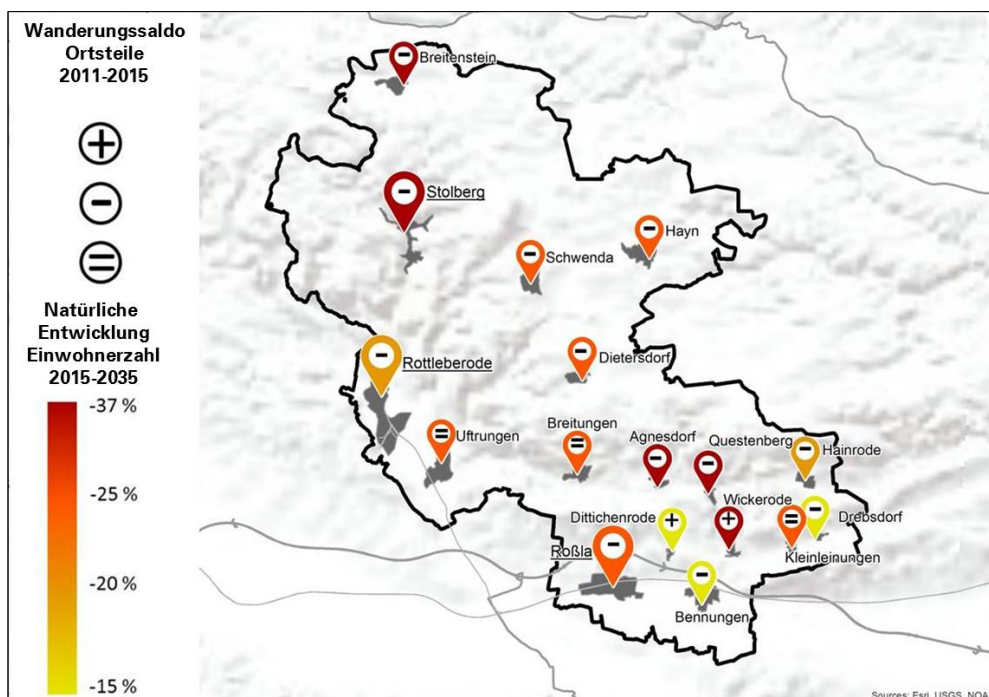


Abbildung 8: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in den Ortsteilen⁸

⁷ Quelle: Sonderheft zur 6. Regionalen Bevölkerungsprognose LSA, S. 25

⁸ Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten

Wie bereits oben erwähnt, verfügt Südharz über einen hohen Anteil an Personen über 65 Jahre. Unabhängig vom gewählten Szenario wird sich dieser Anteil von aktuell etwa 25 % bis 2035 auf 38 % (natürliche Entwicklung) bzw. 40 % (Entwicklung inklusive Wanderungssaldo als Fortschreibung des Status Quo) erhöhen. Signifikant zurückgehen wird die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter. Hier ist mit einem Rückgang zwischen 35 % - 45 % zu rechnen. Auch die Zahl der unter 15-Jährigen wird von ca. 1.100 auf 740 – 640 deutlich sinken. Das Durchschnittsalter wird sich infolge diese Tendenzen auf 52,2 bzw. 53,6 Jahre erhöhen.

Personengruppe Ü65 wird stetig größer, alle anderen Altersgruppen stetig kleiner, hohes Ø-Alter steigt weiter

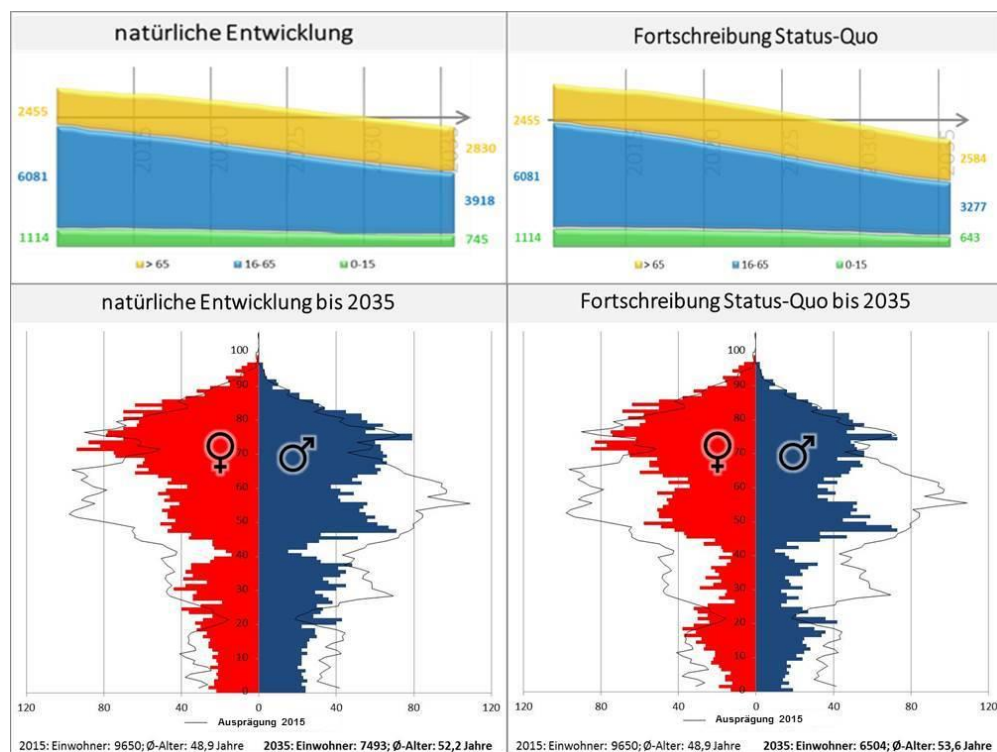


Abbildung 9: Entwicklung Bevölkerungsstruktur⁹

Generell muss die Prognose von Bevölkerungszahlen mit einer gewissen Unsicherheit betrachtet werden. Viele für die Berechnung entscheidende Faktoren (z.B. die Geburtenrate) sind nur schwer vorherzusehen, haben jedoch einen maßgebenden Einfluss auf die Einwohnerzahl und die Altersstruktur. Nichtsdestotrotz liefert die vorliegende Prognose belastbare Hinweise darauf, welche demographischen Herausforderungen auf die Gemeinde Südharz in Zukunft zu erwarten hat. Dazu gehören ein weiterer Bevölkerungsrückgang, gleichzeitig eine Erhöhung der Anzahl an Bewohnern über 65 Jahre, ein enormer Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter sowie eine sinkende Zahl an Kindern und Jugendlichen. Dieser Entwicklung könnte nur mit einem starken Zuzug von jungen Familien oder einer drastischen Erhöhung der Geburtenzahlen abgeschwächt werden.

⁹ Quelle: eigene Berechnung DSK auf Grundlage der Einwohnermeldedaten

3.3.3 Soziodemografische Indikatoren

Hinsichtlich der soziodemografischen Indikatoren lässt sich nur wenig über die Gemeinde aussagen, da entsprechende Daten nicht oder nur unzureichend in kleinräumiger Auflösung vorliegen. Es können an dieser Stelle nur qualitative Aussagen zu den Themen Arbeitslosigkeit/Empfang von SGB-Geldern und Anteil ausländischer Bevölkerung gemacht werden.

Arbeitslosigkeit/ Empfang von Leistungen nach SGB

Für die Jahre 2011 bis 2015 liegen die Arbeitslosenzahlen für die Gemeinde und den Landkreis vor (2011 = 100%). Auch wenn die Entwicklung in unterschiedlicher Intensität verlief, ist der rückläufige Trend in beiden Gebietseinheiten klar erkennbar. Unklar bleibt, in welchem Maße dafür eine allgemeine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage einerseits sowie der Rückgang an Personen im erwerbsfähigen Alter andererseits verantwortlich ist.

Arbeitslosigkeit sinkt, unklar ob wegen guter wirtschaftlicher Lage oder Rückgang Personen im erwerbsfähigen Alter

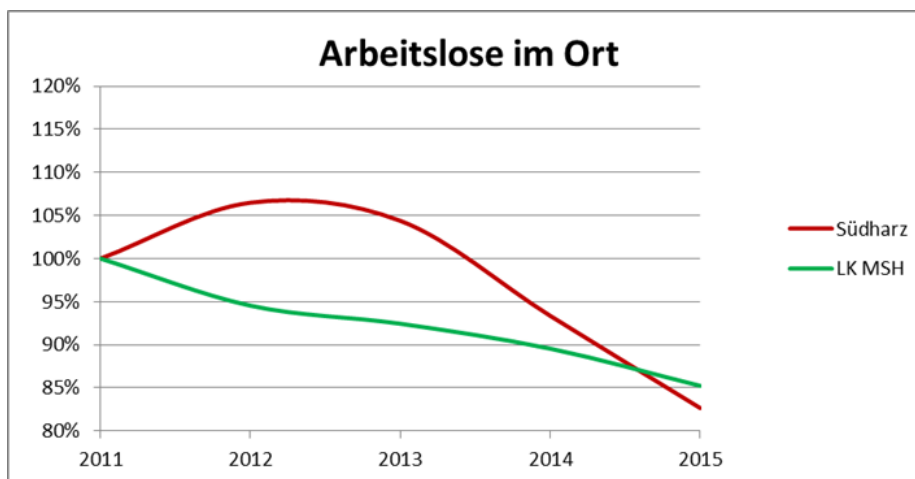


Abbildung 10: Index-Vergleich Arbeitslose Gemeinde/Landkreis¹⁰

Weitere, nach Rechtskreisen (SGB II und SGB III) getrennte Daten stehen nur auf Landkreisebene zur Verfügung. Hier ist festzuhalten, dass die Bezugszahlen von Arbeitslosengeld 1 als auch Arbeitslosengeld 2 seit 2007 kontinuierlich zurückgehen (jeweils um gut 37 %).

Ausländische Bevölkerung

Die Gemeinde Südharz verfügt nur über einen sehr geringen Ausländeranteil. Zwar hat sich im Zeitraum 2011-2015 deren Zahl, auch vor dem Hintergrund der Zuwanderung flüchtender Personen, von 37 auf 49 erhöht. Der Ausländeranteil liegt dennoch bei knapp 0,5 % und ist damit zu vernachlässigen.

3.3.4 Fazit zur Bevölkerungsentwicklung

Das Thema Bevölkerungsabnahme und Überalterung wird die Gemeinde Südharz auch in den kommenden Jahren weiterhin beschäftigen und ein bestimmender Faktor in der Gemeindeentwicklung bleiben. Aufgrund der Rahmenbedingungen ist davon auszugehen, dass sich die Bevölkerungszahl in den kommenden Jahren zwischen dem Szenario „natürliche Entwicklung“ und der „Entwicklung inklusive Wanderungssaldo“ bewegen wird. Die Handlungsstrategien der einzelnen Themenfelder werden sich daran ausrichten.

¹⁰ Quelle: Statistiksservice der Agentur für Arbeit

Es wird empfohlen, die durchgeführte Vorausberechnung in regelmäßigen Abständen im Sinne eines fortlaufenden Monitorings zu verifizieren. Durch regelmäßigen Abgleich der aktuellen Bevölkerungsentwicklung mit den kalkulierten Trends können Kapazitätsplanungen für Infrastruktur (technisch/sozial) bedarfsgerechter und somit kosteneffizienter erfolgen.

3.4 Allgemeine Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen

Im folgenden Kapitel werden aktuelle Strukturen und Angebote aus dem Bereich der allgemeinen Daseinsvorsorge und gemeindlichen Basisdienstleistungen betrachtet. Dazu zählen das Dienstleistungsangebot der Gemeindeverwaltung, Nah- und Grundversorgung, medizinische Grundversorgung, Gesundheitswesen und Friedhöfe sowie Feuerwehr und Polizei. Im Zentrum stehen die Darstellung der Ist-Situation sowie die sich daraus ableitende SWOT-Matrix und Handlungsstrategien.

3.4.1 Dienstleistungsangebot der Gemeindeverwaltung

Die Gemeinde bietet ihren Einwohnern ein differenziertes Dienstleistungsangebot an. Dieses reicht von der Beantragung von Arbeitslosengeld und Arbeitsvermittlung über Baugenehmigung, Elterngeld und Grundbucheintrag/-auszug bis zur Ausstellung von Ausweisdokumenten. Auf der Internetseite der Gemeinde sind die einzelnen Dienstleistungen bzw. die entsprechenden Formulare abrufbar. Zusätzlich sind Informationen zu Öffnungszeiten, Erreichbarkeit und Ansprechpartner hinterlegt.

In Abbildung 11 sind beispielhaft die Dienstleistungen des Bau-/Ordnungsamtes aufgeführt.

Breites Dienstleistungsangebot der Gemeinde, Informationen gut zugänglich

Bau-/Ordnungsamt

Kontaktdaten

Anschrift: OT Rottleberode, Hüttenhof 1
06536 Südharz

Sprechzeiten: Montag: geschlossen Dienstag: 9.00 Uhr - 12.00 Uhr und 13.00 Uhr - 18.00 Uhr Mittwoch: geschlossen Donnerstag: 9.00 Uhr - 12.00 Uhr und 13.00 Uhr - 16.00 Uhr Freitag: 9.00 Uhr - 12.00 Uhr

Angebotene Dienstleistungen

- An- Um- Abmeldung von Kindern in den Kindertageseinrichtungen
- An- und Abmeldung von Hunden
- Antrag auf Erteilung einer Erlaubnis für die Durchführung einer Veranstaltung auf öffentl. Verkehrsgrund gem. § 29 StVO & einer verkehrsrechtl. Anordnung gem. § 45 StVO
- Antrag auf Erteilung einer Erlaubnis für die Durchführung einer Veranstaltung auf öffentlichen Verkehrsgrund gem. § 29 StVO
- Antrag auf Erteilung Genehmigung Gerüst/Container u.a.
- Antrag auf Übernahme der Elternbeiträge
- Anzeige Gaststättengewerbe
- Beantragung einer Befreiung von GEZ – Gebühren
- Bereitstellung von Informationsmaterial touristischer Einrichtungen
- Bürgerservice des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation
- Eigentumsverhältnisse
- Genehmigung von Sondernutzungen öffentlicher kommunaler Flächen
- Gestattungen (Ausnahmen von der Gefahrenabwehrverordnung)
- Grundstückswerte
- Lage der Grundstücke
- Reisegewerbekarte
- Sperrzeit - Ausnahmegenehmigung
- Veranstaltungsanzeige allgemein
- Verkehrsbehördliche Anordnungen
- Vorübergehendes Gaststättengewerbe

Abbildung 11: Dienstleistungen Bauamt¹¹

¹¹ Quelle: Internetseite der Gemeinde <http://www.gemeinde-suedharz.de/verwaltung/einheit.php?id=522>

3.4.2 Nah- und Grundversorgung

Unter Nah- und Grundversorgung versteht sich das für die Bevölkerung verfügbare Angebot an Waren und Dienstleistungen, die für das tägliche Leben benötigt werden. Die Spannweite reicht von Bäckereien, Fleischereien, Lebensmittelläden, Banken, Poststellen und Restaurants bis hin zu Blumenläden, Friseuren und Tankstellen.



Abbildung 12: Versorgungseinrichtungen¹²

Für die Bevölkerung gibt es im Gemeindegebiet verschiedene Versorgungsmöglichkeiten. Die Hauptorte Roßla und Rottleberode verfügen über nahezu alle nötigen Angebote für die Deckung des täglichen Grundbedarfs. Auch im Ortsteil Stadt Stolberg (Harz) sind viele Einrichtungen der täglichen Grundversorgung vorhanden, jedoch fehlt hier ein größerer Lebensmittelladen. In den übrigen Ortsteilen gibt es dagegen kaum gleichwertige Einrichtungen. Kleine Bäcker und Fleischer vor Ort haben ihr Angebot meist auch auf haltbare Produkte ausgeweitet (Bsp. Hayn (Harz) oder Schwenda). In Hainrode wird vom Heimatverein ehrenamtlich ein kleiner Dorfladen mit ähnlichem Angebot betrieben. Ein flächendeckendes Angebot kann so jedoch nicht gewährleistet werden. Das Betreiben von Hofläden ist meist nur in Kombination mit weiteren Nutzungen rentabel. Um auch den Einwohnern der Ortsteile ohne entsprechendes Angebot die Versorgung ohne eigenen PKW zu ermöglichen, verkehrt an zwei Tagen in der Woche ein Servicebus zwischen Roßla und den umliegenden Ortsteilen. Der Erhalt dieser Servicebuslinie wird als besonders wichtig erachtet.

Im Bereich des kurzfristigen Bedarfs ist ein wohnortnahes Angebot auch weiterhin ein unbedingtes Muss. Ziel der Gemeinde sollte es deshalb sein, in den größeren Ortsteilen (Roßla, Rottleberode, Stadt Stolberg (Harz)) ein dauerhaft attraktives Versorgungsangebot aufrecht zu erhalten. Für die Erarbeitung der planerischen Grundlagen empfiehlt sich ein Einzelhandelskonzept, über das die Gemeinde Südharz aktuell nicht verfügt.

Versorgung in Roßla und Rottleberode sehr gut, in Stolberg fehlt ein größerer Lebensmittelladen; Betreiben von Hofläden oft nur ehrenamtlich möglich, nur in Kombination mit weiteren Nutzungen rentabel

¹² Datengrundlage: Geofabrik/OpenStreetMap und eigene Recherche (Auswahl)

3.4.3 Medizinische Grundversorgung, Gesundheitswesen, Friedhöfe

Hausärzte

Die medizinische Versorgung bildet einen wesentlichen gemeindlichen Standortfaktor, vor allem vor dem Hintergrund der älter werdenden Bevölkerung. Derzeit sind im Gemeindegebiet sieben Allgemein-/Hausärzte niedergelassen. Sie verteilen sich auf die Ortsteile Roßla, Rottleberode und Stadt Stolberg (Harz). Zwei Praxen unterhalten zusätzlich noch eine Außenstelle in Schwenda bzw. Bennungen. Zudem sind im südlichen Umfeld der Gemeinde, namentlich in Kelbra und Berga, weitere Ärzte ansässig.

Ärzteversorgung sehr gut, nur ungleich verteilt, in Ortsteil kaum medizinisches Angebot

Ob ein Gebiet eine ausreichende medizinische Versorgung aufweist, gibt der sogenannte Versorgungsgrad an. Dieser berechnet sich aus verschiedenen Parametern:

- Anzahl der Einwohner im Versorgungsgebiet
- Anzahl der älteren Bevölkerung (>65 Jahre)
- Anzahl der Ärzte
- Relation (Verhältniszahl) Einwohner pro Arzt

Demnach sollen 1.671 Einwohner auf einen Arzt kommen. Bei erhöhtem Anteil älterer Einwohner reduziert sich die Zahl der Einwohner pro Arzt. Gegenwärtig ergibt sich bei den vorhandenen Ärzten ein Versorgungsgrad von 1,15. Ab 0,75 wird von einer Unterversorgung, ab 1,1 von einer Überversorgung gesprochen. Diese Maßzahl berechnet jedoch nur die Versorgung über die Fläche. Insofern verfügt die Gemeinde Südharz über eine sehr gute Ärzteversorgung, es bestehen jedoch Ungleichgewichte bei deren räumlicher Verteilung. Für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde, insbesondere jedoch der kleineren Ortsteile, ist es wichtig, neue, bedarfsgerechte Lösungen bei der medizinischen Versorgung der Bevölkerung zu finden.

Laut Aussage der Beteiligten in der Facharbeitsgruppe „Daseinsvorsorge“ liegt das Durchschnittsalter der Ärzte bei etwa 50 Jahren. Es ist zu erwarten, dass nicht alle Ärzte über eine Nachfolgeregelung verfügen. Sollte nun eine Arztpraxis wegen Nichtfortführung schließen, so wird sich der Versorgungsgrad entsprechend verschlechtern. Sollte die Anzahl der Ärzte im Gemeindegebiet unter fünf fallen, sinkt der Versorgungsgrad auf 0,75 und darunter in den Bereich der Unterversorgung. Die Gemeinde sollte zukünftig regelmäßig die Zukunftsaussichten der Arztpraxen (als z.B. ob Nachfolgeregelungen getroffen wurden) erfragen, um im Bedarfsfall frühzeitig Maßnahmen ergreifen zu können.

Bei weniger als 5 Ärzten wird Versorgungslage kritisch

Die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in den ländlichen Bereichen ist landesweit ein großes Problem. Hier ist die Landespolitik gefragt Lösungen zu finden



Abbildung 13: Verteilung Arztpraxen und Apotheken¹³

Zahnärzte

Innerhalb der Gemeinde Südharz sind aktuell acht Zahnärzte tätig. Die aktuelle Bedarfsplanungsrichtlinie für die Zahnärztliche und Kieferorthopädische Versorgung sieht im ländlichen Raum eine Verhältniszahl von 1:1.580 vor. Bei der Beurteilung des Versorgungsgrades können Pendler berücksichtigt werden. Eine derartige Berücksichtigung würde für Städte und Gemeinden mit hohem Auspendleranteil jedoch zu einer lokalen Unterversorgung führen, weshalb auf die Einbeziehung der Pendlerdaten verzichtet wurde.

Im Betrachtungsraum Gemeinde Südharz müssen gegenwärtig 9.650 Einwohner versorgt werden, dies entspricht bei acht praktizierenden Zahnärzten einem Versorgungsgrad von 1,31. Ab einem Wert von unter 0,5 wird von einer Unterversorgung, von über 1,0 von einer Überversorgung gesprochen. Bezüglich der zahnärztlichen Versorgung gilt analog zu den Hausärzten, dass die Gemeinde über eine insgesamt gute Versorgungslage verfügt, jedoch nicht das gesamte Gemeindegebiet gleichmäßig abgedeckt ist.

Analog zu Hausärzten gute Versorgungslage in der Gemeinde, jedoch nicht gleichmäßig verteilt

¹³ Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt; Apothekenkammer Sachsen-Anhalt

Pflegeangebote

In Südharz bestehen zwei Pflegeheime, welche vollstationäre Pflege anbieten. In diesen Einrichtungen stehen gegenwärtig 129 Plätze zur Verfügung.

Tabelle 2: Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung	Plätze
Mariienstift Roßla	71
Seniorenresidenz Stolberg	58
Summe	129

Unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung und des statistischen Risikos, pflegebedürftig zu werden, ergeben sich verschiedene Szenarien für die Entwicklung des Bedarfs an Pflegeplätzen. Dabei fällt auf, dass zunächst ein kurzfristiger Anstieg zu verzeichnen ist, der Bedarf in den Jahren 2020 bis 2035 jedoch nur marginal über heutigem Niveau liegt.

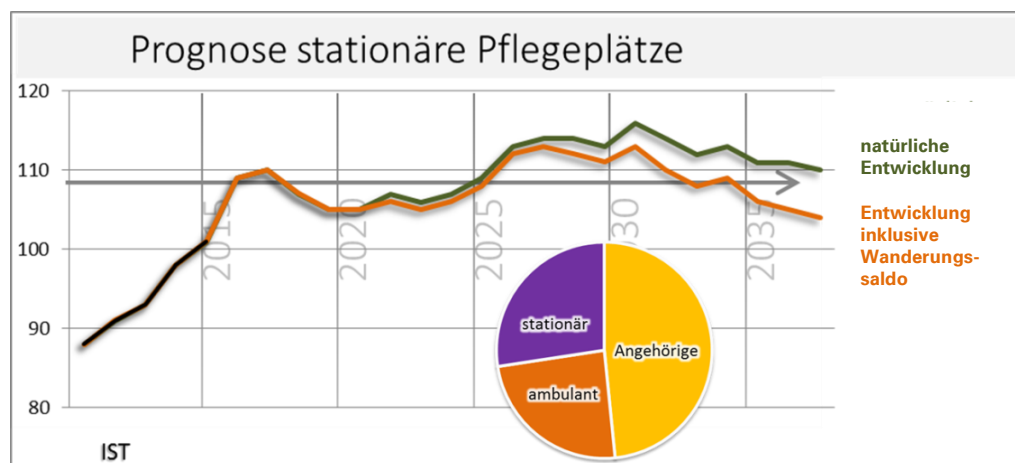


Abbildung 14: Bedarf an stationären Pflegeplätzen¹⁴

Entsprechend der Deutschen Pflegestatistik werden gegenwärtig weniger als 30 % der Pflegefälle vollstationär betreut. Der Anteil der vollstationären Betreuung hat sich in den letzten Jahren leicht verringert, während die häusliche Pflege durch Angehörige zugenommen hat. Der Anteil der ambulanten Pflegedienste blieb ungefähr gleich. Bezogen auf die Gemeinde Südharz ergäbe sich bei aktuellen 370 Pflegebedürftigen ein ungefährender Bedarf von 100 Pflegeplätzen.

Bedarf vollstationärer Pflegeplätze wird sich leicht erhöhen, vorhandene Kapazität reicht aktuell aus

Vor dem Hintergrund der vorhandenen Kapazitäten sowie den prognostizierten Zahlen besteht vorerst kein Anpassungsbedarf. Es sollte jedoch in den nächsten Jahren beobachtet werden, ob der erwartete Trend eintritt, um entsprechende Handlungsbedarf frühzeitig zu erkennen.

¹⁴ Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten

Betreutes Wohnen

Es gibt in der Gemeinde Südharz eine Vielzahl an Angeboten für betreutes bzw. unterstützendes Wohnen, die die wachsende Nachfrage in diesem Bereich bedienen. Als gutes Beispiel dient hier der Domänenhof in Uftrungen. Die Betreiber setzen auf kleine Einheiten, die auch in anderen Ortsteilen einzurichten wären. So könnten leerstehende Gebäude oder Gebäudeteile, auch in Kitas oder Grundschulen, für neue Wohn- und Betreuungsformen genutzt werden. Dies wurde bereits in den Ortsteilen in Hainrode, Stadt Stolberg (Harz) und Roßla (hier: Wohnen in ehemaliger Apotheke) umgesetzt. Vor allem die Kombination aus Kindertagesstätten/Grundschulen und betreutem Wohnen bietet mit dem Ansatz der Mehrgenerationenhäuser große Potenziale. Dies schafft auch ein Angebot zwischen selbstständigem Leben Zuhause und stationärer Pflege im Pflegeheim. Die dadurch entstehenden Kosten wären gering, da die Gebäude bereits unterhalten werden. Gegebenenfalls müssten kleine Raumanpassungen vorgenommen werden, die jedoch vom konkreten Gebäude und dessen Nutzungsgrad abhängen und individuell zu prüfen sind. Weiterhin gilt es bei künftigen Sanierungsmaßnahmen an kommunalen Wohnungsbeständen den behinderten-/altengerechten Umbau zu bedenken.

Betreute Wohnformen gewinnen an Bedeutung, höherer Bedarf an altengerechten Wohnungen; auch in kleinen Ortsteilen besteht Bedarf an betreutem Wohnen, Voraussetzungen müssen geschaffen werden

Friedhöfe

Die Gemeinde verfügt über eine Vielzahl an Friedhöfen und Trauerhallen. Die Bedeutung und Nutzung dieser hat sich in den letzten Jahren deutlich geändert. Während die Kosten für den Unterhalt der Trauerhallen stetig steigen, werden sie immer seltener genutzt. Auch geht der Trend weg vom normalen Sarggrab hin zu pflegefreien Urnen und anonymen Wiesengräbern. Damit einher geht eine Verringerung der benötigten Flächen.

Bis ins Jahr 2035 werden ca. 3.000 – 3.100 Gräber benötigt. Legt man die Verteilung der in einer deutschlandweiten Befragung (Abbildung 15) genannten Bestattungswünsche sowie die Friedhofssatzung der Gemeinde zugrunde, werden dafür gut 4.000 m² Fläche benötigt. Dazu kommen Zuwegung und Freiflächen, so dass ein ungefährender Flächenbedarf von ca. 16.000 m² besteht.

Es ist zu prüfen ob Friedhofsflächen umgenutzt und dadurch Einsparungen erreicht werden können

Seitens der Gemeinde ist zu prüfen, wie viel Fläche zur Verfügung steht. Gegebenenfalls sind die Flächenbedarfe zu korrigieren, hierbei ist gegebenenfalls auch über Friedhofsverkleinerungen nachzudenken.

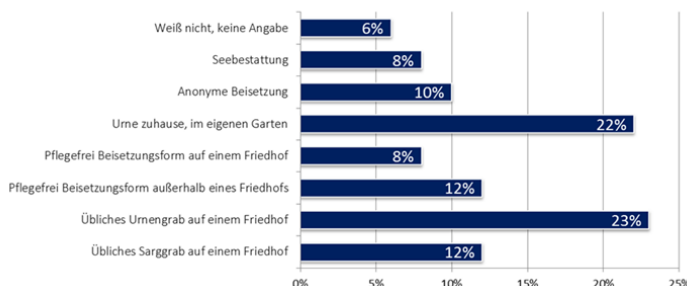
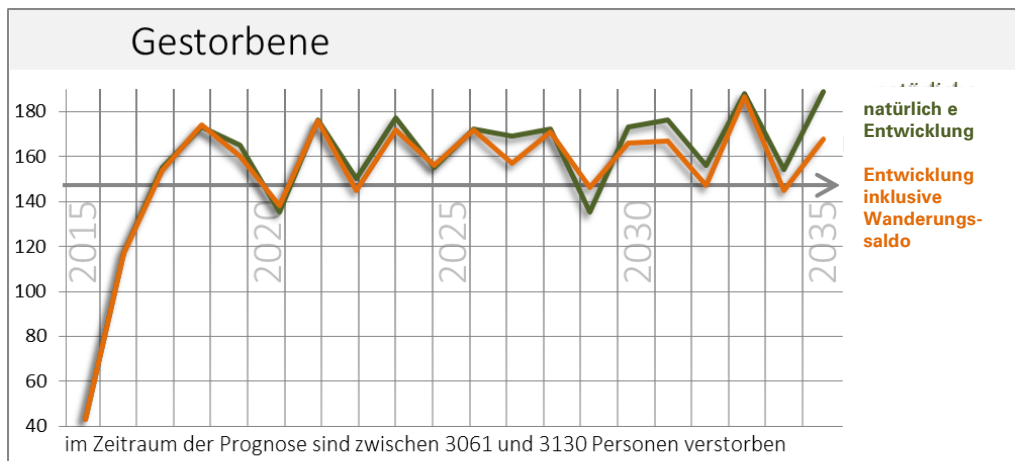


Abbildung 15: Gestorbene und Bestattungswünsche¹⁵

3.4.4 Sicherheit

Feuerwehr: Brandschutz

Die Flächenabdeckung ist die größte Herausforderung bei der Bereitstellung von Sicherheitsdiensten im ländlichen Raum. Naturgemäß erwarten die Bewohner eine gleichgute Versorgung über das gesamte Gemeindegebiet. Erreichbarkeiten, Ausrückzeiten und Vor-Ort-Verfügbarkeit von Technik und Ausstattung können jedoch nur ausgehend von entsprechend günstig gelegenen Knotenpunkten im Gemeindegebiet finanzierbar vorgehalten werden.

Die Gemeinde Südharz verfügt über 14 Feuerwehrstandorte, die sich auf nahezu alle Ortsteile verteilen. Im Brandschutzbedarfsplan ist festgelegt, dass unter gewöhnlichen Bedingungen innerhalb von zwölf Minuten (Hilfsfrist) nach der Alarmierung die ersten Einsatzkräfte am Brandort eintreffen. Der Erreichungsgrad wird mit 85 % festgelegt. Dies bedeutet, dass in 85 % aller Einsatzfälle die Hilfsfrist von zwölf Minuten eingehalten wird. Da jedoch nicht in allen Wehren die Tageseinsatzbereitschaft sichergestellt werden kann, können einige Bereiche der Gemeinde nicht unter Berücksichtigung der Hilfsfrist erreicht werden (OT Breitenstein, OT Drebsdorf, OT Hainrode, OT Stadt Stolberg (Harz) nördl. Teil, OT Kleinleinungen nördl. Teil, OT Questenberg östl. Teil)¹⁶.

14 Feuerwehrstandorte im Gemeindegebiet; nicht in allen Wehren kann Tageseinsatzbereitschaft sichergestellt werden

¹⁵ Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten; Umfrage des statistischen Bundesamtes

¹⁶ Quelle: Risikoanalyse und Brandschutzbedarfsplan 2016

Neben der räumlichen Verortung von Feuerwehrationen im Gemeindegebiet ist die Verfügbarkeit der Einsatzkräfte eine bestehende Herausforderung. Auf Grund der Tatsache, dass der Arbeitsort der ehrenamtlichen Einsatzkräfte und der Einsatzort der Feuerwehr teilweise weit auseinander liegt, ist es schwierig, die vorgeschriebene Ausrückzeit einzuhalten. Mit der Zunahme der Zahl von Arbeitspendlern (nach außerhalb des Gemeindegebietes) sinkt das theoretische Potenzial freiwilliger Kameraden. Unter den Rahmenbedingungen des demografischen Wandels und der aktuellen Tendenzen wird sich dieses Problem weiter verschärfen. Um die Personallage zu verbessern, schlägt der Brandschutzbedarfsplan einige Lösungen, die zum Teil bereits umgesetzt werden, vor:

- Rabatte/kostenlose Eintritte in kommunale Einrichtungen für aktive Einsatzkräfte, freier Eintritt besteht bereits für das Freizeitbad Thyragrotte, die Höhle Heimkehle, die Museen der Gemeinde Südharz
- gemeindliche Ehrungen und Auszeichnungen, umgesetzt bereits anlässlich der Jahreshauptversammlungen der FFW
- Bereitstellung von gemeindlichen Wohnungen für Feuerwehrangehörige, sofern Bedarf besteht
- spezielle Ausbildungen, die auch privat und beruflich genutzt werden können, so übernimmt die Gemeinde bereits die Kosten zur Erlangung des LKW- Führerscheins
- Gespräche mit Kameraden führen, die in der Gemeinde Südharz arbeiten, aber in einer anderen Gemeindefeuerwehr Mitglied und aktiv sind → Ziel ist eine Doppelmitgliedschaft um die Taseinsatzbereitschaft zu erhöhen, dies konnte nach Auskunft der Gemeinde bereits bei drei Kameraden erreicht werden
- Informationen zu den Personalproblemen an die Arbeitgeber in der Gemeinde Südharz herantragen
- Vergünstigung bzw. Anerkennung für Firmen, die Einsatzkräfte der Feuerwehren beschäftigen und somit einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Taseinsatzbereitschaft leisten

Der Fahrzeugbestand der Gemeindefeuerwehr entspricht, mit Ausnahme des Tanklöschfahrzeugs in Breitenstein, der DIN-Norm. Die jeweiligen Standorte orientieren sich an den vorhandenen Risiken. Es ist vorgesehen, in Zukunft ein neues Fahrzeugkonzept zu erarbeiten, dass auch die unzureichende Löschwasserversorgung beachtet (siehe auch Kapitel 3.6.2).

Zu einer einsatz- und leistungsstarken freiwilligen Feuerwehr gehört auch die sichere Unterbringung des Fahrzeugbestandes und der Ausrüstung, aber auch ausreichend Aufenthaltsbereich für die Zeit vor und nach den Einsätzen, Schulungsräume und sanitäre Einrichtungen. Der Gebäudezustand wurde ebenso im Brandschutzbedarfsplan bewertet. Analog führt die Gemeinde regelmäßige Zustandsbegehungen durch. Dringender Handlungsbedarf besteht bei der Instandsetzung- bzw. Modernisierung fast aller Gebäude der Freiwilligen Feuerwehren. Einzig Ufrungen verfügt über einen Feuerwehrhausneubau. Das wegen Senkungserscheinungen einsturzgefährdete alte Feuerwehrhaus muss jedoch noch zurückgebaut werden. Besonders hoher Sanierungsbedarf besteht an den Feuerwehr(geräte-)Häusern in den Ortsteilen Breitungen, Drebsdorf, Dietersdorf und Kleinleinungen. Noch schlechter wird der bauliche Zustand bei der Ortsfeuerwehr in Hayn (Harz) eingeschätzt. Sanierungsbedarf besteht auch bei den Gebäuden der Ortsfeuerwehren in Bennungen und Roß-

Personalmangel in der Taseinsatzbereitschaft größtes Problem, dadurch einige Ortsteile nicht in der Hilfsfrist erreichbar

Fahrzeugbestand erfüllt die Normen, es soll ein neues Fahrzeugkonzept erarbeitet werden

la. In Schwenda und Wickerode werden die DIN-Anforderungen ebenso nicht in allen Belangen erfüllt.¹⁷ Eine wesentliche und vor allem zeitnahe Verbesserung der Situation macht einen vorrangigen und dringenden Einsatz von Fördermitteln erforderlich.

Im Rahmen einer Förderung durch das STARK V-Programms befinden sich zzt. in der Beantragung bzw. Förderung die Maßnahmen Um- und Anbau bzw. Sanierung des FFW-Gerätehauses in Hayn (Harz), die Sanierung des FFW-Gerätehauses in Breitungen sowie die Erneuerung von Heizungsanlagen in 8 FFW-Gebäuden (Bennungen, Breitenstein, Breitungen, Dietersdorf, Roßla, Stadt Stolberg (Harz); Schwenda und Wickerode).

Sonstiges

Die Gemeinde hält einen Bauhof vor, der sich unterteilt in die Bauhofbereiche **Süd** mit der Station im OT Roßla und **Nord** mit der Station im OT Rottleberode. Eine Polizeistation befindet sich in Roßla. Die für die Gemeinde Südharz zuständigen Regionalbereichsbeamten haben ihren Sitz im Verwaltungsgebäude Nebenstelle Rottleberode.

Damit ist ebenfalls eine gute Versorgung gewährleistet.

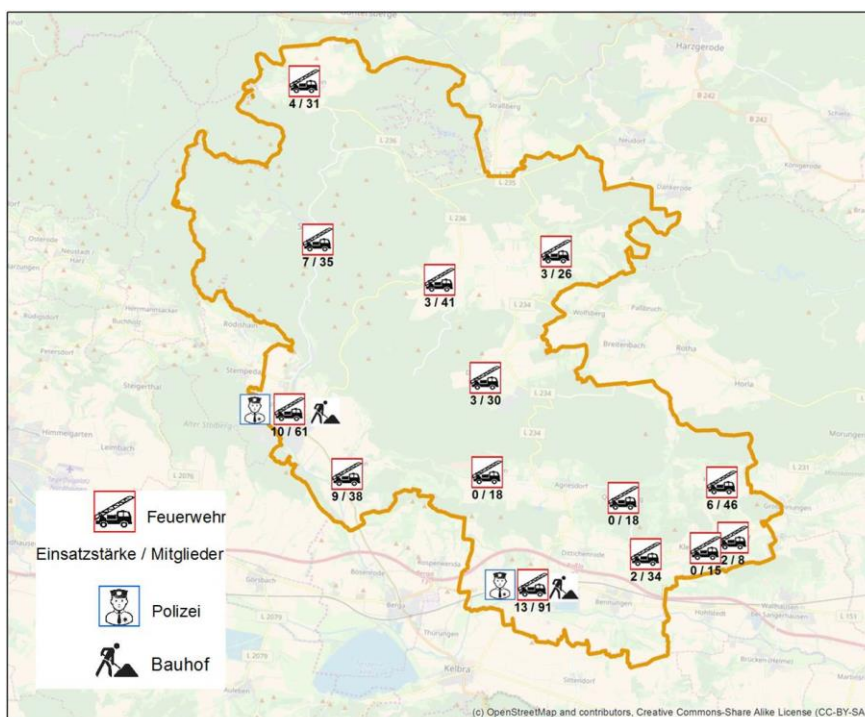


Abbildung 16: Standorte Feuerwehr (Einsatzstärke Tag), Polizei, Bauhof¹⁸

3.4.5 SWOT und Fazit zur allgemeinen Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen

Die Gemeinde verfügt insgesamt über ein gutes Versorgungs-, Dienstleistungs- und medizinisches Angebot. Dieses verteilt sich jedoch weitestgehend auf die drei Ortsteile Stadt Stolberg (Harz), Rottleberode und Roßla. In den kleinen Ortsteilen gibt es hingegen kaum Angebote. Polizei- und Feuerwehr-

¹⁷ Quelle: Risikoanalyse und Brandschutzbedarfsplan 2016

¹⁸ Quelle: Zuarbeit Gemeinde, Jahresstatistik der Feuerwehren in Sachsen-Anhalt

standorte sind in angemessener Zahl vorhanden. Probleme gibt es bei der Feuerwehreinsatzbereitschaft zwischen 6 und 18 Uhr.

Tabelle 3: SWOT - Medizinische Versorgung/Senioren



	+ positiv	- negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> Gute Versorgung u. teilweise gute Erreichbarkeit mit Servicebus mit Allgemeinärzten (in großen Ortsteilen) Gute Pflegeversorgung (stationär und ambulant) Rettungswache in Schwenda und Roßla 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> Ärzte in den kleinen Ortsteilen nicht (mehr) vorhanden Keine/kaum Sprechzeiten in den Ortsteilen Schlechte/keine Anbindung Arztstandorte Grundzentrum Rottleberode nicht gut erreichbar (Servicebus fährt nur nach Roßla)
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> Kombination Kinderbetreuung/betreutes Wohnen --> Mehrgenerationenhäuser Nutzung bestehende Einrichtungen (Pflegedienste für breiteres Angebot) Schaffung Ansprechpartner vor Ort Nutzung Ausbildung „Gemeindeschwester“ & „Altersbegleiter“ Nutzung vorhandener Objekte (Kita, ggf. alte Schule) zur Unterbringung von Pflegeeinrichtungen in kleinen Ortsteilen Kleine Lösungen (Gemeinde schafft Rahmenbedingungen) 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> der durch die erwartete demographische Entwicklung bedingte erhöhte Bedarf an med. Versorgung kann nicht mehr gedeckt werden

Tabelle 4: SWOT - Basisdienstleistungen, Grundversorgung, tägl. Bedarf

	+ positiv	- negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundversorgung derzeit gesichert (Ortsteile mit Servicebus) ▪ Dorfläden Hainrode funktioniert (Ehrenamt) ▪ Bauhof hilft auch den Vereinen ▪ Viele Feuerwehrstandorte ▪ Sparkasse Mansfeld-Südharz verlässlicher Partner im ländlichen Raum 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlechte Erreichbarkeit des Grundzentrums Rottleberode aus den Ortsteilen ▪ Bauhof kann auf Grund der flächenmäßig großen Gemeinde und vieler kommunaler Objekte mit dem vorhandenen Personal viele Aufgaben, wie z.B. Grünschnitt, Straßen- und Gebäudeunterhaltung und Winterdienst <u>nicht</u> ausreichend leisten
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung kommunaler Gebäude für z.B. Dorfläden ggf. in Verbindung mit alternativen Wohnformen, ggf. auch in Verbindung mit Mehrgenerationshäusern ▪ Gemeinde schafft Rahmenbedingungen ▪ Synergieeffekte zwischen verschiedenen Nutzungen in Gebäuden (z.B. Kinderbetreuung und Senioren) ▪ Mobile Versorgung in Ortsteilen ist „Highlight“ --> stärkt sozialen Zusammenhalt ▪ Erhalt der grundzentralen Funktion in Rottleberode durch Nutzung aus anderen Ortsteilen, auch Roßla (Zuführung von Nutzern) 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verlust an Lebensqualität durch Schließung von Verkaufs- u. Dienstleistungseinrichtungen aufgrund sinkender/mangelnder Rentabilität ▪ Keine Dienstleister vorhanden ▪ Technik vorhalten verursacht hohe Kosten ▪ Fehlende Einsatzstärke Feuerwehr

3.4.6 Handlungsstrategien

Angesichts der demographischen Entwicklung (Alterung), aber auch zum Erhalt der Attraktivität der Gemeinde Südharz für alle Altersgruppen stellt die Sicherung der medizinischen Versorgung eine grundlegende Rahmenbedingung dar. Als Flächengemeinde mit zahlreichen kleineren Ortschaften steht die Gemeinde vor der Herausforderung, auch für Bewohner außerhalb der Kerngemeinden eine entsprechende Grundversorgung sicherzustellen. Zugleich wächst die Gruppe älterer Personen mit höherem Pflegebedarf.

Die Strategiefindung innerhalb des Themenfelds „Allgemeine Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen“ richtet sich an folgenden Prämissen aus:

- Gute Lebensbedingungen für die älter werdende Bevölkerung sichern
- Attraktivität als Wohnort für jüngere Altersgruppen/Familien erhalten
- Sicherung der Grundversorgung und Gewährleistung der Erreichbarkeit für alle Altersgruppen
- Sicherung günstiger Standortbedingungen für medizinische Versorgung

Folgende Handlungsstrategien lassen sich aus der SWOT-Analyse ableiten (vgl. Kap. 2.3.3):

Passfähigkeitsstrategie:

1. Vorhaltung geeigneter Immobilien, Unterstützung niederlassungswilliger Mediziner → Erhalt der Erreichbarkeit der Patienten
2. Ausbau Gemeindeschwesternmodell → Ergänzung von Versorgungsangeboten bzw. Sicherung in den kleineren Ortsteilen
3. Mehrfachnutzungen von Gebäuden → Schaffung von Möglichkeiten zur Ansiedlung bzw. zum wirtschaftlichen Betrieb von Kleingewerbe, Handel und Versorgungseinrichtungen
4. Erhalt/Ausbau Servicebus und ÖPNV → Sicherung der Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtung in den „Zentren“ und deren wirtschaftlicher Tragfähigkeit

Neutralisierungsstrategie:

5. Sicherung/Schaffung der Ortspräsenz der Sparkasse durch Servicepunkte oder Sparkassenmobile - sie sollte entsprechend Unternehmenszweck und öffentlichem Auftrag (Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung ihres Geschäftsgebietes mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen) in die Pflicht genommen werden, eine Bedienung aller Ortsteile anzustreben (Sparkassenbus bislang nur in Hayn (Harz) und Schwenda)
6. Sicherung und Ausweitung der Servicebuslinie des Landkreises (ggf. zweite Linie) → Ausgleich für Fehlen bzw. Verlust von Versorgungseinrichtungen in kleineren Ortsteilen
7. Erhalt der Feuerwehrstandorte → Sicherung kurzer Einsatzzeiten und der Einsatzbereitschaft der Kameraden

Umwandlungsstrategie:

8. Unterstützung der Übernahme von Versorgungsleistungen durch medizinische Fachangestellte (z.B. VERAH®-Konzept¹⁹) → Verbesserung der Betreuung und Versorgung von Patienten auch in kleinen Ortsteilen ohne Arztpraxis
9. Aktivierung vorhandener, bislang unternutzter oder leerstehender Immobilien in den kleineren Ortsteilen → Einrichtung kombinierter, multifunktionaler Standorte für Basisdienstleistungen
10. Erhalt und Ausweitung der Servicebuslinie des Landkreises → Sicherung und Erhalt der grundzentralen Funktion auch von Rottleberode
11. Sicherung der Grundversorgung für ältere Menschen in den kleineren Ortsteilen → Unterstützung der Etablierung von Einkaufsdienstleistern, ggf. in Verbindung mit Servicebus (Einsammeln der Einkaufszettel von Bestellern im Ortsteil - Dienstleister übernimmt Einkauf im Kernort – Verteilung und Lieferung „an die Haustür“)

¹⁹ VERAH® ist eine Qualifizierungsoffensive für die Medizinische Fachangestellte in der Hausarztpraxis. Ziel dieser Maßnahme ist es, die Hausarztpraxis als zentralen Ort der Versorgung zu stärken, die Berufszufriedenheit der Medizinischen Fachangestellten zu steigern und die Hausärztinnen und Hausärzte durch hochqualifizierte Unterstützungsleistungen zu entlasten. Das VERAH® Konzept ist gemeinsam mit dem Verband medizinischer Fachberufe e.V. entwickelt worden; durch medizinische Fachangestellte mit der entsprechender Qualifizierung können gewisse hausärztliche Tätigkeiten auch außerhalb der Praxis (zum Beispiel in der Wohnung der Patienten oder einem zentralen Raum im Ortsteil) durchgeführt werden; dies kommt vor allem einem stark mobilitätseingeschränkten Personenkreis zu Gute

Verteidigungsstrategie:

12. Demografiefeste Gestaltung/Sanierung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge → Berücksichtigung des altengerechten, ggf. behindertengerechten barrierefreien Umbaus in den Konzepten und Planungen
13. Erhalt der Arztpraxen und Sprechstunden → Sicherung der Deckung des absehbar steigenden Bedarfs

**3.4.7 Wechselwirkungen, Querverweise**

Zwischen dem Handlungsfeld „Allgemeine Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen“ ergeben sich wegen dessen grundlegendem Charakter direkte und indirekte Wechselwirkungen zu allen anderen Handlungsfeldern. Zu nennen sind hier u.a. in Bezug auf ÖPNV und Servicebus die Themenfelder Technische Infrastruktur und Mobilität (Pkt. 3.6). Zur Mehrfachnutzung von Gebäuden, bei der barrierefreien, alten- u. behindertengerechten Sanierung von Gebäuden, Einrichtungen und Verkehrswegen wird auch auf die Ausführungen zu den Themenfeldern Städtebauliche Entwicklung (Pkt. 3.7) sowie Wohninfrastruktur (Pkt. 3.8) hingewiesen, bezüglich der allgemeinen Problematik des demographischen Wandels auf das Themenfeld Bevölkerung im Pkt. 3.3. Die Erreichbarkeit von öffentlichen Einrichtungen oder beispielsweise die Vorortpräsenz der Sparkasse berührt auch die Themenfelder Bevölkerung, Mobilität, aber in Hinsicht auf Standortfaktoren auch die Themenfelder Bildung, Erziehung, Familie und Senioren (Pkt. 3.9) und Wirtschaftskraft, Wirtschafts- und Tourismusförderung (Pkt. 3.5).

3.4.8 Leitmotiv

Bezogen auf das Themenfeld „Allgemeine Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen“ kristallisieren sich folgende Leitmotive heraus:

Sicherung zentraler Versorgungseinrichtungen in den zentralen Orten und Absicherung bzw. Verbesserung von deren Erreichbarkeit. Die Bürgerinnen und Bürger aller Ortsteile haben auch künftig die Möglichkeit, die zentralen Orte zu erreichen und die dortigen Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen zu nutzen. Damit wird deren Auslastung gesichert, was wiederum den Erhalt dieser Einrichtungen ermöglicht.

Schaffung guter Rahmenbedingungen für kleinteilige und ggf. dezentrale Lösungen zur Ergänzung der bestehenden Versorgungseinrichtungen. In den Ortsteilen selbst sollen Anlaufpunkte erhalten und geschaffen werden, um die Daseinsvorsorge vor Ort zu sichern oder zu verbessern. Damit kann heut bestehenden Defiziten in der Erreichbarkeit der Ortschaften sowie der mit höherem Alter abnehmenden individuellen Mobilität der Einwohner begegnet werden.

Alle Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung Daseinsvorsorge werden unter Beachtung der Anforderungen an die Barrierefreiheit durchgeführt. Dadurch wird die Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen mit und ohne Behinderung im ländlichen Raum auch unter den Bedingungen des demografischen Wandels sichergestellt („Demografiefestigkeit“).

3.5 Wirtschaftskraft, Wirtschafts- und Tourismusförderung

Das nachfolgende Kapitel setzt sich mit der wirtschaftlichen und touristischen Situation der Gemeinde Südharz auseinander. Analysiert werden dabei neben der Wirtschaftsstruktur auch die Beschäftigungssituation, die Pendlerbeziehungen und die Entwicklungen im Tourismus.

3.5.1 Branchenmix Handel, Dienstleistung, Gewerbe und Industrie - Bestandspflege sowie Förderung der Neuansiedlung

Wirtschaftsräumlich betrachtet liegt die Gemeinde Südharz, mit Einschränkungen, relativ günstig. Mit der Bundesautobahn A 38 ist die Gemeinde gut an die Metropolregion Mitteldeutschland sowie an die westlichen Bundesländer angeschlossen. Auch die nächsten Mittel- bzw. Oberzentren sind über diese Verkehrsachse gut erreichbar. Dieses Potential muss verstärkt genutzt werden, um auch zukünftig neue Betriebe anzusiedeln. Aktuell wird das Leitbild des Landkreises zum Thema Wirtschaft & Tourismus neu erarbeitet. Hier sollte und will sich die Gemeinde aktiv einbringen und mit den entsprechenden Standortvorteilen positionieren.

Für den Bereich Gewerbe und Industrie liegt der Ansiedlungsschwerpunkt im Ortsteil Roßla in der Bauindustrie (Beton- und Kieswerk Baustoffwerk), im Maschinen-, Fahrzeug- und Apparatebau und in der Logistik. Im Ortsteil Rottleberode konzentrieren sich die Schwerpunkte in der weiteren Wertschöpfung der Naturrohstoffe Gips und Holz. Auf der Grundlage des regionalen Logistik- und Güterverkehr-Konzeptes erfolgt hier die Logistik der Rohstoffbereitstellung und der einzelnen Wertschöpfungsketten. Im Rahmen des Spitzenclusters „Bio Economy“ wurde das Holzimpulszentrum HIZ im Ortsteil Rottleberode mit folgenden Projekten gegründet:

- Kompetenzbündelung (Wirtschaft, Forschung und Verwaltung),
- Standortentwicklung (Akquisition und Betriebsansiedlung, Standortmanagement und -marketing) und
- Innovativmanagement (Koordinierung auf Projektebene, Produktentwicklung von innovativen Holzbaukomponenten).

Dass die Gemeinde Südharz mit der weiteren Wertschöpfung aus dem vorhandenen Rohholz auf dem richtigen Weg ist, wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit der Charta für Holz 2.0 (Klimaschutz, Wertschöpfung, Ressourceneffizienz) unterstrichen. Aber auch die EU-Kommission will die Gewinnung von Kraftstoffen aus Abfällen, Restholz und Stroh voranbringen. Die Biokraftstoffe sollen dazu mit hohen Pflichtquoten versehen werden. Die Anrechnung der Verwertung von Ölpflanzen beim Klimaschutz soll dazu halbiert werden. Dem entsprechend nimmt die Fortwirtschaft mit den großen Waldflächen in der Gemeinde einen hohen Stellenwert ein.

Ebenfalls bedeutsam sind die großen landwirtschaftlichen Nutzflächen in der Gemeinde. Die Landwirtschaftsbetriebe und Obstbauen haben sich in den Ortsteilen Agnesdorf, Bennungen, Breitenstein, Breitungen, Dietersdorf, Drebsdorf, Hainrode, Hayn (Harz), Kleinleinungen, Roßla, Schwenda, Ufrungen und Wickerode angesiedelt.

Generell ist das produzierende Gewerbe der größte Wirtschaftszweig der Gemeinde. Über 40% der Beschäftigten arbeiten in diesem Sektor.

Anbindung durch A38 optimal, Mittel- und Oberzentren gut erreichbar

Holzverarbeitung wichtiger Wirtschaftszweig; Forschungseinrichtung Holzimpulszentrum Rottleberode

Klein- und Kleinstunternehmen stellen den größten Anteil der Wirtschaftsbetriebe in der Gemeinde Südharz. Nur ein sehr geringer Anteil von ca. 10% der ansässigen Betriebe beschäftigt mehr als 10 Mitarbeiter.

Der Hauptort Roßla verfügt über einen sehr guten Branchenmix für den kurz-, mittel- und teilweise langfristigen Bedarf und stellt die Versorgung der Bewohner mit Waren des täglichen Bedarfs sicher. Zusätzlich gibt es eine breite Auswahl an handwerklichen Dienstleistungen. Auch in den Ortsteilen Rottleberode und Stadt Stolberg (Harz) gibt es Geschäfte, die (zumindest teilweise) die Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen sicherstellen. Eine Vielzahl der ansässigen Läden und Handwerksbetriebe ist inhabergeführt. Dies bedeutet neben dem Vorteil einer guten Kundenberatung und Serviceorientierung auch die Gefahr der Geschäftsaufgabe aufgrund fehlender Nachfolger bei Eintritt in den Ruhestand. Eine Ausdünnung des Angebots ist die Folge und führt zu einer Verschlechterung der Versorgungs- und Angebotslage.

Guter Branchenmix in Roßla, Vielzahl an Handwerksbetrieben, meist inhabergeführt; Gefahr von Geschäftsaufgaben aufgrund fehlender Nachfolger

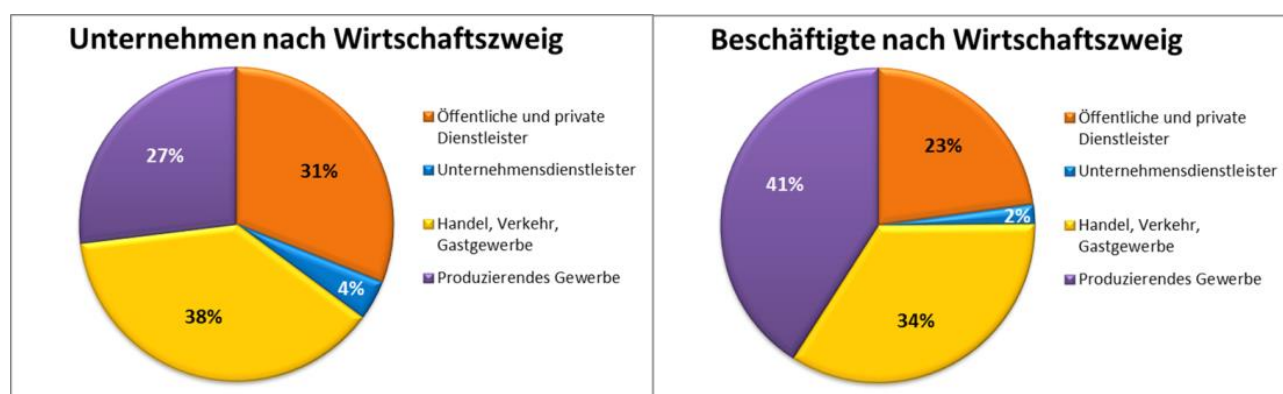


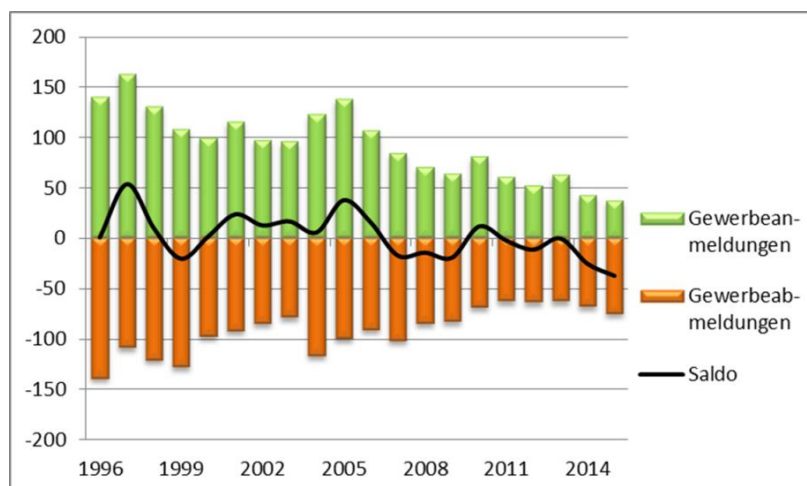
Abbildung 17: Unternehmen/Beschäftigte nach Wirtschaftszweig²⁰

Ein weiterer Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde sind die An- bzw. Abmeldungen von Gewerbebetrieben. Dadurch wird ein Blick auf die Dynamik des Wirtschaftsstandortes möglich. Bis zum Jahr 2005 lag die Zahl der Anmeldungen stets über der der Abmeldungen (Ausnahme 1999). Seitdem überwiegen die Jahre mit einer höheren Anzahl an Gewerbeabmeldungen. Gleichzeitig geht die Dynamik der Gewerbean- und -abmeldungen stetig zurück (Abbildung 18). Dies kann ein Hinweis auf eine verhältnismäßig stabile wirtschaftliche Situation sein. Gleichzeitig weist die geringe Zahl an Anmeldungen auch auf eine gewisse Stagnation hin. Sollte sich die leichte Abwärtstendenz in Zukunft fortsetzen und sich als langfristiger Trend herausstellen, ist zu prüfen, ob sich die Gegebenheiten in der Gemeinde verschlechtern haben und welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um die wirtschaftliche Situation wieder zu stabilisieren. Aktuell ist davon auszugehen, dass bei gleichbleibend positiver Gesamtwirtschaftsentwicklung und ohne Einflussnahme auf die Rahmenbedingungen vor Ort (Flächenangebot, Erschließung, etc.) ein Seitwärtstrend in der lokalen Wirtschaftsentwicklung erreicht wird.

Seit 2005 mehr Gewerbeab- als -anmeldungen; Beobachtung ob Stabilisierung eintritt oder Tendenz sich verstärkt; ggf Intervention nötig

Auf Sondereffekte wie die vormalige Förderpolitik (Existenzgründungszuschuss für Einzelunternehmen (sogenannte Ich-AGs)) sei an dieser Stelle hingewiesen. Der Anteil selbiger kann jedoch nicht quantifiziert werden.

²⁰ Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Abbildung 18: An-/Abmeldung Gewerbe²¹

Die Wirtschaftsförderung erfährt eine wesentliche Unterstützung durch das Netzwerk „Wir für Mansfeld-Südharz“ und die Standortmarketing Mansfeld-Südharz GmbH (SMG). Das Netzwerk „Wir für Mansfeld-Südharz“ bildet hierbei einen informellen Zusammenschluss unterschiedlichster Akteure im Landkreis, die gemeinsam Strategien für die Fachkräftesicherung in der Region entwickeln wollen und bestrebt sind, ihre Aktivitäten abzustimmen und zu bündeln.

Gewerbe-/Industriegebiet zu fast 80 % gefüllt; Wirtschaftsförderung unterstützt durch u.a. Standortmarketing Mansfeld-Südharz GmbH

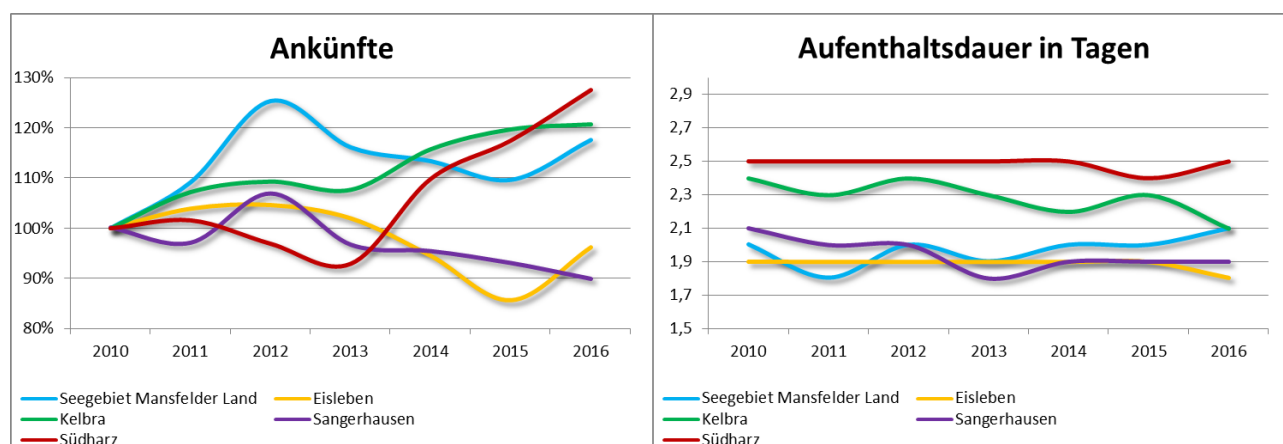
Im Gemeindegebiet liegen vier Gewerbe- und Industriegebiete (1x Roßla, 3x Rottleberode) mit einer Gesamtfläche von ca. 741.000 m². Davon stehen noch ca. 167.600 m² zur Verfügung, der Großteil davon im Industriegebiet „An der Krummschlacht“ in Rottleberode (151.000 m²).

3.5.2 Tourismuswirtschaft und -förderung

Die Gemeinde Südharz befindet sich in einem sehr attraktiven Tourismusraum. Durch die Lage im und am Harz, den großen Waldflächen und der einzigartigen Karstlandschaft bietet sich ein vielfältiges naturtouristisches Angebot. Hinzu kommen kulturelle Angebote wie zum Beispiel die Stadt Stolberg (Harz) mit Schloss, das Josephskreuz, die Heimkehle oder die Verbindung ins niederländische Königshaus. Mit dem Karstwanderweg verfügt die Gemeinde Südharz über einen von nur zwei zertifizierten Wanderwegen in Sachsen-Anhalt. Im Vergleich mit den umliegenden Gemeinden steht die Gemeinde Südharz gut da. Die relevanten touristischen Kennzahlen weisen für die Gemeinde eine Steigerung der Ankünfte seit 2010 um fast 30 % aus. Dazu kommt mit einer Verweildauer von durchschnittlich zweieinhalb Tagen die höchste Aufenthaltsdauer der umliegenden Kommunen.

Gute touristische Kennzahlen, vielfältiges naturtouristisches Angebot, positive Entwicklung der Touristenanzahl

²¹ Quelle: IHK Halle-Dessau

Abbildung 19: Touristische Kennzahlen²²

Ein Grund dafür ist sicher das geänderte Urlaubs- und Freizeitverhalten mit dem wieder zunehmenden Trend für Urlaub im eigenen Land und Ausflügen in die nähere Umgebung. Aber auch die gute Arbeit der Gemeinde Südharz und der Vereine, die u.a. von für die Tourismusförderung zuständigen Standortmarketing Mansfeld-Südharz GmbH bescheinigt wird, ist dafür maßgebend.

Nichtdestotrotz gibt es einige Hemmschwellen in der weiteren Entwicklung. Einige touristische Einrichtungen sind hoch defizitär und müssen durch die Gemeinde subventioniert werden. Das Freizeitbad Thyragrotte weist zusätzlich einen hohen Sanierungsstau auf, den die Gemeinde aufgrund ihrer finanziellen Situation nicht auflösen kann. Nach Ende der Fördermittelbindung 2018 muss über eine Veränderung hinsichtlich Nutzung und Angebot nachgedacht werden. Die Gemeinde wird im Rahmen einer aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ gefördernten Studie, Chancen und Risiken zum weiteren Betreiben des Freizeitbades „Thyragrotte“ erarbeiten lassen. Ziel ist es dabei auch, die touristische Attraktivität des Freizeitbades zu erhöhen und auch Touristen mit weiterem Anfahrtsweg zu interessieren. Neben der Thyragrotte sind auch weitere touristische Einrichtungen sowie Wanderwege und Beschilderungen zu sanieren bzw. auszubauen, um ein attraktives Angebot aufrechterhalten zu können.

Thyragrotte mit hohem Investitionsbedarf, auch Wanderwege und deren Beschilderung sind zu sanieren/ auszubauen

Die Gemeinde Südharz ist Eigentümer zahlreicher Waldwege innerhalb des Kommunal- und Privatwaldes. Einige Waldwege im Gemeindegebiet gehören Privatwaldbesitzern. Oftmals entstehen Konflikte zwischen den touristischen Ansprüchen an den Zustand von Waldwegen und den Erfordernissen von deren forstwirtschaftlicher Nutzung. Gemäß § 27 Abs. 3 LWaldG ist der Grundeigentümer oder Nutzungsberechtigte jedoch verpflichtet, die funktionsgerechte Nutzbarkeit von Wegen nach der Durchführung von Bewirtschaftungsmaßnahmen, nach Schadereignissen oder nach Ausbreitung der angrenzenden Pflanzenwelt im bisher bestehenden Umfang zu gewährleisten²³.

²² Quelle: Standortmarketing Mansfeld-Südharz

²³ Quelle: TÖB-LK-UFB; seitens der Unteren Forstbehörde wird darauf hingewiesen, dass der Forstliche Wegebau mit dem Ziel der Verbesserung der forstwirtschaftlichen Infrastruktur, um unzureichend erschlossene Waldgebiete für eine nachhaltige Bewirtschaftung, zur Prävention sowie Bewältigung von Schadereignissen und für die erholungssuchende Bevölkerung zugänglich zu machen, gefördert wird. Zu den Zuwendungsempfängern gehören die kommunalen Waldbesitzer. Die Zuwendungshöhe beträgt 65 bis 75 % (Richtlinien RELE 2014-2020, Teil B).

Es erscheint daher erforderlich, dass sich Gemeinde und Waldbesitzer regelmäßig über entsprechende Prioritätensetzungen verständigen und diese umsetzen.

Die Gemeinde Südharz erhebt eine Kurtaxe von 2 € pro volljährigem Gast und Tag. Damit wird unter anderem der Prädikatisierung Stolbergs als Luftkurort gewürdigt. Seitens der Gemeinde ist angestrebt, den Status als Luftkurort zu erhalten. Weiterhin können die Gäste das Harzer Urlaubsticket (HATIX) im Landkreis Harz und um Stolberg (Harz) kostenlos nutzen. Seitens der touristischen Gewerbetreibenden werden sowohl Vor- als auch Nachteile der Kurtaxe gesehen. Der Abrechnungsaufwand ist vor allem für kleinere Beherbergungsstätten sehr hoch. Ein Teil der Kurtaxe (50 Cent) verbleibt nicht in der Gemeinde und fließt an die Harz AG als Betreiber bzw. Anbieter des HATIX. Aufgrund des geringen Mehrwerts für Urlauber in der Gemeinde Südharz (nur eine selten genutzte Buslinie) ist eine Umwidmung dieses Betrages möglich (z.B. zur Instandhaltung der Rad- und Wanderwege).

Gemeinde erhebt Kurtaxe, Überlegung einen Teil davon umzuwidmen und für Sanierung Rad-/Wanderwege zu nutzen.

Eine sog. Permanente Gästebefragung (PEG) unter den Gästen hat ergeben, dass die Ø-Ausgaben pro Tourist und Tag im Südharz geringer sind als im Landesdurchschnitt. Mit einer qualitativen Verbesserung des Angebotes könnten die Einnahmen gesteigert werden, was wiederum zu einer gesteigerten Wertschöpfung und damit zu mehr Einnahmen für die Gemeinde führt.

Mit dem Ziel der allgemeinen Verbesserung der touristischen Situation im Landkreis Mansfeld-Südharz setzt die SMG auf die Zusammenarbeit mit dem thüringischen Kyffhäuserkreis und dem Landkreis Nordhausen. Im Rahmen des Projektes S-Ky (**S**üdharz-**K**yffhäuser) wird ein Qualitätsmanager touristische Einrichtungen und Beherbergungsstätten sowie Restaurants bei der Verbesserung der Angebotsqualität unterstützen. Es sei auch auf das Angebot der SMG zur Kooperation mit anderen Hoteliers und Tourismusgewerbetreibenden im Landkreis hingewiesen, dass von den örtlichen Akteuren bisher nur wenig genutzt wird.

Neuer Qualitätsmanager der SMG soll für Verbesserung der Qualität der Angebote sorgen

Bedeutsam für die Gemeinde Südharz ist, dass das Entwicklungskonzept SKY insbesondere die touristische Entwicklung in der Stadt Stolberg (Harz) in den Fokus stellt. Dabei werden die Schwerpunkte in der touristischen Qualitätsoffensive, der Vermarktung und der Investition in neue Angebote und Bestandsverbesserung gesetzt.

Das touristische Entwicklungskonzept für den Landkreis Mansfeld-Südharz sieht eine Profilierung der Region im Bereich Kultur (u.a. Luther, UNESCO, Bergbau/Industriekultur) und Natur/Aktiv (Wandern und Radfahren) als wesentliches Entwicklungsziel. Die Strategie sieht weiterhin vor, besondere Angebote im Landkreis hervorzuheben. Darunter fallen unter anderem der Naturraum Harz/Harzvorland, Karstlandschaft Südharz mit Karstwanderweg und die historische Europastadt Stolberg (Harz). Daneben stellt das Konzept Handlungsfelder und spezifische Ziele dar (siehe Abbildung 20). Die zur Erreichung der ausgegebenen Ziele vorgeschlagenen Maßnahmen reichen von der Umsetzung eines einheitlichen Leitsystems, Zielgruppenausrichtung der Gastgeber durch Qualifizierung z.B. mit dem Siegel „Bett+Bike“ oder der Entwicklung gemeinsamer Servicestandards.

Tourismuskonzept des Landkreises sieht Profilierung im Bereich Kultur und Natur/Aktiv



Abbildung 20: Handlungsfelder/Ziele touristisches Entwicklungskonzept²⁴

Als weitere regionale Institution ist der Harzer Tourismusverband e.V. an der Erhaltung und dem Ausbau der touristischen Infrastruktur sowie der Schaffung touristischer Angebote in der Harzregion interessiert. Seitens des Tourismusverbandes erfolgte auch eine aktive Mitwirkung an der Konzepterarbeitung Südharz-Kyffhäuser (S-Ky).

An dieser Stelle sei auch noch auf das vom Harzer Tourismusverband in Abstimmung mit den Landkreisen im Harz und dessen kommunalen Mitgliedern entwickelte „Touristische Zukunftskonzept Harz 2025“ hingewiesen. Dieses bundeslandübergreifende Konzept stellt den Rahmen für die weitere Entwicklung der Urlaubsregion Harz. Die darin festgelegten Kernentwicklungsziele

- weitere Stabilisierung und Steigerung der Übernachtungszahlen und Verlängerung der Aufenthaltsdauer,
- Steigerung der Auslastung der Betriebe und Freizeiteinrichtungen,
- Sicherung der Qualität und Wirtschaftlichkeit bestehender Infrastrukturen,
- Aufbau einer weiterführenden, marktgerechten Infrastruktur,
- Profilierung, Innovation und Qualitätssteigerung touristischer Angebote

gelten auch als übergeordnete Handlungsvorlage für die touristische Entwicklung in der Gemeinde Südharz und sollen eine wesentliche Grundlage für konkrete Projektförderungen im touristischen Bereich sein. Konkrete Maßnahmen für die Gemeinde werden in diesem Konzept jedoch nicht genannt.

In diesem Kontext stehen auch die Bemühungen der Gemeinde in Kooperation mit den benachbarten Gemeinden gemeinsam touristische Angebote zu verbessern bzw. neu zu entwickeln. So konnten auch im Rahmen der Entwicklung des IGEK, beispielsweise im Beteiligungsprozess relevanter Akteure (vgl. auch Kapitel 2.3.5), neue Chancen der Zusammenarbeit aufgedeckt werden. Von der Stadt Harzgerode wurde der Gemeinde Südharz das Angebot zur interkommunalen Zusammenarbeit bei der Entwicklung einer Radwegever-

Zukunftskonzept Harz 2025 gilt als Rahmen für die weitere touristische Entwicklung des Harzes

²⁴ Touristisches Entwicklungskonzept für den Landkreis Mansfeld-Südharz

bindung zwischen Meisdorf und der Stadt Stolberg (Harz) als Teil der „Oranier-Fahrradroute“²⁵ unterbreitet.

3.5.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Kaufkraft

Laut Auswertung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, ist für die Gemeinde Südharz eine positive Arbeitsmarktentwicklung festzustellen. Im Zeitraum 2011 bis 2016 hat sich sowohl die absolute Zahl der SV-pflichtigen Arbeitsplätze (Arbeitsortprinzip) um gut 100 auf 2.170 (+5 %) als auch der verfügbaren Arbeitsplätze pro Einwohner erhöht. Damit einher geht eine Stärkung der Kaufkraft (siehe Abbildung 21). Die Entwicklungen im Landkreis und der Gemeinde verlaufen auf unterschiedlichem Niveau nahezu parallel. Zugleich wuchs mit dem Anstieg der Zahl der SV-pflichtigen Arbeitsplätze auch die Zahl der Einpendler in ähnlichem Maß. Dies lässt vermuten, dass die zusätzlichen Arbeitsplätze nicht durch Einwohner der Gemeinde besetzt wurden. Die Gründe dafür können vielfältig sein und reichen von fehlendem geeignetem und ausgebildetem Personal bis dahin, dass neue Firmen zumindest einen Teil der neuen Mitarbeiter bereits mitbringen.

Anzahl der Arbeitsplätze und Einkommenssituation verbessert sich

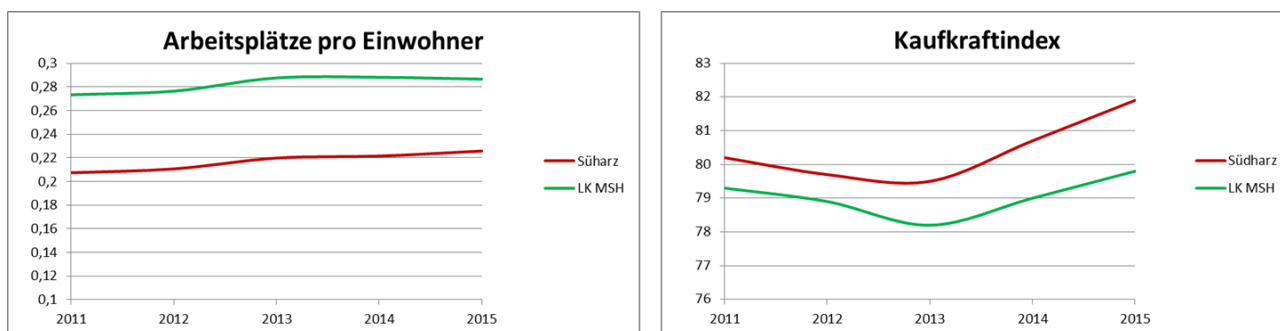


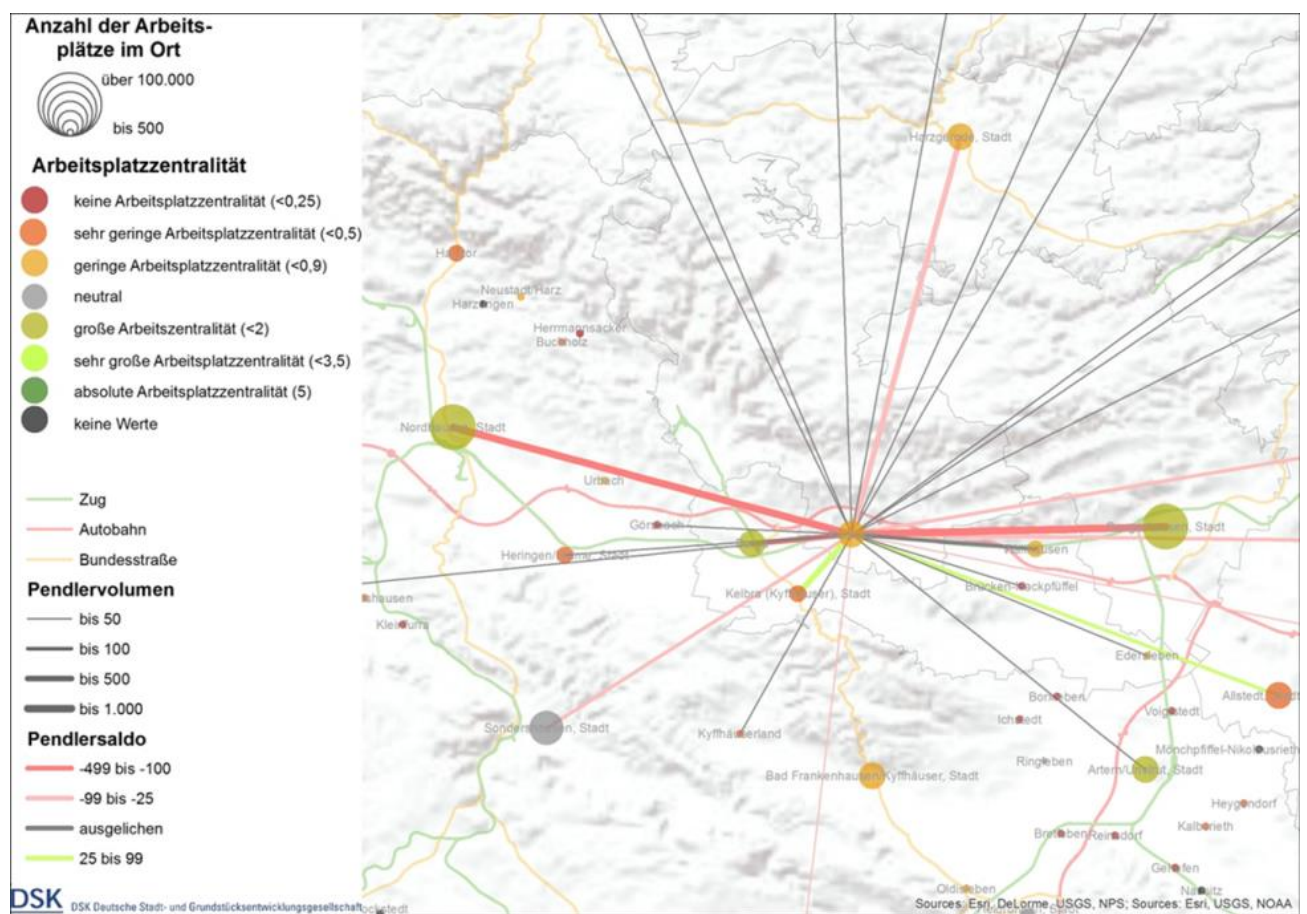
Abbildung 21: Arbeitsplätze und Kaufkraft²⁶

Wie für die meisten ländlichen Gemeinden üblich, verfügt Südharz nur über eine geringe Arbeitsplatzzentralität (etwa 0,61). Eine Folge davon ist ein hoher Auspendleranteil. Die räumliche Betrachtung der Pendlerbeziehungen zeigt, dass es unter den Auspendlern einen Teil gibt, der sehr weite Arbeitswege in Kauf nimmt (Abbildung 22). Üblicherweise geht ein sehr langer Arbeitsweg mittelfristig mit dem Wunsch eines Umzuges einher. Daher ist diese Gruppe mit Angeboten für räumlich günstiger gelegene Jobs anzusprechen, um die Abwanderung zu minimieren. Die Einpendler, zahlenmäßig die kleinere Gruppe, legen durchschnittlich geringere Distanzen zurück. Einpendler stellen ein gewisses Zuzugspotential dar. Hier könnte die Gemeinde Südharz als attraktiver Wohnort punkten. Eine diesbezügliche Prüfung der Pendlerbewegungen zwischen der Gemeinde Südharz und den Nachbarstädten und -gemeinden ist zu empfehlen.

Geringe Arbeitsplatzzentralität; negatives Pendler saldo, größte Pendlerbewegungen nach Nordhausen und Sangerhausen

²⁵ Quelle: TÖB Stadt Harzgerode

²⁶ Quelle: Statistiksservice der Agentur für Arbeit/IHK Halle-Dessau

Abbildung 22: Pendlerbewegungen²⁷

3.5.4 SWOT und Fazit zur Wirtschaftskraft, Wirtschafts- und Tourismusförderung

Die wirtschaftliche Situation in der Gemeinde ist stabil. Die Gewerbegebiete sind gut angebunden und ausgelastet, es gibt aber auch noch verfügbare Flächen für potenzielle Neuansiedlungen. Der Verlauf der Gewerbean- und -abmeldungen ist aufgrund der aktuell negativen Entwicklung zukünftig genau zu beobachten. Die Zahl der touristischen Ankünfte ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Nachholbedarf gibt es bei der Qualität der touristischen Angebote und den Beherbergungsstätten/Restaurants.

²⁷ Quelle: Statistiksservice der Agentur für Arbeit

Tabelle 5: SWOT - Wirtschaft

	+ positiv	- negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzentration auf Wertschöpfung bereits eingeleitet (Holz) ▪ Kapazitäten in Gewerbegebieten vorhanden ▪ Rohstoff Holz steht bereit ▪ Gute Anbindung an Verkehrsnetz ▪ Bahnanschluss vorhanden, Nutzung Güterverkehr bis Rottleberode gesichert ▪ Breites Handwerkerspektrum (z.B. Roßla) sowie weitere qualifizierte Arbeitsplätze vorhanden ▪ Gute Ausstattung Einzelhandel/Gewerbe (Roßla) 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bahnstrecke bis Stolberg kann nicht mehr (wirtschaftlich) betrieben werden ▪ schlechte Internet & Mobilfunkanbindung → v. a. Kleinstbetriebe, verhindert Ansiedlung
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Güterverkehr weiter auf Schiene verlagern ▪ Gewerbegebiete weiter vermarkten (Stärkung Einnahmen Gemeinde) ▪ Stärkung Tourismus → Einnahmestärkung Gemeinde → Chance auch für Mittelstand ▪ Handel in kleinen Ortsteilen durch Dorfläden (kleinteilige Strukturen) sichern ▪ Ehrenamtliches Engagement erforderlich ▪ Jobangebote auf potenzielle Abwanderer konzentrieren (Aus- u. Fernpendler) 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rahmenbedingungen für mittelständische Unternehmen (Steuern...) ▪ Ein Biosphärenreservat würde die Flächenverfügbarkeit und wirtschaftliche Entwicklung einschränken ▪ Finanzausstattung Gemeinde kann wirtschaftliche Entwicklung hemmen (z.B. Zwang zur Steigerung Hebesätze) ▪ Reduzierung Bauhof kann Zustandssicherung/Bauzustand nicht gewährleisten ▪ Nachfolgerisiko bei Firmen ▪ Abkopplung vom Schienengüterverkehr

Tabelle 6: SWOT - Tourismus

	+ positiv	- negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stolberg: Fachwerkstadt und Luftkurort ▪ Viele Veranstaltungen und Feste ▪ „Zugpferde“ vor Ort und aktive Standortmarketing GmbH ▪ Wichtigkeit der Eigeninitiative z.B. für touristische Attraktivität erkannt ▪ Motorradtourismus, Wandertourismus, in jedem Ort etwas Besonderes ▪ Bündelung in Vereinen 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> ▪ touristische Erschließung nur via Individualverkehr, Bahnstrecke Berga-Stolberg stillgelegt (nicht wirtschaftl. betreibbar) ▪ Luftverschmutzung in Stolberg (Luftkurort) ▪ Verkehrsbelastung → Tempo 30 aufgrund fehlender Polizeipräsenz nicht kontrollierbar bzw. durchsetzbar → starke Feinstaubbelastung → hohe Lärmbelastung (Motorradfahrer) → hohe Unfallgefahr (auch für Fußgänger) ▪ Internet- /Mobilfunkanbindung mangelhaft ▪ Tourismusleitbild des Landkreises zu wenig bekannt → bislang kaum Wahrnehmung einer Abstimmung ▪ Generell zu geringe Beteiligung der Bevölkerung bei Veranstaltungen ▪ fehlender Radweg Stolberg – Rottleberode ▪ teils schlechte und zu wenige Rad- u. Wanderwege vorhanden, mangelhafte Beschilderung ▪ Hohe Kurtaxe (2 €) / Verteilung (Anteil HATIX) unklar – sollte im Ort bleiben
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere (inhaltliche) Werbung/ Ausschildierung ▪ Länderübergreifender Tourismus mit Thüringen ▪ Barrierefreiheit ▪ Sonderfahrten historische Züge (bis Bhf. Stolberg (Harz)) ▪ Verkehrsbeschränkungen einhalten, überwachen zur Zustandsverbesserung ▪ Verkehrskonzept + Tourismuskonzept → Handlungskonzept ▪ Kooperation → sich als Partner verstehen → Netzwerke ▪ Gemeindefeste touristisch nutzen ▪ Schutzgebiete /Naturschutz (vermarktungsfähig) ▪ Feste gemeinsam organisieren/abstimmen ▪ Verbesserung vorhandener touristischer Einrichtungen → neue Profilierung 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Touristeninfo konzentriert sich auf große Sehenswürdigkeiten ▪ Bahnlinie nicht nutzbar, keine Auslastung, wurde nicht angenommen – dauerhafte Abkopplung vom ÖPNV, Erreichbarkeit noch stärker eingeschränkt ▪ Wertigkeit von Veranstaltungen nicht geregelt ▪ Ländergrenze (als Hemmschwelle überregionaler Zusammenarbeit) ▪ Interessenkonflikt touristische Wege und wirtschaftliche Wege ▪ Verantwortung für Dorffeste allgemeiner / breiter verteilen, zzt. von wenigen Akteuren abhängig (Bsp. Walpurgisfest Breitenstein) ▪ Luftkurort bzw. Luftqualität ist regelmäßig nachzuweisen ▪ Ein mögliches Biosphärenreservat ▪ Verlust touristischer Basisdienstleistungen führt zu Einschränkung der Attraktivität (Bsp.: Geldautomat, Einkaufsmöglichkeiten)

3.5.5 Handlungsstrategien

Angesichts der angespannten Arbeitsplatzsituation und deren herausragenden Bedeutung für den in den zurückliegenden Jahren zu verzeichnenden und prognostizierten Trend bei der Wanderungsbewegung der Bevölkerung stellt die Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung eine grundlegende Rahmenbedingung zur Meisterung der Folgen des demographischen Wandels dar. Als sehr heterogen strukturierte Gemeinde mit unterschiedlichen Entwicklungsschwerpunkten in den einzelnen Ortsteilen steht die Gemeinde Südharz vor der Herausforderung, eine ausgewogene Weiterentwicklung der Wirtschaft voranzutreiben, gleichzeitig aber auch den Schutz der Natur und der Umwelt sicherzustellen und zu verbessern: Die bestehenden naturräumlichen Gegebenheiten sind eine wichtige Grundlage für die weitere touristische Entwicklung und Erschließung.

Die Strategiefindung innerhalb des Themenfelds „Wirtschaftskraft, Wirtschafts- und Tourismusförderung“ richtet sich an folgenden Prämissen aus:

- Sicherung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der Gemeinde
- Sicherung / Verbesserung der Finanzkraft der Gemeinde
- Milderung des gegenwärtig prognostizierten Bevölkerungsentwicklungstrends
- Hohe Priorität von Arbeitsplatzsicherung und neuen Gewerbeansiedlungen
- Erhalt von Natur und Umwelt wichtig für langfristige Rohstoffverfügbarkeit (z.B. Holz, Kies, Gips), Verbesserung der Wertschöpfungskette
- Erhalt von Natur und Umwelt wichtige Voraussetzung für den weiteren Ausbau eines (sanften) Tourismus
- touristische Entwicklung muss konzeptionell begleitet werden und bedarf der Einbeziehung aller Beteiligten
- schonender Ressourceneinsatz als wichtiger Beitrag zur Minderung der Folgen des Klimawandels

Folgende Handlungsstrategien lassen sich aus der SWOT-Analyse ableiten (vgl. Kap. 2.3.3):

Passfähigkeitsstrategie:

1. Sicherung des Bahnanschlusses und weitere Verlagerung des Gütertransports auf die Schiene → Stärkung der Wirtschaft und der Arbeitsplatzsicherheit bei → Erhalt der Wertschöpfung Holz (z.B. Holzveredelung/-verarbeitung) vor Ort
2. Erfolgreiche Vermarktung der freien Gewerbeflächen → Schaffung von Arbeitsplatzangeboten für derzeitig auspendelnde Arbeitnehmer, Stärkung der Ortsbindung
3. Qualitative Verbesserung der touristischen Angebote → höhere Einnahmen für Handel und Gewerbe möglich
4. Bessere Koordination bei touristisch relevanten Veranstaltungen und Festen → Erhöhung der jeweiligen Auslastung und damit Sicherung des Erhalts, eine bessere touristische Vermarktung wird möglich

Neutralisierungsstrategie:

5. Arbeitsplätze in Handel und Gewerbe und im Tourismussektor können erhalten / geschaffen werden, wenn die Einrichtungen, Angebote und Leistungen auch erreicht und genutzt werden (Erhalt durch Nutzung)
6. Stärkung und Wachstum der ortsässigen Wirtschaft → höhere Gewerbesteuererinnahmen und zur Sicherung der Finanzkraft der Gemeinde
7. Notwendigkeit zum Naturerhalt, Umwelt- und Klimaschutz → Entwicklung innovativer Lösungsansätze inkl. eines verbesserten Flächenmanagements, Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft
8. Tourismuskonzept und länderübergreifende Kooperationsinitiativen (z.B. S-Ky) → Chance für eine nachhaltige touristische Entwicklung
9. Senkung der Verkehrsbelastung und zur Luftreinhaltung → erfolgreichere touristische Vermarktung des Labels „Luftkurort“
10. Abgestimmte Aktionen der bestehenden Vereine → Nutzung weiterer touristischer Ressourcen

Umwandlungsstrategie:

11. Reaktivierung der momentan nicht nutzbaren Bahnstrecke nach Stolberg → Chance zur touristischen Profilierung (z.B. Sonderfahrten unter Dampf, Historische Bahnen, Draisine oder nach Umbau als attraktive Rad- / Skaterstrecke)
12. Umsetzung der Bundes- und Landesinitiative zur Verbesserung der Breitbandversorgung → grundlegende und flächendeckende Verbesserung des gegenwärtig unzureichenden Ausbaustands (unter 30 MBit/s)
13. Grundlegende und nachhaltige Verbesserung des Radwege- und Wanderwegenetzes auf Grundlage eines abgestimmten Verkehrs- und Tourismuskonzepts unter Einbeziehung der Waldbesitzer bzw. Nutzungsberechtigten → Sicherung und weiterer Ausbau der touristischen Angebote
14. Stärkere Einbindung und Beteiligung der Bevölkerung → Sicherung eines attraktiven touristischen Angebots, Erhalt der bestehenden Vielfalt der Veranstaltungen und Feste

Verteidigungsstrategie:

15. Verbesserung der Breitbandversorgung → Bestandssicherung und Weiterentwicklung in Industrie, Handwerk und Gewerbe, Beitrag zur Konsolidierung des kommunalen Haushaltes
16. Erhalt des kommunalen Bauhofs → Sicherung eines attraktiven Wohn- und Arbeitsumfelds in der Gemeinde
17. Entwicklung interkommunaler und länderübergreifender Kooperationen → Möglichkeit der besseren touristischen Profilbildung und Vermarktung von regionalen Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmalen (Karstlandschaft mit Heimkehle und Bauengraben, Fachwerkstadt Stolberg mit Schloss, Josephskreuz, Motorradtourismus, Wandern, Radfahren)



3.5.6 Wechselwirkungen, Querverweise

Wechselwirkungen ergeben sich neben dem ständigen Bezug zum Themenfeld Bevölkerung (Pkt. 3.3) u.a. mit Blick auf die touristische Nutzung des Naturraumes zum Themenfeld Umwelt/Naturschutz (Pkt. 3.11). Bei der angestrebten Verbesserung der Bedingungen als Wirtschaftsstandort, inkl. der verstärkt zu betrachtenden Pendlerproblematik, bestehen zudem Wechselwirkungen zu den Themenfeldern Technische Infrastruktur u. Mobilität (Pkt. 3.6) sowie Basisdienstleistungen (Pkt. 3.4). Hier anzusiedeln wären auch die parallelen Betrachtungen zur Verbesserung des Straßen-, sowie Wander- und Radwegenetzes, aber auch die Stichworte Servicebus oder innerörtlicher Handel.

In Bezug zur Steigerung der Attraktivität der Tourismusangebote, aber auch zur Stabilisierung und Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse bestehen Querverbindungen zu den Themenfeldern Städtebauliche Entwicklung (Pkt. 3.7), Wohninfrastruktur (Pkt. 3.8). Zudem können die Untersuchungsergebnisse zum Themenfeld Gemeinde und Bürgerschaft (Punkt 3.10) in die gezielte Weiterentwicklung von Veranstaltungen und Festen einfließen (Verbesserung des touristischen Angebots).

3.5.7 Leitmotiv

Als Leitmotive werden Grundmuster bezeichnet, die sich wie ein „roter Faden“ durch die vorstehend entwickelten Handlungsstrategien ziehen. Bezogen auf das Themenfeld „Wirtschaftskraft, Wirtschafts- und Tourismusförderung“ kristallisieren sich folgende Leitmotive heraus:

Eine leistungsstarke Wirtschaft ermöglicht stabile Steuereinnahmen und sichert die Finanzkraft der Gemeinde. Neben der Vermarktung noch freier Ansiedelungsflächen sind auch die sogenannten weichen Faktoren (z.B. Wohnumfeld, ÖPNV, Internet, naturräumliche Lagegunst usw.) zu bewahren und weiter zu verbessern. Eine leistungsstarke Wirtschaft ist zugleich Grundvoraussetzung für eine Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung.

Ein optimaler Standard bei der technischen Infrastruktur ist Basis für eine erfolgreiche wirtschaftliche und touristische Entwicklung. Besonders die Herstellung einer gesicherten und hochleistungsfähigen Breitbandversorgung ist dafür wesentliche Voraussetzung.

Ressourcenschonender Rohstoffeinsatz und die Qualifizierung der Wertschöpfung vor Ort sichert langfristig Arbeitsplätze. Es werden nur die Betriebe am Markt bestehen können, die aus den zur Verfügung stehenden Rohstoffen die höchste Wertschöpfung erzielen. Dafür müssen vor Ort Möglichkeiten für Forschung und Entwicklung zur Verfügung stehen.

Die Erhaltung von Natur und Umwelt und die noch zu verstärkenden Anstrengungen zum Klimaschutz sichern nicht nur die natürlichen Lebensgrundlagen der Bevölkerung, sondern sind auch Basis für eine weitere wirtschaftliche und touristische Entwicklung.

Interkommunale und länderübergreifende Kooperationen können eine tragfähige touristische Weiterentwicklung bewirken. Im Sinne der langfristigen Tragfähigkeit ist die Bevölkerung in die Entwicklung der dafür erforderlichen konzeptionellen Grundlagen verstärkt einzubeziehen.

3.6 Technische Infrastruktur und Mobilität

Die straßenseitige Anbindung des Gemeindegebietes ist über die Bundesautobahn A 38 sowie über verschiedene Landesstraßen gewährleistet. Schienegebundener öffentlicher Nahverkehr besteht nur noch in Roßla und Benningen. Die noch bestehende Schienentrasse von Berga über Rottleberode nach Stolberg (Harz) wird für den Güterverkehr noch bis Rottleberode genutzt. Für den Streckenabschnitt nach Stolberg (Harz) bestehen verschiedene Weiter-/Nachnutzungsideen. Neben einigen überregionalen Buslinien verkehrt an zwei Tagen der Woche der Servicebus, der zwischen einem Großteil der Ortsteile und Roßla pendelt und so eine Mobilität auch ohne eigenen PKW ermöglicht.

3.6.1 Straßennetz

Bestand und Zustand

Ein guter Straßenzustand sowie eine gute Anbindung sind Grundvoraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung, die Erreichbarkeit der Arbeitsstätten, eine hohe Arbeitsplatzzentralität und gute Arbeitsbedingungen. Mit der Bundesautobahn A 38 besteht über eine Anschlussstelle im Gemeindegebiet ein direkter Anschluss an das europäische Autobahnnetz. Die Landesstraßen L151, L231, L233, L234, L235, L 236 und L237 durchziehen das Gemeindegebiet und sorgen für die großräumige Erschließung. Unmittelbar hinter der Gemeindegrenze im Südwesten beginnt die B85 als überregionale Verbindungsachse Richtung Bad Frankenhausen und Weimar. Die Anbindung an die kleineren Ortsteile erfolgt meist über Kreis- und Gemeindestraßen. In der aktuellen Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans sind keine Maßnahmen im Bereich der Gemeinde Südharz vorgesehen. Lediglich die Ortsumfahrung Berga wird als „weiterer Bedarf“ vorgesehen, hat jedoch keine direkten Auswirkungen auf die Gemeinde Südharz.

**guter Anschluss an
das europäische
Fernstraßennetz**

Auf Grund des gestiegenen Schwerlastverkehrs zwischen der Anbindung zur A 38 bei Berga und den Industriegebieten im OT Rottleberode plant das Land Sachsen-Anhalt den Ausbau der L 236 zwischen Berga und Rottleberode, was durch die Gemeinde Südharz als sehr wichtig eingeschätzt wird. In diesem Zusammenhang wird durch die Gemeinde Südharz und die Verbandsgemeinde „Goldene Aue“ auch der Bau eines straßenbegleitenden Radweges für unabdingbar gehalten.

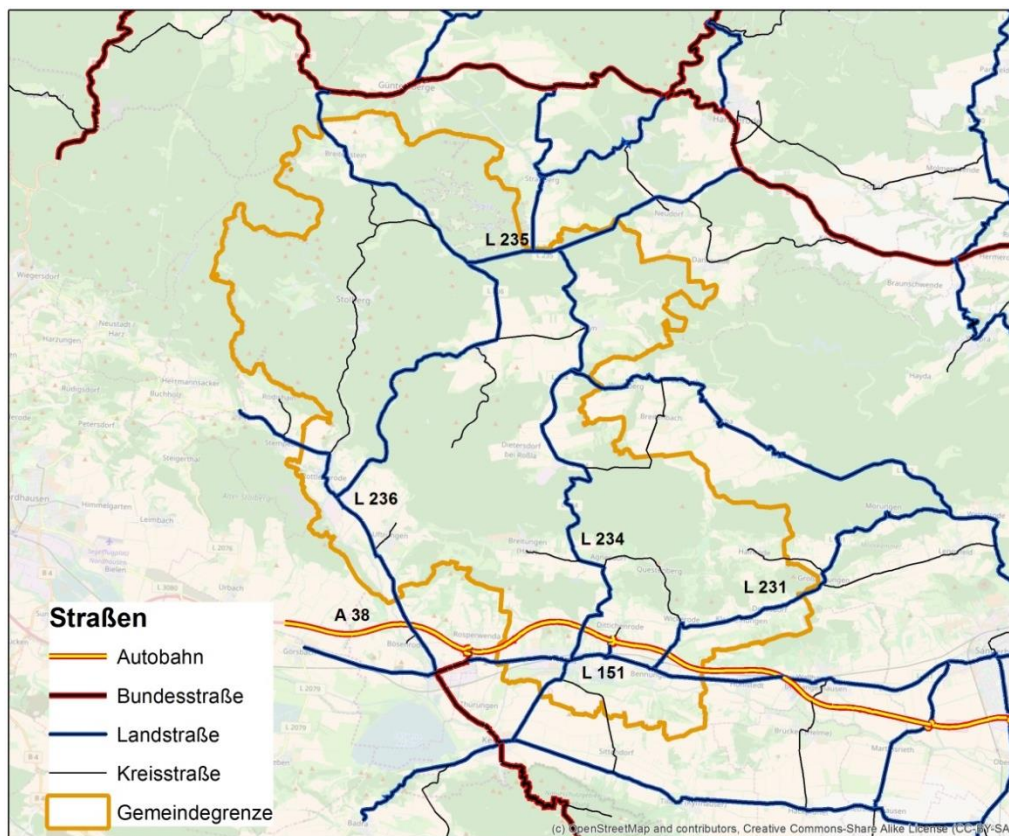


Abbildung 23: Straßennetz²⁸

Der Landkreis hat die Unterhaltung der Straßen größtenteils an die Autobahnmeisterei abgegeben. Bei Kreis- und Landstraßen ist die Gemeinde zumindest an den Nebenanlagen beteiligt. Hier entstehen ein erheblicher Koordinierungsbedarf und die Notwendigkeit einer ausreichenden finanziellen Ausstattung. Leider geht seit dem Inkrafttreten des Gesetz zur Finanzierung von Investitionen des kommunalen Straßenbaus StrBFG und der damit verbundenen Änderung der Zuständigkeit in Sachsen-Anhalt vom Landesverwaltungsamt an die Landkreise der prozentuale Fördersatz jährlich zurück, was die Kommunen vor finanzielle Probleme enormen Ausmaßes stellt.²⁹

Sanierungs- und Erweiterungsbedarf

Die durch die Gemeinde zu betreuenden Straßen und Brücken sind oft in einem schlechten Zustand. Ohne die Bereitstellung von Fördermitteln für die Sanierung kann die Gemeinde Südharz keine kurz- bis mittelfristige wesentliche Zustandsverbesserung erreichen. Zudem hat sich die Beantragung/Bereitstellung von Fördermittel weiter verkompliziert.

Straßen und Brücken teilweise in desolatem Zustand; Sanierung ohne Fördermittel nicht realisierbar

Seitens des Bauausschusses wurden eine Prioritätenliste zur Instandsetzung von Straßenabschnitten erarbeitet sowie die umzusetzenden Maßnahmen festgelegt. Die daraus erstellten Karten für jeden Ortsteil befinden sich im Anhang. Abbildung 24 dient als Beispiel. Ebenfalls im Anhang befindet sich eine Aufstellung über die sanierungsbedürftigen Brücken und Durchlässe, inkl. Nutzung, Baujahr und Zustand.

²⁸ Quelle: OpenStreetMap, eigene Darstellung

²⁹ Quelle: Gemeinde Südharz



Abbildung 24: Notwendige Straßensanierung in Roßla³⁰

Beim Straßenbau ist die gesamte zu verlegende bzw. bereits verlegte technische Infrastruktur mit zu betrachten und ggf. ebenfalls zu sanieren bzw. anzupassen. Damit kann einem mehrmaligen „Anfassen“ der Versorgungsleitungen und damit verbundenen hohen Kosten und ggf. Verkehrseinschränkungen vorgebeugt werden. Dies ist jedoch mit einem erheblichen organisatorischen Aufwand verbunden und in jedem Fall von den Planungen der Ver- und Entsorgungsträger abhängig. Gleichzeitig müssen alle Anforderungen an barrierefreie Nutzung berücksichtigt werden.

3.6.2 Wegenetz

Aufgrund der forstwirtschaftlichen Nutzung sowie der bestehenden Landschaftsstruktur wird das Gemeindegebiet von einer Vielzahl an Feld- und Waldwegen durchzogen. Die Erhaltung der Wege wird aufgrund der finanziellen Situation immer schwieriger. Sie sind jedoch ein wichtiger Faktor für die weitere (tourismus-) wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde. Zusätzlich ist auch die Pflege der bestehenden Wanderwege zu gewährleisten. Mit den aktuellen Bauhofkapazitäten ist es auf Grund des großflächigen Gemeindegebietes und der großen Waldflächen nicht möglich, eine entsprechende Qualität der Wege vorzuhalten. Hier wird Unterstützung von der Landesregierung benötigt. Grundsätzlich muss sichergestellt sein, dass nicht nur einmalig Fördermittel für die Errichtung von Wegen zur Verfügung stehen, sondern auch reguläre finanzielle Kapazitäten für deren Unterhalt, deren Beschilderung sowie die Sicherung der Zugänglichkeit von Wanderzielen (z.B. für das Freischnitten von Aussichtspunkten).

Viele Feld- und Forstwege im Gemeindegebiet, Erhaltung und Instandsetzung aufgrund finanzieller Situation immer schwieriger

³⁰ Quelle: Zuarbeit Gemeinde Südharz

Im Gemeindegebiet, i.d.R. in Außenbereichen, gibt es jedoch zahlreiche Grundstücke, die nicht an ein zentrales Trinkwassernetz angeschlossen sind. Die Bewohner versorgen sich mit Wasser aus eigenen Brunnen oder Quellen, sog. Kleinanlagen zur Eigenversorgung. Die dem Gesundheitsamt des Landkreises Mansfeld-Südharz bekannten Anlagen werden überwacht und 1x jährlich überprüft, wobei auch Wasserproben entnommen werden. Dabei wird häufig festgestellt, dass die Wasserqualität nicht den Anforderungen der Trinkwasserverordnung entspricht. Zur Herstellung einer einwandfreien und sicheren Trinkwasserversorgung fehlen bei den Betroffenen häufig die finanziellen Möglichkeiten für eine Verbesserung³³.

Löschwasserversorgung

Nicht alle Wohngebiete können mit ausreichend Löschwasser versorgt werden. Es ist unklar, wie viel Volumenstrom die von der Feuerwehr benötigten Hydranten tatsächlich liefern. Das benötigte Wasser sollte in den ersten Minuten an der Einsatzstelle ohne hohen Zeit- und Personalaufwand zur Verfügung stehen. Bestenfalls können die Wassertanks der mitgeführten Einsatzfahrzeuge oder Hydranten mit entsprechender Leistung genutzt werden. Alle anderen Varianten benötigen zu viel Einsatzkräfte und Zeit und sind damit schlicht ineffektiv. Im Brandschutzbedarfsplan wurde für jeden Ortsteil eine Löschwasseranalyse durchgeführt. Im Wesentlichen gibt es folgende Probleme:

- Keine Hydranten verfügbar
- Unklarheit über Leistungsfähigkeit und damit Nutzbarkeit der bestehenden Hydranten
- Löschwasserteiche meist ungeeignet

Die einzelnen Ergebnisse können im Brandschutzbedarfsplan nachgelesen werden. Alle Mängel abzustellen ist mit einem hohen finanziellen Aufwand für die Kommune verbunden. Aus Sicht des Brandschutzbedarfsplanes sei der schnellste und effektivste Weg die Löschwasserversorgung sicherzustellen über das Trinkwassernetz. Löschwasserentnahmestellen und Löschwasserteiche können eine Alternative darstellen. Jedoch ist der finanzielle Aufwand dies nach DIN-Norm zu planen und zu errichten deutlich höher.



Abbildung 26: Löschwasserversorgung³⁴

Im Rahmen der Beteiligung Träger öffentlicher Belange TÖB wurde der Wasserverband Südharz hierzu befragt. In seiner Stellungnahme teilte der Was-

³³ TÖB-LK-GA

³⁴ Quelle: Brandschutzbedarfsplan

Löschwasserversorgung nicht überall gewährleistet

Lt. Brandschutzbedarfsplan sei der einfachste Weg zur Löschwasserversorgung das Trinkwassernetz; Ertüchtigung dessen aber mit hohem finanziellen Aufwand verbunden; andere Lösungen noch teurer

serververband mit, dass die Aussage, das Trinkwassernetz sei der schnellste und effektivste Weg der Löschwasserversorgung, von ihm nicht geteilt werden kann. Da in der Brandschutzbedarfsanalyse die Leistungsfähigkeit des Rohrnetzes nicht geprüft und nachgewiesen wurde, ist diese Aussage rein spekulativ. Es wird weiter mitgeteilt, dass in aller Regel die trinkwassertechnischen Anlagen auf den Trinkwasserbedarf ausgelegt sind. Da der Löschwasserbedarf größere Ansprüche an die Vorhaltemenge und die Dimension des Leitungsnetzes stellt, ist in ländlichen Regionen eine Abdeckung des notwendigen Löschwasserbedarfsvolumens über das Trinkwassernetz kaum möglich.³⁵

Hier besteht dringender Klärungs- und Handlungsbedarf!

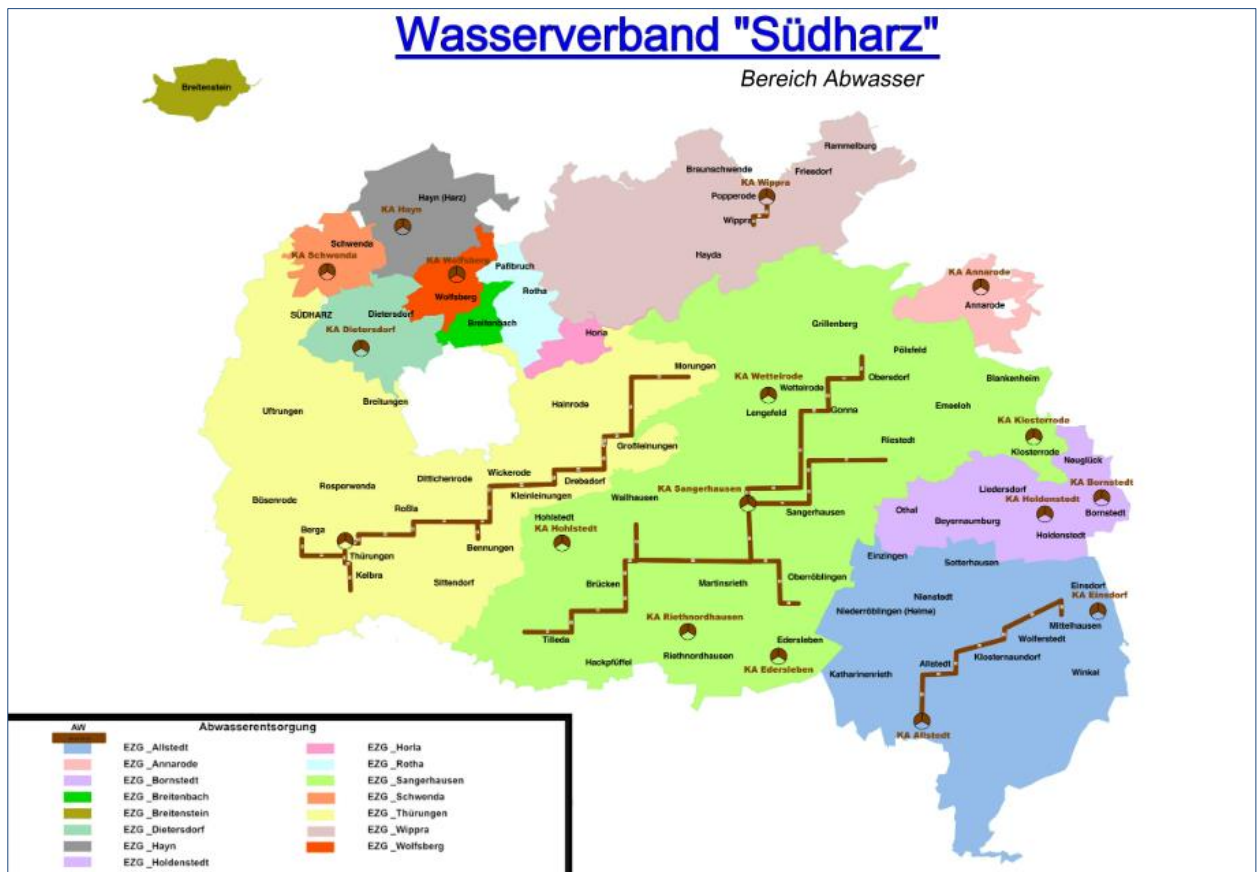
3.6.4 Abwasserbeseitigung

Auch die Abwasserbeseitigung hat die Gemeinde dem Wasserverband Südharz übertragen. Ausnahme sind hier die Ortsteile Questenberg, Agnesdorf, Rottleberode und Stadt Stolberg (Harz). Die Gemeinde Südharz betreibt in den Ortsteilen Rottleberode und Stadt Stolberg (Harz) jeweils eine zentrale Kläranlage und im Ortsteil Schwenda eine Regenwasserbeseitigungsanlage. Daneben ist sie auch zuständig für die dezentrale Abwasserentsorgung in den Ortsteilen Agnesdorf, Questenberg, Rottleberode und Stolberg. In Agnesdorf und Questenberg erschweren das Fehlen geeigneter Vorfluter und die komplizierten geomorphologischen Verhältnisse, die durch die Lage im Karstgebiet bedingt sind, derzeit eine dauerhaft tragbare Lösung des Abwasserproblems. Hier sind dringend innovative, ggf. kleinteilige dezentrale Lösungen zu finden und umzusetzen. Ein Ausbau des Abwassernetzes ist von der Bereitstellung von Fördermitteln abhängig. Dabei sind die Wasseranlagen (nach WHG § 60) immer so zu errichten, zu betreiben und zu unterhalten, dass die Anforderungen an die Abwasserbeseitigung eingehalten werden.³⁶ In Hayn (Harz) besteht ebenfalls die Überlegung, eine eigene Kläranlage zu errichten. Insgesamt bestehen dabei jedoch viele behördliche Hemmnisse. Bis 2023 soll eine zentrale Abwasserentsorgung im Gebiet fertiggestellt sein.

Abwasserbeseitigung durch Wasserverband Südharz

³⁵ Quelle: TÖB WV Südharz

³⁶ Quelle TÖB Landkreis Mansfeld-Südharz

Abbildung 27: Abwasserbeseitigung³⁷

3.6.5 Versorgung mit Elektrizität und Gas

Die Versorgung mit elektrischem Strom ist im ganzen Gemeindegebiet gesichert. Die vorhandenen Freileitungen sind jedoch störanfällig. Es kommt deshalb bei starkem Wind vereinzelt zu Stromausfällen. Abhilfe würde die Verlegung von Erdkabeln schaffen, dies ist jedoch sehr aufwendig. Aktuell besteht kein Erweiterungsbedarf im Bereich Stromversorgung. Einige Gemeindeteile verfügen über einen Gas-Anschluss. Diese bleiben auch in Zukunft bestehen. Ein weiterer Ausbau wird nicht erfolgen bzw. ist nicht geplant.

Versorgung im gesamten Gemeindegebiet gesichert, Freileitungen störanfällig bei Extremwetter

3.6.6 Breitbandversorgung

Bestand und Zustand

Die Versorgung mit einem leistungsstarken Breitbandanschluss ist ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft und die Bevölkerung. Fast in der gesamten Gemeinde besteht ein hoher Anschlussgrad der Breitbandversorgung bis 6 MBit/s. Dies ist für die meisten Haushalte ausreichend, schließt jedoch noch nicht die Nutzung aller möglichen Angebote (z.B. Streamingdienste, Cloud-Speicher, Smart-Home-Lösungen) mit ein. Höhere Geschwindigkeiten sind dann nur noch für ca. 40 % der Einwohner der Gemeinde Südharz verfügbar. Im Vergleich mit Nachbarkommune, Landkreis und Region besteht noch ein erhöhter Nachholbedarf (Abbildung 28). Zu den Ortsteilen mit höheren Anschlussgeschwindigkeiten gehören Teile der Stadt Stolberg (Harz), Teile von

6Mbit/s fast im gesamten Gemeindegebiet verfügbar, jedoch nicht ausreichend; Nachbarkommunen/ Landkreis deutlich besser angebunden

³⁷ Quelle: <http://www.wasser-suedharz.de/seite/188193/entsorgungsgebiete.html>

Bennungen, Breitenstein, Dietersdorf, Breitungen, Questenberg, Drebsdorf, Wickerode, Hainrode und Teile von Roßla (siehe Abbildung 29).



Abbildung 28: Vergleich Breibandverfügbarkeit Stand März 2017³⁸

Die Wissensgesellschaft verlangt einen umfassenden und schnellen Zugang zu Informationen. Während in den Städten und Ballungsräumen der Aufbau zu einer breitbandigen IT- und Mediennutzung stark voranschreitet, gibt es im ländlichen Raum noch erhebliches Ausbaupotential, um eine entsprechend leistungsfähige Infrastruktur zu erreichen.

³⁸ Quelle: Breitbandatlas des Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
(<http://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html>)

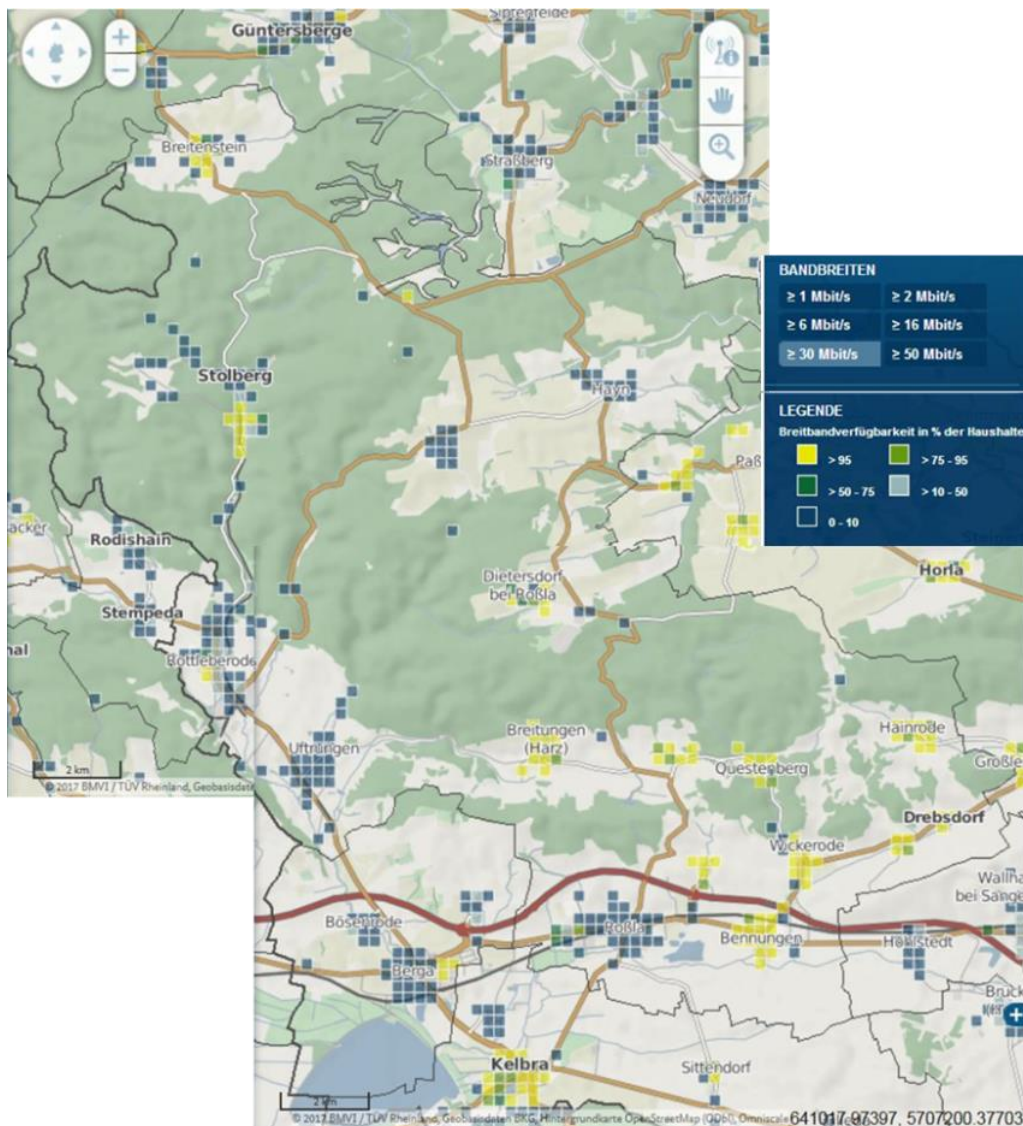


Abbildung 29: Breitbandbestand >30 MBit/s März 2017³⁹

Sanierungs-, Erweiterungsbedarf

Der Erweiterungsbedarf für Anschlussgeschwindigkeiten jenseits der 30 Mbit/s ist unbestritten.

Der Landkreis hat Mitte 2016 die Ausschreibung bezüglich des Breitbandausbaus auf 50 Mbit/s Downloadgeschwindigkeit für jeden Privathaushalt sowie von symmetrischen Breitbandanschlüssen mit 100 Mbit/s Down- und Uploadrate für alle Unternehmen/Gewerbetreibenden in Gewerbegebieten gestartet. Die Fertigstellung ist für spätestens Mitte 2019 geplant. Die Voraussetzungen für die Beauftragung des Breitbandausbaus seitens der Gemeinde wurden geschaffen, es fehlt nur noch die Freigabe/Bewilligung der Fördermittel. Der Ausbau wird teilweise in Glasfasertechnologie, teilweise mit Kupferleitungen erfolgen. Das Ausbauggebiet umfasst die Ortsteile Roßla, Uftrungen, Rottleberode, Schwenda und Stadt Stolberg (Harz).

Ausbau auf 50Mbit/s für private bzw. 100Mbit/s für gewerbliche Anschlüsse bis spätestens 2019 vorgesehen

³⁹ Quelle: Breitbandatlas des Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (<http://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html>)

Gemeindeteile die bereits mit einer Übertragungsrate von 30 Mbit/s ausgestattet sind, sind nicht Bestandteil des Breitbandausbaus. Die flächendeckende Versorgung mit leistungsfähigen Breitbandnetzen zum schnellen Austausch von Informationen und Wissen ist ein wichtiger Standortfaktor für Wirtschaft, Bürger und moderne Verwaltungen.

3.6.7 Mobilität und Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Bus- und Schienenverkehr

Die Bahnlinie Halle-Nordhausen-Hann. Münden führt direkt durch das Gemeindegebiet. Die Bahnhöfe Roßla und Bennungen werden in beide Richtungen von Regionalbahn und Regionalexpress der DB bzw. anderer Anbieter bedient. Im Zweistunden-Takt, ergänzt um einige zusätzliche Fahrten, ist die Gemeinde an Wochentagen umsteigefrei an das Oberzentrum Halle (über das Mittelzentrum Sangerhausen) angebunden. Für eine Fahrt benötigt man etwas über eine Stunde (15 Minuten). Am Wochenende besteht nur der Zweistunden-Takt. In Berga zweigt von der Hauptstrecke die Nebenstrecke nach Stolberg (Harz) ab. Heute wird diese nur noch für den Güterverkehr bis nach Rottleberode genutzt. Der Streckenabschnitt zwischen Rottleberode und der Stadt Stolberg (Harz) wird derzeit nicht mehr bedient.

Umsteigefreie Verbindung ins Mittel- und Oberzentrum

Zusätzlich zum Schienenverkehr führt eine „landesbedeutsame Buslinie“ durch das Gemeindegebiet. Diese besitzen als regionale Linien in Ergänzung zum Schienenverkehr eine wesentliche Funktion im Nahverkehrsraum, insbesondere in der Verbindungsfunktion zu den zentralen Orten auf einwohnerstarken Achsen und für die Linie 450 in der Sicherstellung der Erreichbarkeit des touristisch bedeutsamen Ziels Stadt Stolberg (Harz). Auf diesen Linien wird auch an Ferientagen ein entsprechendes Angebot vorgehalten. Die Linie führt von Sangerhausen über Berga-Kelbra bis nach Stolberg (Harz) und am Wochenende weiter in Richtung Hasselfelde (Stadt Oberharz am Brocken). Sie verkehrt am Wochenende und an Feiertagen im Zwei-Stunden-Takt und wird von durchschnittlich 450 Fahrgästen pro Tag genutzt⁴⁰. Wochentags richten sich die Abfahrtszeiten nach den Schulzeiten. Eine zusätzliche Anpassung an die An- und Abfahrtszeiten der Züge in Richtung Halle und Nordhausen in Roßla wäre wünschenswert. Insgesamt liegt der Schwerpunkt des Bedienungsangebotes im Busverkehr im morgendlichen und mittäglichen Schulverkehr. Durch die Kooperation mit den Harzer Verkehrsbetrieben konnten weitere grenzüberschreitende Linien zwischen den beiden Landkreisen etabliert werden. Als Verknüpfungspunkt fungiert dabei Stolberg (Harz).

Buslinie Sangerhausen - Roßla - Stolberg – Hasselbach zusätzlich zum Schülerverkehr

Besonderes Augenmerk muss die Gemeinde noch auf die Anpassung der Haltestellendichte und deren barrierefreien Ausbau richten. Für viele Einwohner wird es zunehmend schwieriger, lange Distanzen von und zu den Haltestellen zurückzulegen. Haltestellen an öffentlichen oder medizinischen Einrichtungen, aber auch an Pflege- und Seniorenwohnheimen oder Sonderverkehre für Menschen mit Behinderungen sind barrierefrei herzurichten. Die Sonderbordsteine sollten in der Regel 16 cm hoch sein. Eine Abstimmung mit den örtlichen Verkehrsunternehmen wird empfohlen.⁴¹

Haltestellendichte und barrierefreie Gestaltung sind den Erfordernissen des demografischen Wandels anzupassen

⁴⁰ Nahverkehrsplan Landkreis Mansfeld-Südharz

⁴¹ Hinweise der VGS Verkehrsgesellschaft Südharz in der Stellungnahme TÖB vom 22.09.17

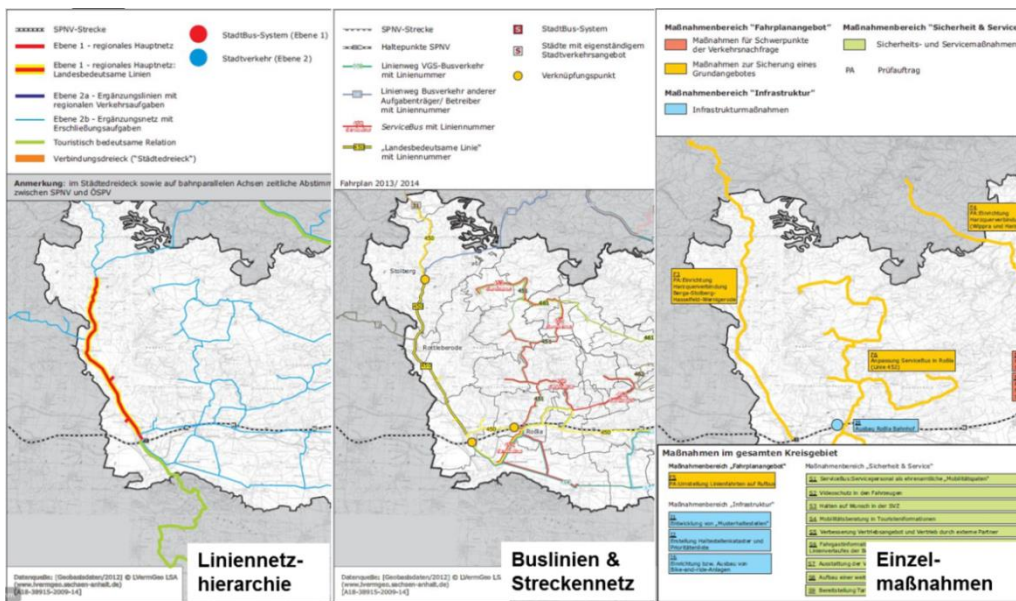


Abbildung 30: Streckennetz und Bestand ÖPNV⁴²

Der Landkreis hat in der Fortschreibung des Nahverkehrsplans Projekte zur künftigen Entwicklung des Netzes erarbeitet. Mit der Harzquerverbindung wurde eine Maßnahme im Gemeindegebiet Südharz bereits umgesetzt. Zusätzlich dazu ist der Ausbau des Bahnhofs Roßla vorgesehen.

Nahverkehrsplan sieht Ausbau des Bahnhofs Roßla vor

Mit dem Servicebus verfügt die Gemeinde über ein gutes Angebot zur Verbindung von Roßla mit den nördlich davon gelegenen Ortsteilen. Er verkehrt jeden Dienstag und Donnerstag im Zwei-Stunden-Takt und wird vor allem von älteren Bevölkerungsschichten genutzt. Es ist zu prüfen ob ein Ausbau auf weitere Ortsteile möglich ist. Eine deutliche Verbesserung für die Einwohner der Ortsteile wäre auch eine Verbindung nach Rottleberode.

Servicebus verkehrt Dienstags und Donnerstags im Zwei-Stunden-Takt

Ein Großteil des Schülerverkehrs (etwa 75 %) wird von der Verkehrsgesellschaft Südharz abgedeckt, die restlichen 25% übernimmt das Busunternehmen Desel. Die Angebote richten sich nach den Unterrichtszeiten der Schulen. Der Schülerverkehr ist dabei in den Linienverkehr integriert und in der Regel, bis auf Ausnahmen im Einzelfall, öffentlich.

Motorisierter Individualverkehr

Die Betrachtung des motorisierten Individualverkehrs in der Gemeinde Südharz muss aufgrund fehlender anderweitiger Datengrundlagen auf die in der Gemeinde Südharz zugelassenen Fahrzeuge beschränkt werden.

Statistisch betrachtet stellen Benzin- und Diesel-PKW mit 5.649 von 7.247 Fahrzeugen den größten Anteil der hier zugelassenen Kraftfahrzeuge (Stand 2016). Die Auswertung zeigt außerdem einen für den ländlichen Raum untypischen niedrigen Wert der Relation PKW je Einwohner. Nur in den Ortsteilen Agnesdorf und Breitenstein liegt dieser Wert bei 0,5 oder darüber, in sämtlichen anderen Ortsteilen liegt er darunter. Trotz der vergleichsweise geringen PKW-Dichte ist aufgrund der Lage des Gemeindegebiet im dünn besiedelten ländlichen Raum sowie des oben beschriebenen ÖPNV-Ausstattungsgrads

7.247 zugelassene Fahrzeuge; untypisch niedriger Wert für PKW/Einwohner selten bei 0,5 und höher

⁴² Nahverkehrsplan Landkreis Mansfeld-Südharz

mit einem hohen Anteil des motorisierten Individualverkehrs im Modal Split⁴³ zu rechnen.

Ortsteil	KFZ-Bestand	PKW/Einwohner
Agnesdorf	51	0,49
Bennungen	251	0,31
Breitenstein	228	0,54
Breitungen	153	0,36
dietersdorf	77	0,34
Dittichenrode	47	0,36
Drebsdorf	45	0,42
Hainrode	103	0,35
Hayn	158	0,32
Kleinleinungen	25	0,21
Questenberg	52	0,40
Roßla	679	0,33
Rottleberode	613	0,43
Schwenda	204	0,39
Stolberg	448	0,38
Uftrungen	352	0,37
Wickerode	89	0,36

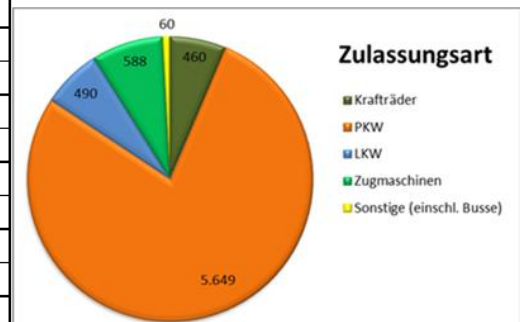


Abbildung 31: Kfz-Bestand und Zulassungsart⁴⁴

Radverkehr

Die Anzahl bestehender eigenständiger Radwege im Gemeindegebiet Südharz ist vergleichsweise begrenzt. Die einzige Route ist der Harzrundweg mit Start bzw. Ziel in Rottleberode. Die Route verläuft über Uftrungen, Breitungen, Agnesdorf, Questenberg und verlässt nach Hainrode das Gemeindegebiet. Eine Verlängerung zum Ortsteil Stadt Stolberg (Harz) bietet sowohl für den Tourismus als auch für die Bevölkerung ein erhebliches Potenzial. Zukünftig soll der sog. Fürstenweg zwischen der Stadt Stolberg (Harz) und Rottleberode saniert und als Rad- und Wanderweg genutzt werden. Ein straßenbegleitender Radweg existiert an der L 151 zwischen Berga und Sangerhausen. Natürlich können nicht alle Ortsteile mittels Radwege verbunden werden. Hier wirken sich die naturräumlichen Gegebenheiten aber auch ein möglicherweise vergrößerter Flächenverbrauch hemmend aus.

Entlang touristisch attraktiver Routen, wie zum Beispiel dem Harzrundweg, fehlt es im ländlichen Raum oftmals an geeigneten Reparaturmöglichkeiten. Hier wäre es denkbar, öffentlich zugängliche Luftpumpen und/oder Ersatzteilautomaten aufzustellen. Es empfiehlt sich, ein derartiges Angebot in Kooperation mit lokalen Fahrradhändlern zu etablieren.

Ein weiterer Bestandteil einer adäquaten Radverkehrsinfrastruktur, der zunehmend an Bedeutung gewinnt, sind Lademöglichkeiten für E-Bikes und Pedelecs. Dies erfordert im Grunde nicht unbedingt eine teure Investition in Infrastruktur. Es wäre möglich, entsprechende Angebote in Kooperation zwischen Fahrradhändlern und lokalen Handels- und Gastronomiebetrieben zu etablieren. Um dies zu erreichen, kann die Gemeinde informierend und begleitend tätig werden. Alternativ könnten ggf. bestehende Standorte (z.B. Straßenbeleuchtung) genutzt werden.

Wenige eigenständige Radwege

An touristischen Strecken ist weitere Infrastruktur nötig: Luftpumpen, Ersatzteile, Lademöglichkeiten

⁴³ Modal Split wird in der Verkehrsstatistik die Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel (Modi) genannt. Eine andere gebräuchliche Bezeichnung im Personenverkehr ist Verkehrsmittelwahl. (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Modal_Split.html)

⁴⁴ Quelle: Zuarbeit Gemeinde; Landkreis Mansfeld-Südharz

3.6.8 SWOT und Fazit zur technischen Infrastruktur und Mobilität

Die Gemeinde Südharz verfügt aus quantitativer Sicht über ein bedarfsgerechtes Straßennetz. Zustand und Qualität sind jedoch meist schlecht und eine Sanierung ist ohne Fördermittel nahezu unmöglich. Die Trinkwasserversorgung sowie die Abwasserentsorgung liegen größtenteils im Aufgabenbereich des Wasserverbandes Südharz. Aktuell gibt es hier keine kurzfristigen Handlungsbedarfe. Die Anschlussgeschwindigkeit für Internetzugänge wird bis 2019 ausgebaut, so dass dann fast jedem Haushalt ein Anschluss mit mindestens 30 Mbit/s zur Verfügung steht. Mit dem Servicebus verfügt die Gemeinde Südharz über ein zusätzliches ÖPNV-Angebot für die Anbindung kleiner Ortsteile an das Grundzentrum Roßla.

Tabelle 7: SWOT - technische Infrastruktur



	+ positiv	- negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> Gute Versorgung mit Trinkwasser Versorgung ELT/Strom gesichert Freie Gewerbeflächen (erschlossen) 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> In Roßla sulfathaltiges Trinkwasser (260-300, Grenzwert 250) Derzeitige Breitbandversorgung Leitungszustand Trinkwasser in Roßla (in Planung) Verbesserung Koordination Baumaßnahmen erforderlich und deren Kommunikation Schlechter Mobilfunkempfang Nicht alle OT an Abwasserentsorgung angeschlossen
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> Publikation der Trinkwasserwerte (bessere Information der Kunden, auch via Gemeinde und Versorger) Initiative des Landes zur Breitbandversorgung (FöMi-Anträge laufen, Verträge vorbereiten) --> Spätestens fertig Mitte 2019 Roßla wird an Fernwasserversorgung von Sangerhausen angeschlossen (zuvor Erneuerung der alten Stahlleitungen etc. erforderlich → ab 2018) Abwasserkonzept wird fortgeschrieben Ziel: 2023 zentrale Abwasserentsorgung im Gebiet mit angemessenen tragbaren Lösungen fertig Ansiedlung für Gewerbe/Familien attraktiver durch schnelles Internet Eigene Kläranlage für Hayn, wenn Hemmnisse beseitigt werden 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> Schlechter Ruf der Trinkwasserqualität (angeblich uranhaltig - stimmt nicht, aber etwas erhöhte Sulfat-Werte) Lange Planfeststellung bei Trinkwasser Abhängigkeit von Fördermitteln Dezentrale Trinkwasserversorgung über sehr kleine Anlagen (Aufwand/Nutzen begrenzt; zu viele kleine technische Anlagen mit geringem Wasserangebot) Absicherung Löschwasserversorgung störungsanfällige E-Freileitungen → bei starkem Wind Stromausfall Ausbau Mobilfunk lohnt sich für Anbieter nicht Abwasserbeitrag und Straßenausbaubeitrag nur zumutbar, wenn Straße + technische Infrastruktur zeitgleich erneuert/ausgebaut wird

Tabelle 8: SWOT – Mobilität (inkl. Verkehrsinfrastruktur)

	+ positiv	– negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Servicebus wird gut angenommen ▪ Landkreis will Servicebus erhalten ▪ Direkte Autobahnanbindung ▪ Bahnanbindung (Roßla, Bannungen für Personenverkehr und Güterverkehr in Rottleberode) ▪ Radweg zwischen Uftrungen und Rottleberode (seit 4 Jahren) und neu Richtung Stempeda ▪ Straßennetz an sich vernünftig ausgebaut ▪ Straßenbegleitender (Rad-)Weg zwischen Berga und Sangerhausen ▪ Attraktiv strukturiertes Wanderwegenetz 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderbedingungen / Kompensationsauflagen für ländlichen Wegebau wirtschaftlich nicht zumutbar ▪ Straßenzustand in den OT zum Teil sehr schlecht (Bsp. Uftrungen Hauptstr.!) ▪ Viele Stichstraßen/Sackgassen, z.T. historisch bedingt, erschweren Erreichbarkeit des Grundzentrums ▪ Abstimmungsbedarf ÖPNV ▪ Schlechter Zustand Wanderwege (kaum Instandsetzungskapazität) u. -beschilderung ▪ (Rad-)Wegeverbindung Rottleberode – Stolberg fehlt, zusätzliche separate Radwege erforderlich ▪ Straßenquerschnitte reichen nicht für Radwege → Absprache mit allen privaten Anliegern nötig → sehr aufwendig
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Straßen = Entwicklungsachsen ▪ Staffelung Schulbeginn zur Optimierung Schülerverkehr (Milderung Rush hour und Verringerung erforderliche Fahrzeugflotte) ▪ Verzahnung Fahrpläne Bus & Bahn ▪ Optimierung durch Konzentration von Angeboten, z.B. der Vereine → Ausrichtung nach Servicebus-Bedienzeiten ▪ E-Mobilität & Car-Sharing bzw. Kopplung als Alternative zum privaten Pkw ▪ Verzahnung Radverkehr, Sparte Pedelec → Ladesäule(n) erforderlich ▪ Stärkung Radverkehr auch als touristisches Angebot ▪ Abstimmung mit Waldbesitzern zur Instandhaltung Wander-/Feldwege ▪ Abgestimmte Koordination & Management mit dem Landkreis bei der Verbesserung des Wanderwegenetzes ▪ Regelmäßige Pflege der Hauptachsen 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> ▪ ein geplantes Biosphärenreservat droht Neu- und Ausbauvorhaben zu be- oder zu verhindern ▪ Sinkende Fahrgastzahlen führen zur weiteren Ausdünnung / Streichung von Linien im ÖPNV ▪ Bauhofkapazitäten reichen nicht für Instandhaltung aller Wanderwege ▪ Keine Fördermittelverfügbarkeit für Straßen- und Wegebau + Radverkehr ▪ Schlechte Erreichbarkeit Dietersdorf ▪ Randlage der OT (z.T. schneller in anderem Bundesland als in Roßla)

3.6.9 Handlungsstrategien

Angesichts der prognostizierten demographischen Entwicklung stellt die Sicherung einer bezahlbaren Versorgung mit Trinkwasser, Strom, Gas, Breitband sowie der Entsorgung von Abwasser eine wichtige Rahmenbedingung dar. Eine verbesserte Kommunikation (z.B. über die Trinkwasserqualität) lässt die gute und künftig noch bessere Versorgungssituation als solche auch wahrnehmbar werden und wirkt sich positiv auf potenzielle Standortentscheidungen bei Gewerbe und Bevölkerung aus. Wichtig ebenfalls ist die Sicherstellung eines ausreichenden Grades an Mobilität. Als Gemeinde mit großer Flächenausdehnung, deren Ortsteile teilweise in schwierigen topografischen Verhältnissen liegen, steht die Gemeinde vor der Herausforderung, die gesetzlichen Anforderungen an eine entsprechende Ver- und Entsorgung auch zukünftig zu gewährleisten. Schon der gegenwärtige Bauzustand einer Vielzahl kommunaler Straßen, Wege und Brücken bereitet große Probleme. Die derzeitige Verfügbarkeit von leistungsstarken Breitbandanschlüssen liegt weit unter dem Landesdurchschnitt.

Die Strategiefindung innerhalb des Themenfelds „Technische Infrastruktur und Mobilität“ richtet sich an folgenden Prämissen aus:

- Sicherstellung der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur in ausreichender und zukunftsfähiger Quantität und Qualität
- Klärung des Abwasserproblems mit zentralen und innovativen dezentralen Lösungen (bis 2023)
- Dringende, flächendeckende Verbesserung der Breitbandversorgung
- Nachhaltige Verbesserung des Zustandes der kommunalen Straßen, Wege und Brücken, auch der Wander- und Radwege
- Sicherstellung des ÖPNV und Erhaltung bzw. Ausbau der Servicebuslinie
- Beförderung der Umstellung auf energieeffiziente und klimaschonende Antriebsarten im Individualverkehr

Folgende Handlungsstrategien lassen sich aus der SWOT-Analyse ableiten (vgl. Kap. 2.3.3):

Passfähigkeitsstrategie:

1. Nutzung der Landesinitiative zur Verbesserung der Breitbandversorgung im gesamten Gemeindegebiet → Herstellung leistungsstarker und zukunftsfähigen Breitbandnetze
2. Herstellung einer leistungsstarken und zukunftsfähigen Internetanbindung → wichtiger Standortfaktor bei der Vermarktung der noch freien Gewerbeflächen → wichtig als Haltefaktor bzw. ein Zuzugsargument u.a. für junge Familien
3. Anschluss von Roßla an die Fernwasserversorgung → nachhaltige Verbesserung aufgrund der dafür erforderlichen Leitungserneuerung
4. Zur Herstellung einer einwandfreien und sicheren Trinkwasserversorgung in bislang durch Kleinanlagen eigenversorgten Gebieten → Förderung und Unterstützung von Trinkwasser-Gruppenversorgungen stärkt dezentrale, bedarfsgerechte Lösungen

5. Verbesserte Abstimmung zum Einsatz der bewährten Servicebuslinie innerhalb der Gemeinde (z.B. bei Vereinsaktivitäten) → Unterstützung des Erhalts und bessere Auslastung; zudem Sicherung der Tragfähigkeit grundzentraler Einrichtungen durch Ausweitung der Servicebuslinie nach Rottleberode - damit von noch mehr Ortsteilen erreichbar
6. Frühzeitige Berücksichtigung der Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen für E-Mobilität in Planungsprozessen → Entwicklung eines Netzes von E-Ladestationen im öffentlichen und privaten Bereich für den Individualverkehr der Zukunft
7. Verbesserung der Radwegesituation, Hinwendung zur verstärkten Nutzung von E-Mobilitätsangeboten → sinnvolle Ergänzung des ÖPNV-Angebotes und Beitrag zur Verbesserung der Mobilität der älterwerdenden Bevölkerung, Berücksichtigung des sich wandelnden Freizeitverhaltens, Ergänzung der touristischen Angebotsvielfalt durch verbesserte Sport- und Freizeitmöglichkeiten.

Neutralisierungsstrategie:

8. Sicherung und Mängelbeseitigung der Löschwasserversorgung durch Abstimmung auf kommunaler und Verbandsebene → Berücksichtigung aller Aspekte der Wasserbereitstellung, Klärung unsicherer Kapazitätswerte, Verbesserung unzureichender oder fehlender Entnahmestellen
9. Bessere Kalkulierbarkeit von Ausbaubeiträgen für Bevölkerung und Wirtschaft erreichen → verlässliche Abstimmung des Ausbaus der Straßen, Wege, Brücken mit den Trägern der sonstigen technischen Infrastruktur
10. Erweiterte Anbindung an das bestehende zentrale Trinkwassersystem → Sicherung der guten Versorgung in bester Trinkwasserqualität
11. Nutzung/Etablierung innovativer und flächen-/sowie ressourcenschonender Planungsansätze → Kompensation möglicher Einschränkungen durch Natur- und Umweltschutzauflagen
12. Verbesserung der Angebote und Transparenz im ÖPNV → höhere ÖPNV-Auslastung durch Bürger verhindert weitere Ausdünnung des Liniennetzes bzw. der Bedienungshäufigkeit
13. Bessere Anbindung aller Ortsteile an das Grundzentrum Roßla → Reduzierung von Abwanderungstrends, höhere Auslastung der Versorgungseinrichtungen im Gemeindegebiet
14. Erarbeitung und Umsetzung einer Wanderwegekonzeption (derzeit durchgeführter Wegecheck des Landkreises, Ergebnisse des EU-geförderten Wegeoptimierungs-Projekts Harz) → Bedarfsgerechte und zukunftsfeste Gestaltung des Wanderwegenetzes

Umwandlungsstrategie:

15. Ausbau eines bedarfsgerechten Wander- und Radwegenetzes → Erhöhung der touristischen Attraktivität, Verbesserung Vermarktungschancen.
16. Verbesserung des Straßenzustandes → Sicherung der weiteren Entwicklung in den Ortsteilen (Straßen sind Entwicklungsachsen)

17. Verbesserung der Breitbandversorgung, ggf. zugleich Kompensation des unzureichenden Mobilfunkempfangs → Förderung der Ansiedlung von Gewerbe und (jungen) Familien
18. Etablierung innovativer, ggf. dezentraler Lösungen für Ortsteile ohne Anschluss an die zentrale Abwasserentsorgung → kostengünstige und umweltgerechte Lösungen als Zukunftsmodell für entlegene Ortschaften

Verteidigungsstrategie:

19. Verbesserung der Abstimmungen und Optimierung ÖPNV → Vorbeugung einer Verschlechterung des Angebotes
20. Bessere Koordination von Baumaßnahmen → Verhinderung nicht zumutbarer Anschlussbeiträge



3.6.10 Wechselwirkungen, Querverweise

Wechselwirkungen ergeben sich durch den grundlegenden Bezug zum Themenfeld Bevölkerung (Pkt. 3.3) und mit Blick auf die Bedeutung für die Absicherung der Daseinsvorsorge, aber auch für die Erreichbarkeit von Einrichtungen mit Basisdienstleistungen zum Themenfeld Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen (Pkt. 3.4). Grundvoraussetzung für eine wirtschaftliche Entwicklung ist eine intakte und leistungsfähige Verkehrs- und technische Infrastruktur. Die Verbesserung des Straßen-, sowie Wander- und Radwegenetzes, aber auch die Betrachtungen zur Mobilität (z.B. ÖPNV, Servicebus, E-Mobilität) berühren gleichfalls das Thema Tourismus, insgesamt also auch die Themenfelder Wirtschafts- und Tourismusförderung (Pkt. 3.5). Es wird ebenso auf die Themenfelder Städtebauliche Entwicklung (Pkt. 3.7) und Wohninfrastruktur (Pkt. 3.8) verwiesen. Insbesondere die Bewältigung der Abwasserentsorgungsproblematik in den beschriebenen Ortsteilen tangiert gleichfalls das Themenfeld Umwelt in Punkt 3.11.

3.6.11 Leitmotiv

Als Leitmotive werden Grundmuster bezeichnet, die sich wie ein „roter Faden“ durch die vorstehend entwickelten Handlungsstrategien ziehen. Bezogen auf das Themenfeld „Technische Infrastruktur und Mobilität“ kristallisieren sich folgende Leitmotive heraus:

Die Sicherstellung einer intakten und leistungsfähigen technischen Infrastruktur ist eine wesentliche Voraussetzung für eine Stabilisierung der gemeindlichen Entwicklung. Angesichts der demographischen Entwicklung muss der Erhalt bestehender Infrastrukturen und ggf. eine Anpassung an sinkende Bedarfe klare Priorität gegenüber Neubaumaßnahmen haben.

Die Klärung des Abwasserentsorgungsproblems hat oberste Priorität.

Daseinsvorsorge kann nur gesichert werden, wenn Sie auch erreichbar ist.

3.7 Städtebauliche Entwicklung

Die Gemeinde Südharz entstand zum 01.01.2010 aus dem freiwilligen Zusammenschluss der bis dahin eigenständigen Gemeinden Bennungen, Breitenstein, Breitung, Dietersdorf, Drebsdorf, Hainrode, Hayn (Harz), Kleinleiningen, Questenberg, Roßla, Rottleberode, Schwenda und Uftrungen. Die Gründung der Gemeinde geht zurück auf einen Gebietsänderungsvertrag, der von den 13 Gemeinden in der sogenannten freiwilligen Phase der Gemeindegebietsreform abgeschlossen wurde. In der gesetzlichen Phase dieser Reform wurden zum 01. September 2010 die Gemeinde Wickerode und die Stadt Stolberg (Harz) nach dem Zuordnungsgesetz, den Landkreis Mansfeld-Südharz betreffend, eingegliedert. Das Gemeindegebiet besteht seitdem aus 17 Ortsteilen sowie nur wenigen Splittersiedlungen im Außenbereich.

Die meisten Ortsteile sind heute lediglich durch Wohnen und Landwirtschaft geprägte dörfliche Lagen ohne Funktion (Einzelhandel, medizinische Versorgung, öffentliche Einrichtungen fehlen). Lediglich Roßla, Rottleberode, Stadt Stolberg (Harz) und mit Abstrichen Uftrungen verfügen über teilweise kleinstädtischen Charakter mit Versorgungsfunktionen. Die Ortsteile sind meist als Haufen-, Anger- oder Straßendörfer zwischen 950 und 1250 entstanden. Die mittelalterlichen Strukturen sind teils überprägt, der ursprüngliche Siedlungskern ist jedoch meist erkennbar. Ausnahme ist hier der Ortsteil Stadt Stolberg (Harz), dessen historische Strukturen nahezu noch unverändert sichtbar sind (Fachwerk, kleine Gassen etc.).⁴⁵

Die Gemeinde entstand aus freiwilligem Zusammenschluss; Stolberg und Wickerode wurde später der Gemeinde zugeordnet

**Ortsteile meist Haufen-, Anger- oder Straßendörfer, kleinstädtischer Charakter in Roßla, Rottleberode und Stolberg
Ein fast vollständig erhaltenes Fachwerkensemble ist in Stolberg vorzufinden**

3.7.1 Siedlungsentwicklung

Ein historischer Abriss der Siedlungsentwicklung wird aufgrund des Umfangs und der Datenlage auf die drei größten Hauptorte beschränkt. Die Entwicklung der Städte und Orte im heutigen Süden bzw. Westen der Gemeinde sowie der Bergbau haben die Entwicklung maßgeblich beeinflusst.

Roßla

Der Ort Roßla wurde erstmalig 996 in einer Urkunde des Kaisers Otto III. genannt. Ur- und frühgeschichtliche Funde deuten jedoch auf eine weit frühere Besiedlung hin. Im Mittelalter war Roßla befestigt. Das Unterdorf, der älteste Teil des Ortes, war von Wallanlagen umgeben, die durch zwei Tore gesichert wurden. Die günstige Lage an einer alten Heer- und Handelsstraße, die südlich des Harzes entlangführte und an der bedeutende Städte und befestigte Plätze lagen, veranlasste die Grafen zu Stolberg, die mittelalterliche Wasserburg zu einem ihrer Stammsitze auszubauen. Von Kriegen und Unruhen wurde auch Roßla nicht verschont. Großes Unheil brachte der Dreißigjährige Krieg. Dem großen Brand im Jahre 1656 fiel bis auf das durch Wassergräben geschützte Schloss und einige kleine Häuser fast der gesamte Ort zum Opfer. Im 17. und 18. Jahrhundert entwickelte sich das Handwerk und Privilegien an die Schmiede-, Schlosser-, Wagner-, Büchsenmacher-, Leineweber-, Schneider-, Maurer-, Schuhmacher-, Fleischer- und die Tischlerinnung wurden vergeben. Die erste Apotheke gab es 1713. Bedingt durch den wirtschaftlichen Aufschwung, entstanden im Ort interessante Stilbauten. Sehenswert sind unter anderem die 1868 - 1873 erbaute neugotische Kirche "Sankt Trinitatis", das klassizistische Schloss, zu dem großzügige Parkanlagen mit teilweise sel-

⁴⁵ Zur „Städtebaulichen Entwicklung“ wurden Textpassagen aus dem Entwurf des Flächennutzungsplanes FNP (Stand Entwurf 2012) entnommen

tenen Gewächsen und Bäumen gehören. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde Roßla Sitz eines Amtsgerichts und bekam ein Kataster- sowie ein Postamt mit Telegrafestation. In den Jahren nach dem II. Weltkrieg entwickelte sich Roßla zu einem "Industriedorf". 1970 gab es etwa 2000 Arbeitsplätze im Ort, davon ca.1000 in der Metallverarbeitung. Auch in der Landwirtschaft und im Dienstleistungsgewerbe waren viele Männer und Frauen aus Roßla und Umgebung beschäftigt. In den letzten 5 Jahren haben sich in Roßla neben einer Vielzahl kleinerer Handwerksbetriebe auch größere Unternehmen etabliert.

Stolberg

Stolberg ist einer der ältesten Orte im Südharz. Im 10. Jh. wurde die Stolberger Burg (heute Schloss Stolberg) erbaut. Erste urkundliche Erwähnung fand der Ort 1157, ein auf der Burg residierender Graf von Stolberg hingegen erst im Jahre 1210. Das Stadtrecht wurde vor 1300 verliehen. Über Jahrhunderte hinweg bildete der Bergbau die wichtigste Erwerbsquelle der Einwohner. Der Bergbau begründete auch den Wohlstand der Stadt und der Stolberger Grafen, die neben dem Bergrecht seit dem 13. Jh. auch das Münzrecht besaßen. Den 30jährigen Krieg Mitte des 17. Jahrhunderts hat Stolberg relativ unbeschadet überstanden. Allerdings litt die Stadt ab 1626 regelmäßig unter Einquartierungen, Plünderungen und erpressten Kontributionen durch alle Kriegsparteien. 1724 hatte die Stadt Stolberg insgesamt 2.583 Einwohner. Diese lebten in 15 steuerbefreiten Häusern, 127 Brauhäusern, 446 Bürgerhäusern und 13 Mühlen. Im 19. Jahrhundert wurde Stolberg für den Tourismus entdeckt, mit der Bahnlinie war der Ort von den Ballungszentren Halle - Leipzig schnell zu erreichen, diese neue Einnahmequelle hat neben dem Dienstleistungssektor und der Forstwirtschaft bis heute Bestand. Dadurch, dass weder durch Krieg noch durch Brände umfassende Zerstörungen die Stadt heimsuchten, wird das heutige Stadtbild von denkmalgeschützten Fachwerkhäusern und ursprünglichen Strukturen geprägt.

Rottleberode

Rottleberode wurde 968 erstmalig urkundlich erwähnt. Bereits 994 verfügte der Ort über das Markt-, Münz- und Zollrecht. Geprägt wurden der Ort und seine Umgebung auch durch einen jahrhundertelangen Bergbau. Zahlreiche Halden in der näheren Umgebung sind Zeugen der Gewinnung und Verhüttung der Bodenschätze. Im Krummschlachtal war Anfang des 20. Jahrhunderts die damals größte Flussspatlagerstätte Mitteleuropas aufgeschlossen. 1989 wurde der Betrieb aufgrund der Erschöpfung der Vorräte eingestellt.

3.7.2 Baukultur und Denkmalpflege

Im Ortsteil Stadt Stolberg (Harz) ist ein Großteil der historischen Bebauung auch heute noch vorhanden. Seit März 2015 ist für den Ortsteil Stadt Stolberg (Harz) eine überarbeitete Erhaltungssatzung in Kraft, deren Ziel es ist, über das Bund-Länder-Programm die städtebaulichen Eigenarten von Stolberg zu erhalten und zu pflegen. Im Ergebnis der Vorbereitenden Untersuchungen zur Aufnahme der Stadt in das Förderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz zur Sicherung und Erhaltung historischer Stadtkerne“ im Jahre 1991 wurde im Juni 1993 eine Erhaltungssatzung aufgestellt und mit ihrer Veröffentlichung rechtskräftig. Seit Aufnahme der Stadt Stolberg (Harz) in das Förderprogramm wurden ca. 30 Mio. € an Mitteln des Bundes, des Landes Sachsen-Anhalt und

Eigenmittel in die Erhaltung und Instandsetzung des überwiegend aus Fachwerkhäusern bestehenden Stadtkerns „Gesamte Altstadt Stolberg“ investiert. Ein Vielfaches diese Investitionssumme ist noch von den Eigentümern hinzuzurechnen. Fast die gesamte Infrastruktur an Straßen, Wegen und Plätzen konnte bereits Anfang der 1990er Jahre ebenso saniert werden

Weiterhin sollen Struktur und Erscheinungsbild der historisch gewachsenen Fachwerkssubstanz geschützt werden, was die heutige Gemeinde aus eigener Kraft heraus nicht alleine schafft. Das Förderprogramm sollte deshalb unbedingt weiter zur Verfügung stehen. Derzeit erfordert die Erhaltung des Schlosses Stolberg und dessen Sanierung und Umbau zum Hotel für eine langfristige Nutzung und somit für den künftigen Erhalt den Einsatz aller verfügbaren finanziellen Ressourcen. Darüber hinaus besteht aber auch weiterer Sanierungs- und Förderungsbedarf bei der Sicherung und Instandsetzung der Kirche St. Martini sowie bei der weiteren Erhaltung und Erneuerung der noch nicht bzw. noch nicht vollständig sanierten Fachwerkgebäude im kommunalen bzw. privaten Eigentum. Stützmauern, Treppen, die sog. Bandwege, aber auch Straßen wie Waschbergstraße zur Schlosserschließung, oder die Straßen im Ludebach- und Silberbachtal zur Erschließung des Hainfeldes sind dringend sanierungsbedürftig.

Auch im Ortsteil Roßla wurde der Erhalt und die Entwicklung des Ortskerns durch eine Städtebauliche Sanierungsmaßnahme „Ortskern Roßla“ gefördert. Seit 1994 befindet sich der Ortsteil Roßla im Förderprogramm „Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen, seit 1996 gilt die entsprechende Sanierungssatzung. Die Förderung daraus endete jedoch mit dem Programmjahr 2012. Es konnten nicht alle Sanierungsziele erreicht und umgesetzt werden. Die Sanierungsmaßnahme befindet sich derzeit in der Abschlussphase. Mit den noch zu erhebenden Ausgleichbeträgen sollen vorrangig Ordnungsmaßnahmen durchgeführt werden. Die Prioritäten sind noch von der Gemeinde und dem Ortschaftsrat festzulegen. Der derzeitige Gesamtsanierungsbedarf wird umfassend im Abschnitt 4.3, im Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog, dargestellt.

Dorferneuerung

Für alle einst eigenständigen Gemeinden der heutigen Gemeinde Südharz wurden Dorferneuerungspläne erarbeitet, deren Realisierung anschließend mit Hilfe von Fördermitteln verfolgt wurde. Die letzte Fortschreibung der meisten Pläne datiert aus dem Jahr 2009. Diese Pläne haben weiterhin Gültigkeit. Weiterhin wichtige konkrete Maßnahmen werden ebenfalls im Abschnitt 4.3, im Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog, nochmals genannt. Nachfolgend eine Kurzdarstellung der Dorferneuerung:

Agnesdorf

Der zu Questenberg gehörende Ortsteil Agnesdorf profitiert von der reizvollen Lage am Karstgebiet. Zahlreiche Obstplantagen säumen den Ort. Seit 1998 befindet sich auch Agnesdorf in der Dorferneuerungsplanung. Ein noch zu lösendes Problem in Agnesdorf ist die Abwasserentsorgung. Die Hauptstraße, der Garten- und der Rasenweg bedürfen noch der Sanierung.

Bennungen

Der Schwerpunkt der Dorferneuerung in Bennungen lag auf der Sanierung der Breiten Straße. Hier wurden parallel zur Straßenführung Grünbereiche neu

gestaltet und dabei auch Platz für den ruhenden Verkehr geschaffen. Die zahlreichen Nebenstraßen waren nicht Bestandteil der damaligen Planung, obwohl sie teilweise sehr starke Mängel aufweist. Die damals noch eigenständige Gemeinde Bennungen beabsichtigt deshalb, mit dem weiteren Ausbau der von der Breiten Straße abzweigenden Gassen das Straßennetz weiter zu komplettieren. Auch heute arbeitet der Ortsteil weiter an dieser Zielstellung. Der Dorferneuerungsplan wurde 2009 fortgeschrieben.

Breitenstein

In Breitenstein wurde 1999 die Dorferneuerungsplanung durchgeführt. Als Entwicklungsschwerpunkte wurden der Platz der Einheit, das ehemalige Schulgebäude, die Ortseingangsgestaltung, Bepflanzungsmaßnahmen sowie Straßenbaumaßnahmen, Gehwegsanierungen und die Erneuerung der Straßenbeleuchtung. Nicht alle geplanten Maßnahmen konnten bislang realisiert werden.

Breitungen

Mit finanzieller Unterstützung im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms wurde u. a. das ehemalige Gutshaus in Breitungen vor dem Zerfall gerettet. Neben den Sanierungsarbeiten am Dach erfolgten der Einbau neuer Fenster sowie die Putzerneuerung. Weiterhin sind auch am ehemaligen Schulgebäude und im Umfeld des Bades Sanierungsarbeiten durchgeführt worden.

Drebsdorf

In den Jahren 2002-2009 wurden einige bedeutende Akzente in Drebsdorf gesetzt. Die Kommune hat die Friedhofskapelle und das Dorfgemeinschaftshaus saniert, weiterhin wurde ein neuer Feuerlöschteich angelegt. Ergänzend zu den kommunalen Bauvorhaben wurden mit Unterstützung der Dorferneuerung einige denkmalgeschützte Gebäudeensemble von privaten Eigentümern saniert. Hier sind vor allem die Baumaßnahmen an der Alten Schäferei sowie am Reiterhof zu nennen. 2009 wurde der Dorferneuerungsplan letztmalig erweitert.

Dietersdorf

Bereits frühzeitig, 1993, wurden in Dietersdorf die Planungen zur Dorferneuerung durchgeführt. Fast alle Straßen, Wege und Platzbereiche konnten im Ort seit dem saniert und gestaltet werden. Eine Gestaltungsfibel gibt seit dem wichtige Hinweise bei Sanierungsmaßnahmen. Aktuell warten noch zahlreiche kommunale (Gemeindehaus, Bürgerhaus, alte Feuerwehr, Dorfteich) aber auch private Gebäude (z.B. alte Schule) auf eine Sanierung. In Dietersdorf wird zudem die Bedeutung der Notwendigkeit der laufenden Straßeninstandhaltung besonders deutlich. Die Freiwillige Feuerwehr benötigt ein nach heutigen Maßstäben nutzbares Feuerwehrgebäude.

Hayn

Hayn wurde bereits 1999 in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen. Im Vordergrund stand die Verbesserung der örtlichen Versorgung für die Bevölkerung. So wurde die ehemalige Schulküche zum Dorfladen mit integrierter Fleischer- und Bäckereiabteilung umgebaut. Zugleich wurde ein barrierefreier Zugang zu der Versorgungseinrichtung und dem benachbarten Saal ermöglicht. Außerdem wurden Baumaßnahmen an gemeindeeigenen Gebäuden durchgeführt. Bis zum Jahre 2009 wurden noch keine innerörtlichen Straßenbaumaßnahmen umgesetzt.

Hainrode

Mit viel Liebe zu Detail und großem Engagement wurden zahlreiche Maßnahmen zur Ortsbilderhaltung und –verbesserung bereits durchgeführt. Das Dorfgemeinschaftshaus konnte saniert werden, die Umnutzung der ehemaligen Dorfschule wurde erfolgreich durchgeführt und mit der Sanierung der alten Dorfschmiede erfolgreich begonnen. Unter Einbeziehung des Heimatvereins konnte ein Dorfladen neu ins Leben gerufen werden. Die Dorferneuerungsplanung erfuhr im Jahre 2009 eine Fortschreibung.

Kleinleinungen

Nach der Aufnahme des heutigen Ortsteils Kleinleinungen in das Dorferneuerungsprogramm im Jahre 1998 wurden die Planungen zur Dorferneuerung durchgeführt. Wichtig war hier insbesondere die Schaffung von Gestaltungsvorschlägen bzw. eine Gestaltungsfibel. Wichtige bereits begonnene Sanierungsmaßnahmen müssen fortgeführt werden, insbesondere beim Straßen- und Wegebau, bei der Brückensanierung oder die Weiterführung der Instandsetzung des Dorfgemeinschaftshauses. Kleinleinungen will sich weiterhin als Wohnstandort entwickeln.

Questenberg

Eingebettet in die Gipskarstlandschaft ist Questenberg geprägt durch einen umfangreichen Fachwerkhausbestand. Burgruine, Queste und der hölzerne Roland sind besondere touristische Anziehungspunkte. Um den Sanierungsstand zu vervollständigen, wurde 2009 die Dorferneuerungsplanung fortgeschrieben. Weitere Straßenbauvorhaben konnten jedoch nicht realisiert werden. Ebenfalls noch nicht abgeschlossen ist die Abwasserentsorgung. Lagebedingt ist ein Anschluss an das zentrale Abwassernetz gegenwärtig nicht möglich. Innovative dezentrale Lösungen sollten hier den Vorrang bekommen.

Rottleberode

Für Rottleberode liegt eine Dorferneuerungsplanung aus dem Jahre 2001 vor. Entwicklungsschwerpunkte werden darin in der Sanierung der Thyraufer mit den zugehörigen Brücken (z.B. an ehem. Gasthaus „Zur Krone“) und des Mühlgrabens, in der Neugestaltung des Kirchgartens und der Sanierung des Kriegerdenkmals, schwerpunktmäßig jedoch im innerörtlichen Straßen- und Wegebau gesehen. Darüber hinaus stand bereits damals die Sanierung der „Alten Schule“ inkl. Abriss des Schornsteins am alten Heizhaus und die Sanierung des Schlossteiches auf der Agenda.

Schwenda

Seit 1996 befindet sich der Ortsteil Schwenda bereits im Dorferneuerungsprogramm. Schwerpunkte der Dorferneuerung waren bisher der innerörtliche Straßen- und Wegebau und die Gestaltung des Ortszentrums. Es besteht jedoch noch immer Sanierungsbedarf, u.a. in der Alten Pfarrgasse 1 (ehem. Gemeindeamt) am „Haus der Dienste“, der KITA, dem Feuerwehrhaus oder dem alten Spritzenhaus.

Uftrungen

In Uftrungen wurden bereits 1992 die Planungen zur Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm abgeschlossen. Zwar wurden zahlreiche Baumaßnahmen an gemeindeeigenen Gebäuden durchgeführt, die Feuerwehr konnte ein neues Domizil erhalten nachdem das alte Gebäude, durch Bewegungen im Karstuntergrund bedingt, nicht mehr benutzbar war und einige Brücken instandgesetzt werden, die wichtigen Straßeninstandsetzungsarbeiten konnten jedoch lange nicht begonnen werden, da die Baukoordination wichtiger Ver-

und Entsorgungsmedien zunächst herzustellen war. Zu Ufrungen gehört auch die Höhle Heimkehle, die derzeit ein neues Karstinformationszentrum erhält.

Wickerode

In Wickerode datiert die Dorferneuerungsplanung bereits aus dem Jahr 1993. Im Ortskern konnten bereit zahlreiche nachhaltige Akzente gesetzt werden. Die Platz- und Grüngestaltung an der Gaststätte „Fünf Linden“ steht beispielhaft dafür.

Im Rahmen der Dorferneuerungsplanungen erhielten die Ortsteile auch Hinweise zur Ortsgestaltung, Denkmalpflege, Materialwahl etc. in Form von Gestaltungsfibeln oder Gestaltungsempfehlungen, die auch weiterhin Gültigkeit haben und unbedingt Beachtung finden sollten.

Die Gemeinde Südharz ist, verteilt auf alle Ortsteile, ausgestattet mit einer Vielzahl ausgewiesener Kulturdenkmale, wie Bau- oder Kleindenkmale oder Denkmalbereiche. Diese Denkmale sind sämtlich verzeichnet in der Denkmalliste des Landes Sachsen-Anhalt. Ein umfassender Auszug aus dieser Denkmalliste wurde der Gemeinde Südharz nochmals im Rahmen der Beteiligung von Institutionen und Träger öffentlicher Belange für den IGEK-Erarbeitungsprozess vom Landesamt für Denkmalschutz und Archäologie zugearbeitet und liegt der Gemeinde vor.⁴⁶

Im Gemeindegebiet gibt es außerdem eine Vielzahl archäologischer Kulturdenkmale wie ur- oder frühgeschichtliche Siedlungsareale oder Bestattungsorte, von denen einige auch oberirdisch sichtbar sind. Wichtige Kulturdenkmale sind z.B. mittelalterliche Dorfwüstungen (z.B. Hattendorf bei Agnesdorf oder Bernecke bei Ufrungen), bei Breitungen die Burganlagen Arnoldsburg und Thierburg, der Silberhütter Kunstgraben bei Hayn, die Burgen Agnesburg, Queste, Questenburg und Klauskopf bei Questenberg, die Graseburg und Graseburger Mühle bei Rottleberode. Des Weiteren sind die archäologischen Flächendenkmale wie die historischen Kupferschieferabbaugebiete, aber auch die historischen Ortskerne in **allen** Ortsteilen der Gemeinde zu nennen.

Es sei an dieser Stelle nochmals angemerkt, dass nach § 1 DenkmSchG LSA die Aufgabe des Denkmalschutzes ist, Kulturdenkmale als Quellen und Zeugnisse menschlicher Geschichte, die auch als Bestandteil der Kulturlandschaft prägend sind, zu bewahren. Für Kulturdenkmale besteht nach §9 DenkmSchG LSA Erhaltungspflicht! Dem gesetzlichen Schutz unterliegen auch wichtige historische Zeugnisse wie Hohlwege, Flurformen, Steinbrüche, Ackerterrassen, Pingen, Halden, Produktionsstätten, Be- und Entwässerungsanlagen oder Grenz-, Wegweise- und Meilensteine.⁴⁷

nach § 1 DenkmSchG LSA sollen Kulturdenkmale als Quellen und Zeugnisse menschlicher Geschichte und der Kulturlandschaft bewahrt werden. nach §9 besteht für Kulturdenkmale Erhaltungspflicht!

⁴⁶ Quelle: TÖB LA Denkmalpflege u. Archäologie, Abt. Bau- u. Kunstdenkmale

⁴⁷ Quelle: TÖB LA Denkmalpflege u. Archäologie, Abt. Bodendenkmalpflege

3.7.3 Flächennutzung

Die Gemeinde Südharz erstreckt sich auf einer Fläche von 236,25 km². Signifikant für die dörfliche Prägung des Gemeindegebietes ist die Flächenaufteilung. Über 60 % der Fläche sind Waldgebiet, gut 35 % landwirtschaftlich genutzte Fläche kommen hinzu. Lediglich 1,5 % der Fläche des Gemeindegebietes werden als Wohngebietsfläche genutzt.



Abbildung 32: Flächennutzung in Südharz⁴⁸

Eine wesentliche Erweiterung, in einigen Ortsteilen auch die Erweiterungsmöglichkeit, der Wohngebietsflächen ist nicht vorgesehen bzw. nicht möglich. Wesentliche Gründe dafür werden bereits im Flächennutzungsplan (Vorentwurf 2012) der Gemeinde Südharz genannt. Die Wichtigsten sollen hier nachfolgend auszugsweise genannt werden⁴⁹:

- Bereits erschlossene Wohngrundstücke innerhalb rechtskräftiger B-Pläne und Ergänzungssatzungen konzentrieren sich hauptsächlich auf die Ortsteile Breitungen, Hainrode, Roßla, Rottleberode und Uftrungen
- Innerorts bilden Baulücken sowie leere Wohngrundstücke zusätzliche Potentiale
- Als Folge der Bevölkerungsentwicklung ist von einem zunehmenden Wohnungsleerstand auszugehen
- Siedlungsflächen außerhalb geschlossener Ortschaften werden nicht als Bauland dargestellt. Weiterentwicklung nur im Bestand, auch durch Sanierung leerstehender Gebäude
- Neuer Straßenbau soll zur Kostenreduzierung und zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme vermieden werden

Für die einzelnen Ortsteile werden konkrete Entwicklungspotentiale genannt:

Bennungen

- kaum Erweiterungsmöglichkeiten, deshalb Vorsehung Erweiterungsbe- reich „Hinter dem Dorfgraben“

⁴⁸ Quelle: Risikoanalyse Brandschutz

⁴⁹ Quelle: Vorentwurf Flächennutzungsplan der Gemeinde Südharz (Stand 2012)

Breitenstein

- kein Bedarf an zusätzlichen Wohnbauland

Breitungen

- „gemischte Baufläche“ im Innenbereich ausgewiesen

Dietersdorf

- kein Bedarf an zusätzlichen Wohnbauland, Bautätigkeiten als Abrundungen an bestehenden Erschließungsanlagen beschränken, Verfestigung Splittersiedlungen vermeiden

Drebsdorf

- kein Bedarf an zusätzlichen Wohnbauland

Hainrode

- B-Plangebiet 1 „Am Wachberg“ erschlossen und fast vollständig bebaut
- B-Plangebiet 2 „Auf der Mühlwiese“ als potentielles Wohnbaugebiet ausgewiesen, von einer künftigen Belegung wird ausgegangen

Hayn

- kein nachgewiesener Bedarf an zusätzlichen Wohnbauland
- typische lockere Bebauung und zusammenhängende Grünbereiche sollen nicht durch Neubauten zerstört werden – deshalb kleine Baulandfläche am nordöstlichen Ortsrand ausgewiesen

Kleinleinungen

- kein Bedarf an zusätzlichen Wohnbauland, evtl. Bedarfe durch leerstehende Grundstücke nutzen

Questenberg und Agnesdorf

- in Agnesdorf soll sich auch zum Schutz der gut ausgeprägten Ortsränder die Bautätigkeit auf die Sicherung des Bestandes konzentrieren
- in Questenberg ist das B-Plangebiet „Die Wiesen über der Mühle“ als „Allgemeines Wohngebiet“ ausgewiesen
- Topografie und Schutzgebiete lassen nur wenige Erweiterungsmöglichkeiten zu
- Altbergbau und Karsterscheinungen schränken Nutzungsmöglichkeiten weiter ein
- bauliche Erweiterungen im Bestand wegen großer Anzahl unter Denkmalschutz stehender Gebäude kaum möglich
- eine kleine Erweiterungsmöglichkeit ergibt sich nur am nordwestlichen Ortsrand von Questenberg

Roßla mit Dittichenrode

- Roßla ist im Regionalen Entwicklungsplan als Grundzentrum festgelegt, im Verflechtungsbereich sind dadurch auch Flächen für den Wohnungsbau schwerpunktmäßig bereitzustellen, durch regionale Bedeutung als Vorrangstandort für Industrie und Gewerbe sind bei Neuansiedlungen entsprechende Wohnungsangebote zu erfüllen
- B-Plangebiet 4 „Mühlenstraße“ als potentielles Wohnbaugebiet ausgewiesen und als „Allgemeines Wohngebiet“ geplant

- B-Plangebiet 5 „Fußstieg I“ erschlossen und fast vollständig bebaut, Erweiterungssatzung („Zum Bad“) 2010 aufgestellt
- Übernahme der B-Planflächen in den FNP auch, um kurzfristige Anträge auf Baulandbereitstellung zu befriedigen, demografischen-, insbesondere Abwanderungstendenzen, entgegenzuwirken und künftige Bewohner als Einwohner zu binden, ggf. Einpendler auch als Einwohner zu gewinnen
- weitere Entwicklungen im Innenbereich möglich
- als „Gemischte Baufläche“ werden die Flächen der ehemaligen Gärtnerei in den FNP übernommen, geringer Erschließungsaufwand ermöglicht hier Flächen in Bezug auf Tourismus und Erholung im Zusammenhang mit der Renaturierung der Kiesgrube zu nutzen
- in Dittichenrode ist keine Baulanderweiterung vorgesehen, die kompakte Ortsform ist zu erhalten

Rottleberode

- durch die vorhandene grundzentrale Funktion und Vorrangstandort für Industrie und Gewerbe ist einer Entwicklung der Wohnraumnachfrage Rechnung zu tragen (aktuell 2017: im Regionalen Entwicklungsplan vorgesehen ist eine Teilung der grundzentralen Funktion mit der Gemeinde Kelbra)
- Verdichtungsmöglichkeiten innerhalb stehen nur begrenzt zur Verfügung
- das Wohnbaugebiet „Am Kreiselsberg“ (noch nicht vollständig bebaut) wurde deshalb in die Flächennutzungsplanung der Gemeinde Südharz übernommen

Schwenda

- kein Bedarf an zusätzlichen Wohnbauland, evtl. Bedarfe sollen sich unter Beibehaltung der Ortsstruktur (dichte Bebauung in Ortsmitte, harmonischer Übergang an Rändern durch Gärten in die Landschaft) auf Abrundung vorhandener Siedlungsbereiche beschränken

Stadt Stolberg (Harz)

- es besteht für den Planungshorizont des FNP kein Bedarf an zusätzlichen Wohnbauland, evtl. Bautätigkeiten sollen sich auf Erhalt des Bestandes konzentrieren, es gilt die Erhaltungssatzung für die „Gesamte Altstadt Stolberg“ (außer für die Ortslagen Hainfeld und Thyrtal)
- Schwerpunkt bildet die Erhaltung des historischen Fachwerkensembles

Uftrungen

- B-Plangebiet 2 „Haselstraße“ als „Allgemeines Wohngebiet“ geplant, jedoch kaum bebaut, die Übernahme der Baugebietsfläche soll nur als ca. 30m breiter Streifen entlang der Haselstraße erfolgen
- innerhalb der Ortslage sind noch einzelne Grundstücke verfügbar, die zur Deckung des Eigenbedarfs bebaut werden können

Wickerode

- B-Plangebiet 1 „Auf der Wache“ ursprünglich als „Allgemeines Wohngebiet“ geplant, wurde jedoch nicht rechtskräftig
- die Bebauung würde aber landwirtschaftliche Flächen beanspruchen

- innerorts sind noch einzelne Grundstücke für eine Bebauung verfügbar und können den Eigenbedarf decken
- das vorgesehene Baugebiet wird deshalb nicht als solches in die Flächennutzungsplanung übernommen werden

Die ansonsten vorhandenen Siedlungsbereiche werden entsprechend ihrer Nutzungsstruktur („Gemischte Bauflächen“ bzw. „Wohnbauflächen“) im künftigen Flächennutzungsplan dargestellt werden.

3.7.4 Zusammenfassung und Fazit zur städtebaulichen Entwicklung

Aufgrund der größtenteils dörflichen Lage und den damit verbundenen eher geringen städtebaulichen Einflussmöglichkeiten der Gemeinde wurde keine SWOT-Analyse in diesem Kapitel durchgeführt. Die Handlungsstrategie wurde auf Basis der vorgefundenen Planungsgrundlagen entwickelt.

Die Gemeinde Südharz ist mit ihren 17 Ortsteilen vorwiegend ländlich geprägt, keiner der Orte hat urbanen Charakter. Von einer geringfügigen Verdichtung kann lediglich in der Achse von Roßla über Ufrungen und Rottleberode nach Stolberg (Harz) gesprochen werden. Auch diese größeren Orte haben einen dörflich bis kleinstädtischen Charakter, die punktuell von größeren, aber peripher gelegenen Gewerbegebieten (in Roßla-West und Rottleberode) unterbrochen werden.

Das Erscheinungsbild der Ortsteile ist dahingehend unterschiedlich, dass kleinere Orte in Haufen-, Anger- oder Straßendorfstruktur häufig von Drei- bis Vierseitenhöfen geprägt werden und eine homogene Struktur vorherrscht. Die größeren Ortsteile werden hingegen von unterschiedlichen Baualtersklassen bestimmt, die teils auch auf Zerstörungen durch Brände und Kriege zurückzuführen sind. In den größeren Orten wird die Wohnbebauung von kleineren Gewerbeeinheiten unterbrochen und so eine etwas heterogene Struktur erzeugt.

Die künftige weitere Entwicklung der Ortsteile der Gemeinde Südharz sollte darauf ausgerichtet bleiben bzw. sich noch stärker darauf ausrichten, historisch bedeutsame und erhaltenswerte Ortskerne und Siedlungsstrukturen zu bewahren und einfühlsam durch erforderliche Neubebauungen zu ergänzen. Dem Motto: „Erhalt geht vor Neubau“ muss oberste Priorität eingeräumt werden. Bei allen Um-, Ausbau- oder Neubau sollten alle heutigen und ggf. künftig zu erwartende Anforderungen an eine barrierefreie, alten- und ggf. behindertengerechte Nutzung berücksichtigt und umgesetzt werden. Zudem sind künftige Bauvorhaben immer unter flächen- und ressourcenschonenden Aspekten zu planen.

Der Vorentwurf zum Flächennutzungsplan (Stand 2012) berücksichtigt im Wesentlichen diese Entwicklungsziele. Vor Beschlussfassung sollten die betreffenden Passagen jedoch nochmals auf ihre Aktualität und Gültigkeit überprüft werden.

3.7.5 Handlungsstrategien

Angesichts der besonders kritisch eingeschätzten demografischen Entwicklung werden in den meisten Ortsteilen der sich in die Fläche ausdehnenden Gemeinde Südharz die Herausforderungen insbesondere in der **Bewahrung der jeweiligen Orts- und spezifischen Siedlungsstrukturen** liegen. Insbesondere die Stadt Stolberg (Harz) wird den Schwerpunkt auf die **Bewahrung des umfassenden historisch bedeutsamen Fachwerkensembles** legen. Herausragende Bauten, wie das Schlossensemble und die Martinikirche werden auch langfristig bedeutsame Sanierungsvorhaben sein. In den Orten mit grundzentralen Funktionen müssen auch künftig **Möglichkeiten der Erweiterung der Wohnbebauung** geschaffen werden. Zentrales Problem in allen Ortsteilen wird **der zunehmende Leerstand** als unmittelbare Folge des sich vollziehenden demografischen Wandels in allen Ortsteilen sein.

Aus diesen Gründen ist eine Unterstützung der Gemeinde bei der Bewältigung dieser Herausforderungen durch gezielte Förderungsmaßnahmen unerlässlich.

3.7.6 Wechselwirkungen, Querverweise

Auf Grund bestehender unmittelbarer Zusammenhänge werden zu den vorgenannten städtebaulichen Problemen Wechselwirkungen insbesondere gesehen zu den Themenfeldern Bevölkerung (Pkt. 3.3), Daseinsvorsorge (Pkt. 3.4), Technische Infrastruktur (Pkt. 3.6) und Wohninfrastruktur (Pkt. 3.8). Herausragend in der parallelen Betrachtung sollte dabei die künftige Bevölkerungsentwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge sein.

3.7.7 Leitmotiv und Entwicklungsziele

Die Gemeinde bewahrt mit Unterstützung durch gezielte Förderung die historischen Orts- und Siedlungsstrukturen.

Erhalt von historisch wertvoller Bausubstanz und Ensembleschutz haben dabei immer höchste Priorität.

Eine Weiterentwicklung und Neuansiedlung wird durch flächenschonende Bebauung in den Innenbereichen präferiert. Flächenerweiterungen beschränken sich auf die Vorgaben im Flächennutzungsplan auf die Orte mit grundzentralen Funktionen.

Künftige Bauvorhaben orientieren sich an den barrierefreien, alten- und behindertengerechten Anforderungen.

3.8 Wohninfrastruktur

Der Wohnungsmarkt in der Gemeinde Südharz ist von einer hohen Eigentumsquote und einem geringen Angebot an Mietwohnungen geprägt. Abfragen auf Immonet und Immoscout ergaben im August 2017 genau 4 Mietwohnungsangebote. Aufgrund der großen Zahl an Einzeleigentümern ist der Handlungsspielraum für die Gemeinde im Bereich der Wohninfrastruktur stark begrenzt.

Hohe Eigentumsquote, geringes Mietwohnungsangebot

Der Bestand an Mietwohnungen kann nur in gemeindeeigenen Gebäuden hinsichtlich der Anforderung älterer Menschen oder Menschen mit Handicap geprüft werden. Es ist jedoch zu erwarten, dass unter den demographischen Veränderungen noch ein großer Anpassungsbedarf besteht (Barrierefreiheit, Assisted Living usw.).

3.8.1 Wohnraumbestand

Ca. 5.165 Wohnungen sind aktuell in der Gemeinde Südharz erfasst. Bis auf den Rückgang 2010-2011, der vermutlich auf eine Registerbereinigung im Rahmen des Zensus zurückzuführen ist, stieg die Zahl der verfügbaren Wohneinheiten kontinuierlich. Auch die durchschnittliche Wohnungsgröße veränderte sich stark, so hat heute jeder Südharzer durchschnittlich 49,7 m² Wohnraum zur Verfügung. 1995 waren es nur 35,4 m². Diese Entwicklung ist auf kleiner werdende Haushaltsgrößen, den auskömmlichen Wohnungsmarkt mit großen Wohneinheiten und den demographischen Wandel bzw. die Bevölkerungsstruktur zurückzuführen. So bleiben auch Alleinstehende in einem Einfamilienhaus wohnen, weil keine attraktiven Alternativangebote verfügbar und gleichzeitig keine Nachfolger für das Eigenheim vorhanden sind.

Ca. 5.100 Wohnungen vorhanden, Tendenz leicht steigend; verfügbarer Wohnraum pro Person vergrößert sich stetig

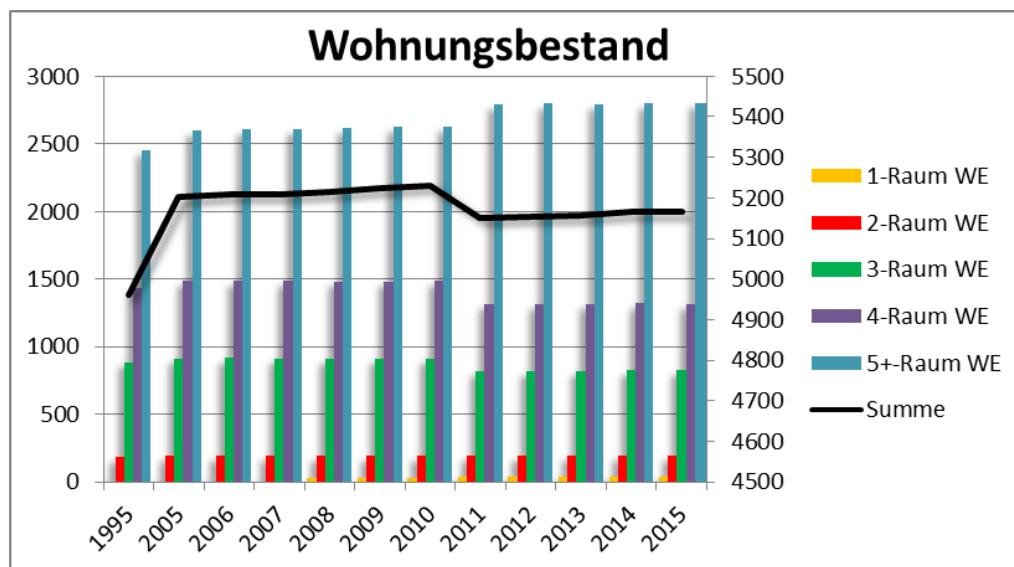


Abbildung 33: Entwicklung Wohnungsbestand⁵⁰

Wie in ländlichen Gemeinden vielfach üblich, gibt es nur wenige Gebäude mit mehr als 3 Wohneinheiten.

⁵⁰ Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Dies spiegelt sich auch in der Verteilung der Wohnungsgrößen wieder. Fast 80 % des Wohnungsbestandes sind Wohnungen mit vier oder mehr Räumen (siehe auch Abbildung 34). In der Regel handelt es sich hier um Einfamilien- oder kleine Mehrfamilienhäuser, in den größeren Ortsteilen teilweise auch mit Funktionsunterlagerung. Die geringe Zahl an kleinen Wohnungen ist insofern problematisch, da aufgrund der stetig älter werdenden Bevölkerung diese Wohnungsgrößen in Zukunft vermehrt nachgefragt werden. Inwieweit hier seitens der Gemeinde interveniert werden kann ist offen. Zumindest der eigene Bestand kann in die entsprechende Richtung entwickelt werden und ein gewisses Angebot an kleinen Wohnungen zur Verfügung stellen.

Zum aktuellen Wohnungsleerstand lassen sich keine quantitativen Aussagen treffen. In der Stadt Stolberg (Harz) ist diesbezüglich eine besondere Situation vorzufinden. Aufgrund der hohen touristischen Attraktivität des Ortsteils werden viele, von den Eigentümern nicht selbst genutzte Wohneinheiten als Ferienwohnung angeboten. Diese Objekte bzw. Wohnungen stehen dann in der Nebensaison häufig leer und führen zu einer wahrnehmbaren Leere in der Stadt.

Nur wenig Gebäude mit 3 oder mehr Wohneinheiten; meist Einfamilienhäuser; 80 % der Wohnungen haben 4 oder mehr Räume

Keine Aussagen zum Leerstand; in Stolberg werden nicht genutzte Wohnungen als Ferienwohnung angeboten

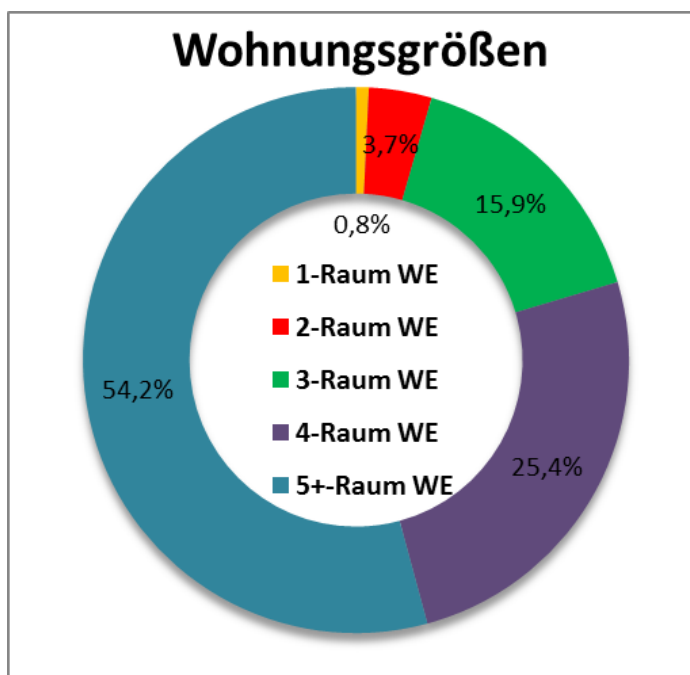


Abbildung 34: Verteilung Wohnungsgrößen 2015⁵¹

Die Kommune selbst besitzt 33 Wohn- und Geschäftsgebäude. Darin befinden sich 79 Wohneinheiten (davon 19 leer = 24 %) und 11 Gewerbeeinheiten (davon 4 leer = 36 %). Die Aufteilung dieser Wohneinheiten hinsichtlich der Raumanzahl war im Zuge der Auswertung nicht möglich.

Aufgrund der bereits erwähnten Eigentümerstruktur kam es in der Gemeinde zu keinem kommunal initiierten signifikanten Rückbau von Wohngebäuden. Das schließt den vereinzelt Abriss von ruinösen Gebäuden jedoch nicht aus.

Wohnungsleerstand in kommunalen Gebäuden 24 %; Gewerbeleerstand in kommunalen Gebäuden 36 %

⁵¹ Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

3.8.2 Wohnraumbedarfsprognose

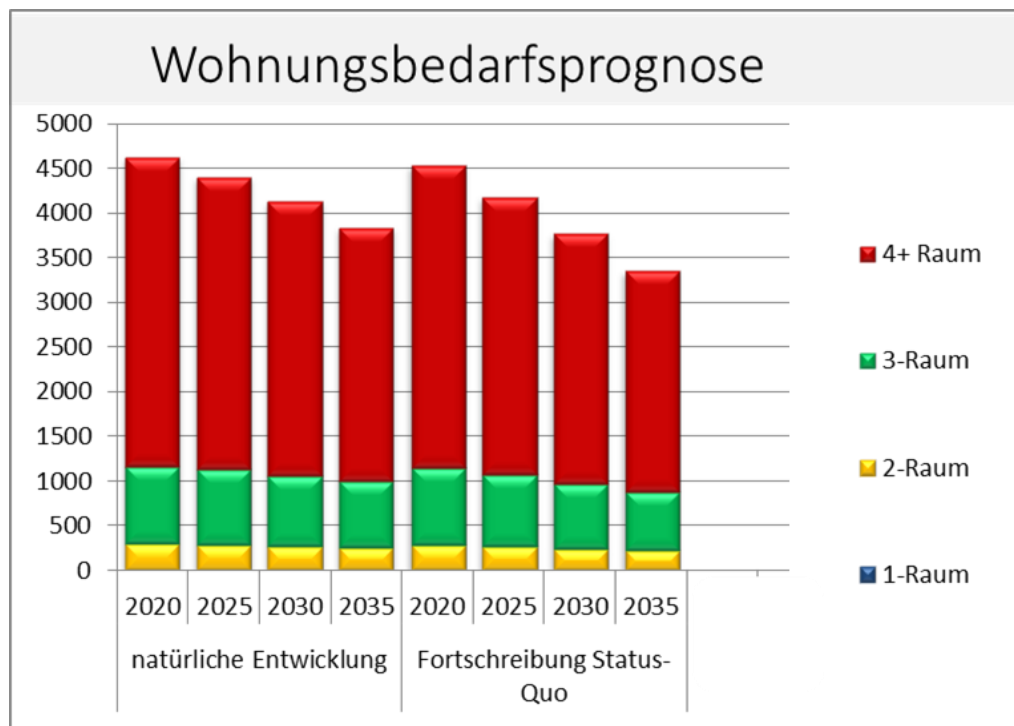
Eine Aussage zur Anzahl der künftig benötigten Wohnungen gestaltet sich sehr schwierig. Um eine solche Prognose zu erstellen ist eine Vielzahl an statistischen Parametern erforderlich, die für die Gemeinde nur teilweise zur Verfügung stehen. Signifikant für die Erstellung einer Wohnraumbedarfsprognose ist die Verteilung der Haushaltsgrößen auf die Wohnungsgrößen. Für die Gemeinde Südharz gibt es dazu im Rahmen des Zensus von 2011 entsprechende Daten (Tabelle 9).

Wohnraumbedarfsprognose von vielen Parametern abhängig, stehen teilweise nicht bzw. nicht aktuell zur Verfügung

Tabelle 9: Verteilung Haushalte auf Wohnungsgrößen

Verteilung Haushaltsgröße auf WE-Größe	1-Personen Haushalt	2-Personen Haushalt	3-Personen Haushalt	4+-Personen Haushalt
1-Raum WE	1 %	1 %	0 %	0 %
2-Raum WE	10 %	2 %	0 %	0 %
3-Raum WE	29 %	12 %	7 %	1 %
4-Raum WE	60 %	85 %	93 %	99 %

Die vorliegenden Zahlen bestätigen die Annahme einer hohen Eigentümerquote. Die meisten Südharzer leben (unabhängig von der Haushaltsgröße) in Wohnungen (oder Häusern) mit 4 oder mehr Wohnräumen, auch wenn sie nur alleine oder zu zweit leben.



Bei gleichbleibenden Parametern Rückgang der benötigten Wohnungen um -17 % bis -28 %

Abbildung 35: Wohnraumbedarfsprognose⁵²

Um für die Gemeinde Südharz eine Prognose zum zukünftigen Wohnraumbedarf treffen zu können, wird aus den Daten der Bevölkerungsprognose eine Haushaltsprognose erstellt. Diese Daten werden dann mit der Aufstellung in Tabelle 9 verknüpft und ergeben die Wohnraumbedarfsprognose für das Gemeindegebiet (**Abbildung 35**). Dabei wird davon ausgegangen, dass sich die

⁵² Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten

grundlegenden Rahmenbedingungen nicht wesentlich verändern werden. Bis 2035 ist mit einem Rückgang des Bedarfs zwischen -17 % und -28 % zu rechnen. Dieser verteilt sich fast ausschließlich auf Wohneinheiten mit vier oder mehr Räumen. Handelt es sich hierbei allerdings um ein eigens erbaut oder gekaufte Einfamilienhäuser, ist nicht zwingend davon auszugehen, dass diese für eine Ein- oder Zweiraumwohnung aufgegeben werden.

3.8.3 Zusammenfassung und Fazit zur Wohninfrastruktur

Eine Vielzahl der Bewohner in der Gemeinde Südharz lebt in ihren eigenen vier Wänden und hat vier oder mehr Wohnräume zur Verfügung. Die Zahl der Wohnungen steigt stetig leicht an. Leerstandszahlen liegen nur für kommunale Gebäude vor, die einen sehr geringen Anteil ausmachen. Hier stehen 24 % der vorhandenen Wohnungen leer. Die Bedarfsprognose geht bis 2035 von einem Rückgang zwischen 17 % und 28 % aus. Der Rückgang betrifft fast ausschließlich Wohnungen mit drei und mehr Wohnräumen. Hinsichtlich geänderter Altersstrukturen werden auch andere Bedarfe an den Wohnraum gestellt, hierzu zählen bspw. barrierefreie oder zumindest barrierearme Zugänge und Wohnungen sowie altersgerechte Assistenzsysteme in den Gebäuden. Die Gemeinde kann hier für ihren Wohnungsbestand entsprechende Angebote schaffen.

Ein noch zu installierendes Leerstandsmanagement innerhalb der Gemeindeverwaltung wird an dieser Stelle ausdrücklich empfohlen. Dadurch kann auch der Leerstand im privaten Wohnungs- und Gebäudesektor erfasst werden und Strategien zur Leerstandsminderung, zur Nachnutzung frei werdender Flächen, zur Stärkung der Innenentwicklung und zur Verbesserung der Ortsbildung entwickelt bzw. weiterverfolgt werden.

Aufgrund der, ebenso wie im Kapitel Städtebauliche Entwicklung, geringen Einflussmöglichkeit der Gemeinde wurde an dieser Stelle keine detaillierte SWOT-Analyse durchgeführt.

3.8.4 Handlungsstrategien

Angesichts der sich ändernden Bevölkerungszusammensetzung in den prognostizierten Zeitintervallen steht die Gemeinde vor der Aufgabe, den kommunalen Wohnungsbestand an die künftigen Bedarfe, wie kleinere Wohnungsgrößen, barrierefreie und technische Standards, schrittweise anzupassen. Dem Problem der Leerstandsentwicklung muss offensiv gegengesteuert werden. Hierzu sollte Unterstützung der Kreisverwaltung und der Landesregierung eingefordert werden.

3.8.5 Wechselwirkungen, Querverweise

Wie bereits im Kapitel Städtebauliche Entwicklung (Pkt. 7) hingewiesen, werden wegen bestehender unmittelbarer Zusammenhänge vor allem Wechselwirkungen insbesondere zu den Themenfeldern Bevölkerung (Pkt. 3.3), Daseinsvorsorge (Pkt. 3.4), Technische Infrastruktur (Pkt. 3.6) und Wohninfrastruktur (Pkt. 3.8) gesehen. Ebenso wie dort sollten in der parallelen Betrachtung die künftige Bevölkerungsentwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge im besonderen Fokus stehen.

3.8.6 Leitmotiv und Entwicklungsziele

Die Bereitstellung von Wohnraum wird sich in Zukunft noch mehr am tatsächlich benötigten Bedarf orientieren müssen. Neben der Verkleinerung der Wohnungsgrößen wird der barrierefreie, alten- und behindertengerechte Ausbau an Bedeutung gewinnen. **Dem zunehmenden Leerstand muss mit einem aktiven Leerstandsmanagement entgegengewirkt werden.** Die Einrichtungen zur Daseinsvorsorge und zur Versorgung müssen für alle Bewohner der Gemeinde Südharz mit ihren Ortsteilen erreichbar bleiben.

3.9 Bildung, Erziehung, Familie, Senioren

Das Themenfeld Bildung, Erziehung, Familie und Senioren beschäftigt sich mit den Bedarfen im Bereich der Kindertagesstätten und Grundschulen. Auch auf die benötigten Pflegeangebote für ältere Bevölkerungsschichten wird eingegangen. Dem passgenauen Angebot der Infrastruktur in den genannten Bereichen kommt eine hohe Bedeutung zu, da sie maßgeblich die Attraktivität der Gemeinde beeinflussen.

3.9.1 Betreuungseinrichtungen für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren

Im Gemeindegebiet gibt es acht kommunalen Einrichtungen und eine Einrichtung in freier Trägerschaft zur Kinderbetreuung. Sie dienen sowohl zur Betreuung von Kindern im Vorschulalter als auch der Nachmittagsbetreuung von Grundschulern. Die Trennung nach Kitaplätzen und Hortplätzen unterscheidet sich je nach Bedarf. In Summe stehen 540 Plätze zur Verfügung. Davon werden aktuell 332 als Kindergarten-/krippenplätze genutzt. Zusätzlich werden dort 125 Kinder im Rahmen des Schulhortes betreut. Im Hort „Schloss Roßla“ werden weitere 40 Hortplätze angeboten, von denen derzeit 30 genutzt werden. Die Gesamtauslastung über alle Einrichtungen liegt derzeit bei 84 %.

In neun Einrichtungen stehen 580 Plätze zur Verfügung, Plätze werden auch für den Hort genutzt. Gesamtauslastung liegt bei 84%

Tabelle 10: Einrichtungen Kinderbetreuung (Stand 05/2017)

Einrichtung/Ort	Kapazität	Belegung Kita	Belegung Hort	Auslastung
"Zwergenpalais" Roßla	140	99	30	92 %
"Piffikus" Bennungen	68	55	17	106 %
"Haselkinder" Ufrungen	70	39	26	93 %
"Thyra-Kids" Rottleberode	95	51	21	76 %
„Harzzwerge“ Stolberg	58	33	6	67 %
"Eichhörnchen" Breitenstein	24	14	5	79 %
"Märchenland" Schwenda	43	28	8	84 %
"Kinderland" Hayn	42	13	12	60 %
„Kinderhaus Schloß Roßla“	40	keine	30	75 %
Summe	580	332	155	84 %

Die in Abbildung 36 dargestellten Szenarien betrachten nur die in der Gemeinde Südharz lebenden Kinder. Der Bedarf kann durchaus höher sein, wenn Kinder aus anderen Kommunen eine Kita in Südharz besuchen. Gleichzeitig können aber auch Kinder aus der Gemeinde Südharz eine Kita in einer anderen Kommune besuchen. Aktuell liegt der Bedarf deutlich unter der möglichen Kapazität (540 Plätze) der vorhandenen Einrichtungen. Bis zum Jahr 2020 werden die Bedarfszahlen relativ stabil auf dem aktuellen Niveau ver-

Bis 2020 stabile Bedarfszahlen, danach szenariounabhängig Rückgang um mindestens 30%. Stabilisierung /Erholung frühestens um 2030

bleiben. Unabhängig vom betrachteten Szenario ist nach 2020 mit einem Rückgang der Kinderzahlen zu rechnen. Hintergrund ist der hohe Rückgang an Frauen im gebärfähigen Alter in Folge der niedrigen Geburtenrate zwischen 1990-1995. Dieser Rückgang ist selbst mit einer drastischen Erhöhung der Fertilitätsrate nicht abwendbar. Erst 2030 (natürliche Entwicklung) bzw. 2035 (Fortschreibung Status-Quo) ist wieder mit einer Stabilisierung der Kinderzahlen auf dann deutlich niedrigerem Niveau zu rechnen. Generell muss bei der Bedarfsprognose von Kitaplätzen mit einer gewissen Fehlertoleranz gerechnet werden. Die Entwicklung der maßgeblichen Zahl zur Prognose der Bedarfe, die Fertilitätsrate, lässt sich nur schwer prognostizieren, hat aber direkten und vor allem kurzfristigen Effekt auf die Bedarfsprognose. Um die Sicherheit der Prognose zu erhöhen, wird ein Monitoring der Geburtenrate empfohlen, um bei gravierenden Veränderungen der Fertilitätsrate die Bedarfsprognose entsprechend anzupassen.

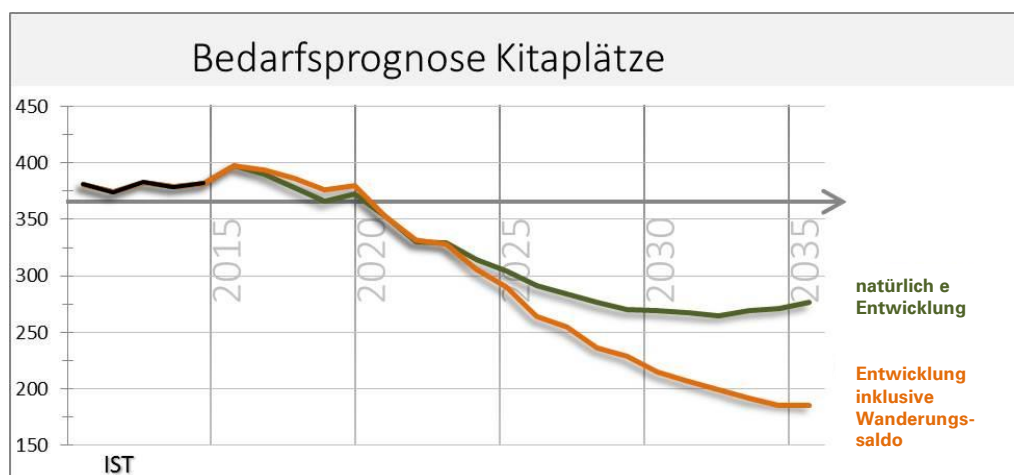


Abbildung 36: Prognose Bedarf Kindergarten- und -krippenplätze⁵³

Die Gebäude der Kindertagesstätten sind in einem guten Zustand. Lediglich in der Kita Hayn und der Kita Schwenda gibt es Sanierungsbedarfe. Die Räumlichkeiten im Gebäude der Kita Schwenda werden außerdem vom Jugendclub und einem Arzt genutzt. Auch in Breitenstein wird das Kitagebäude noch weiter genutzt. Hier gibt es zusätzlich drei Wohneinheiten.

Gebäude in gutem Zustand, nur vereinzelt Sanierungsbedarfe

3.9.2 Schulische Einrichtungen

Die Gemeinde Südharz verfügt über drei Grundschulstandorte (Roßla, Rottleberode und Hayn (Harz)) mit einer Gesamtkapazität von 405 Plätzen. In der Schulentwicklungsplanung des Landkreises ist eine Mindestschülerzahl pro Schule von 60 Schülern vorgesehen. Unabhängig vom gewählten Szenario ist bis 2025 von einer relativen Stabilität der Schülerzahlen auszugehen. Ab diesem Zeitpunkt wird die Schülerzahl stückweise um etwa 100 Schüler bis 2035 zurückgehen. Der Rückgang richtet sich dabei nach der Intensität und Verlauf der Wanderungsbewegung. Die Ursachen des Rückgangs sind ebenso wie bei der Bedarfsprognose der Kitaplätze in der veränderten Zahl an Frauen im gebärfähigen Alter zu suchen. Im Jahr 2035 wird der Bedarf etwa 35 % unter dem heutigen Niveau liegen (siehe Abbildung 37). Auch die Prognose der zukünftigen Schülerzahlen hängt zu einem großen Teil von der Fertilitätsrate ab. Jedoch ist hier die Vorlaufzeit der Bedarfe höher. Es wird analog zur Bedarfs-

Bis 2025 relativ stabile Schülerzahlen, anschließend Rückgang um ca. 35 %

⁵³ Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten

prognose Kitaplätze empfohlen über ein Monitoring die Geburtenzahl und damit die perspektivische Nachfrage nach Grundschulplätzen zu beobachten.

Einige Kinder aus der Stadt Stolberg (Harz) werden auf Wunsch der Eltern derzeit in Rottleberode oder Nordhausen unterrichtet. Die Gründe dafür sind nicht genau zu spezifizieren, sorgen jedoch für einen Verlust der Schüler über die Landesgrenze hinweg und schwächen die Grundschulstandorte der Gemeinde, insbesondere den in Hayn (Harz). Der Schulbezirk der Grundschule Hayn (Harz) umfasst auch Ortsteile der Stadt Sangerhausen (Breitenbach, Horla, Rotha und Wolfsberg). Grundschüler aus den Ortsteilen Drebsdorf, Hainrode und Kleinleinungen besuchen die nahegelegene Grundschule in Großleinungen, einem Ortsteil der Stadt Sangerhausen.

Nach heutigem Stand sind die drei Grundschulen bis ins Jahr 2030 nach Gesamtschülerzahl bestandssicher. Die gesetzlich geforderte Mindestschülerzahl von 60 Schülern wird von den drei Grundschulen der Gemeinde Südharz langfristig erreicht. Ggf. sind Änderungen in den Schulbezirksgrenzen notwendig.

Einige Kinder im Grundschulalter werden in anderen Gemeinden unterrichtet, das schwächt die Grundschulstandorte der Gemeinde

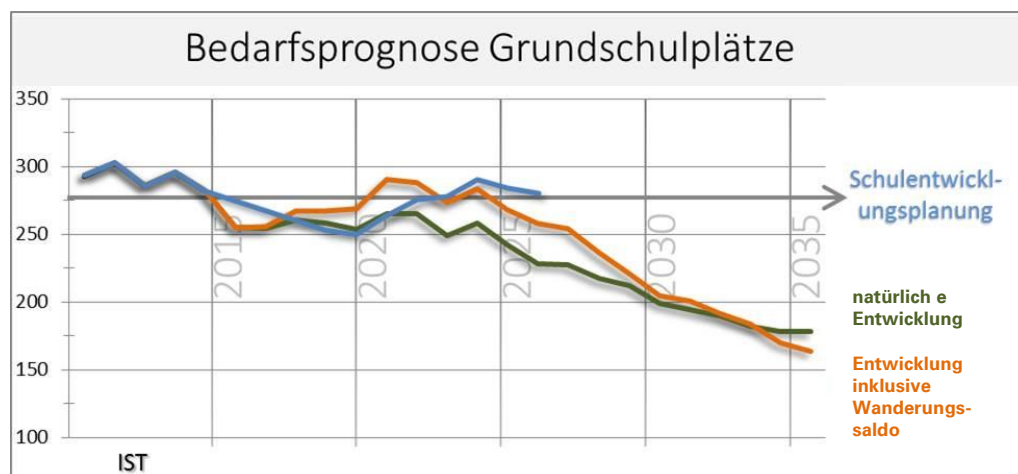


Abbildung 37: Prognose Bedarf Grundschulplätze⁵⁴

Die Schulgebäude in Roßla und Rottleberode sind in derzeit einem sehr guten Zustand. Auf Grund der geänderten Lehrpläne und Unterrichtsorganisation, sowie der prognostizierten Schülerzahlen soll die Grundschule Roßla erweitert werden. Für 2018 ist der Anbau von 2 Klassenräumen und Lehrmittelräumen geplant. Das Gebäude der Grundschule Hayn (Harz) wurde letztmals 2009 teilweise saniert. Baulich ist das Gebäude in einem guten Zustand. Erforderlich sind eine Heizungserneuerung sowie kleinere Instandhaltungsarbeiten im Fußboden- und Deckenbereich.

Gebäude in gutem Zustand, kleine Investitionen und Instandhaltungen in Hayn erforderlich

Hort und Ganztagesangebote

Wie bereits im Kapitel 3.9.1 erwähnt werden Kindertagesstätten und Hort parallel angeboten und entsprechend der nötigen Bedarfe angepasst. Zusätzlich zu den kombinierten Belegungen der Kindertageseinrichtungen mit Hortangeboten stehen weitere 40 Hortplätze im „Kinderhaus Schloss Roßla“ zur Verfügung. Die Nachmittagsbetreuung ist so auch wohnortnah gesichert.

⁵⁴ Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten

3.9.3 Einrichtungen der Seniorenbetreuung

Stationäre Pflegeplätze

Im Gemeindegebiet Südharz gibt es zwei Pflegeheime die vollstationäre Pflege anbieten. Hier stehen gegenwärtig 129 Plätze zur Verfügung. Unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung und dem statistischen Risiko pflegebedürftig zu werden, ergeben sich die in Abbildung 38 prognostizierten Bedarfe an stationären Pflegeplätzen. Perspektivisch wird sich die Zahl der Pflegebedürftigen erhöhen. Inwieweit sich daraus ein steigender Bedarf an vollstationären Pflegeplätzen ergibt, hängt von unterschiedlichen gesellschaftlichen Faktoren ab. In der Bedarfsprognose wird davon ausgegangen, dass etwa 30 % der Pflegebedürftigen vollstationär untergebracht sind. Die restlichen 70 % werden zuhause durch Angehörige oder ambulante Pflegedienste gepflegt und versorgt. Bleibt dieses Verhältnis in etwa bestehen, wird sich der Bedarf an vollstationären Pflegeplätzen kurzfristig erhöhen und gegen 2030 ein Maximum erreichen. Die aktuell im Gemeindegebiet bestehende Kapazität wird dabei jedoch nicht überschritten.

Zwei stationäre Pflegeheime in der Gemeinde, Bedarf wird perspektivisch steigen, Kapazitäten reichen bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen aus

Tabelle 11: Pflegeheime und Kapazität

Einrichtung	Plätze
Mariienstift Roßla	71
Seniorenresidenz Stolberg	58
Summe	129

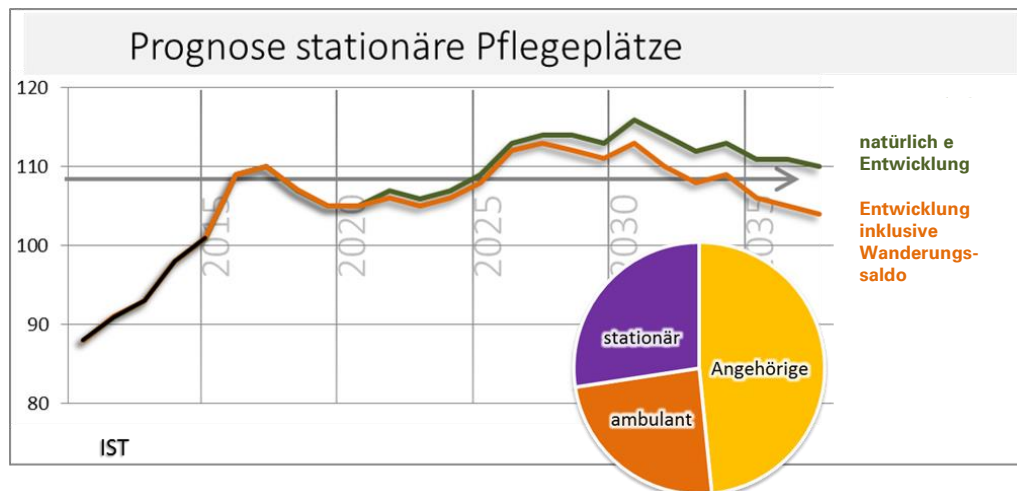


Abbildung 38: Prognose Bedarf stationäre Pflegeplätze⁵⁵

Betreutes/Unterstützendes Wohnen

Der wachsende Bedarf an seniorengerechten Wohnungen wird durch die hohe Nachfrage nach kommunalen Wohnungen in diesem Segment deutlich. Auch die Vielzahl an ambulanten Pflegeangeboten sowie betreutes bzw. unterstützendes Wohnen zeigen die Wichtigkeit dieser Angebote. Mit dem Domänenhof in Uftrungen, dem Angebot an betreutem Wohnen neben der Seniorenresidenz in Stolberg (Harz), sind in der Gemeinde Einrichtungen mit modernem Betreuungs- und Versorgungsangebot, die die Lücke zwischen selbstständigem Leben in der eigenen Wohnung/dem eigenen Haus und sta-

Betreutes Wohnen mit steigender Nachfrage, erste Angebote vorhanden, auch in kleinen Ortsteilen müssen solche Angebote geschaffen werden

⁵⁵ Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten

tionäre bzw. häuslicher Pflege schließen, vorhanden. In Zukunft wird dieser Art der Seniorenbetreuung und -pflege eine größere Rolle zukommen. Dafür gilt es die entsprechenden Voraussetzungen auch mögliche Verknüpfungen mit anderen Betreuungseinrichtungen zu schaffen. So könnten nicht mehr benötigte Räumlichkeiten, z.B. in den Kindertagesstätten, anderweitig genutzt werden, um auch in kleineren Ortsteilen ein entsprechendes Angebot zu etablieren. Ein weiterer Beleg für den Betreuungsbedarf im Ort ist die Umnutzung des ehemaligen Gutshauses im OT Breitungen zur Einrichtung für betreutes Wohnen. Damit werden auch die Voraussetzungen für ein möglichst langes Leben in den eigenen Vier-Wänden geschaffen.

3.9.4 SWOT und Fazit zu Bildung, Erziehung, Familie, Senioren

Kinder im Vorschul- und Grundschulalter können in der Gemeinde wohnortnah betreut bzw. unterrichtet werden. Zukünftig werden die Kinderzahl und damit die Auslastung der Einrichtungen jedoch zurückgehen. Gleichzeitig steigt der Bedarf nach Angeboten im betreuten Wohnen. Hier könnten die frei werdenden Raumkapazitäten in den Kindertageseinrichtungen, nach vorheriger Anpassung, genutzt werden.

Tabelle 12: SWOT - Kinderbetreuung und Grundschule





	+ positiv	- negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> Gute pädagogische Fachkräfte Hervorragende Dichte an Kindertagesstätten Gute Gebäudesubstanz Bezahlbarer Elternbeitrag Integrationseinrichtung (Rottleberode) Spezielle Umweltbildungsangebote (z.B. Junior Ranger) Patenschaften mit (FH Harz, Sägewerk....) 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> Demographische Entwicklung Gemeinde hat keinen (finanziellen) Handlungsspielraum Ungleiche Bevölkerungsverteilung (in den Ortsteilen)
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> Verbesserung Familienpolitik Änderungen der Standards Pädagogisches Konzept schafft Verbundenheit zur Gemeinde/Region 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> Politische Rahmenbedingungen Verschlechterung weiche Standortfaktoren Schließung von Einrichtungen führt zu zusätzlichen Bevölkerungsverlusten gegenwärtige u. künftig stärkere Unterversorgung mit Fachkräften und Erziehern Verschlechterung wirtschaftliche Situation (Haushalt) Abwanderung in Nachbarkreise

Tabelle 13: SWOT - Medizinische Versorgung/Senioren

	+ positiv	- negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Versorgung mit Allgemeinärzten ▪ Gute Pflegeversorgung (stationär als auch ambulant) ▪ Rettungswache in Schwenda und Roßla 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ärzte nur in den großen Ortsteilen ▪ Keine/kaum Sprechzeiten in den Ortsteilen ▪ Schlechte/keine Anbindung an die Arztstandorte ▪ Grundzentrum Rottleberode nicht gut erreichbar (Servicebus fährt nur nach Roßla)
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kombination Kinderbetreuung/betreutes Wohnen --> Mehrgenerationenhäuser ▪ Nutzung bestehende Einrichtungen (Pflegedienste für breiteres Angebot) ▪ Schaffung Ansprechpartner vor Ort ▪ Nutzung Ausbildung „Gemeineschwester“ & „Altersbegleiter“ ▪ Nutzung vorhandener Objekte (Kita, ggf. alte Schule) zur Installation von Pflegeeinrichtungen in kleinen Ortsteilen ▪ Kleine Lösungen (Gemeinde schafft Rahmenbedingungen) 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere demographische Entwicklung

3.9.5 Handlungsstrategien

Angesichts der bereits eingetretenen und erwarteten Folgen des demografischen Wandels stellt die Sicherung der Daseinsvorsorge eine besonders große Herausforderung für die Gemeinde Südharz dar. Schwerpunkte liegen hierbei insbesondere in den Bereichen Kinderbetreuung und Bildung sowie bei der Sicherstellung einer ausreichenden und erreichbaren medizinischen Betreuung und der Verbesserung der Seniorenbetreuung.

Die Strategiefindung innerhalb des Themenfelds „Bildung, Erziehung, Familie, Senioren“ richtet sich daher an folgenden Prämissen aus:

- Sicherung der Kita- und Grundschulstandorte sowie des Sekundarschulstandorts als moderne Bildungseinrichtungen zur Gewährleistung von wohnortnaher Kinderbetreuung und Schulbildung
- Profilierung der gemeindlichen Betreuungs- und Bildungslandschaft zu „weichen Standortfaktoren“ zur Stabilisierung des Wanderungsgeschehens (Minderung der Abwanderung, Generierung von Zuzügen)
- Sicherung einer ausreichenden medizinischen Versorgung sowie von Betreuungs- und Pflegeangeboten, inkl. einer Verbesserung der Erreichbarkeit bzw. Ausweitung in die Ortsteile (Gemeineschwesternmodell, Ermöglichung von Sprechstunden vor Ort)
- Erhaltung des stationären Pflegeplatzangebotes
- Unterstützung von Betreuungsmöglichkeiten für Senioren für ein möglichst langes Leben zu Hause, „in den eigenen vier Wänden“

- Abstimmung zwischen Bildungs- und Betreuungsangeboten und deren Kapazitätsbedarfen (Raum- und Gebäudenutzung) mit dem Ziel einer Mehrfach- oder Ergänzungsnutzung von Einrichtungen, Schaffung baulicher Voraussetzungen

Folgende Handlungsstrategien lassen sich aus der SWOT-Analyse ableiten (vgl. Kap. 2.3.3):

Passfähigkeitsstrategie:

1. Regionalspezifische Festschreibung von Belegungsstandards → langfristige Sicherung des bestehenden Netzes der wohnortnahen Kinderbetreuung sowie der Grundschulstandorte
2. Kommunalpolitik an den Bedürfnissen von Familien orientieren → Sicherung der Auslastung der bestehenden Einrichtungen
3. Planung und Umsetzung kombinierter Nutzungen von Betreuungseinrichtungen (multifunktional, Mehrgenerationenprojekte) → Eröffnung neuer Möglichkeiten für ortsnahe Betreuungsangebote der Altenpflege in kleineren Ortsteilen

Neutralisierungsstrategie:

4. Verbesserung pädagogischer Konzepte, Modernisierung von Gebäudeeinrichtungen und -ausstattungen → Verhinderung des weiteren „Auspendelns“ zu betreuender/beschulender Kinder in Nachbarkreise
5. Stabilisierung des kommunalen Haushaltes → Verhinderung weiterer Objektschließungen mit negativen Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung
6. Sicherung und Verbesserung der Rahmenbedingungen bei der Kinderbetreuung, Bildung und medizinischen Versorgung → Abschwächung des Abwanderungstrends und Stabilisierung der Bevölkerungszahl

Umwandlungsstrategie:

7. Mehrfachnutzungen von Gebäuden und Gewinnung von Betreuungsdiensten für das Gemeindegewesternmodell oder bei der Altersbegleitung → Erhalt von Einrichtungen / Standorten
8. Ausweitung Servicebuslinie → Verbesserung der Erreichbarkeit der medizinischen und anderen Versorgungseinrichtungen
9. Qualifizierte Ausweitung des „Gemeindegewesternmodells“ → Reaktivierung medizinischer Betreuungsleistungen in den kleineren Ortsteilen

Verteidigungsstrategie:

10. Ausstattung der Gemeinde mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, ärztlichen Versorgungseinrichtungen nicht weiter reduzieren, Fachkräftebesatz verbessern → Gefahr der Abwanderung als entscheidender Trendfaktor einer negativen demographischen Entwicklung mindern
11. Wechselseitige Abstimmung zwischen den Fahrzeiten des Schülerverkehrs und den Öffnungs- und Schließzeiten der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen → Minderung des parallelen Individualverkehrs (z.B. Bringedienste der Eltern), zudem Chance auf erhöhte Auslastung des ÖPNV



3.9.6 Wechselwirkungen, Querverweise

Wechselwirkungen ergeben sich wieder durch den grundlegenden Bezug zum Themenfeld Bevölkerung (Pkt. 3.3) und mit Blick auf die Bedeutung für die Absicherung der Daseinsvorsorge, aber auch für die Erreichbarkeit von Einrichtungen mit Basisdienstleistungen zum Themenfeld Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen (Pkt. 3.4). Grundvoraussetzung für eine wirtschaftliche Entwicklung ist auch das Vorhandensein attraktiver „weicher Standortfaktoren“ für eine weitere Ansiedelung neuer Industrie- und Gewerbebetriebe. Deshalb wird auf bestehende Wechselbeziehungen zum Themenfeld Wirtschaftsförderung (Pkt. 3.5) verwiesen. Moderne Bildungsinhalte befassen sich auch mit Problemen des Natur- und Klimaschutzes. Eine ortsnahe Betreuung befördert zudem die Heimatverbundenheit. Für den Erfolg der Nachwuchsarbeit in den Vereinen ist zudem eine ausreichende Zahl von Kindern und Jugendlichen maßgeblich, ebenso wie die Notwendigkeit von Spiel- und Sportstätten und deren Auslastung. An dieser Stelle deshalb der Querverweis zu den Themenfeldern Gemeinde, Bürgerschaft und Freizeiteinrichtungen (Pkt. 3.10) und Umwelt und Klimawandel (Pkt. 3.11). Es wird ebenso auf die Themenfelder Städtebauliche Entwicklung (Pkt. 3.7) und Wohninfrastruktur (Pkt. 3.8) verwiesen, denn nur mit einer attraktiven Ausstattung an Bildungs- und Versorgungseinrichtungen kann das Interesse junger Familien am Zuzug geweckt, das Leben in den „eigenen vier Wänden“ längst möglich gewährleistet und somit auch Beitrag zur Erhaltung der Lebendigkeit der Ortsteile der Gemeinde Südharz geleistet werden.

3.9.7 Leitmotiv

Die Gemeinde Südharz sichert die bestehenden Einrichtungen und Strukturen der Daseinsvorsorge in den Bereichen Bildung, Erziehung, Familie und Senioren durch die Entwicklung von kleinteiligen, der Siedlungsstruktur angepassten Angeboten. Neben dem Leitmotiv der Familienfreundlichkeit ist dabei mit Blick auf die demografische Entwicklung vorrangig die medizinische Versorgung sicherzustellen.

Neben der Sicherung der Daseinsvorsorge in den Bereichen Kinderbetreuung, Bildung, medizinische Versorgung und Seniorenbetreuung bildet auch der Erhalt der Versorgungsstrukturen eine wichtige Aufgabe. Dies soll durch Verbesserung der Erreichbarkeit, durch Ausnutzung von Synergieeffekten (künftig verstärkte Mehrfachnutzungen von Gebäuden) und das Ausweiten von kleinteiligen Betreuungsangeboten erreicht werden.

3.10 Gemeinde, Bürgerschaft und Freizeitgestaltung

Der Fachbereich Gemeinde, Bürgerschaft und Freizeitgestaltung behandelt das Vereinswesen, Einrichtungen der Dorfgemeinschaft und bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt. Darüber hinaus wird auf die interkommunale Zusammenarbeit eingegangen. Ein weiteres Thema sind die Angebote und Einrichtungen zur Freizeitgestaltung. Dazu zählen neben Sporteinrichtungen auch kulturelle und touristische Angebote.

3.10.1 Interkommunale Zusammenarbeit

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels kommt der interkommunalen Zusammenarbeit eine wichtige Bedeutung zu. Aufgrund der zusätzlichen kleinteiligen Strukturen in ländlichen Regionen ist eine Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg in verschiedenen Themenbereich unabdingbar. Die Gemeinde Südharz kooperiert schon seit einiger Zeit in unterschiedlichen Bereichen mit seinen Nachbarkommunen und dem Landkreis. Dabei sind der Wasserverband und die Standortmarketing Mansfeld-Südharz GmbH die intensivsten Kooperationsformen. Die Gemeinde sowie einzelne Ortsteile unterhalten Städtepartnerschaften, die weiterhin gepflegt und ausgebaut werden sollen.

Wasserverband und die Standortmarketing Mansfeld-Südharz GmbH die intensivsten Kooperationsformen

Wie bereits in Kapitel 3.6.3 erwähnt, ist die Gemeinde Mitglied im Wasserverband Südharz. Dieser übernimmt die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung für einen Großteil der Gemeinde. Weitere Mitglieder sind die Stadt Allstedt, die Verbandsgemeinde „Goldene Aue“, die Verbandsgemeinde „Mansfelder Grund-Helbra“, die Stadt Mansfeld und die Stadt Sangerhausen.

Mit der Standortmarketing Mansfeld-Südharz GmbH (SMG) verfügt die Gemeinde über einen leistungsstarken Partner in den Bereichen Tourismus- und Wirtschaftsförderung. Neben der Gemeinde Südharz sind der Landkreis Mansfeld-Südharz, die Städte Sangerhausen, Eisleben, Hettstedt sowie die Einheitsgemeinde Seegebiet Mansfelder Land Gesellschafter der GmbH. Die SMG versteht sich als Bindeglied und Kooperationsplattform zwischen den Städten und Gemeinden und dem Landkreis auf der einen und Touristen und Unternehmen auf der anderen Seite. Südharz profitiert an dieser Stelle vom fachlichen Knowhow der SMG ohne selbst einen Wirtschafts- und Tourismusförderer zu beschäftigen. Gleichzeitig kann man die Erfahrungen der anderen Gesellschafter für die zukünftige Entwicklung nutzen.

Kleinere Kooperationen gibt es im Bereich der Bereitstellung von Kita- und Grundschulplätze. Hier nutzen einige Kinder aus Südharz auch die Einrichtungen in Goldene Aue oder Sangerhausen und umgekehrt.

Kleinere Kooperationen im Bereich von Kita- und Grundschulplätze

Vom Energieversorger envia M wird ein Energieeffizienz-Netzwerk für Kommunen angeboten. Die Gemeinde Südharz sucht hier den Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen zur Verbesserung der energetischen Bilanz.

3.10.2 Bürgerliches Engagement und Ehrenamt

Der Gemeinschaftssinn und die Bereitschaft der Bürger sich einzubringen sind in ländlichen Gebieten traditionell fest verankert. In den Ortsteilen werden durch die örtliche Bevölkerung zahlreiche Feste organisiert und veranstaltet (z.B. Walpurgisfest, Lerchenfest, Besenbinderfest, Schützenfeste, Kirmes u.v.a.). Dabei ist oft unklar, welche Feste von der Gemeinde ausgerichtet und demnach unterstützt und welche Feste ausschließlich von engagierten Bürgern organisiert werden. Hier ist eine verstärkte Einbeziehung der Ortsteile bzw. eine Abstimmung zwischen den Ortsteilen und der Gemeinde zukünftig erforderlich.

Gemeinschaftssinn fest verankert, Bürgerschaft organisiert mehrere Feste

Viele kulturelle Einrichtungen sind nur mit Hilfe von Ehrenämtern betreibbar (z.B. Museen in Stolberg). Die Gemeinde ist deshalb auf engagierte Bürger angewiesen, sei es durch die Übernahme eines Ehrenamtes oder die aktive Mitgliedschaft in einem Verein. Die Gemeinde kann viele Dinge anschieben und begleiten, jedoch nicht personell betreuen. Seitens der Teilnehmer der Facharbeitsgruppe wurde angemerkt, dass vor dem Zusammenschluss zur Gemeinde Südharz die Selbstverantwortlichkeit und Selbstbestimmung und damit die Bereitschaft sich einzubringen größer war. An dieser Stelle gilt es in Zukunft anzusetzen um wieder mehr Personen zur Partizipation zu bewegen.

Gemeinde ist auf Ehrenamt angewiesen, um kulturelle Einrichtungen zu betreiben

3.10.3 Vereinswesen und Einrichtungen der Dorfgemeinschaft

Insgesamt 15 Dorfgemeinschaftshäuser/Mehrzweckgebäude stehen den Dorfgemeinschaften in Südharz zur Verfügung. Sie fungieren als Treff- und Versammlungspunkte und Zentren des dörflichen und kulturellen Lebens. In nahezu allen Häusern gibt es zusätzliche Nutzungen durch Sportgruppen und Kirchenvereine. Möglichst alle Objekte sollen erhalten bleiben. Eine Ausnahme bildet das Dorfgemeinschaftshaus (DGH) in Breitung. Hier gibt es Bestrebungen das Objekt zu verkaufen. Die Unterhaltung der DGHs ist vergleichsweise teuer, größter Kostentreiber sind die Heizkosten, egal ob die Objekte genutzt werden oder nicht. Hier sind dringend energetische Sanierungen erforderlich. Eine Übersicht über die einzelnen DGHs sowie deren Nutzung befindet sich in den Anlagen zum Konzept. Aufgrund von steigendem Bedarf wird der Jugendclub in Hainrode neu aufgelegt. Dazu ist eine Wiederherrichtung erforderlich. Weitere Jugendclubs/Freizeitreffs befinden sich in Dietersdorf, Hayn (Harz), Schwenda und Wickerode. Das Mehrgenerationenhaus Schloß Roßla bietet Jugendlichen die Nutzung diverser Räumlichkeiten an.

15 Dorfgemeinschaftshäuser fungieren als Treff- und Versammlungspunkte in den Ortsteilen; Häuser müssen (energetisch) saniert werden

Im Gemeindegebiet sind aktuell 92 Vereine aktiv. Die vielfältige Bandbreite reicht dabei von Sport- über Heimat- bis hin zu Karnevalsvereinen. In den Vereinen findet in großen Teilen das gesellschaftliche Leben statt. Weiterhin bieten Sie eine Vielzahl an kulturellen und sportlichen Möglichkeiten für alle Bevölkerungsschichten an. Meist begrenzt sich dieses Angebot jedoch auf die Bevölkerung des jeweiligen Ortsteils. Damit auch Bewohner ohne PKW aus anderen Ortsteilen die Angebote nutzen können, wird empfohlen die Angebotszeiten, wenn möglich, an die Fahrzeiten des Servicebusses anzupassen.

92 Vereine sind Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens, Vielzahl an kulturellen und sportlichen Angeboten

3.10.4 Sportanlagen und Sporteinrichtungen

In den Ortsteilen bestehen verschiedene Sportflächen und Sportanlagen, welche jedoch nicht alle in regelmäßiger Nutzung sind. 29 Vereine bespielen die Turnhallen und Außenanlagen und bieten dabei verschiedene Angebote (Fußball, Volleyball, Fischerei, Reiten, Bogenschießen, Kegeln etc.) an.

29 Sportvereine nutzen 22 Sportanlagen und -einrichtungen für ein breites Angebotsspektrum

Tabelle 14: Übersicht Sportanlagen/-einrichtungen

Sportplatz	Turn-/Sporthalle	Sportlerheim	Tennisplatz	Sportraum	Kommunales Schützenhaus	Kegelhalle
Bennung	Bennungen	Bennungen (2)	Breitenstein	Roßla	Ufrungen	Roßla
Breitungen	Hayn (Harz)	Breitungen	Hainrode	Schwenda		
Dietersdorf	Roßla	Roßla		Ufrungen		
Hayn	Rottleberode	Ufrungen				
Roßla (2)	Stadt Stolberg (Harz)	Stadt Stolberg (Harz)				
Rottleberode						
Ufrungen						
Stadt Stolberg (Harz)						
8/9	5	5/6	3	3	1	1

Für die Turnhallen liegen seitens der Gemeinde detaillierte Nutzungsaufstellungen vor. Für die Turnhalle in der Stadt Stolberg (Harz) ist diese beispielhaft in Abbildung 39 dargestellt. Die Turnhallen stehen Montag – Freitag von jeweils 16:00 bis 22:00 Uhr und an den Wochenenden den Vereinen zur Nutzung zur Verfügung. Ca. 130h/Monat kann eine Turnhalle bei Vollausslastung genutzt werden (entspricht ca. 1.560h/Jahr).

	Kita	Villa Noah	Tischtennis	Tischtennis Nachwuchs	Volleyball	Fußball Nachwuchs	Fußball	Gesundheits sport	Gymnastik	Summe
	h	h	h	h	h	h	h	h	h	h
Januar	1	0	4	7,5	1	2	1,5	2	0	19
Februar	4	1,25	10,75	5,5	1	2	1,25	4	0	30,75
März	4	1,25	10,5	3	5	4	0	1	4	33,75
April	4	0	13	7,5	3	0	0	4	0	33,5
Mai	1	0	8	3	0	0	0	3	0	15
Juni	4,5	1	7	5,5	3,5	0	1	0	2	24,5
Juli	1,15	0	12	1	0	0	0	0	0	14,15
August	2,95	1,5	10,5	4,5	2,5	0	0	0	2	25,95
September	3,5	1,25	15,75	7	1	0	0	4	0	33,5
Oktober	5,25	0	15,5	3	3,5	0	0	1	0	30,25
November	1,75	0	21,75	0	3	0	0	2	0	29,5
Dezember	3,25	0	15,5	5,5	1,5	0	0	1	0	26,75
Summe	36,35	6,25	144,25	53,00	25,00	8,00	3,75	22,00	8,00	316,60

Abbildung 39: Nutzungsübersicht Turnhalle Stolberg⁵⁶

Die Turnhallenauslastung ist in der Gemeinde sehr unterschiedlich. Während in Roßla und Rottleberode eine gute Auslastung zu verzeichnen ist, haben die Turnhallen in Bennungen, Hayn (Harz) und Stadt Stolberg (Harz) noch deutliche Kapazitätsreserven.

⁵⁶ Quelle: Zuarbeit Gemeinde

Vor dem Hintergrund einer weiteren Bevölkerungsabnahme werden auch die Nutzungsstunden in den Turnhallen zurückgehen. Perspektivisch ist mit einem Rückgang der Einnahmen und damit einem erhöhten Defizit bei der Turnhallenbetrieung zu rechnen. Da Turnhallen vor allem in kleinen Ortsteilen eine bedeutende Infrastruktur für das gesellschaftliche Leben darstellen, ist eine Schließung mangels Auslastung erst als letztes Mittel in Erwägung zu ziehen.

Turnhallen haben noch Kapazität für weitere Nutzungen; Schließungen sind zu vermeiden da bedeutende Infrastruktur für gesellschaftliches Leben

Tabelle 15: Nutzung Turnhallen

Turnhalle	Nutzung/Jahr 2016 (ohne Kita/Grundschule)	Auslastung	Einnahmen 2016
Bennungen	343 h	22 %	1.602,30 €
Hayn (Harz)	256 h	16 %	1.592,25 €
Roßla	597 h	38 %	3.114,25 €
Rottleberode	869 h	56 %	6.980,50 €
Stadt Stolberg (Harz)	268 h	17 %	1.243,10 €
Summe	Ø 467 h	Ø 30 %	14.532,40 €

3.10.5 Kulturelle und touristische Einrichtungen

Nachfolgend werden die für die Gemeinde bedeutendsten kulturellen und touristische Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten kurz vorgestellt.

Josephskreuz

An der Straße von Breitenstein nach Schwenda liegt nahe der bedeutsamen Fachwerkstadt Stolberg (Harz) der 580m hohe "Große Auerberg". Auf seinem Gipfel steht eines der bedeutendsten technischen Bauwerke des 19. Jahrhunderts - das Josephskreuz.



Dieses als Aussichtsturm genutzte größte eiserne Doppelkreuz der Welt überragt weithin sichtbar den Wald. Der Aufstieg auf die Aussichtsplattform ist lohnenswert. Bereits im 17. Jahrhundert befand sich auf dem Auerberg ein hölzerner Aussichtsturm. Der Turm war im Jahr 1768 sehr marode und wurde aus Sicherheitsgründen abgerissen. Lange Jahre vergingen, bis auf Initiative des Stolberger Grafen ein neuer Aussichtsturm gebaut werden sollte. Dieser Vorgänger der heutigen Eisenkonstruktion war ein gotisches Doppelkreuz aus Holz. Es entstand 1834 nach Entwürfen von Karl Friedrich Schinkel, wurde aber 1880 vom Blitz getroffen und brannte nieder.

Abbildung 40: Josephskreuz⁵⁷

⁵⁷ Quelle: Internetseite der Gemeinde <http://www.gemeinde-suedharz.de>

Das heutige Bauwerk stammt aus dem Jahr 1896 und entstand in Anlehnung an den Entwurf Schinkels. Das Josephskreuz ist 38 m hoch, wiegt 125 t und wird von etwa 100.000 Nieten zusammengehalten. Von diesem schönsten Aussichtspunkt im Südharz kann man bei guter Fernsicht bis Magdeburg oder den Großen Inselsberg sehen.⁵⁸

Freizeitbad Thyragrotte

Die Thyragrotte ist ein modernes, ganzjährig geöffnetes Freizeitbad. Es verfügt über ein 20-Meter-Sportbecken, eine Saunalandschaft sowie Unterwassermassagen. Auch für die jüngeren Gäste ist mit Strömungskanal und Rutsche gesorgt. Aufgrund der schwierigen finanziellen Situation und des vorhandenen Sanierungsstaus bestehen Überlegungen die Thyragrotte für andere Nutzergruppen umzubauen und zu sanieren.⁵⁹

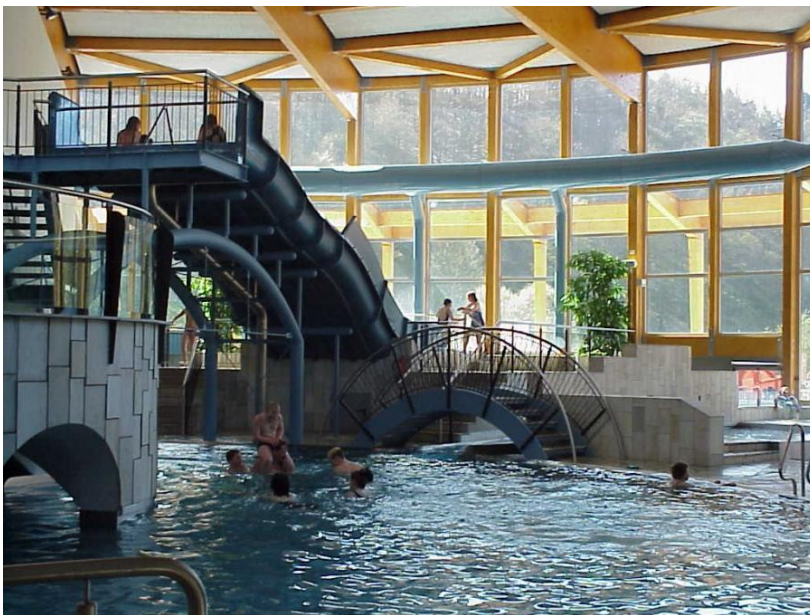


Abbildung 41: Thyragrotte⁶⁰

Heimkehle

Die Heimkehle liegt an der Straße von Stolberg(Harz) nach Berga und ist eine der größten Gipsschauhöhlen in Europa. Auf einem etwa 700 Meter langen Rundgang geht der Besucher durch schmale Gänge und große bis zu 20 Meter hohe Hallen. Einige Abschnitte des Weges führen durch künstliche Stollen. Im Thyrasee kann mit Unterwasserscheinwerfern ein Teil der unterirdischen Fortsetzung des Sees beleuchtet werden. Ein kleines Bergbaumuseum am Höhlenausgang rundet den Besuch ab. Die Höhle kann auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurückblicken. Obwohl schon seit dem Mittelalter bekannt, wurde sie erst 1920 für Besucher zugänglich gemacht. Im zweiten Weltkrieg errichtete man in der Höhle eine Rüstungsfabrik, in welcher Häftlinge des Konzentrationslagers Dora arbeiten mussten. Ein großer Teil der Seen wurde dafür zubetoniert. Die kalte und feuchte Luft machte dabei Mensch und Material gleichermaßen zu schaffen - ein Tod auf Raten.

⁵⁸ Quelle: Internetseite der Gemeinde <http://www.gemeinde-suedharz.de>

⁵⁹ Quelle: ebd.

⁶⁰ Quelle: ebd.

Zu Beginn der 50er Jahre wurde die Heimkehle restauriert und an einigen Stellen Stützmauern eingezogen. Seit dem Jahr 1954 ist die Höhle wieder für Besucher geöffnet.⁶¹



Abbildung 42: Heimkehle⁶²

Die Heimkehle ist heute wieder ein bedeutendes Fledermausüberwinterungsquartier.

Schloss Stolberg

Das Stolberger Schloss prägt wie kein anderes Bauwerk das Bild des Südharzer Kurortes. Gelegen ist es auf einem zu drei Seiten hin abfallenden Bergsporn hoch über den Dächern der Stadt.

Vom 13. Jahrhundert bis 1945 diente das Schloss als Sitz des Grafengeschlechts von Stolberg und der Fürsten zu Stolberg-Stolberg. 1506 erblickte hier Juliana von Oranien-Nassau – Urahnin des niederländischen Königshauses – das Licht der Welt, die bis zu ihrem 13. Lebensjahr auf dem Schloss wohnte. Das Schlossareal wurde im Kern vermutlich vom 13. bis zum 15. Jahrhundert errichtet. Sämtliche Generationen des Adelsgeschlechts hinterließen durch verschiedene Umbauten ihre Spuren. So wurden mittelalterliche Gebäudeteile in den nachfolgenden Jahrhunderten in die Gesamtanlage mit einbezogen. Ein Bergfried im nördlichen Areal, der zur mittelalterlichen Burganlage gehörte, ist auf historischen Zeichnungen erkennbar. Weitere mittelalterliche Gebäudeteile, wie der südöstliche Bereich des Fürstenflügels, wurden im 16. Jahrhundert in die dreiflügelige Gesamtanlage des Renaissanceschlusses integriert. Die mittelalterlichen Gebäude, das südöstliche Rondell mit dem angrenzenden Fürstenflügel, stammen vermutlich aus größeren Um- und Neubauten der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Im Erdgeschoss befindet sich eine Schlosskapelle, deren Ausstattung aus der Barockzeit stammt. Ab 1948 wurde das Schloss zum Erholungsheim der Lehrgewerkschaft der ehemaligen DDR umgebaut. Nebengebäude wurden teilweise abgerissen und die Nutzung mancher Räume wurde wegen ihrer Baufälligkeit untersagt.

⁶¹ Quelle: Internetseite der Gemeinde <http://www.gemeinde-suedharz.de>

⁶² Quelle: ebd.

Das Schloss Stolberg befindet sich seit 2003 im Eigentum der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Im Jahr 2013 wurde ein Teil des Barockflügels mit dem Blauen Salon wieder an die Öffentlichkeit übergeben.⁶³

In einem letzten großen Bauabschnitt wird das gesamte Schlossareal mit großem finanziellem Aufwand komplett saniert und zur Nutzung als Hotel denkmalgerecht umgebaut und baulich ergänzt. Die Baumaßnahmen werden voraussichtlich noch bis 2024 andauern.



Abbildung 43: Schloss Stolberg⁶⁴

3.10.6 Sonstige Freizeiteinrichtungen

Vor allem für die jüngeren Bewohner gibt es zahlreiche weitere Freizeitmöglichkeiten. Das Land Sachsen-Anhalt bietet mit den Junior Rangern vielfältige Erkundungs- und Umweltbildungsmöglichkeiten. Junior Ranger sind Kinder oder Jugendliche, die in Schutzgebieten von Schutzgebietspersonal, häufig Rangern, betreut und mit den Zielen und Aufgaben von Schutzgebieten vertraut gemacht werden.

3.10.7 SWOT und Fazit zu Gemeinde, Bürgerschaft, Freizeitgestaltung

Eine Vielzahl an kulturellen und sportlichen Angeboten wird durch die Bürger bzw. die Vereine im Ehrenamt organisiert. Die vorhanden Sportanlagen und –einrichtungen werden genutzt. Deren Erhalt ist sicherzustellen. Der Zusammenhalt ist vor allem in den einzelnen Ortsteilen stark ausgeprägt. Die Dorfgemeinschaftshäuser als zentrale Versammlungspunkte müssen saniert und weiterhin unterhalten werden um das Gemeinschaftsgefühl weiter zu stärken und ein selbstbestimmtes Handeln innerhalb der Ortsteile zu ermöglichen.

Die Gemeinde Südharz verfügt über touristische Einrichtungen und Freizeitangebote die auch überregional bekannt sind. Deren Pflege und Sanierung bleibt eine bedeutende Aufgabe für die Gemeinde. Südharz kooperiert in den Bereichen Tourismus, Wirtschaftsförderung, Wasser/Abwasser sowie Bildung mit seinen Nachbarkommunen und dem Landkreis.

⁶³ Quelle: <https://www.denkmalschutz.de/denkmal/Schloss-Harz.html>

⁶⁴ Quelle: <http://www.harzlife.net>

Tabelle 16: SWOT - Sport, Kultur, Freizeit, Bürgerschaft

	+ positiv	- negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindung Vereinsaktivitäten in Bennungen, Hainrode und Roßla (Organisation Ortsteilbürgermeister) ▪ Gute Unterstützung durch Gemeinde ▪ Neue Vereinsgründung ▪ LEADER-Arbeitsgruppe → Fördermittel ▪ Unterstützung von Partnern möglich ▪ gelebtes Ehrenamt ▪ Jugendclub in Hainrode wieder aufgelebt ▪ Mehrgenerationshaus Roßla 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> ▪ wenig Angebote für Kinder ▪ finanzieller Spielraum der Gemeinde ist begrenzt ▪ kein kostendeckendes Arbeiten der Vereine ▪ keine Lobby → Vereinsförderung ▪ Ehrenamt nicht anerkannt ▪ bürokratische Schwierigkeiten ▪ Bereitschaft zum Engagement zu gering (Stolberg) ▪ Erhalt Sportstätten von Fördermitteln abhängig ▪ Geringe Verantwortlichkeiten & Zuständigkeiten der kleinen OT ▪ Geringe Beteiligung an Veranstaltungen → Mentalität ▪ Nachwuchs fehlt ▪ Durch Eingemeindung Verlust von Selbstverantwortlichkeit und Selbstbestimmung
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürger nutzen eigene Angebote ▪ Ehrenamt & Engagement ehren/wertschätzen ▪ Bereitschaft der Vereine zu Arbeitseinsätzen ▪ Nutzung Ehrenamt zur Aufrechterhaltung des dörflichen Lebens ▪ Generationsübergreifende Angebote ▪ Vereine müssen sich selbst weiterentwickeln wollen, moderner werden → Erwartungen an Vereine klären ▪ Feste Unterstützung für Vereine (von höherer Ebene) ▪ Landesheimatbund nutzen → Fördermittelakquise ▪ Arbeitseinsätze als Gegenleistung ▪ Aktive Senioren stärken ▪ Vereine um Traditionen zu bewahren ▪ Kooperationen und Synergien in Ortsteilen nutzen (Räumlichkeiten der Feuerwehr auch außerhalb Feuerwehr nutzen) ▪ Nachwuchsförderung ▪ Fördermöglichkeit Thyragrotte (Umgestaltung für Steigerung Attraktivität) 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuständigkeiten klären ▪ Nachwuchs fehlt, Verantwortung? ▪ Verhaltenes Engagement → rückläufig ▪ Dorfgemeinschaftshäuser nahezu Minimum dessen, was man bereitstellen kann ▪ Veränderte Interessenlage ▪ Gefahr Verringerung freiwilliger Leistungen der Gemeinde → Unterstützung vom Land/Kreis muss bleiben ▪ Finanziellen Stand erhalten wird schwierig ▪ Trends: nicht mehr alles geht ▪ Einige Ortsteile gehen in der Einheitsgemeinde unter ▪ Verantwortung verlagert sich auf Ortsteile → Eigeninitiative erforderlich ▪ Weitere Demographische Entwicklung ▪ Hohe Investkosten Thyragrotte (Sanierungsstau), wie auch an den DGH'ern ▪ Negative Öffentlichkeitsarbeit (Schließungsgerüchte) ▪ Betriebskosten sind Kostentreiber für Dorfgemeinschaftshäuser egal ob genutzt oder ungenutzt

3.10.8 Handlungsstrategien

Ein wesentlicher Aspekt bei der Frage, ob die Gemeinde Südharz ein attraktives, lebenswertes und lebendiges Umfeld bietet, ist die Struktur der Dorfgemeinschaften. Diese werden auch vom bürgerschaftlichen Engagement und von den Möglichkeiten für Kultur, Sport und Freizeit geprägt und getragen. Angesichts der sich abzeichnenden demografischen Entwicklung wird das Sicherstellen der dafür erforderlichen Rahmenbedingung zunehmend schwieriger. Die konkrete Herausforderung für die Gemeinde besteht darin, ein attraktives gemeindliches, aber auch kulturelles und touristisches Umfeld zu erhalten und weiter zu entwickeln. Bürgerschaftliches Engagement ist dafür unerlässlich, die ehrenamtliche Tätigkeit wird auch vor dem Hintergrund schwieriger werdende finanzieller Möglichkeiten zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Die Strategiefindung innerhalb des Themenfelds „Gemeinde, Bürgerschaft, Freizeitgestaltung“ richtet sich an folgenden Prämissen aus:

- Stetiger Dialog zwischen Verwaltung, Gemeinderat und Bürgern zu kommunalpolitischen Fragestellungen
- Stärkung des Ehrenamtes, Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
- Erhalt der Vereinslandschaft, Verbesserung der Zusammenarbeit der Vereine untereinander
- Sicherung und Verbesserung der kulturellen und touristischen Angebote
- Erhalt der Sportstätten und Verbesserung von deren Auslastung sowie der weiteren Einrichtungen des dörflichen Lebens
- enge Kooperation mit Nachbargemeinden und Landkreis

Folgende Handlungsstrategien lassen sich aus der SWOT-Analyse ableiten (vgl. Kap. 2.3.3):

Passfähigkeitsstrategie:

1. Verbesserung der Abstimmung von Vereinen, Kultureinrichtungen usw. untereinander sowie der Öffentlichkeitsarbeit → Erhalt des bestehenden kulturellen Angebots aufgrund intensiverer Nutzung durch die Bevölkerung (verbesserte Wirtschaftlichkeit)
2. Stärkere ideelle Würdigung von ehrenamtlich Tätigen → Stabilisierung des bürgerschaftliches Engagements
3. Unterstützung und Förderung der Bereitschaft von Vereinen zu Arbeitsinsätzen und Eigeninitiative → Ermöglichen des Erhalts der betreffenden Einrichtungen (im Gegenzug kostenermäßigte Überlassung der Einrichtungen zur Nutzung)
4. Aktives Einbringen der Gemeinde in den Prozess der Konzeptentwicklung für die Thyragrotte → Sicherung der Zukunftsfähigkeit durch höhere Attraktivität und wirtschaftlicheren Betrieb
5. Gezielte Fördermittelakquisition und Fundraising durch Vereine → Förderung und Würdigung ehrenamtlicher Tätigkeit durch Umsetzung konkreter Projekte

6. Aufbau bzw. Pflege von Kooperationsbeziehungen zwischen den Ortsteilen und Vereinen → Sicherung des kulturellen und touristischen Angebots und Impulse für deren Verbesserung

Neutralisierungsstrategie:

7. Anpassung bzw. Weiterentwicklung des Vereinslebens bezüglich sich wandelnder Interessenlagen von Kindern und Jugendlichen → Sicherung einer erfolgreichen Nachwuchsarbeit für die Dorfgemeinschaften
8. Kommunikation/Kooperation für Mehrfachnutzungen vorhandener Spiel- und Sportstätten → Erhalt durch ausreichende Auslastung und Nutzung
9. Bereitstellung finanzieller Ressourcen für ehrenamtlich getragene Projekte (z.B. Verfügungsfonds in den Ortsteilen) → Interesse am Ehrenamt wird durch Umsetzbarkeit konkreter Ideen vor Ort stabilisiert

Umwandlungsstrategie:

10. Kopplung von Freizeitangeboten für Kinder und für Senioren (z.B. Generationenspielflächen) → Stärkung der Dorfgemeinschaft und Gesundheitsförderung („Fit für den demografischen Wandel“)
11. Bestimmung eines „Kümmerers“ als einheitlichen Ansprechpartner bei der Gemeinde → Senkung der bürokratischen Hürden bei der Organisation bürgerschaftlich- oder vereinsgetragener Veranstaltungen
12. Erstellung und Umsetzung abgestimmter touristischer Konzepte → Steigerung der Attraktivität der Gemeinde und Motivation für Vereine

Verteidigungsstrategie:

13. Förderung der Eigeninitiative und aktiven Beteiligung der Nutzer von Jugendclubs → Sicherung der Existenz der Einrichtungen und Achtung vor dem Geschaffenen
14. Übertragung von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten in den Ortsteilen → Entlastung der Gemeindeverwaltung und Stärkung der Identifikation mit der Einheitsgemeinde („Wir-Gefühl“)
15. Regelmäßige Überprüfung von Zukunftsfähigkeit und Finanzierbarkeit der Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen → Grundlage für Erhalt und Weiterbetrieb



3.10.9 Wechselwirkungen, Querverweise

Wechselwirkungen ergeben sich zwangsläufig zum Themenfeld Bevölkerung (Pkt. 3.3) und mit Blick auf die Bedeutung für die Absicherung der Daseinsvorsorge, hier insbesondere zur Sicherung sportlicher, kultureller und touristischer Angebote zum Themenfeld Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen (Pkt. 3.4). Des Weiteren wird nochmals auf das Vorhalten attraktiver „weicher Standortfaktoren“ für eine weitere Ansiedelung neuer Industrie- und Gewerbebetriebe als Grundvoraussetzung für eine wirtschaftliche Entwicklung verwiesen. Deshalb wird auch in diesem Kapitel auf bestehende Wechselbeziehungen zum Themenfeld Wirtschaftsförderung (Pkt. 3.5) verwiesen. Auch zu den anderen behandelten Themenfeldern bestehen zweifelsfrei Wechselbeziehungen, die jedoch nicht gesondert hervorgehoben werden.

3.10.10 Leitmotiv

Der Erhalt der Vereinslandschaft, die Stärkung des Ehrenamtes und die Sicherung und Verbesserung der kulturellen und touristischen Angebote bedingen eine Verbesserung der Zusammenarbeit der Vereine untereinander und einer engeren Kooperation mit den Nachbargemeinden, dem Landkreis und der Bevölkerung. Bürgerschaftliches Engagement gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung und muss gefördert und anerkannt werden. Der Erhalt der Sportstätten, Dorfgemeinschaftshäuser, aber auch der Fortbestand der traditionsreichen Feste und Veranstaltungen ist nur möglich durch eine Verbesserung der Auslastung und Inanspruchnahme.

3.11 Umwelt, Klimawandel, Erneuerbare Energien

Das Landschaftsbild der Gemeinde wird durch die Lage am und im Harz sowie der Karstlandschaft geprägt, im Süden schließt sich die Goldene Aue an. Ein Großteil des Gemeindegebietes ist bewaldet. Die Ortsteile sind in einen ländlich geprägten Raum eingebettet, dessen Landschaftsbild durch unterschiedliche Schutzgebiete vor größeren Veränderungen bewahrt wird. Die Landschaft weist eine starke topografische Gliederung auf. Zwischen dem höchsten Punkt (580 m über NN) am Auerberg und dem niedrigsten Punkt (140 m über NN) an der Helme liegen knapp 440 Höhenmeter auf ca. 16 km Strecke.

3.11.1 Grün- und Wasserflächen, Naturräume, Emissionen

Die Kultur- und Naturlandschaft im Gebiet der Gemeinde Südharz wird einerseits durch größere Waldgebiete und deren forstwirtschaftliche Nutzung, andererseits zu einem vergleichsweise geringen Teil durch Siedlungs-, Landwirtschafts- und Verkehrsflächen charakterisiert (vgl. Grafik zur Flächennutzung in Abbildung 32). Dieses grundsätzliche Nutzungsmuster wird durch zahlreiche Schutzgebiete mit teils einzigartigen Landschaftsbestandteilen überprägt.

Im Gebiet der Gemeinde Südharz befinden sich etwa 14.400 Hektar **Wald**. Davon sind rund 13.170 Hektar (91 %) Privatwald, 670 Hektar (5 %) Staatswald und 570 Hektar (4 %) Körperschaftswald. Zum Privatwald zählen auch die rund 1.160 Hektar Wald der altrechtlichen Realgemeinden und die rund 310 Hektar Kirchenwald. Gemäß § 1 Landeswaldgesetz Sachsen-Anhalt (LWaldG) ist der Wald wegen seines wirtschaftlichen Nutzens (Nutzfunktion) und wegen seiner Bedeutung für die Umwelt, insbesondere für die dauernde Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, das Klima, den Wasserhaushalt, die Reinhaltung der Luft, die Bodenfruchtbarkeit, das Landschaftsbild, die Agrar- und Infrastruktur und die Erholung der Bevölkerung (Schutz- und Erholungsfunktion) zu erhalten, erforderlichenfalls zu mehren und seine ordnungsgemäße Bewirtschaftung nachhaltig zu sichern. Dabei sind die Forstwirtschaft zu fördern, die Waldbesitzer bei der Erfüllung ihrer Aufgaben nach dem LWaldG zu unterstützen sowie einen Ausgleich zwischen dem Interesse der Allgemeinheit und den Belangen der Waldbesitzer herbeizuführen. Im LWaldG wird das Betreten und Nutzen der freien Landschaft geordnet, dabei ist der Landkreis für Waldflächen und die Gemeinde für Feldflächen zuständig⁶⁵. Da die Forstwirtschaft und insbesondere die holzbe- und -verarbeitende Industrie einen nennenswerten Anteil an der Wertschöpfung im Gemeindegebiet besitzt (vgl. Kap. 3.5), bildet die **multifunktionale Forstwirtschaft** eine wichtige Grundlage der Gemeinde (Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion).

Die Kartenübersicht in Abbildung 44 gibt einen Überblick über die vorhandenen **Schutzgebiete**: Naturparke, FFH-Gebiete, Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Vogelschutzgebiete und Wasserschutzgebiete. Aus Sicht der Gemeinde sind die Belange des Naturschutzes ausreichend berücksichtigt, es sollen keine neuen Schutzgebiete ausgewiesen werden. Die Gemeinde wird auch weiterhin konstruktiv beim Thema Naturschutz mitarbeiten.

Ländliche Prägung mit hohem Waldanteil, mehrere Schutzgebiete bewahren vor zu großen Veränderungen

⁶⁵ TÖB-LK-UFB

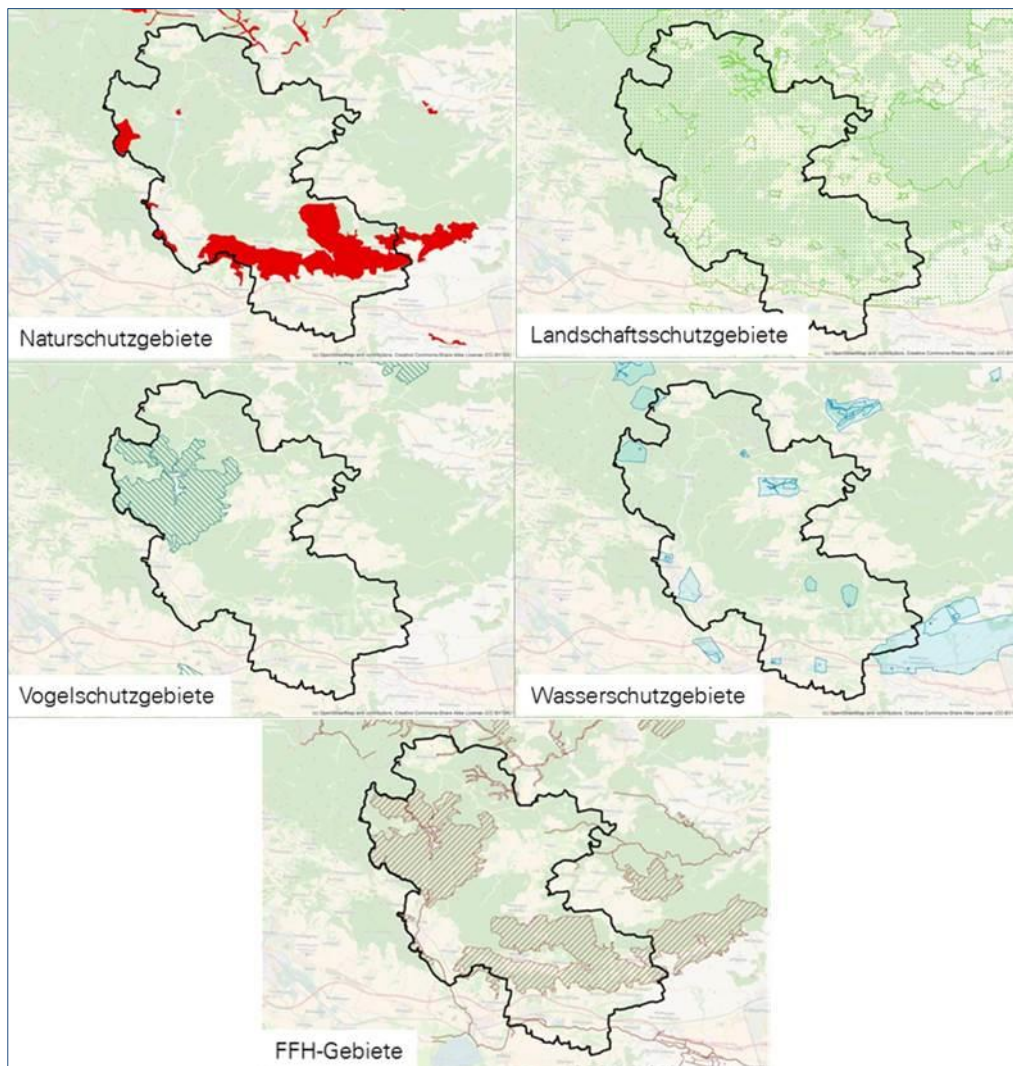


Abbildung 44: Schutzgebiete⁶⁶

Auf einem großen Teil des Gemeindegebietes liegen zahlreiche Schutzgebiete, die im Wesentlichen folgende Ziele verfolgen⁶⁷:

- Schutz: Beitrag zur Erhaltung von Landschaften, Ökosystemen, Arten und genetischer Vielfalt (Biodiversität)
- Entwicklung: Förderung einer wirtschaftlichen und menschlichen Entwicklung, die soziokulturell und ökologisch nachhaltig ist
- Logistische Unterstützung: Förderung von Demonstrationsobjekten, Umweltbildung und -ausbildung, Forschung und Umweltbeobachtung im Rahmen lokaler, regionaler, nationaler und weltweiter Themen des Schutzes und der nachhaltigen Entwicklung

Wesentlicher Zweck der Schutzgebiete soll die Förderung einer nachhaltigen wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung, die umwelt- und sozialverträglich ist, sein. Auf dem Gemeindegebiet liegen insgesamt sechs Naturschutzgebiete sowie das Landschaftsgebiet „Harz und südliches Harzvorland“.

⁶⁶ Quelle: Landesamt für Umweltschutz

⁶⁷ Bundesamt für Naturschutz

Bei den Naturschutzgebieten handelt es sich um das NSG Alter Stolberg, das NSG Gipskarstlandschaft Heimkehle, das NSG Gipskarstlandschaft Pölsfeld, das NSG Gipskarstlandschaft Questenberg, das NSG Großer Ronneberg-Bielstein und das NSG Pferdekopf⁶⁸.

Ein vom Land Sachsen-Anhalt angestrebtes Biosphärenreservat wird wegen der wirtschaftlichen Nachteile von der Industrie- und Handelskammer, dem Kreisbauernverband, dem Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt u.a. Verbände, sowie auch von der Gemeinde Südharz abgelehnt.

Ein vom Land Sachsen-Anhalt angestrebtes Biosphärenreservat wird abgelehnt

Fließgewässer

Auf dem Gemeindegebiet befinden sich eine Vielzahl an Bächen und kleinen Flüssen. Die bedeutendsten sind Helme und Thyra. In den 1960er Jahren wurde durch die LPG der Flusslauf der Helme begradigt. Zusätzlich sind einige Bäche und Abläufe in den Ortsteilen verrohrt. An Helme und Thyra werden bereits Hochwasserschutzmaßnahmen umgesetzt (Befestigung Uferböschung, Dammaufschüttung) bzw. befinden sich Projekte in der Planungs- und Genehmigungsphase. Hier sind punktuell stetig Unterhaltungsmaßnahmen aufgrund von Unterspülung etc. erforderlich.

Bedeutendste Fließgewässer Thyra und Helme; Helme in den 1960ern begradigt

Die vom Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft bereitgestellten Hochwassergefahrenkarten weisen im Falle eines 100jährigen Hochwassers für Südharz nur ein geringes Risikopotential aus. Lediglich in den Gemeindeteilen Roßla und Bennungen in unmittelbarer Nähe der Helme besteht ein erhöhtes Gefahrenpotential, wie aus Abbildung 45 hervorgeht. In den Teilen der Ortslagen Stadt Stolberg (Harz) und Rottleberode wird von einem Hochwasserrisiko durch die Thyra ausgegangen.

Hochwasserrisiko besteht nur für die Ortsteile Roßla und Bennungen durch die Helme, in Teilen der Ortslagen Stolberg und Rottleberode durch die Thyra

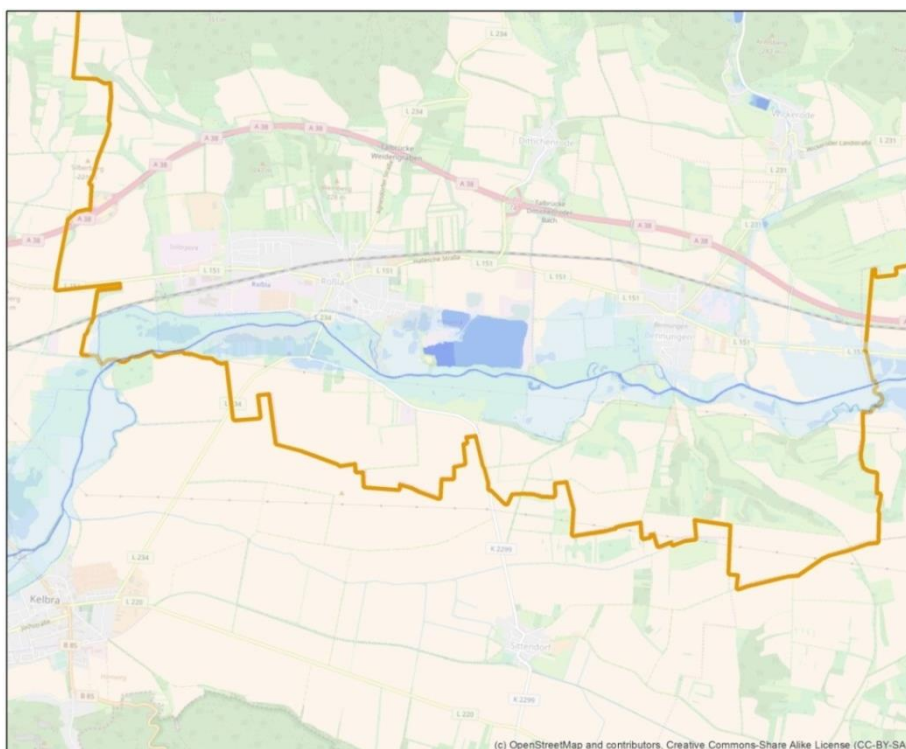


Abbildung 45: Beispiel 100jähriges Hochwasser⁶⁹

⁶⁸ TÖB-LK-UNB

⁶⁹ Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft

Stehende Gewässer

In der Gemeinde existieren mehrere kleine stehende Gewässer. Dabei handelt es sich zumeist um die ehemaligen Löschwasserteiche in den Ortsteilen. Mit der Kiesgrube in Roßla ist auch eine größere Gewässerfläche vorhanden, die zu Freizeit Zwecken genutzt wird. Die letzte offizielle Prüfung der Wasserqualität fand 2014, das Ergebnis war ausgezeichneten.⁷⁰

Emissionen

Prinzipiell muss die Gemeinde bei der Emissionsbetrachtung in zwei Bereiche unterteilt werden. Der südliche Teil in unmittelbarer Nähe zur A 38 sowie die Ortsteile Ufrungen und Rottleberode sind einer höheren Emissionsbelastung ausgesetzt wie die übrigen Ortsteile. Konkrete Aussagen zum Belastungs niveau liegen nicht vor. Diese kann in punktuellen Lagen (Autobahnnähe, Nähe zu Gewerbe- und Industriebetrieben) jedoch individuell differenziert wahrgenommen werden. An dieser Stelle wird jedoch von einer allgemeinen Betrachtung ausgegangen und sich ausschließlich auf bestehende Ergebnisse bezogen.

Vor allem der südliche Teil des Gemeindegebietes durch Emissionen belastet

Lärmbelastung

Zu den größten Lärmquellen im Gemeindegebiet gehören:

- die Bundesautobahn A 38
- die Landstraßen L 151, L 231, L 233, L234, L235 und L 236
- die Durchgangsstraße in Stolberg
- die Industrie und Gewerbegebiete

Zur Umsetzung der EU-Umgebungslärmrichtlinie in Sachsen-Anhalt sind die Landkreise und Städte verpflichtet, bei einem Verkehrsaufkommen von über 3 Mio. KfZ/Jahr, Lärmkarten zu erstellen. Aus den Ergebnissen der Lärmkartierung sind die resultierenden Lärmbetroffenheiten in der Bevölkerung zu ermitteln und der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Ein Lärmaktionsplan ist dann zu erarbeiten, wenn im Rahmen einer Vorprüfung erhebliche Lärmbetroffenheiten festgestellt wurden.

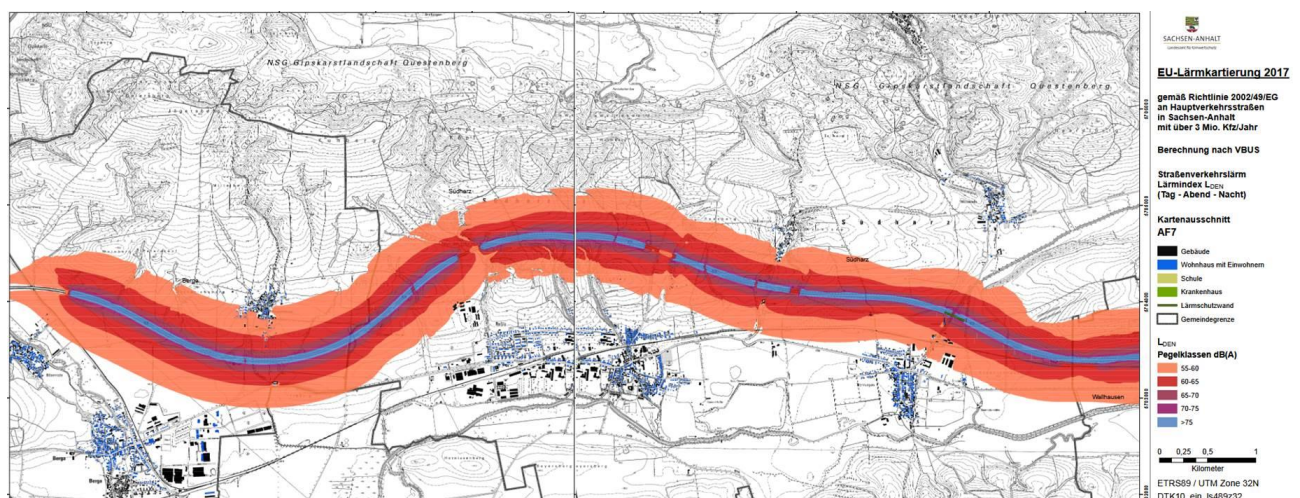


Abbildung 46: Lärmkartierung

⁷⁰ www.seen.de/kiesgrube-rossla/

Für die Gemeinde Südharz ist nur für die A 38 eine Lärmkartierung zu erstellen. In Abbildung 46 ist das Ergebnis dargestellt. Es zeigt sich, dass von einem Lärmpegel über 55 dB lediglich der Südteil von Dittichenrode und der Nordteil von Bennungen betroffen sind.

Lärmbelastung durch A 38 nur in Dittichenrode und Bennungen

Einen Lärmaktionsplan, wie im Rahmen der 2. Stufe der EU-Lärmkartierung vorgesehen, hat die Gemeinde nicht aufgestellt (Beschluss Gemeinderat am 24. April 2017), da in der Gemeinde der kritische Wert von 55-60 dB(A) in der Nacht nur für 2 Einwohnern überschritten wird.⁷¹

Weitere Kartierungen auf dem Gemeindegebiet bestehen nicht. Es ist jedoch davon auszugehen, dass im direkten Umfeld von Industrie-/Gewerbegebieten und Durchgangsstraßen eine erhöhte Lärmbelastung auftreten könnte.

Luftbelastung

Es liegen keine Daten zu einer bestehenden Luftbelastung vor. Es lassen sich aus den bestehenden Gewerbeflächen und -anlagen sowie aus den nicht verzeichneten Lärmemissionen nur begrenzt Ableitungen treffen. Ausgehend von verschiedenen Produktionsstätten in den Gewerbe- und Industriegebieten der Gemeinde Südharz sind evtl. Beeinträchtigungen im Bereich Staub zu erwarten, konkreten Messungen liegen jedoch nicht vor. Ortsteil Stadt Stolberg (Harz) verfügt über das Prädikat „Luftkurort“.

3.11.2 Klimatische Ausgangssituation und Risiken

Die Zunahme von Starkregenereignissen, Trockenperioden und Stürmen spricht eine klare Sprache. Die meisten Klimaforscher beschreiben den Klimawandel nicht als mögliches Zukunftsszenario, sondern als sich bereits vollziehende Veränderung - auch in Deutschland. Wie spürbar der Klimawandel in Deutschland bereits ist und welche Folgen dieser mit sich bringt, wird unter anderem durch das Umweltbundesamt untersucht.

Die Wahrnehmung des Klimawandels wird stark durch die mediale Präsenz einzelner wetterrelevanter Themen geprägt. Dies macht eine Bewertung der aus dem Klimawandel entstehenden Folgen und Risiken schwierig. Auch sind die Zeitspannen, in denen sich die Entwicklungen vollziehen, sehr groß, so dass der individuelle Eindruck die Veränderungen nur schwer nachvollziehen kann. Viele Auswirkungen des Klimawandels sind auf Grund der globalen Bearbeitung des Themas oftmals weit vom Betrachtungsgebiet entfernt (z. B. Anstieg der Meeresspiegel, Gletscherschmelze).

Als Ausgangspunkt der Einschätzung des Klimawandels für die Gemeinde Südharz wurden vereinfachend zwei wesentliche Indikatoren ausgewählt. Abbildung 47 zeigt die Entwicklung der Jahresmitteltemperatur und der Niederschlagsmenge vom Jahr 1970 bis zum Jahr 2100 des Landkreises Mansfeld-Südharz im Vergleich mit Durchschnittswerten für Sachsen-Anhalt und Deutschland. Es wird deutlich, dass die Entwicklung im Wesentlichen synchron verläuft. Die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur im Landkreis Mansfeld-Südharz wird sich vom Stand der jetzigen Dekade mit ca. 8 °C auf knapp 12 °C im Jahr 2100 erhöhen.

Jahresmitteltemperatur wird sich bis 2100 um ca. 4 °C erhöhen

⁷¹ Quelle: Gemeinde Südharz

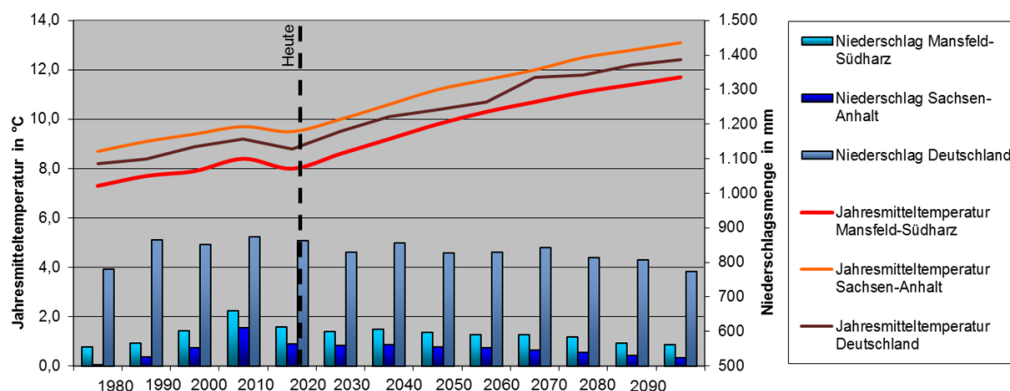


Abbildung 47: Entwicklung Jahresmitteltemperatur und Niederschlag zwischen den Jahren 1970 und 2100⁷²

Was ein Temperaturanstieg wirklich bedeutet, erfordert einen Blick auf die Extremwertstatistik der Temperatur. Der Jahresmittelwert wird aus den Tageswerten berechnet. Im Jahresverlauf weichen die Tageswerte unterschiedlich stark vom Jahresmittelwert ab. Über die Normalverteilung lässt sich nun darstellen, mit welcher Häufigkeit eine bestimmte Temperatur im Jahr vorkommt. Von besonderem Interesse sind naturgemäß die Extreme über 25 °C (Sommertag) respektive 30°C (Hitzetag) oder Frosttage. Bei einem Jahresmittelwert von 10°C und einer Normalverteilung der Tagestemperaturen gibt es einen bestimmten Anteil Tage, an denen eine Temperatur von über 30°C erreicht wird. Dieser Anteil lag in der Vergangenheit bei ca. 2,3 %, also etwa 8 Tagen im Jahr. Bei einem Anstieg der Jahresmitteltemperatur verschieben sich auch die Wahrscheinlichkeiten für das Eintreten von Hitzetagen. Die Abbildung 48 zeigt, dass sich die Wahrscheinlichkeit von Hitzetagen sehr viel deutlicher erhöht als die Jahresmitteltemperatur.

Zusätzlich verstärkt wird der Effekt durch die Spreizung der Temperaturspanne. Während sich die Temperaturen früher häufig um den Erwartungswert aufhielten, ist im heutigen Klima die Varianz viel größer. Der Erwartungswert tritt deutlich weniger häufig ein, stattdessen werden Extremereignisse viel häufiger. Das führt unter anderem dazu, dass trotz Zunahme der Hitzetage und Erhöhung der Jahresdurchschnittstemperatur die Anzahl der Kältetage nur marginal abnimmt oder gleich bleibt.

Durch verändertes Klima mehr Hitze- und mehr extreme Hitzetage, generell größeren Schwankungsspannen der Temperatur

⁷² Quelle: Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (<http://klimafolgenonline.com>)

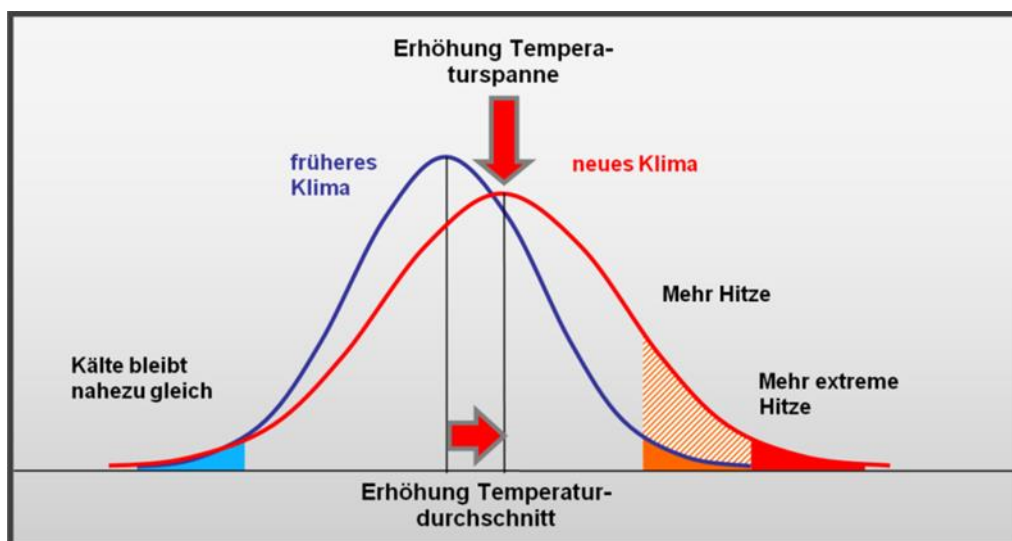


Abbildung 48: Auswirkungen der Erhöhung von Jahresmitteltemperatur und Temperaturspanne auf Extremtemperaturen⁷³

Für die bebauten Gebiete der Gemeinde hängt das thermische Erscheinungsbild stark von der Dichte, Höhe und Anordnung der Häuser, von der Durchgrünung und von der Lage des Gebietes ab (Kuppe oder Tal, Stadtzentrum oder Rand). Das thermische Spektrum reicht von kaum wahrnehmbaren Veränderungen gegenüber dem Freiland bis zur extremen Wärmeinsel. Die Ortslagen weisen eine moderate Bebauungsdichte, lediglich die historischen Stadtkerne haben einen höheren Versiegelungsgrad. Eine konkrete Wärmekartierung wurde mit diesem Konzept nicht erstellt. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der Stadtkern gegenüber dem Umland stärker von Hitzeereignissen betroffen sein wird als ländlich geprägte Ortsteile und naturnahe Bereiche (Wald, Grünflächen).

Extremwetterereignisse führten in den letzten Jahren auch im Landkreis zu Starkregen. Damit verbunden waren Bodenabträge, hier insbesondere Bodenerosion durch Wasser und Überschwemmungen. Neben dem damit verbundenen Verlust von Mutterboden auf den Ackerflächen verursachte das abgeschwemmte Bodenmaterial in den Ortslagen z. T. erhebliche Sachschäden.

Bedingt durch teilweise große Hanglängen und Hangneigungen in Kombination mit einer geringen Bodenbedeckung und Starkniederschlägen, kam es in der Ortslage Dietersdorf bereits mehrmals zu Erosionsschäden. Dem wird jetzt versucht, vorwiegend mit ackerbaulichen Maßnahmen entgegenzuwirken. Ein weiteres Erosionsereignis ist an der Straße zwischen Wickerode und Kleinleinungen bekannt.⁷⁴

Auswirkungen auf das Gemeindegebiet hängen von vielen Faktoren ab

⁷³ eigene Darstellung (ohne Maßstab)

⁷⁴ Quelle TÖB Landkreis Mansfeld-Südharz

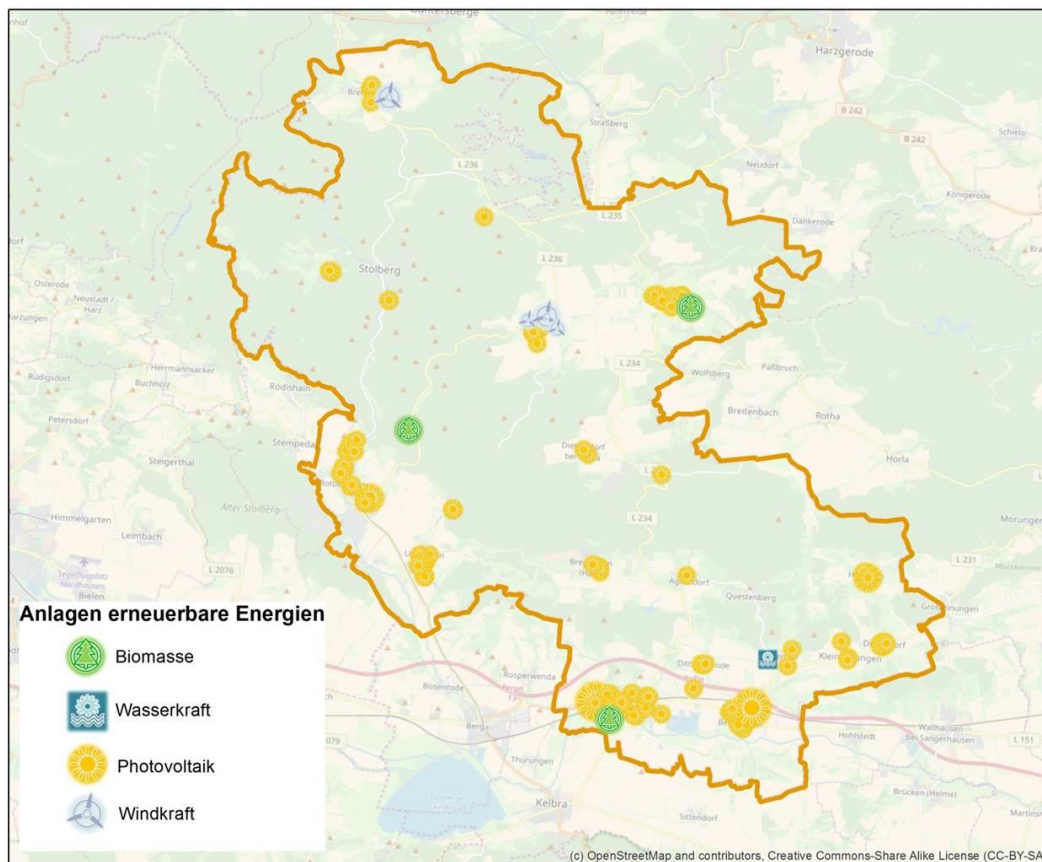
Das Umweltbundesamt bietet mit dem „Klimalotsen“ einen Überblick für die lokale Betrachtung von Klimarisiken an. Aus den dort aufgeführten Risiken wurden für das Untersuchungsgebiet folgende Risiken identifiziert:

Tabelle 17: Klimarisiken⁷⁵

Grünflächen
Schädigung schlecht angepasster Baumarten Verstärkter Schädlingsbefall Verschiebung der Verbreitungsgebiete verschiedener Baumarten erhöhte Holzbruchgefahr
Gebäude, Stadtkörper
Gebäudeschäden durch Rückstau von Wasser in der Kanalisation Gebäudeschäden durch Erdbeben Durchfeuchtung und Schädigung der Bausubstanz Beschädigung von Photovoltaik-Anlagen durch Hagel und Sturm Aufheizen von Innenräumen Vermehrte Aufheizung zentraler urbaner Bereiche, Bildung von Hitzeinseln Schäden durch Extremwetterereignisse wie Hagel, Sturm Wetterbedingte Bauverzögerungen Überschwemmungen
Gesundheit
Beeinträchtigung der menschlichen Gesundheit durch Verschlechterung der Wasser- und Luftqualität gesundheitliche Belastung durch Hitze, vermehrte Aufheizung zentraler urbaner Bereiche Ausbreitung von Infektionskrankheiten, Verstärkung von Allergien Gefährdung durch Extremwetterereignisse Verstärkung von Allergien infolge Niederschlagsabnahme
Wasserver- und -entsorgung
Absinken des Grundwasserspiegels Überlastung der Abwasserinfrastruktur bei Starkregen, Überschwemmungen Kontamination des Grundwassers mit Düngemitteln
Verkehr und Transport, Logistik
Beeinträchtigung von Autofahrern und Passagieren durch Hitze Kontrollverlust über Fahrzeuge bei Starkniederschlag Hochwasserschäden an Straßen, Brücken oder Schienenwegen

⁷⁵ Quelle: Umweltbundesamt, Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung Klimalotse

3.11.3 Erneuerbare Energien

Abbildung 49: Anlagen erneuerbare Energien⁷⁶

Der Klimawandel stellt eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar. Um der globalen Erwärmung entgegenzutreten, hat das Bundeskabinett im Sommer 2007 das „Integrierte Energie- und Klimaprogramm“ beschlossen, das zahlreiche Gesetze, Verordnungen und Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz und zum Ausbau der erneuerbaren Energien enthält. Beispielhaft sind das Gesetz zur klimagerechten Stadtentwicklung, die Energieeinsparverordnung (EnEV) sowie verschiedene Städtebauförderungsprogramme von Bund und Ländern. Weiterhin legt die Bundesregierung durch das Energiekonzept ein konkretes Maßnahmenprogramm mit langfristiger Finanzierung vor. Ziel ist es, die Treibhausgasemissionen und den Energieverbrauch deutlich zu reduzieren sowie die Energieeffizienz und den Anteil der erneuerbaren Energien am Energiemix deutlich zu erhöhen.

In der Gemeinde Südharz sind insgesamt 155 Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien aus Sonne, Wind, Wasserkraft und Biomasse mit einer Gesamtleistung von 18.103 kW installiert. Mit 14.427 kW stellt der aus Sonnenenergie erzeugte Strom den größten Anteil. Es folgen Biomasse mit 2.400 kW, Wind mit 1.450 kW und Wasserkraft mit 5 kW⁷⁷.

18 MW installierte Leistung; Photovoltaik stellt größten Anteil

⁷⁶ Quelle: Anlagenregister der Bundesnetzagentur, basierend auf Mitteilung der Netzbetreiber, aufgearbeitet und bereitgestellt durch Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. (DGS) Berlin Stand 08/2014

⁷⁷ Quelle: ebd.

Von den 148 vorhandenen Photovoltaikanlagen befinden sich fast alle auf Gebäudedächern. Lediglich zwei Freianlagen mit 5.400 bzw. 5.200 kW befinden sich im Betrachtungsgebiet (Bennungen und Roßla). Im Umfeld der Autobahn und der Industrie-/Gewerbegebiete gibt es ggf. noch Flächen die für eine Großanlage genutzt werden könnten. Ebenfalls wäre für brachliegende Flächen eine derartige Nutzung denkbar. Um die Leistung weiter zu steigern ist auch die Nutzung von vorerst nicht genutzten Gewerbeflächen in Betracht zu ziehen. Ein großes Potential bieten auch Neubauten, hier besteht ggf. die Möglichkeit Auflagen in B-Plan-Festlegungen aufzunehmen.

**meist kleinteilige
dezentrale Anlagen;
in Bennungen und
Roßla zwei große
Anlage mit mehr als
5 MW**

3.11.4 SWOT und Fazit zu Umwelt, Klimawandel, Erneuerbare Energien

Ziel der verschiedenen Schutzgebiete im Gemeindegebiet ist der Schutz des Landschaftsraumes vor möglichen negativen Veränderungen bewahrt. Mit einem geplanten Biosphärenreservat wären jedoch überwiegend Nachteile in der weiteren wirtschaftlichen, touristischen und finanziellen Entwicklung der Gemeinde verbunden. Hier bedarf es künftig eines weiteren kritischen und konstruktiven Dialogs.

Die Auswirkungen des Klimawandels bedeuten für die Region einen Anstieg der Jahresmitteltemperatur von etwa 4 °C. Damit verbunden wird sich die Zahl der Hitzetage deutlich erhöhen. Für die Gemeinde beschränken sich die Handlungsmöglichkeiten auf Anpassungsmaßnahmen.

Auf dem Gemeindegebiet ist ein weiterer Ausbau von erneuerbaren Energien nur vereinzelt möglich (Schutzgebiete). Die vorhandenen Anlagen sind meist dezentrale Einzelanlagen.

Tabelle 18: SWOT - Klima/Klimaschutz/Umwelt

	+ positiv	- negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regenerative Energien (Biogas...) ▪ Prägende Kulturlandschaft als Produkt der jahrelangen Forstwirtschaft ▪ Bestehende Schutzgebiete prägen die Landschaft ➔ Naturnaher Tourismus ➔ Erhalt/Bewahrung für künftige Generationen 	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geruchsbelästigung Biogas ▪ Wasserkraft nicht ausbaubar (kein konstanter Wasserstand) ▪ Kein Ausbau erneuerbare Energien wegen Schutzstatus (z.B. FFH) möglich ▪ Im LEP keine Vorranggebiete für regenerative Energien (z.B. Windkraft) vorgesehen
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturnahes Umfeld als Zufluchtsort von Städtern in Hitzeperioden ▪ Naturrohstoff Holz besser vermarkten, als Hauptenergieträger nicht haltbar (zu kostbar) ▪ Natürliche Renaturierung Buche ▪ Punktueller Hochwasserschutz (Befestigung Uferböschungen, Dammaufschüttung in Roßla) ▪ Mit Forst wurde großer CO₂-Speicher geschaffen 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein geplantes Biosphärenreservat bedeutet, nach UNESCO: Schutzzone mind. 30 % groß (fast die gesamte Gemeindefläche) mit mind. 3 % Kernzone ▪ Schutzgebiete sind Gebiete, wo Arbeits- und Lebensräume gebraucht werden ▪ Anpassung Baumarten erforderlich ▪ Rückbau Windkraftanlagen in Schwenda (1x) → Repowering ▪ Kompromissbildung ständig erforderlich ▪ Hainrode: Gefahr Überschwemmungen im Unterdorf bei Starregenereignissen (Verbesserung Pflege Wassergräben zur Ableitung HW → Unterhaltungsverband) ▪ Natürliche Waldverringering möglich ▪ Zurückdrängung Wirtschaftswald

3.11.5 Handlungsstrategien

Angesichts der Bedeutung der Bewahrung von Natur und Umwelt und der Notwendigkeit der Anpassung an den Klimawandel stellt die aktive Auseinandersetzung der Gemeinde mit den Erfordernissen an Natur- und Umweltschutz eine grundlegende Rahmenbedingung für die weitere Entwicklung der Gemeinde Südharz dar. Die Gemeinde steht vor der Herausforderung, unter Einbeziehung der Erfahrungen der Akteure aus Verwaltung, den Verbänden, der Wirtschaft, aber auch mit anderen Unternehmen unterschiedlichster Art, bereichsübergreifende Anpassungsstrategien an den Klimawandel zu entwickeln. Klimaveränderungen und zunehmende Extremereignisse werden sich unmittelbar auf die Land-, Forst- und Wasserwirtschaft auswirken. Aber auch in der Raum- und Siedlungsplanung muss künftig der Umgang mit z.B. temporär auftretenden Extremniederschlägen (Regen, Hagel oder Schnee), diese evtl. in Verbindung mit Sturmereignissen oder der Umgang mit längeren Hitzeperioden mehr Beachtung finden.

Die Strategiefindung innerhalb des Themenfelds „Umwelt, Klimawandel, erneuerbare Energien“ richtet sich an folgenden Prämissen aus:

- Erhalt und Schutz der vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft, insbesondere der einzigartigen Gipskarstlandschaft und der ausgedehnten Buchenwälder
- Erhalt der Biodiversität
- Förderung der klimagerechten Gemeindeentwicklung
- Förderung regenerativer Energieversorgungslösungen
- Unterstützung von Forschung (z.B. zum ressourcenschonenden Rohstoffeinsatz) und Monitoring
- Verminderung der Folgen von Extremereignissen (z.B. Hochwasser, Bodenerosion, Sturm) durch Strukturanpassungen sowie Verbesserung des Katastrophenschutzes
- Verbesserung der Kommunikation und Information zwischen den beteiligten Partnern

Folgende Handlungsstrategien lassen sich aus der SWOT-Analyse ableiten (vgl. Kap. 2.3.3):

Passfähigkeitsstrategie:

1. Verstärkte Einbeziehung möglicher Extremereignisse (z.B. Erosion durch Starkregen oder Hochwasser) in alle Planungsprozesse (z.B. Bauleitplanung) → Ermittlung/Bewertung von Risikogebieten, Festlegung konkreter Gefahrenabwehr- und Schutzmaßnahmen
2. Optimierung der regionalen Wertschöpfungskette des Naturrohstoffs Holz → nachhaltige und ressourcenschonende Nutzung trägt zum Erhalt der Waldbestände bei
3. Verstärkte regenerative Energiebereitstellung durch Umweltenergie sowie organische Produktionsrückstände und Reststoffe → Sicherung des Vorrangs der stofflichen Verwertung des Holzes
4. Erhalt der Einmaligkeit der Natur- und Kulturlandschaft im Südharz → nachhaltige Sicherung und Förderung der touristischen Attraktivität
5. Fortsetzung des Waldumbaus (Renaturierung und Vitalisierung der Buchenwälder) → erhöhte Robustheit gegenüber dem Klimawandel und Verbesserung von CO₂-Speicherkapazität

Neutralisierungsstrategie:

6. Verbesserung der Kommunikation unter Einbeziehung aller Prozessbeteiligten → Förderung der nachhaltigen wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung
7. Ersatz verschlissener Windkraftanlagen durch leistungsfähigere Nachfolger an bestehenden Standorten (Repowering) → Vermeidung weiterer Flächeninanspruchnahme und weiterer Beeinträchtigung des Landschaftsbildes
8. Durchsetzung der behutsamen, nachhaltigen Waldwirtschaft → Erhalt der Kulturlandschaft Wald für die multifunktionale Nutzung
9. Aktivere Einbeziehung von Schutzgebieten in touristische Vermarktungsstrategien → Stärkung des naturnahen Tourismus

Umwandlungsstrategie:

10. Innovative regenerative Energiebereitstellung durch Umweltenergie sowie organische Produktionsrückstände und Reststoffe → Kompensation für die Nichtnutzung der vorhandenen Windkraftpotenziale (Schutzgebiete)

Verteidigungsstrategie:

11. Verbesserung und Wiederherstellung innerörtlicher Abflussbahnen sowie landeskulturelle Maßnahmen (z.B. Errichtung von Gräben, Grünstreifen, Querriegeln, Verwallungen, Anpflanzung von Gehölzstreifen) → Erhöhung des Schutzes vor Extremereignissen.
12. Erhalt von Grün- und Gehölzstreifen, Feldrainen und weiteren Elementen der Kulturlandschaft → Verbesserung der Chancen zum Erhalt der Biodiversität
13. Pädagogische Vermittlung und Kommunikation der lokalen und regionalen natur- und landschaftlichen Besonderheiten (z.B. Karstlandschaft) → Stärkung der regionalen Identität
14. Stärkung der regionalen Wertschöpfungskreisläufe und Vermarktung regionaltypischer Produkte (Schaffung optimaler Rahmenbedingungen → Ressourcenschutz und Emissionsminderung, Sicherung und Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze

**3.11.6 Wechselwirkungen, Querverweise**

Auf Grund der herausragenden Bedeutung des Natur- und Umweltschutzes für die Bewahrung einer artenreichen Flora und Fauna auch für künftige Generationen und der Bedeutung einer intakten Natur für ein attraktives Wohnumfeld wird auch in diesem Kapitel ein grundlegender Bezug zum Themenfeld Bevölkerung (Pkt. 3.3) hergestellt. Ressourcenschonender Rohstoffeinsatz, die Nutzung von erneuerbaren Energien und die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, ökologische Landwirtschaft oder beispielsweise die touristische Nutzung der natur- und landschaftlichen Gegebenheiten ergeben wichtige Wechselwirkungen zu den Themenfeldern Wirtschafts- und Tourismusförderung (Pkt. 3.5). Flächenverbrauch, E-Mobilität/Nutzung alternativer Antriebe oder Stärkung des ÖPNV zur Verminderung von Verkehrsbelastungen, sauberes Grundwasser und ökologische Abwasserentsorgung berühren auch das Themenfeld Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen (Pkt. 3.4) und gleichfalls das Thema Technische Infrastruktur und Mobilität (Pkt. 3.6).

Bei der Flächennutzungs- und Bebauungsplanung wird künftig verstärkt auf die Entwicklung in den innerörtlichen Bereichen der Ortsteile auszurichten sein. Es wird deshalb auch auf die Themenfelder Städtebauliche Entwicklung (Pkt. 3.7) und Wohninfrastruktur (Pkt. 3.8) verwiesen.

Da auch die Nutzung von Freizeiteinrichtungen und Sportstätten, aber auch die Bezüge zahlreicher Vereine auf natur- und Umweltschutz, auf die Erhaltung der historischen Kulturlandschaft bzw. auf dringend zu bewahrender Na-

turraumausstattungen (Wald, Bäche, Höhlen- bzw. Karstphänomäne u.a.) ausgerichtet sind, wird hier auch der Bezugnahme auf das Kapitel Bürgerschaft und Freizeitgestaltung (Pkt. 3.10) große Bedeutung beigemessen.

3.11.7 Leitmotiv

Die Gemeinde stellt sich gemeinsam mit den beteiligten Akteuren den Aufgaben zum Schutz von Natur und Umwelt, des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel.

Ein gedeihliches Nebeneinander von Wirtschaft, Tourismus und Naturschutz wird es wegen der zahlreichen Schutzgebiete in der Gemeinde Südharz dauerhaft nur geben können, wenn der Nachhaltigkeitsgedanke in seinen Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales gleichermaßen durch kommunalpolitisches Handeln unterstützt wird. Die Förderung der regionalen Identität, aber auch die Möglichkeiten einer regionalen Wertschöpfung, verbunden mit Erwerbsmöglichkeiten für die Bevölkerung, steigern die Akzeptanz der Notwendigkeit von Natur- und Umweltschutz.

Energieverbrauch, Rohstoffgewinnung, Landnutzung und Abfallwirtschaft orientieren sich an einer nachhaltigen ökologischen Entwicklung.

Nutzungskonflikten zwischen Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe, der freizeitorientierten Nutzung von Erholungssuchenden und die gleichzeitige Berücksichtigung der Belange des Natur- und Umweltschutzes sind durch ein geeignetes Flächenmanagement zu begegnen. Eine konstruktive Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure ist dafür eine Grundvoraussetzung und Herausforderung zugleich. Die Gemeinde muss sich dabei der Aufgabe stellen, diesen Prozess zu moderieren und zu steuern.

3.12 Ortsteilprofile

Im Ergebnis der Herausarbeitung von Chancen und Entwicklungspotenziale in der SWOT-Analyse, den Gesprächen in den Facharbeitsgruppen, aber auch mit den Ortsteilbürgermeistern und bei den Ortsteilrundgängen konnten einzelne besonders wichtige Themen für die jeweiligen Ortsteile aufgezeigt werden. In speziellen Begehungen wurden durch neutrale Betrachtung sog. Ortsteilprofile angelegt (vgl. Anlage). Diese Profile werden ergänzt durch die spezifischen Bevölkerungsentwicklungsprognosen (nach DSK- DEMODAS) und stehen der Gemeinde für die Beurteilung und Auswertung der weiteren Entwicklung der Ortsteile zur Verfügung.

Den Ortsteilen wurden jeweils Funktionen zugewiesen, die aufgrund der historischen Entwicklung, der Ausstattung sowie der Potenziale und die zukünftige Entwicklung der Ortsteile herausgefiltert wurden.

Tabelle 19: Funktionszuweisungen der Ortsteile in der Gemeinde Südharz

	Wohnstandort	Industrie/Gewerbestandort	Versorgung Dienstleistung	Schulstandort	Energie-gemeinde	Schnittstelle ÖPNV/PKW	Tourismus/Freizeit
Agnesdorf	●				●		●
Bennungen	●				●	●	
Breitenstein	●				●		●
Breitungen	●				●		●
Dietersdorf	●				●		
Drebsdorf	●				●		
Hainrode	●				●		●
Hayn (Harz)	●		●	●	●		●
Kleinleinungen	●				●		
Questenberg	●				●		●
Roßla	●	●	●	●	●	●	●
Rottleberode	●	●	●	●	●		●
Schwenda	●				●		
Stadt Stolberg (Harz)	●				●	●	●
Uftrungen	●				●		●
Wickerode	●				●		●

Dabei wird dem Ortsteil Roßla innerhalb der Gemeinde Südharz entsprechend der **zentralörtlichen Gliederung**, die Funktion des Grundzentrums mit zentraler Verwaltungs- und Versorgungsfunktion zugewiesen. Der Ortsteil Rottleberode und die Stadt Stolberg (Harz) teilen sich derzeit die grundzentrale Funktion (künftig soll sich Rottleberode die grundzentrale Funktion mit der Nachbargemeinde Kelbra teilen).

4.1 Leitbild für die Gemeinde Südharz

Im Kapitel 3 wurden für die verschiedenen kommunalen Handlungsfelder jeweils *Leitmotive* herausgearbeitet. Diese Leitmotive werden im Folgenden zu Leitsätzen zusammengefasst. Diese Leitsätze enthalten die wesentlichen Entwicklungsziele für die Gemeinde Südharz bis 2030 und bilden zusammen die Grundzüge des **Entwicklungsleitbildes**:

1. Die Sicherung der Einrichtungen und Strukturen der Daseinsvorsorge in den zentralen Orten und die Sicherung bzw. Verbesserung von deren Erreichbarkeit bleiben vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung wesentliche Zielstellungen der Gemeinde Südharz. Aufgrund der Siedlungsstruktur gilt es zudem, in den Ortsteilen geeignete Rahmenbedingungen für kleinteilige und dezentrale Lösungen zur Ergänzung der bestehenden Versorgungseinrichtungen zu schaffen.
2. Die Stabilisierung der Steuereinnahmen als Quelle der gemeindlichen Finanzkraft sowie die langfristige Sicherung vorhandener und die Schaffung neuer Arbeitsplätze bilden grundlegende Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit als Arbeits- und Wohnort. Die Wirtschaftspolitik der Gemeinde Südharz zielt darauf, den ortsansässigen Wirtschaftsunternehmen sowie Neuansiedlungswilligen, aber auch dem Tourismusgewerbe optimale Rahmenbedingungen zu gewährleisten.
3. Die Sicherstellung einer intakten und leistungsfähigen technischen Infrastruktur und der Anbindung an den ÖPNV bilden als wesentliche Voraussetzungen für eine Stabilisierung der demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung ein zentrales gemeindliches Entwicklungsziel.
4. Die Gemeinde unterstützt die Bewahrung der historischen Orts- u. Siedlungsbilder als wesentliches Strukturmerkmal und ermöglicht zugleich die Weiterentwicklung, Wieder- und Neunutzung von Flächen in den Innenbereichen mit dem Ziel einer ortsangepassten, flächenschonenden Bebauung.
5. Die Anpassung gemeindlicher Strukturen an den demografischen Wandel erfordert die stärkere Berücksichtigung barrierefreier, alten- und behindertengerechter Anforderungen bei künftigen Wohnungsbauvorhaben. Die Gemeinde wird deshalb darauf hinwirken, dass sich die Bereitstellung von Wohnraum noch mehr an den absehbaren Bedarfen orientiert und zugleich Leerstände vermieden werden.
6. Die Gemeinde Südharz setzt auf Familienfreundlichkeit und hat zugleich die Sicherstellung der medizinischen Versorgung im Blick. Der Erhalt bestehender Einrichtungen und Strukturen in den Bereichen Bildung, Erziehung, Familie und Senioren soll durch die Entwicklung von kleinteiligen, der Siedlungsstruktur angepassten Angeboten unterstützt werden.
7. Die Sicherung und Verbesserung der kulturellen und touristischen Angebote, aber auch die zukunftsfähige Entwicklung der Dorfgemeinschaften als wesentliche gemeindliche Ziele erfordern den Erhalt der Vereinslandschaft und die Stärkung des Ehrenamtes.
8. Die Gemeinde stellt sich gemeinsam mit den beteiligten Akteuren den Aufgaben zum Schutz von Natur und Umwelt, des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel. Energieverbrauch, Rohstoffgewinnung, Landnutzung und Abfallwirtschaft orientieren sich am Grundprinzip der nachhaltigen Entwicklung. Die Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft dient auch der Zielstellung, die langfristige Tragfähigkeit des Tourismus in der Gemeinde Südharz zu sichern.

4.2 Gesamtstrategie

Im Kapitel 3 wurde für die verschiedenen kommunalen Handlungsfelder jeweils eine SWOT-Analyse durchgeführt, aus der Handlungsstrategien zur Erreichung von themenspezifischen, kommunalen Zielstellungen abgeleitet wurden. Im folgenden Abschnitt werden diese Handlungsstrategien zusammengefasst, auf die allgemeinen Entwicklungsziele für den ländlichen Raum des Landes Sachsen-Anhalt sowie die vorgenannten Entwicklungsziele für die Gemeinde Südharz bezogen und zu einer Gesamtstrategie verdichtet.

Der Grundgedanke der Landespolitik zur weiteren Gestaltung der ländlichen Räume ist die Sicherung der Gemeinden als Wohn- und Arbeitsorte für alle Teile der Bevölkerung vor dem Hintergrund der Bevölkerungsabnahme und der sich verändernden Altersstruktur. Das erfordert eine hohe Sensibilität bei notwendigen Veränderungen von Infrastrukturangeboten im ländlichen Raum. Auch für die Gemeinde Südharz bildet die **demographische Entwicklung** eine wesentliche Rahmenbedingung des weiteren Entwicklungspfad. Die vor allem nach den politischen Umwälzungen 1989/90 eingetretenen Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur schränken aufgrund ihres langfristigen und nachhaltigen Charakters die Möglichkeiten der Gemeinde ein, aktiv gegenzusteuern. Die Analysen im Rahmen des IGEK-Prozesses haben bestätigt, dass der fortschreitende Alterungsprozess zur „festen Größe“ der Gemeindeentwicklung geworden ist und daher die langfristige Entwicklung bestimmen wird.

Zielstellung des Landes ist die Sicherung von Mindeststandards in der Versorgung der Bevölkerung und Infrastrukturausstattung in zumutbarer Entfernung, aber auch die Erhaltung von Angeboten für alle Altersgruppen, um der weiteren Überalterung in den Gemeinden entgegenzuwirken und damit die Folgen des demografischen Wandels zu mildern. Für die Gemeinde Südharz ergibt sich daraus vor dem Hintergrund der dezentralen, durch eine bewegte Topografie gekennzeichneten Siedlungsstruktur eine **doppelte Aufgabenstellung**. Zum einen gilt es, die Einrichtungen und Strukturen der Daseinsvorsorge in den zentralen Orten zu sichern und deren Erreichbarkeit für eine älter werdende Bevölkerung zu verbessern. Zugleich sind in den Ortsteilen geeignete Rahmenbedingungen für kleinteilige und dezentrale Lösungen zu schaffen, als ortsnahe Ergänzung sowie für die weniger Mobilen. Die beiden genannten Leitmotive erscheinen auf den ersten Blick als konträr, hier konkurrieren ein zentraler und ein dezentraler Ansatz miteinander. Betrachtet man Alters- und Siedlungsstruktur der Gemeinde Südharz zusammen, tritt einerseits die unterschiedliche Ausstattung der einzelnen Ortsteile mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge und andererseits die Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen in den größeren Ortsteilen in den Vordergrund. Vor Ort kommt es darauf an, zu **jedem einzelnen Fachthema** die jeweils angemessene Lösung zu finden. In der zeitlichen Betrachtung können sich hierbei auch Rahmenbedingungen der Entscheidungsfindung ändern, wie unter dem Punkt 3.4.7 skizziert. Mitunter ist auch eine Kombination dieser grundlegenden Leitmotive erforderlich. Die beiden Grundprinzipien verdeutlicht die folgende Abbildung.

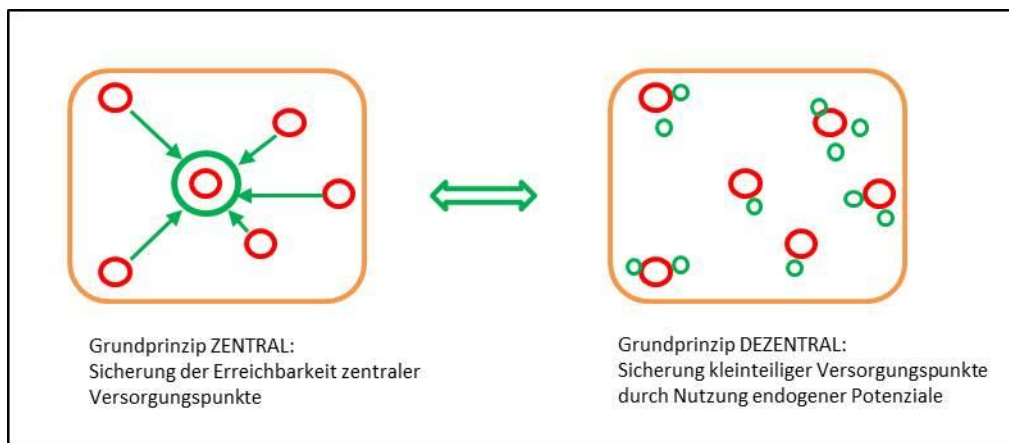


Abbildung 50: Strategische Grundprinzipien Zentral-Dezentral

Um diese Grundprinzipien gruppiert sich eine Reihe von Handlungsstrategien. Für die Sicherung der **Erreichbarkeit der zentralen Versorgungspunkte** spielt vor allem die Anbindung der Ortsteile an den ÖPNV eine Rolle, um älteren Menschen ohne eigenes Fahrzeug zumutbare Wege zu ermöglichen und damit deren Lebensqualität grundlegend zu sichern. Das mit dem Servicebus bereits existierende gute Angebot wird daher als erhaltenswert und ausbaufähig betrachtet. Angesichts der oftmals geringen Auslastung des ÖPNV im ländlichen Raum (außerhalb des integrierten Schülerverkehrs) ist dies besonders hervorzuheben. Grundlegend für die **Anbindung der Ortschaften** als Wohnorte sowie für den Wirtschaftsverkehr und den Tourismus, bildet die Erhaltung der bestehenden Straßenverbindungen eine wesentliche Strategie. Aufgrund der topografischen Situation am und im Gebirge mit seinen zahlreichen Fließgewässern sind hier besonders viele Brückenbauwerke zu berücksichtigen. Am Grundprinzip „zentral“ orientiert sich auch die Zielstellung, altengerechte und barrierefreie Standards bei Wohnungsbauvorhaben zu berücksichtigen, da sich diese vorrangig in den größeren Ortsteilen vollziehen werden.

Der dezentrale Ansatz, **kleinteilige Versorgungspunkte in den Ortschaften** erhalten bzw. schaffen zu wollen, verfolgt die gleiche Zielstellung der Sicherung der Lebensqualität, hier durch „fußläufige“ Angebote. Je nach Aufgabe der jeweiligen Einrichtungen bzw. Versorgungspunkte sollen hier nicht nur ältere Einwohner angesprochen werden, sondern alle Altersgruppen. Damit eine wirtschaftliche Tragfähigkeit möglich wird, erscheint die Mehrfachnutzung von Gebäuden als zielführende Strategie. Gelingt die Kombination von Angeboten als Modell einer **multifunktionalen Nutzung**, ermöglicht dies zukünftig die Sicherung oder Ausweitung der Betreuungsangebote auch in kleinere Ortsteile. Zudem könnten Betreuungsdiensten Räumlichkeiten kostengünstig angeboten und damit eine Ortspräsenz ermöglicht werden. Diese ergänzen wiederum das bereits bestehende stationäre Betreuungsangebot in den zentralen Versorgungspunkten. Einen Sonderfall stellen Grundschulen dar, die nicht durch die Gemeinde selbst beliebig „zurück aufs Dorf“ gebracht werden können. Dennoch soll die Ausstattung der Gemeinde insgesamt mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, ärztlichen Versorgungseinrichtungen etc. nicht weiter reduziert werden. Damit wird zugleich die städtebauliche Zielstellung unterstützt, durch Nutzung leer stehender Gebäude eine Stabilisierung der ortstypischen Baustrukturen zu ermöglichen und Verfallsprozessen vorzu-

beugen, die wiederum die Attraktivität der Ortsteile als Wohnorte beeinträchtigen könnten.

Hier ist auch der Ansatz eines strategischen, aktiven **Leerstandsmanagements** einzuordnen, mit dem die Innenentwicklung gestärkt und die zusätzliche Flächeninanspruchnahme stark reduziert werden kann.

Die konkrete Verbesserung des Lebensumfeldes der Familien mit Kindern gehört zu den zentralen Zielstellungen der Landespolitik. Deshalb sollen Haltefaktoren, wie die Sicherung der Verkehrsinfrastruktur als Grundlage für die Unternehmensansiedlung und Erleichterung des Pendelns zwischen Wohn- und Arbeitsorten, die Förderung privaten Wohneigentums vor allem für junge Familien mit Kindern, die Erhaltung und Förderung von regionalen Bildungsangeboten und Kinderbetreuungseinrichtungen sowie die Förderung von regionaler Identität und bürgerschaftlichem Engagement gestärkt werden.

Die demografischen Analysen für die Gemeinde Südharz bestätigten, dass die Trends bei den Wanderungsbewegungen im Gegensatz zu den bereits eingetretenen Altersprozessen in gewissem Maße durch die Gemeinde selbst beeinflusst werden können. Das Erkennen der im Prinzip einzig verfügbaren „**Stellschraube**“ der Gemeinde führt dazu, dass den potenziellen „Abwanderungskandidaten“ zunehmende Aufmerksamkeit im Handeln der verantwortlichen Akteure gewidmet wird, also vorrangig mobilen jüngeren Altersgruppen. Aber auch die Integration sozial Schwacher und Benachteiligter sowie die Aufgabenstellungen der Inklusion sowie der Integration von Geflüchteten stellen große Herausforderungen dar. Kinder, Jugendliche und Ältere müssen verbesserte Zugangsmöglichkeiten zu den Freizeit- und Kommunikationsangeboten bekommen. In den verschiedenen Handlungsfeldern wurde daher der **Erhalt der Attraktivität der Gemeinde Südharz als Wohnort** als wesentlicher Haltefaktor und als zentrale Zielstellung formuliert, was mit den Zielstellungen des Landes korrespondiert.

Eine Reihe strategischer Ansätze zielt auf die **Funktion der Gemeinde Südharz als Wirtschaftsstandort**. Aufgrund der Potenziale der Natur- und Kulturlandschaft Südharz bildet das Zusammentreffen unterschiedlicher Nutzungsansprüche ein charakteristisches Spannungsfeld. Auf der einen Seite liegt es im vitalen Interesse der Gemeinde, z.B. die Wertschöpfungskette Holz zu erhalten und auszubauen. Entsprechende Handlungsstrategien beziehen sich folgerichtig auf die Verfügbarkeit und Erweiterbarkeit von Gewerbeflächen und deren verkehrstechnische Anbindung. Demgegenüber orientieren sich Ansprüche des Tourismussektors sowie des Natur- und Umweltschutzes am unmittelbaren Erleben und dem Erhalt der landschaftlichen Besonderheiten sowie an der Abwesenheit von Verkehrslärm und Luftverschmutzung. Weitergehendes Konfliktpotenzial ergibt sich aus dem Vorhandensein zahlreicher Schutzgebiete, die für eine direkte wirtschaftliche Nutzung nicht zur Verfügung stehen. Im IGEK-Prozess wurde herausgearbeitet, dass die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde Südharz nur in Gemeinsamkeit von Ökonomie und Ökologie gewährleistet werden kann.

Damit korrespondieren weitere Zielstellungen wie Familienfreundlichkeit und Chancengleichheit, aber auch Sicherung der gemeindlichen Finanzkraft oder Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen. In der Zusammenschau geht es darum, ein **Gesamtpaket an guten Lebensbedingungen** für das Verbleiben am Wohnort zu gewährleisten. Greift diese Strategie, könnte die Einwohnerzahl auf einem höheren Niveau als in den bestehenden Prognosen gehalten

werden, was wiederum einen positiven Effekt auf die Tragfähigkeit der Einrichtungen und Infrastrukturen sowie der Gemeinde insgesamt haben würde.

Dies heißt, dass auch in den bestehenden Schutzzonen **verlässliche Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung** bestehen müssen, um die erarbeiteten Kompetenzen und Alleinstellungsmerkmale (Stichwort Holz) nicht zu verlieren und die übergeordneten Ziele der Gemeindeentwicklung zu gefährden. Des Weiteren müssen sich wirtschaftliche Tätigkeiten an der **schonenden Nutzung der natürlichen Ressourcen** orientieren, kombiniert mit einer Vertiefung der Wertschöpfung (Forschung und Entwicklung) sowie der Nutzung moderner Standards der technischen Infrastruktur und innovativer Technologien. Hier bestehen zugleich gute Chancen zur Erhöhung der Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energieformen.

Zur Gestaltung der ländlichen Räume sind aus Landessicht gemeindeinterne, aber auch gemeindeübergreifende Kooperationen erforderlich. Die Rahmenbedingungen von Schrumpfung und Alterung erfordern funktionsfähige Strukturen. In der Gemeinde Südharz wurden eine stärkere **Vernetzung und der Aufbau von Kooperationsbeziehungen** als notwendige Voraussetzungen für das Ziel herausgearbeitet, den Tourismus als Wirtschaftsfaktor zu stärken. Dies gilt für bestehende und zu etablierende Netzwerke innerhalb der Ortsteile und Vereine, aber auch überregional bezüglich anderer Kommunen und regionaler/überregionaler Institutionen. Kerngedanke dieser Strategie ist es, relevante Teile der Bevölkerung für die Sicherung des kulturellen und touristischen Angebots zu mobilisieren und zugleich Impulse für dessen Verbesserung zu setzen. Die dafür erforderlichen Konzeptionen müssen sich wiederum in den Rahmen des gemeindlichen Entwicklungsleitbilds einfügen.

4.3 Maßnahmenkonzept

4.3.1 Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern

Im Rahmen der IGEK-Erarbeitung wurden in den Fachgruppensitzungen, bei den Ortsrundgänge und der Auswertung der SWOT-Analysen einzelne Handlungsfelder herausgearbeitet, in denen sich die Gemeinde künftig besonders entwickeln wird. Darüber hinaus wurden diese Themenfelder auch Gegenstand der Bürgerbefragung im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit. So wurde u.a. der Handlungsbedarf aus Sicht der Bevölkerung erfragt (vgl. Abbildung 52).

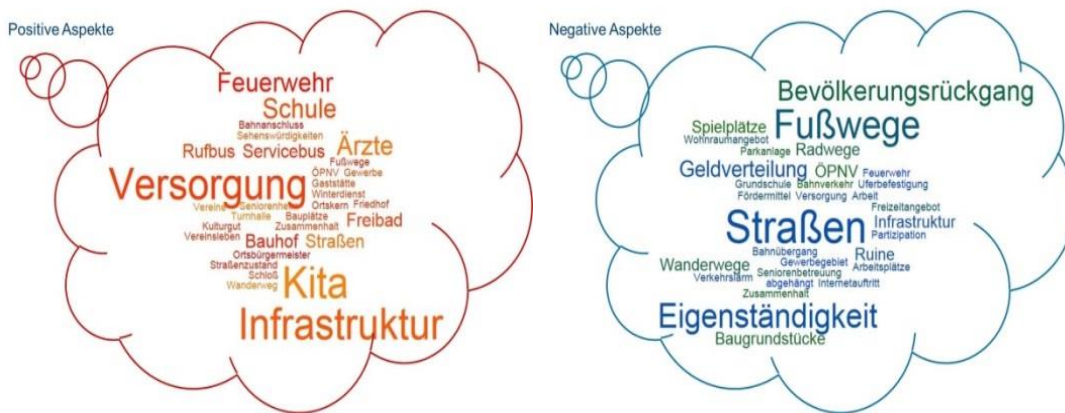


Abbildung 51: Ergebnisse Bürgerbefragung - Handlungsschwerpunkte

Auswertung Umfrage

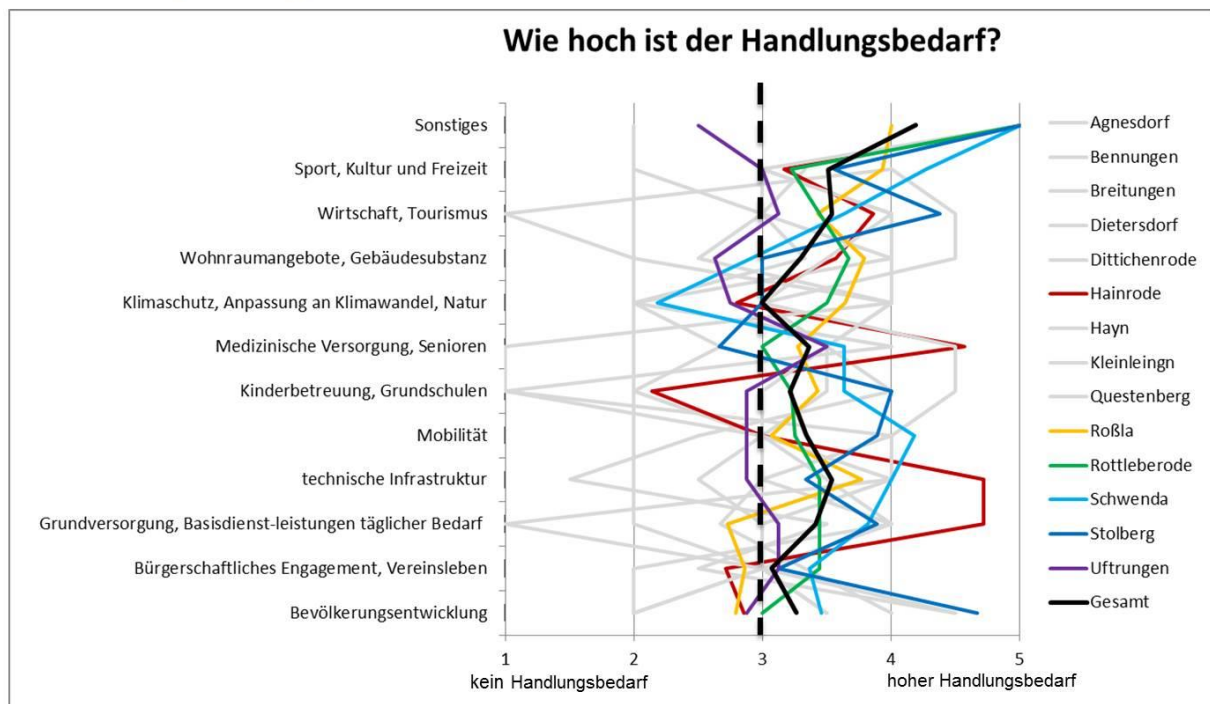


Abbildung 52: Umfrageergebnis der Bürgerbefragung zum themenfeldbezogenen Handlungsbedarf in den Ortsteilen

Handlungsfeld 1 - Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen

Hierzu zählen beispielsweise die medizinische Versorgung (Allgemeinmediziner, Fachärzte, Gemeindeschwestern etc.) oder Einkaufsmöglichkeiten (vom „Dorfladen“ bis zum Supermarkt), aber auch Einrichtungen der Verwaltung. Auf Grundlage unserer kleinräumigen Bevölkerungsprognose bis 2030 sowie einer Erfassung bzw. Erhebung von Komponenten der Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen wurde untersucht, wie sich die jeweiligen Bedarfe in den einzelnen Ortsteilen entwickeln und welche Veränderungen im Angebot absehbar sind. Unterschiede in der Ausstattung der einzelnen Ortsteile und ggf. deren Ortschaften werden herausgearbeitet, daraus wiederum Schlussfolgerungen bzgl. des kommunalen Interventionsbedarfs abgeleitet. Im Bereich der Freiwilligen Feuerwehren sind Entwicklungspotenziale unter den Aspekten soziale Funktion im Ortsteil, Investitionsbedarfe und Bildung von Standortverbänden, Nachwuchsarbeit, Einsatzbereitschaft herauszuheben.

Handlungsfeld 2 - Wirtschaft und Tourismus

Gemäß dem IGEK-Leitfaden für Kommunen sollen im Rahmen der Konzepte die wichtigsten Strukturmerkmale und Entwicklungspotenziale bzw. -chancen der lokalen Wirtschaft einschließlich der Gewerbeflächensituation aufgezeigt werden. Besonderes Augenmerk ist auf die Situation des Einzelhandels, die Nahversorgung in den Ortsteilen sowie die Problematik der Ladenleerstände zu legen. Hierbei sollen Strategien zur Umnutzung von Leerständen und zur Attraktivierung der Ortskerne für den Einzelhandel entwickelt werden. Für eine ausgewogene Regionalentwicklung ist zudem die bessere Vernetzung der Ortsteile untereinander eine wichtige Voraussetzung, weshalb im Rahmen der Analyse der wirtschaftlichen Struktur vor allem spezifische gemeindliche Stärken in den Blick genommen wurden. Neben der allgemeinen, nachhaltigen Stärkung der wirtschaftlichen Grundlagen geht es konkret um die Weiterentwicklung und Optimierung der Standortfaktoren für die ortsansässigen Industriebetrieben, das Gewerbe, aber auch der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Handel, Gewerbe, Handwerk, landwirtschaftliche Betriebe und Industrie müssen sichere und attraktive Standortbedingungen vorfinden. Einen hohen Stellenwert in der Arbeit der Verwaltung muss auch die Bestandspflege einnehmen. Behördliche Barrieren müssen weiter abgebaut, die Transparenz von Strukturen, z.B. notwendigen Genehmigungsvorgängen, stärker erhöht werden.

Wirtschaftsstammtische könnten den Dialog zwischen Verwaltung und Wirtschaft befördern.

Bei der touristischen Entwicklung wird die Lage der Gemeinde Südharz in einem sehr attraktiven Tourismusraum besonders hervorgehoben. Durch den Harz, die großen Waldflächen, sowie durch die Karstlandschaft ergeben sich ein vielfältige naturtouristische Angebote, die durch zahlreiche kulturelle Angebote ergänzt werden. Alleinstellungsmerkmale gilt es noch stärker herauszuarbeiten, die Qualität der Übernachtungs- und Tourismusangebote weiter zu verbessern. Hierzu müssen Kooperationsbeziehungen, auch überregionale, enger geknüpft werden. Angebote der Tourismusförderung sollten noch stärker in Anspruch genommen werden.

Handlungsfeld 3 - Technische Infrastruktur und Mobilität

Mit dem Bevölkerungsrückgang, einer abnehmenden Bevölkerungsdichte und einem veränderten Nutzerverhalten geht eine sinkende Auslastung der technischen Infrastruktur einher. Gleiches gilt für die verkehrlichen Folgen des demografischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Wandels. Nicht nur die Nachfrage, sondern auch die Ansprüche an die Gestaltung von Straßenräumen und das Angebot des öffentlichen Verkehrs ändern sich. Es stellt sich die Frage nach langfristigen Umbau- und Rückbau-, aber auch Erweiterungsmöglichkeiten (z.B. Servicebusangebot) sowie Chancen des Einsatzes neuer Techniken im Bereich der technischen Infrastruktur (Wasser/Abwasser, Elektroenergie, Wärmenetze, Telekommunikation / Breitbandversorgung u.a.).

Schwierige topografische Verhältnisse stellen bzgl. der Erfüllung gesetzlicher Anforderungen an eine entsprechende Ver- und Entsorgung eine ebenso große Herausforderung dar wie der vorgefundene hohe Sanierungsbedarf, bedingt durch den gegenwärtigen Bauzustand einer Vielzahl kommunaler Straßen, Wege und Brücken. Die derzeitige Verfügbarkeit von leistungsstarken Breitbandanschlüssen liegt weit unter dem Landesdurchschnitt. E-Mobilität oder der Einsatz anderer ökologischer alternativer Antriebsformen sind weitere dringende zukünftige Entwicklungsfelder.

Handlungsfeld 4 - Städtebau und Wohninfrastruktur

Im Bereich der baulichen Entwicklung waren sowohl der Baubestand, das heißt die Ausstattung der Ortsteile mit Wohn- und Nichtwohngebäuden, das Vorhandensein von Baulücken und Brachen als auch der Bedarf an Neubauf lächen innerhalb der Ortsteile zu bewerten. Dies erfolgte vor dem Hintergrund der angestrebten Reduzierung der Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs- und Verkehrsflächen, aber auch der bedarfsgerechten Ermöglichung einer Weiterentwicklung der Gemeinde Südharz mit ihren Ortsteilen. In der künftigen Flächennutzungs- und Bauleitplanung der Gemeinde spielen u.a. auch Aussagen zum künftigen Wohnungsbedarf eine Rolle, vor allem aufgrund der überwiegenden Ausstattung mit Einzeleigentum (Einfamilienhäuser) und der zunehmenden Verkleinerung von Haushaltsgrößen im Zuge des demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt.

Die Erhaltung und sinnvolle Nutzung denkmalgeschützter und Ortsbild prägender Bausubstanz wird neben der sich abzeichnenden zunehmenden Leerstandsproblematik ein künftiger Handlungsschwerpunkt sein. Innerörtliches Bauen, Lücken-schließungen, Beseitigung leerstehender, ruinöser Gebäude bzw. Grundstücke wird ein Beitrag zur Reduzierung eines weiteren Flächenverbrauchs durch Siedlungsflächen und Mittel zur Pflege, Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Erscheinungsbildes bzw. Wohnumfeldes sein. In der Stadt Stolberg (Harz) gilt es, das gesamte Fachwerkensemble denkmalgerecht zu erhalten.

Ein noch aufzubauendes aktives Leerstandsmanagement wird eine verbesserte Vermarktung der vorhandenen Bauflächen unter Beachtung des Grundsatzes „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ ermöglichen.

Handlungsfeld 5 - Bildung und Erziehung, Medizinische Versorgung und Senioren

Für die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinden, aber auch für potenziell Zuziehende sind Kindergärten, Schulen, Horte, Familieneinrichtungen und später seniorengerechte Betreuungs- und Wohnangebote ein maßgeblicher Faktor des Lebens im ländlichen Raum. Das Vorhandensein dieser Einrichtungen in zumutbarer Nähe zum Wohnort ist gerade in den kleineren Ortsteilen eine wesentliche Komponente der Attraktivität und Zukunftsfähigkeit. Dabei ist „Zumutbarkeit“ in Abhängigkeit von der Art der Einrichtung zu sehen. Während Kindergärten möglichst wohnortnah angesiedelt sind, ist für viele Grundschüler die tägliche Schulfahrt in einen der drei Grundschulstandorte oder in eine Nachbargemeinde bereits Realität. Für weiterführende Schulen ist nach Roßla (Sekundarschule) das nächstgelegene Mittelzentrum anzusteuern. Auch bei diesem Punkt geht es, korrespondierend mit den kommunalen Plangrundlagen (Schulentwicklungsplanung etc.), um einen Abgleich zwischen dem Bestand an Einrichtungen, deren baulichem Zustand sowie dem künftigen Bedarf und den ggf. erforderlichen Eingriffen durch die öffentliche Hand, um damit eine bedarfsgerechte und zukunftsfeste Ausstattung der Ortsteile bzw. der Gemeinde sicherzustellen.

Der drohenden schlechter werdenden ärztlichen Versorgung muss mit der Schaffung von attraktiven Angeboten und Voraussetzungen für ärztliche Niederlassungen entgegengewirkt werden. Die Etablierung des Gemeindegewestermodells könnte zur wesentlichen Verbesserung der Versorgungssituation beitragen.

Die Schaffung alternativer Wohnformen, wie Altersgerechtes Wohnen mit dem Ziel des Erhalts der Selbstbestimmtheit im Alter besitzt in der Gemeinde erhebliches Entwicklungspotential.

Handlungsfeld 6 - Bürgerschaftliches Engagement, Vereine, Kultur Sport, Freizeit

Im Zusammenhang mit der durchgeführten Siedlungsstrukturanalyse erfolgte auch die Betrachtung und Bewertung der bürgerschaftlichen, ehrenamtlichen und an Vereine gebundenen Aktivitäten innerhalb der Ortsteile. Gerade für die Identifikation mit der Gemeinde Südharz ist die Verankerung im jeweiligen Wohnort als Ausgangspunkt maßgeblich. Dabei spielt sowohl eine Rolle, welche Rahmenbedingungen für das künftige ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger seitens der Verwaltung zu sichern oder zu schaffen sind, als auch der jeweilige bürgerschaftliche Beitrag für das Zusammenleben in der Gemeinde und das „Funktionieren“ als Gemeinschaft. Für die Sicherung des lebendigen Vereinslebens in den Ortsteilen sind die Feuerwehrvereine besonders zu berücksichtigen.

Dem Umstand des wahrscheinlich weiteren Rückgangs kommunaler Einnahmen muss sich gestellt werden. Es wird trotzdem einen weiteren Anpassungsbedarf der gemeindlichen Strukturen durch den demografischen Wandel geben. Auch werden sich Bund und Land weiter aus ihren derzeitigen Verantwortlichkeiten zurückziehen. Dies stellt die Gemeinde vor große Herausforderungen. Beispielsweise auch der Finanzierung. Neben neuen Gebühren oder Beiträgen, Spenden und Patenschaften oder Sponsoring wird die Teilhabe und das bürgerschaftliche Engagement noch stärker in den gesellschaftlichen Fokus rücken, auch unter Nutzung des Leistungspotenzials der Bevölkerung in der dritten Lebensphase.

Handlungsfeld 7 - Umwelt-, Naturschutz, Anpassung an den Klimawandel

Das Klima als essenzielle Rahmenbedingung für das Leben der Menschen hat zu allen Zeiten deren gesellschaftliches und wirtschaftliches Verhalten beeinflusst. Wesentliche Ursache für klimatische Veränderungen der heutigen Zeit sind Treibhausgase, freigesetzt vor allem durch die Verbrennung fossiler Energieträger zur Stromerzeugung, in der Industrie oder im Verkehr. Auf Gemeindeebene spielt primär die Wärmebereitstellung für Wohn- und Nichtwohngebäude eine Rolle für CO₂-Emissionen, darüber hinaus der Individual- und Wirtschaftsverkehr. Des Weiteren sind die Beeinträchtigung von Mensch und Kulturlandschaft, die Belegung von Gewerbeflächen, die Inwertsetzung von Brachflächen, die intelligente Vernetzung regenerativer Erzeugungsformen (Photovoltaik, Windkraft, Biomasse) sowie die Einbindung der bestehenden Erzeugungs- und Verteilungskapazitäten in lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe zu berücksichtigen. Energieeinspar- und -effizienzpotenziale bestehen etwa im Rahmen der multifunktionalen Nutzung kommunaler Liegenschaften.

Alle Beteiligten werden sich künftig verstärkt auf mögliche Extremereignisse, wie beispielsweise Starkniederschläge (auch in den Wintermonaten), größere Trocken- oder Hitzeperioden in den Sommermonaten einstellen, aber auch mit extremeren Windereignissen auseinandersetzen müssen.

Ein vorausschauendes Wasser- und Siedlungswassermanagement, ein funktionierender und trainierter sowie koordinierter Katastrophenschutz werden Schwerpunkte der künftigen Verwaltungsarbeit sein. Verbunden mit den zu intensivierenden Maßnahmen zur Verhinderung der Bodenerosion werden auch Waldschutz- und Erhaltungsmaßnahmen von Feldrändern/-rainen und -wegen und dem damit verbundenen Erhalt heimischer Fauna und Flora wichtige Beiträge zum Klimaschutz und zur Luftreinhaltung sein.

Die konsequente Nutzung der Chancen der eingeleiteten Energiewende mit der Ausrichtung auf Nutzung regenerativer Energiequellen und einer stärkeren Energieeinsparung werden diesen Prozess unterstützen. Gemeindeübergreifende Netzwerkbildungen sind dringend zu unterstützen und zu fördern.

4.3.2 Handlungsfeld- und Maßnahmenkatalog

In den Fachgruppensitzungen, den Ortsrundgängen und aus den Unterlagen der Gemeinde wurden nachfolgend die Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen ermittelt und bildlich sowie tabellarisch in einem Maßnahmenkatalog aufbereitet. Ergänzt werden die Aufstellungen durch die in der Anlage beigefügten Übersichten über die im Gemeindegebiet erforderlichen Straßensanierungen, die Zustandsübersicht über die im Gemeindegebiet befindlichen sanierungsbedürftigen Brücken und Durchlässe sowie über die Analyse der Spielplätze in der Gemeinde Südharz. Die bildlichen Darstellungen erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Der Übersichtlichkeit halber sind die meisten Brückenbauwerke und Durchlässe nummeriert (analog lfd. Nr. Anlage).

Um einen zügigen Gesamtüberblick über die in den jeweiligen Ortsteilen wichtigsten Maßnahmen in den jeweiligen Handlungsfeldern zu gewinnen, wird anschließend eine Schnellübersicht gegeben. Diese kann dann in der darauffolgenden ortsteilbezogenen Auswertung mit konkreten Einzelmaßnahmen untersetzt vertieft werden.

Daraus abzuleiten sind dann die für die weitere Entwicklung konkreten Maßnahmen, die in ortsteilbezogenen Maßnahmenkatalogen zusammengefasst werden.

Diese sind im Folgenden aufgelistet und besitzen nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Jedoch soll die Aufstellung der Einzelmaßnahmen neben dem vorliegenden IGEK als Leitfaden der mittelfristigen Entwicklung der Gemeinde darstellen.

Weitere Maßnahmen können aus den in den vorangegangenen Kapiteln herausgearbeiteten Entwicklungsstrategien abgeleitet werden. Im Rahmen eines Monitorings, bzw. bei der weiteren Evaluierung und Fortschreibung des IGEK sollten hier noch nicht genannte Maßnahmen dann noch formuliert und dem Katalog hinzugefügt werden. darüber hinaus sollten aber auch die Erfolge im Gemeindegebiet abgelesen werden. Fehlentwicklungen können erkannt und durch Anpassung/Veränderung der Maßnahmen immer unter Berücksichtigung des Leitbildes entgegengewirkt werden.

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Schnellübersicht

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Gemeinde / Ortsteil	Handlungsfelder						
	1 Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen	2 Wirtschaft und Tourismus	3 Technische Infrastruktur und Mobilität	4 Städtebau und Wohninfrastruktur	5 Bildung und Erziehung, Medizinische Versorgung und Senioren	6 bürgerschaftliches Engagement, Vereine sowie Sport, Kultur, Freizeit	7 Umwelt-, Naturschutz und Klimawandel
Agnesdorf	mobile Versorgung erhalten Bürgerzentrum erhalten FFW über FFW Breitungen organisieren	Wanderwegekonzept Einbindg. in Tourismuskonzept	Servicebus erhalten Straßensanierungen Verbesserung Breitband- versorgung Klärung Abwasserentsorgung			Verbesserung Arbeitsorg. Gemeindearbeiter Bürgerzentrum wird von Heimatverein unterhalten	Klärung Abwasserentsorgung
Bennungen	Anbindung an Servicebus herstellen Verbesserung Internetauftritt Gemeinde	vorhandene Strukturen erhalten	Anbindung an Servicebus herstellen Straßensanierungen	Baulandbereitstellung, Sanierung komm. Objekte (Dorfgemeinschaftshaus, Trauerhalle, Turnhalle Friedhofsmauer) Anbau FFW Abriss Sportlerheim Rückbau Investruine in Wickeröder Str.	Sanierung KITA (Sanitäreinrichtg. Personal u. Heizung) Sanierung Arztsprechzimmer	Gesamtabstimmung in Gemeinde verbessern Veranstaltungskalender	energieeffiziente Heizungs- umstellungen (auch bei KITA u. FFW)
Breitenstein	Anbindung an Servicebus herstellen	neue Toilettenanlage Camperplatz Sanierung Freilichtbühne Erhalt Mehrzweckhalle Pflegemaßnahmen an Hütten- u. Mühlteich	Anbindung an Servicebus herstellen	Sanierungsmaßnahmen kommunaler u. privater Gebäude unterstützen	Schulbusangebot verbessern (Abwanderung verhindern) Kümmerer für Senioren organisieren	Bolzplatz an ehem. Tennisanlage errichten Spielplatz nachhaltig sanieren Sportanlagen sanieren Verschönerung der Orte	energieeffiziente Heizungs- umstellungen (auch bei FFW) Klärung Abwasserentsorgung Pflege u. Erhalt Hütten- u. Mühlteich
Breitungen	Wiedereröffnung eines Dorfladens Herstellung Einsatz FFW Erhaltung Kiosk u. Gaststätte	Verbesserung Anbindung an Karstwanderweg Unterstützung Kleinunter- nehmer	ÖPNV/Servicebus erhalten Straßensanierungen Abwasserentsorgung Erhaltung u. Pflege Radwegeverbindg. nach Uftrungen	Veräußerung komm. Objekte, Unterstützung Sanierung von Guts- u. Pfarrhaus Instandsetzung Gerätehaus FFW	sportl. Angebote und Kinderfeste erhalten	Unterstützung der Vereine (Heimatverein org. Seniorenveranstaltungen)	Klärung Abwasser- entsorgung, energieeffiziente Heizungs- umstellungen (auch bei FFW) Erhalt Kirschplantagen / Streuobstwiesen
Dietersdorf	Wiedereröffnung eines Dorfladens	Unterhaltung Wanderwege verbessern, Probleme mit Waldbesitzer dazu lösen	Servicebus erhalten Instandhaltungsmaßnahmen an den Straßen Instandsetzung Stützmauer Feuerlöschteich (inkl. Umfeld)	Neubau Feuerwehrhaus dringende Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude	Gemeindeschwestermodell aktivieren Seniorentreff im Gemeindehaus etablieren	Ehrenamt stärken und interessant machen, Jugendclub erhalten, Reiterfest u. Kinderferien- veranstaltungen (durch Reiterhof org.) unterstützen	energieeffiziente Heizungs- umstellungen (auch bei FFW)

Drebsdorf	Angebote im Ort (Fleischer) erhalten		Straßensanierungen, Servicebus erhalten	Fassadensanierung an ehem. Post, Dämmung am Bürgerhaus Erhalt Bürgerhaus u. Erhalt Spiel- u. Bolzplatz zunehmender Leerstand		Dorfgemeinschaftshaus "Bürgerhaus" wird bereits durch Vereine unterhalten	Dämmung Bürgerhaus (Energieeinsparung) Erneuerung Schlammfang am Hohlstedter Weg (Überschwemmungsgefahr bei Starkniederschlag)
Hainrode	Dorfladen durch Heimatverein organisiert, zahlreiche Unterstützer, Unterstützung Gaststättenpächter (Förstergarten)	Einbindung in überregionales Wegekonzzept, Pflege der Rund- u. Wanderwege	Straßensanierungen (historisches Pflaster wiederverwenden), Radwegeverbindung nach Questenberg herstellen, Servicebus erhalten	Erhalt der historischen Ortsstruktur, Gestaltung als attraktiver Wohnstandort	Kinderhaus im Dorfmittelpunkt	rege Vereinstätigkeit, auch überregional, Jugendclub soll reaktiviert werden, weiterer Ausbau des Dorf- u. Heimatmuseums "Alte Schmiede", Unterstütz. Traditionspflege	noch stärkere Verwertung der im Gemeindegebiet anfallenden Holzabfälle, Klärung Abwasserentsorgung
Hayn (Harz)	Dorfladen konnte im Dorfgemeinschaftshaus integriert werden, Servicebus erhalten	Touristikinformation muss Dienstleister aller Ortsteile werden	Straßensanierungen, Klärung Abwasserentsorgung (dezentrale Lösung), Anbindung ÖPNV nach Rottleberode u. Stolberg fehlt, Servicebus erhalten	Sanierungsmaßnahmen kommunaler u. privater Gebäude durchführen / unterstützen, Instandsetzung/Um- u. Anbau Gerätehaus FFW	KITA u. Grundschule als wichtige Standortfaktoren erhalten, Kümmerer für Senioren unterstützen Gemeindeschwestermodell aktivieren	Zusammenarbeit Vereine verbessern, vorhandene Sport- u. Freizeitanlagen erhalten (Vereine pflegen bereits selbst), Kulturstiftung erhalten	Klärung Abwasserentsorgung, energieeffiziente Heizungs- umstellungen (dringend bei KITA und Grundschule)
Kleinleiningen	Servicebus erhalten, mobile Versorgung erhalten		Straßensanierungen, Verbesserung Mobilfunkempfang, Erweiterung Straßenbeleuchtungsnetz	Instandsetzungsbedarf Gemeindehaus (Am Ring 12) und Fußboden Dorfgemeinschaftshaus	Gemeindeschwestermodell aktivieren, mobilen Pflegedienst etablieren	vorhandene Sport- u. Freizeitanlagen (mit einfachen Spielgeräten) erhalten	
Questenberg	Servicebus erhalten, mobile Versorgung erhalten	Verbesserung Qualität Gästeunterkünfte, Verbesserung Werbung im Tourismuskonzept	Straßensanierungen, Klärung Abwasserentsorgung (dezentrale Lösung), Erhalt Servicebus, Verbesserung von Mobilfunkempfang u. Breitbandversorgung	Erhalt der historischen Ortsstruktur mit Roland u. Questenburg	Verbesserung der Seniorenbetreuung (mehr eigeninitiative erforderlich)	Erhalt des Bürgerhauses (Nutzung überwiegend Questenverein), Erhalt des Questenfestes, Auseinandersetzung mit Nachwuchsproblemen	Klärung Abwasserentsorgung, Erhalt der Natur inkl. Karsterscheinungen, Freihaltung der Nasse im Ort (Hochwasserschutz)
Roßla (mit Dittichenrode)	Ausstattungsgrad erhalten, Sanierung Verwaltungssitz, Sanierung Bürgerhaus	stärkere Vermarktung Gewerbegebiet erforderlich Fertigstellung Schloss mögl. als Hotel (priv. Investor gesucht) Radwegeverbindungen in alle Ortsteile wäre zu prüfen	Straßensanierungen, Erhalt Servicebus, Radwegeverbindung nach Kelbra schaffen, Fernwasseranschluss, Fertigstellung zentrale Abwasserentsorgung	Erhalt des historischen Ortsbildes, Baulandbereitstellung, dringende Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude, Umfriedung Friedhof, Unterstützung privater Sanierungsvorhaben, Erneuerung Toilettenanlage im Freibad, Leerstand eindämmen	Erweiterung Grundschule erforderlich, Sanierung KITA Zwergenpalais, Sanierung Turnhalle, Stand der medizinischen Versorgung halten	Erhalt der Vereinslandschaft, Erhalt Riethgarten und Wäldchen, Erhalt Freibad Erhalt u. Pflege Wanderwege u. -beschilderung, zentraler Veranstaltungskalender, Erhalt u. Sanierung der Spielplätze Kuxstein u. Schloss	Hochwasserschutz Helmeniederung, energieeffiziente Heizungs- umstellungen (auch bei FFW)

Rottleberode	Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung aktivieren, Erhalt Status Quo bei Versorgung	Beibehaltung unternehmerfreundl. Klima, Ausbau als 2. Industriestandort der Gemeinde (Erweiterungen im FNP vorsehen), Bahnstrecke nach Stolberg touristisch ausbauen, Wanderwege ausbauen, Ergänzung des Stollensystem mit Wasserrad (Abfluss Schloßteich)	Straßensanierungen, Anbindung an Servicebus herstellen, Nutzung Bahnlinie mind. für Industrie erhalten	Instandsetzung der "Alten Schule" u. Schaffung von barrierefreiem Wohnraum, Nachnutzung bei 2. Etage Hüttenhof	Fertigstellung Außenanlagen und Aula der Grundschule, Fertigstellung Fassaden-sanierung u. 2. Rettungsweg bei KITA, Förderung Ansiedlung Seniorenbetreuung am Schloss (dafür Schlossplatzerschließung), momentane ärztl. Versorgung sichern	Erhalt aller Sporteinrichtungen, Wiedereinrichtung Badestelle am Schlossteich, Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung aktivieren,	besonderes Augenmerk bei ressourcen- und flächenschonenden Erweiterungsvorhaben in der Flächennutzungs- u. Bauleitplanung
Schwenda	Angebote im Ort und mobile Versorgung erhalten, Verbesserung Servicebusangebot (fährt nicht nach Rottleberode /Stollberg)	Wanderwege u. -beschilderung instandsetzen	Verbesserung ÖPNV nach Rottleberode, Erweiterung Servicebusangebot, Straßensanierungen, Erneuerung Abdichtung Feuerlöschteich	Neuansiedelungen auf innerörtlichen freien Grundstücken ermöglichen, Sanierung des alten Spritzenhauses	dringender Sanierungsbedarf an KITA mit Jugendclub im Keller, Erhalt der Arztprechstunden, Verbesserung der Erreichbarkeit der Grundzentren	Erhalt der Vereinslandschaft, Stärkung von Engagement u. Eigeninitiative, Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung aktivieren,	energieeffiziente Heizungs-umstellungen (auch bei FFW)
Stadt Stolberg (Harz)	dringende Verbesserung der Grundversorgung (Laden mit Waren tägl. Bedarf = "Tante-Emma-Laden")	Erhalt Thyragrotte, Verbesserg. Eigenwerbung, Nutzg./Beteiligung an länderübergreifenden Tourismuskonzept S-Ky, Unterhaltung Josephshöhe mit -kreuz, Wiederherrichten Harzgarten, Ausdehnung Touristikinformation auf gesamte Gemeinde, Instandsetzung Wanderwege u. -beschilderung sowie Bänke, Wiederbelebung der Bahnstrecke nach Berga	Straßen- und Treppensanierungen, Instandsetzung der Stützmauern Schaffung einer Radwegeverbindung nach Rottleberode, im Außenbereich (Ludetal) Klärung der Abwasserentsorgung, Optimierung Busverbindungen, Anbindung an Servicebusangebot des Landkreises, weitere Verkehrsberuhigung	Erhalt historische Bausubstanz (geschlossenes Fachwerkensemble), Erhaltungssatzung anwenden/qualifizieren, Umsetzung Denkmalschutzaufgaben, Stadtbildpflege, Einsatz für weitere "private Förderung", Verminderung des Leerstandes, Lösung des Problems der Ferienhausnutzung (keine dauerhaften Einwohner)	Verbesserung der ärztlichen Versorgung durch Anbindung an das Servicebusangebot, KITA und Hort sind zu erhalten, Erhalt der vorhandenen medizinischen Versorgung	Stärkung von Engagement u. Eigeninitiative, Bessere Koordination (z.B: Feste in der Gemeinde), Stadtbildpflege verstärkt ehrenamtlich organisieren, Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung aktivieren,	energieeffiziente Heizungs-umstellungen (auch bei FFW), Hinwendung zu mehr ökologischer Waldwirtschaft

Uftrungen	Sicherung der Grundversorgung (zzt. nur noch Fleischer mit zusätzl. Angebot Waren des tägl. Bedarfs)	Erhalt der Höhle Heimkehle, Investition in Höhleninfrastruktur (Wege, Beleuchtung Sicherung, tour. Führungskonzept, Errichtung des geplanten Heimkehleninformationszentrums inkl Umfeldgestaltung, Bahnstrecke nach Stolberg touristisch ausbauen, Erhalt/Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe	Straßensanierungen, Einbindung in die Servicebuslinie	Rückbau des baufälligen ehem. FFW-Hauses, Instandsetzung dringend bei Hauptstraße 48 u. 50, sowie weiterem kommunalem Wohnraum	Herrichtung der KITA-Außenanlagen (inkl. PKW-Stellplätze), Ausbau und Verbesserung Ausstattung Kinderspielplatz, mehr Bänke (auch für Senioren)	Erhalt des Festplatzes und des Dorfgemeinschaftshauses Heerstall (hoher Instandsetzungsbedarf) Erhalt des Traditionszimmers durch Verlagerung (ggf. in das Heimkehleninformationszentrum), Erneuerung der Spielgeräte auf dem Spielplatz, Erhalt der aktiven Vereinslandschaft	energieeffiziente Heizungs-umstellungen, weiterer Ausbau der Abwasser- und Hochwassernetze, Freihaltung der Hasel im Ort (Hochwasserschutz)
Wickerode	Servicebus erhalten, mobile Versorgung erhalten	Schaffung Radwegenanbindung nach Hainrode u. Wanderweg nach Questenberg, Erhöhung touristische Attraktivität (um Hotelstandort zu stärken)	Straßensanierungen, Erhalt Servicebus, Stärkung der Fahrrad- (E-)mobilität, Erneuerung Abwasserentsorgung Am Armsberg	Instandsetzung der Gebäude An der Nasse 20 u. Am Pfarrplatz 5, Instandhaltung der Gebäude und Freiflächen des Freizeitzentrums	Erhalt Servicebus zur Erreichung der Sprechstunden in Bennisungen bzw. der ärztlichen Versorgung in Roßla	Wiederbelebung der Kirmes, Unterstützung des aktiven Dorfvvereins, Erhalt des Freizeitzentrums	energieeffiziente Heizungs-umstellungen (auch bei FFW), Verbesserung der Freihaltung der Nasse zum Hochwasserschutz
alle Ortsteile / Gemeinde Südharz	Verbesserung der finanziellen Ausstattung der Gemeinde zur Erfüllung der Aufgaben der Daseinsvorsorge - Wunsch der Ortsteile nach gerechterer Mittelverteilung, Schaffung barrierefreier Zugänge zu allen öffentlich genutzten Gebäuden,	Wanderwege instandsetzen (instandhalten), Ausschreibung der Pflege- u. Unterhaltungsmaßnahmen prüfen, Beschilderungen verbessern Mitwirkung an Tourismuskonzepten Standortbedingungen für Wirtschaft verbessern, Verbesserung Leistungsangebot Touristikinformation (für alle Ortsteile)	Servicebus gemeinsam mit Landkreis erhalten und auf gesamtes Gemeindegebiet ausdehnen, Breitbandversorgung verbessern, Straßen- u. Brückensanierungen (gem. Zustandsanalyse Gemeinde), Stärkung der Fahrrad- (E-)mobilität,	Denkmale bewahren Ortskernstrukturen bewahren, Leerstandsmanagement, Unterstützung privater Bauherren bei Erhaltung/Sanierung hist. Bausubstanz	Erhalt aller kommunalen KITA's und Grundschulen, Verbesserung u. Schaffung Angebote für Senioren Erhalt /Verbesserung der medizinischen Versorgung (u.a. Etablierung Gemeindegemeinschaftsmodell)	Erhalt, Pflege und Ausbau Städte- u. Vereinspartnerschaften, Erneuerung/Pflege Spielplätze (gem. Zustandsanalyse Gemeinde), zentraler Veranstaltungskalender	energieeff. Heizungs-umstellungen in allen komm. Gebäuden (auch FFW-Häuser), Umstellung Straßenbeleuchtg. auf LED, Hinwendung zu mehr ökologischer Wald-/Landwirtschaft, Unterstützung regionale Produkt-/Vermarktungsketten

Agnesdorf



Abbildung 53: Handlungsschwerpunkte im OT Agnesdorf



Abbildung 54: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Agnesdorf

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Agnesdorf

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
3 und 7	Klärung Abwasserentsorgung	Kein Anschluss an die zentrale Abwasserentsorgung möglich, innovative dezentrale Lösung ist anzustreben	Klärung des Abwasserproblems	Gemeinde, Untere Wasserbehörde (LK), Anwohner	abhängig von Lösungsansatz	●	●		
6 und 1	Erhalt des Bürgerzentrums	Bürgerzentrum wird derzeit schon vom Heimatverein unterhalten, Unterstützung auch beim Gebäudeerhalt erforderlich	Kommunikationszentrum erhalten, Mittelpunkt für Vereinsaktivitäten und Feste	Vereine, Gemeinde	keine Angabe möglich		●	●	
1 und 3	Erhalt der Servicebuslinie	Die Servicebuslinie des Landkreises verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla	Erhalt des Mobilitätsangebots und weiterhin Zugang zur ärztlichen Versorgung z.B. in Roßla	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●	●	
3	Instandsetzung der Hauptstraße	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Landkreis, Gemeinde	100 - 150 T€		●	●	
3	Instandsetzung des Gartenweges	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	100 - 150 T€		●	●	
3	Instandsetzung des Rasenweges	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	100 - 150 T€			●	●
3	Verbesserung der Internetverbindung und des Mobilfunkempfangs	Verbesserung der Internetverbindung und des Mobilfunkempfangs	ausreichende Versorgung mit leistungsstarkem Breitbandanschluss	Gemeinde, Land, Bund	keine Angabe möglich	●	●		
1	Erhalt der mobilen Versorgungseinrichtungen	Ermöglichung der mobilen Versorgung durch unterschiedliche Anbieter	weitere planbare Versorgung der Ortsteilbevölkerung mit Waren des tägl. Bedarfs	Gemeinde, Anbieter	keine Angabe möglich	●		●	
1, 4 und 6	Bürgerzentrum erhalten	Sicherung und Verbesserung des baulichen Erhaltungszustandes	weitere Sicherung des bürgerschaftl. Engagements für breite Bürgerbeteiligung, langfristige Nutzung des Gebäudes	Heimatverein, andere Vereine, Bürger, Gemeinde	Unterhaltung bereits jetzt durch Heimatverein, Instandsetzungskosten nach Bedarf		●	●	
2	Einbindung in Tourismuskonzept	Agnesdorf liegt am Karstwanderweg mit aperiodischen See "Bauerngraben" - soll in Tourismuskonzept Aufnahme finden	bessere touristische Wahrnehmung und Erschließung des Ortes	Gemeinde, Verbände, Marketinggesellsch. SMG	keine Angabe möglich	●	●		
6	Erhalt Spielplatz	Erhalt Spielplatz Hinter dem Gutshaus mit einfachen Spielgeräten	Verbesserung u. Erhalt Sport- u. Freizeitmöglichkeit	Gemeinde	10 - 50 T€	●	●		
2, 6 und 7	Erhalt der Wanderwege	Freihaltung und Pflege der Wanderwege und deren Beschilderung	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz durch Kanalisierung "Besucherströme"	Gemeinde, Vereine, Landkreis	keine Angabe möglich	●		●	

Bennungen



Abbildung 55: Handlungsschwerpunkte im OT Bennungen

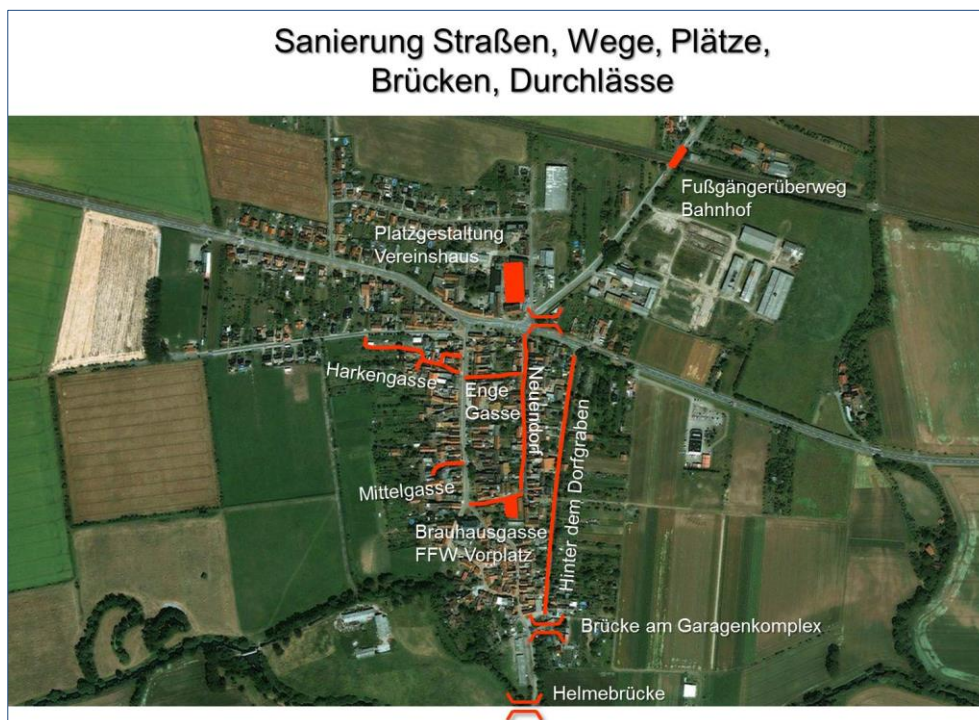


Abbildung 56: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Bennungen

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Bennungen

IGE K Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
3 und 7	Vervollständigung der Abwasserentsorgung	Neudorfstraße noch nicht an die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen	Klärung des Abwasserproblems	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	abhängig von Lösungsansatz	●—————●			
1, 4 und 6	Einrichtung eines Arztprechzimmers im Dorf- u. Vereinshaus	eine grundlegende Sanierung der Räumlichkeiten ist dringend erforderlich, die	Arztpraxis/Sprechstundenmöglichkeit muss geschaffen werden - Vorhalten moderner Arbeitsbedingungen	Gemeinde	1 - 5 T€	●—————●			
1 und 3	Anschluss an die Servicebuslinie	Der Servicebus verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla, Bennungen wird derzeit nicht angefahren	Erweiterung des Mobilitätsangebots und Verbesserung Zugang zur ärztlichen Versorgung z.B. in Roßla	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●—————●		
3 und 7	Instandsetzung der Harkengasse und Enge Gasse (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straßen sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	100 - 130 T€		●—————●		
3	Instandsetzung der Mittulgasse	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	120 T€		●—————●	Kostenschätzung liegt vor	
3	Ausbau der Straße Hinter dem Dorfgraben	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	300 T€			●—————●	Kostenschätzung liegt vor
3	Instandsetzung der Neuendorfstraße (Schwerpunkt Gehwege)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	100 - 150 T€			●—————●	
3	Instandsetzung der Brauhausgasse (Schwerpunkt Gehwege) mit Platz vor der FFW	Die Straße, Platzbereich und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	200 T€			●—————●	Kostenschätzung liegt vor
3 und 6	Platzgestaltung am Vereinshaus (Hofbereich)	Der Platz ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes	Gemeinde	170 T€		●—————●		Kostenschätzung liegt vor
1, 3 und 5	Fußgängerüberweg Wickeröder Straße am Bahnhof	Der Überweg soll ein sicheres Überqueren der Straße ermöglichen	Der Überweg soll ein sicheres Überqueren (vorrangig für Kinder und Senioren) der Straße zum/vom Bahnhof ermöglichen	Gemeinde	25 - 50 T€	●—————●			
3	Instandsetzung der Brücken BW 02-01B / BW 02-04B und BW 02-09B-09aB	Die Brücken/Geländer sind stark sanierungsbedürftig, eine Zustandsklassifizierung hat bereits stattgefunden	Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	jeweils ca. 50 - 200 T€	●—————●			

3, 5 und 7	Sanierung Sanitäreinrichtung (Personal) und Heizung in KITA, hier auch Spielplatz	Verbesserung Arbeitsbedingungen, energieeffiziente Heizungsumstellung, mittelfristig Erneuerung Spielgeräte	Verbesserung Arbeitsbedingungen, energieeffiziente Heizungsumstellung	Gemeinde	50 - 100 T€		
3 und 7	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen (insbesondere auch bei Feuerwehr) auf umweltfreundliche Brennstoffe	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen auf umweltfreundliche Brennstoffe (alternative Heizkonzepte sind zu prüfen)	Verbesserung der Energieeffizienz, Kosteneinsparung, Beitrag zum Umweltschutz	Gemeinde	jeweils ca. 10 - 20 T€		für Heizungs-sanierung FFW über "Stark V" (20 T€)
4	Baulandbereitstellung	Im Rahmen der Flächennutzungsplanung sind Möglichkeiten der Baulandbereitstellung zu ergründen	Schaffung Baumöglichkeiten für Zuzüge (junge Familien)	Gemeinde mit Landkreis	keine Angabe möglich		
4 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Dorf- u. Vereinshaus	Instandzusetzen sind Fassade, Dach, Sanitär, Heizung inkl. Zählertrennung, neues Raumkonzept im EG (für Arztpraxis)	nachhaltige Verbesserung Gebäudezustand, Verbesserung Arbeitsbedingungen, Beitrag zum Umweltschutz (energieeffiziente Heizung)	Gemeinde	100 - 150 T€		
3, 5 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Turnhalle	Instandzusetzen sind vorrangig Dach u. ELT	nachhaltige Verbesserung Gebäudezustand, Verbesserung Bedingungen für Sport u. Vereine, Herstellen der Sicherheit	Gemeinde	75 - 100 T€		
4 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Trauerhalle und Friedhofsmauer	Fassade und Dach der Trauerhalle Bruchsteinmauerwerk der Friedhofsmauer ist defekt, ist zu erneuern	nachhaltige Verbesserung Gebäudezustand, Verbesserung Ortsbild, Erhalt Bruchsteinmauer, Sicherung der Einfriedung	Gemeinde	ca. 100 T€		
1, 3 und 6	Anbau für FFW	zur Unterbringung von Spezialanhänger und Schlauchwagen benötigt die FFW einen entsprechenden Anbau	Sichere Unterbringung FFW-Technik, Verbesserung Einsatzbedingungen	Gemeinde mit FFW	ca. 100 T€		
4	Abrisse bzw. Rückbauten gemeindeeigener u. zzt. privater Gebäude/Objekte: Altes Sportlerheim u. "Investruine" Wickeröder Str.	Abriss des Alten Sportlerheims in der Kasseler Str. (desolat, nicht mehr benötigt) und Wegnahme der "Investruine" für evtl. Neuvermarktung	Gefahrenbeseitigung, Ortsbildverbesserung, Baulandgewinnung	Gemeinde, Eigentümer, Landkreis, Vereine	jeweils ca. 50 - 75 T€		
2	Erhalt der Handwerks- u. Gewerbelandschaft	Unterstützung der Handwerks- u. Gewerbebetriebe für Erhalt der Unternehmerlandschaft	Erhalt/Schaffung von Arbeitsplätzen, Sicherung der Versorgung	Gemeinde, Unternehmer, Landkreis (z.B. SMG)	keine Angabe möglich		

Breitenstein



Abbildung 57: Handlungsschwerpunkte im OT Breitenstein



Abbildung 58: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Breitenstein

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Breitenstein

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
3 und 7	Anschluss an die zentrale Abwasserentsorgung	Breitenstein ist noch nicht an die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen	Klärung des Abwasserproblems	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	abhängig von Lösungsansatz	●—————●			
1, 2, 5 und 6	Herrichtung ehem. Tennisplatzareal zur Freizeiteinrichtung (z.B. Bolzplatz)	Die ehem. Tennisplätze sind zurückzubauen und als Freizeiteinrichtung umzugestalten	Gefahrenbeseitigung, Ortsbildverbesserung Verbesserung Freizeitangebot	Gemeinde	ca. 15 T€		●—————●	Kostenschätzung liegt vor	
1 und 3	Anschluss an die Servicebuslinie	Der Servicebus verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla, Breitenstein wird derzeit nicht angefahren	Erweiterung des Mobilitätsangebots und Verbesserung Zugang zur ärztlichen Versorgung u. Verwaltung z.B. in Roßla / Rottleberode	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●—————●		
3 und 7	Instandsetzung der Straße Oberdorf mit Anbindung an Landesstraße (in Verbindung Abwasserverband, teilweise Abwasser vorhanden)	Die Straßen sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	50 - 70 T€		●—————●		
3 und 7	Ausbau der Hüttenstraße (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	ca. 250 T€		●—————●		
3 und 7	Instandsetzung Weg Untermühle (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	75 - 100 T€		●—————●		
3 und 7	Ausbau der Straße Hinter den Gärten (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	100 - 150 T€		●—————●		
3 und 7	Ausbau Hohler Weg (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	120 - 150 T€		●—————●		
3 und 7	Ausbau Straße Harzine (mit Zuwegung Friedhof und Vorplatz) - (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße, Platzbereich und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	150- 200 T€		●—————●		
3 und 7	Ausbau Straße Osterkopf mit Brunnenhaus u. Straßeneinläufen (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	150- 200 T€		●—————●		
3 und 7	Instandsetzung Gehweg und Geländer im Unterdorf (in Verbindung Abwasserverband)	Die Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	50 - 100 T€		●—————●		
1, 3 und 5	Anlaufpunkt Sparkassenmobil	derzeit in Breitenstein kein Zugang zu Bankgeschäften	Verbesserung Daseinsvorsorge, Ermöglichung Geldgeschäfte auch für Senioren	Gemeinde, Sparkasse	keine Angabe möglich	●—————●			
3	Instandsetzung der Brücken BW 12-04D, BW 12-05D, BW 12-09D u. BW012-10D	Die Brücken/Geländer sind stark sanierungsbedürftig, eine Zustandsklassifizierung hat bereits stattgefunden	Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	jeweils ca. 50 - 200 T€	●—————●			

5 u. 3	Verbesserung Schulbusanbindung	Verbesserung Schulbusanbindung	Bessere Erreichbarkeit der Grundschulstandorte, Verhinderung "Abwanderung in Nachbargemeinden bzw. nach Thüringen	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		
3 und 7	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen (insbesondere auch bei Feuerwehr) auf umweltfreundliche Brennstoffe	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen auf umweltfreundliche Brennstoffe (alternative Heizkonzepte sind zu prüfen)	Verbesserung der Energieeffizienz, Kosteneinsparung, Beitrag zum Umweltschutz	Gemeinde	jeweils ca. 10 - 20 T€		für Heizungs-sanierung FFW über "Stark V" (20 T€)
1, 5 und 6	Reaktivierung Gemeindegewerbestellenmodell, Kümmerer für Senioren	kein unmittelbarer Zugang zur medizinischen Versorgung, wöchentliche Sprechstunde wünschenswert	Verbesserung der medizinischen Versorgung	Gemeinde mit Anbietern. Ggf. Landkreis	keine Angabe möglich		
4 und 5	Erhalt Sanierungszustand von KITA und FFW	Mittel für laufende Instandhaltung bereitstellen und einsetzen	Erhaltung Gebäudezustand, Sicherung KITA-Standort und FFW	Gemeinde	laufende Unterhaltung planen		
3, 5 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Freilichtbühne	Instandzusetzen ist vorrangig ELT	nachhaltige Verbesserung Objektzustand, Nutzbarmachung und Verbesserung Bedingungen für kulturelle Veranstaltungen u. als zentralen Treffpunkt im Ort	Gemeinde, Vereine	50 - 75 T€		
2, 4 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte ehem. Gaststätte Hexenteufel	Fassade und Dach sind dringend sanierungsbedürftig, auch für weitere Vernarkung, ggf. auch Wegnahme des Gebäudes (-teile)	nachhaltige Verbesserung Gebäudezustand, Verbesserung Ortsbild, Verbesserung Vermarktungschancen, ggf. Erweiterungsmöglichkeit Camperplatz	Gemeinde	100 - 150 T€		
2, 4, 6 und 7	Erhalt und Pflege von Hütten- u. Mühleichen	Dringende Pflege- u. Freihaltmaßnahmen (inkl. Baumpflege/-schnitt) erforderlich	Erhalt Kulturlandschaft, Hochwasserschutz, Erhalt der Teiche für Erholung, tour. Anlaufpunkte, aber auch als Ökosysteme	Gemeinde, Vereine	50 - 100 T€		
2, 3, 6 und 7	Instandsetzung Toilettenanlage Camperplatz	Toilettenanlage dringend sanierungsbedürftig	Verbesserung touristisches Angebot, ordnungsgemäße Abwasserentsorgung	Gemeinde, Landkreis, Vereine	25 - 50 T€		
1, 2, 5 und 6	Erhalt und Herrichtung der Sportanlagen und Spielplatz	Instandsetzung u. Erhaltung der Sportanlagen, Erneuerung (nachhaltig) der Spielgeräte	Verbesserung Freizeitangebot, Ortsbildverschönerung	Gemeinde Vereine	10 - 50 T€		
2, 6 und 7	Erhalt der Wanderwege	Freihaltung und Pflege der Wanderwege und deren Beschilderung, Aufstellen von Bänken (auch im Ort jugend- u. altengerecht)	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz, Verbesserung Erholungsangebote, Jugendtreffpunkte	Gemeinde, Vereine, Landkreis	keine Angabe möglich		
4 und 6	Erhalt der Mehrzweckhalle	Unterstützung der Handwerks- u. Gewerbebetriebe für Erhalt der Unternehmerlandschaft	Erhalt kulturelles u. dörfliche Leben, Ermöglichung Vereinstätigkeit, Erhalt von Möglichkeiten der Freizeitgestaltung	Gemeinde, Vereine	keine Angabe möglich		
1, 4 und 6	Verbesserung Ortsbild	Anregung, zur Bereitstellung eines Fond für die Ortsteile zur Ortsbildverbesserung (Blumenkästen usw.)	Ortsbildverschönerung in Eigenregie der Ortsteile	Gemeinde	100 - 500 € jährlich		

Breitungen

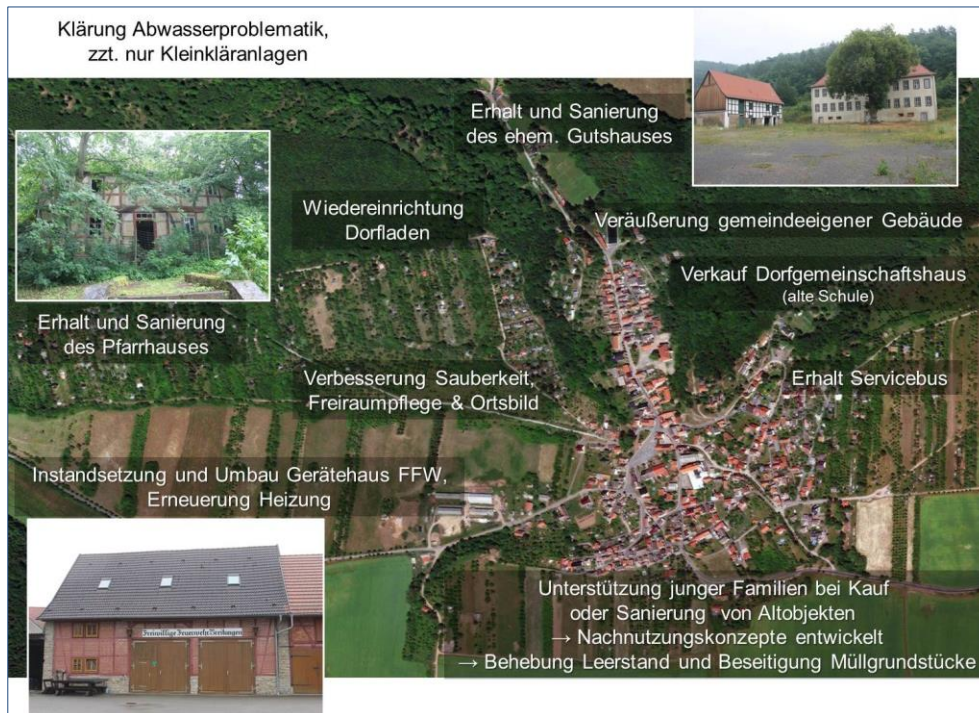


Abbildung 59 Handlungsschwerpunkte im OT Breitungen



Abbildung 60: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Breitungen

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Breitungen

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
3 und 7	Anschluss an die zentrale Abwasserentsorgung	Breitungen ist noch nicht an die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen, zzt. Klärung über Kleinkläranlagen	Klärung des Abwasserproblems barrierefreie Wiederherstellung der Fußwege und Straßen	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	abhängig von Lösungsansatz	●————●			
1, 4 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Feuerwehrrätehaus	Das Gebäude ist dringend den Anforderungen an FFW-Gebäude anzupassen und muss umfassend saniert werden (einschl. Heizungsumstellung)	Sicherung /Herstellung der Wehrbereitschaft, Schaffung guter Einsatzbedingungen	Gemeinde, Land	ca. 380 T€	●————●		Heizung gesonderte Maßnahme	
1 und 3	Erhalt der Servicebuslinie	Die Servicebuslinie des Landkreises verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla	Erhalt des Mobilitätsangebots und weiterhin Zugang zur ärztlichen Versorgung z.B. in Roßla	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●————●		
1 und 3	Wiedereinrichtung eines Dorfladens	zzt. nur mobile Versorgung	Sicherung Versorgung, Verbesserung Angebot an zuziehende junge Familien (Trend)	Gemeinde, Unternehmer, Vereine	keine Angabe möglich	●————●			
2	Erhalt der Handwerks- u. Gewerbelandschaft	Unterstützung der Handwerks- u. Gewerbebetriebe für Erhalt der Unternehmerlandschaft	Erhalt/Schaffung von Arbeitsplätzen, Sicherung der Versorgung	Gemeinde, Unternehmer, Landkreis (z.B. SMG)	keine Angabe möglich	●————●			
3 und 7	Instandsetzung der Straße Oderdorf (Sportplatz bis Ende Bebauung) (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	ca. 200 T€		●————●	Kostenschätzung liegt vor	
3 und 7	Instandsetzung der Dorfstraße (Ortseingang bis Dorfplatz) (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	100 - 150 T€		●————●		
3 und 7	Instandsetzung Obere Gasse (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	100 - 150 T€		●————●		
3 und 7	Ausbau der Straße Hinterer Wickgarten (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße ist einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	ca. 200 T€		●————●	Kostenschätzung liegt vor	
3 und 7	Instandsetzung Straße Eichenleite (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	100 - 150 T€		●————●		
3 und 7	Instandsetzung der Gasse Schanze (bis Alter Weg) (in Verbindung Abwasserverband)	Die Gasse ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	50 - 100 T€		●————●		
3	Instandsetzung der Brücke (Durchlass) BW 03-02D	Das Einlaufbauwerk ist überwiegend zerstört	Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	50 - 150 T€	●————●			

7	Erhalt Obstplantagen und Streuobstwiesen	Erhalt der Streuobstwiesen und Obstplantagen als Kulturlandschaft, Erhalt Ökosysteme	Erhalt Kulturlandschaft, Erhalt Ökosysteme	Gemeinde, Vereine, Eigentümer	keine Angabe möglich		
3 und 7	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen (insbesondere auch bei Feuerwehr) auf umweltfreundliche Brennstoffe	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen auf umweltfreundliche Brennstoffe (alternative Heizkonzepte sind zu prüfen)	Verbesserung der Energieeffizienz, Kosteneinsparung, Beitrag zum Umweltschutz	Gemeinde	jeweils ca. 10 - 20 T€		für Heizungs-sanierung FFW über "Stark V" (20 T€)
5 und 6	Erhalt von Pfarrhaus und Gutshaus	beide Gebäude sind in einem schlechten baulichen Zustand, können nicht genutzt werden, Unterstützung der Eigentümer bei der Sanierung	Erhalt der historischen ortsbildprägenden Gebäudesubstanz,	Gemeinde mit Eigentümern	ca. 3000 €/m²		
6	Erhalt Spielplätze	Erhalt Spielplätze Dorfmitte u. am Gutshaus mit einfachen Spielgeräten	Verbesserung u. Erhalt Sport- u. Freizeitmöglichkeit	Gemeinde	10 - 50 T€		
2, 6 und 7	Erhalt der Wanderwege, Verbesserung Anbindung an Karstwanderweg Erhalt der Radwegeverbindung nach Questenberg	Freihaltung und Pflege der Wanderwege und deren Beschilderung, kann Zwischenziel für Karstwanderer werden	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz, Verbesserung Erholungsangebote, Sicherung Versorgungseinrichtungen	Gemeinde, Vereine, Landkreis	keine Angabe möglich		

Dietersdorf



Abbildung 61: Handlungsschwerpunkte im OT Dietersdorf



Abbildung 62: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Dietersdorf

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Dietersdorf

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
1, 3, 4 und 6	Sanierung/Instandsetzung/Neubau gemeindeeigener Gebäude/Objekte Feuerwehrhaus (insbes. Heizung)	Das bestehende Gebäude ist dringend den Anforderungen an FFW-Gebäude anzupassen, alternative Erwägung: Ersatzneubau (ggf. in Hähnchenstraße)	Sicherung /Herstellung der Wehrbereitschaft, Schaffung guter Einsatzbedingungen	Gemeinde, Land	500 - 1000 T€		●————●		Heizung ist umzustellen von Elektro auf Wärmepumpe (ca. 35 T€)
1, 4 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Gemeindehaus	Das Gebäude ist in einem schlechten baulichen Zustand und dringend instandzusetzen/zu modernisieren	Verbesserung des Gebäudezustandes, Verbesserung Ortsbild, behinderten-/altengerechter Wohnraum	Gemeinde	200 - 300 T€		●————●		
1, 4 und 7	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Bürgerhaus	Das Gebäude ist in einem schlechten baulichen Zustand und dringend instandzusetzen/zu modernisieren	Verbesserung des Gebäudezustandes, Verbesserung Ortsbild	Gemeinde	250 - 300 T€		●————●		
1, 3 und 7	Instandsetzung Stauwand Feuerlöschteich (inkl. Umfeldgestaltung mit Spielplatz)	Die Stauwand ist undicht und sanierungsbedürftig, das Umfeld muss neu gestaltet werden, Spielgeräte müssen erneuert werden	Verbesserung Wasserhaltung, Bereitstellung Löschwasser, Ortsbildverbesserung, Verbesserung Freizeitangebot	Gemeinde	250 - 280 T€	●————●			
1 und 3	Erhalt der Servicebuslinie	Die Servicebuslinie des Landkreises verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla	Erhalt des Mobilitätsangebots und weiterhin Zugang zur ärztlichen Versorgung und zum Einkaufen z.B. in Roßla	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●————●		
1 und 3	Wiedereinrichtung eines Dorfladens	zzt. nur mobile Versorgung	Sicherung und Verbesserung der Versorgung	Gemeinde, Vereine, Unternehmer	keine Angabe möglich	●————●			
1, 5 und 6	Reaktivierung Gemeindegewerkschaftsmodell, Kümmerer für Senioren, Etablierung Seniorentreff	kein unmittelbarer Zugang zur medizinischen Versorgung, wieder wöchentliche Sprechstunde wünschenswert, Etablierung Seniorentreff	Verbesserung der medizinischen Versorgung, Verbesserung Seniorenbetreuung	Gemeinde mit Anbietern, ggf. Landkreis	keine Angabe möglich	●————●			
1, 5 und 6	Erhalt Jugendclub, Bürger- u. Vereinsfeste, Stärkung Ehrenamt	Erhalt und Unterstützung der Vereins- u. Bürgeraktivitäten (Reiterfest, Kinderfest)	Erhalt dörflichen Lebens u. der Freizeitangebote auch für Jugendliche	Gemeinde, Vereine, Reiterhof	keine Angabe möglich	●————●			
3	Instandhaltung des bestehenden sanierten Straßen- u. Wegenetzes	Instandhaltung des bestehenden nach der Wende sanierten Straßen- u. Wegenetzes, bereits massive Rissbildungen	nachhaltige Bewahrung des Straßenzustandes, Verhinderung teurer Folgeinvestitionen durch größer werdende Schäden	Gemeinde	keine Angabe möglich	●————●			
3	Instandsetzung der Brücke (Durchlass) BW 09-02D	Erneuerung Durchlass, Wiederherstellung Geländer	Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	50 - 150 T€	●————●			
3 und 7	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen auf umweltfreundliche Brennstoffe (Unterstützung auch im privaten Bereich)	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen (Unterstützung bei Privaten) auf umweltfreundliche Brennstoffe (alternative Heizkonzepte sind zu prüfen)	Verbesserung der Energieeffizienz, Kosteneinsparung, Beitrag zum Umweltschutz	Gemeinde, Hauseigentümer	jeweils ca. 10 - 20 T€	●————●			
7	Schutz vor Bodenerosion / Badenabtrag	Anpflanzungen von Hecken und Sträuchern an Feldrändern oberhalb Ortslage	Verminderung Unwetterschäden (Schlamm) nach Starkregenereignissen	Gemeinde, Landwirte	75 - 100 T€	●————●			
2, 6 und 7	Erhalt und Pflege der Wanderwege	Freihaltung und Pflege der Wanderwege und deren Beschilderung, Offenhaltung der Wanderwegen mit den Waldbesitzern klären	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz, Verbesserung Erholungsangebote	Gemeinde, Vereine, Landkreis, Waldbesitzer	keine Angabe möglich	●————●			

Drebsdorf



Abbildung 63: Handlungsschwerpunkte im OT Drebsdorf



Abbildung 64: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Drebsdorf

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Drebsdorf

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
1, 4, 6 und 7	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Bürgerhaus	Das Gebäude ist in einem stabilen baulichen Zustand, jedoch nicht wärmedämmend, Erneuerung Heizung	Verbesserung des Gebäudezustandes, Verbesserung Ortsbild, Energieeinsparung, Klimaschutzbeitrag	Gemeinde	100 - 200 T€		●————●		
1, 4 und 7	Sanierung/Instandsetzung Gebäude/Objekte ehem. Rathaus/Gemeindeamt	Das Gebäude ist in einem schlechten baulichen Zustand und dringend instandzusetzen/zu modernisieren (vorrangig Fassade), Unterstützung Bauherr	Verbesserung des Gebäudezustandes, Verbesserung Ortsbild durch Wiederherstellung der historischen Fassade	Eigentümer	250 - 500 T€		●————●		
2, 4 und 6	Weitere Sanierung Gut Drebsdorf	Weitere Sanierung des ehem. Gutshofes zum Reiterhof	Verbesserung Ortsbild, tour. Attraktion, Verbesserung Sport-, Kultur- u. Freizeitangebot, Unterstützung Investor	Eigentümer, Gemeinde	250 - 500 T€	●————●			
4	Leerstandsmanagement	Bewältigung des zunehmenden Leerstandsproblems (überwiegend private Grundstücke Gebäude)	Leerstands-beseitigung, Ortsbilderhalt, Verbesserung Flächenmanagement	Gemeinde, private Eigentümer, Landkreis	keine Angabe möglich	●————●			
1 und 3	Erhalt der Servicebuslinie	Die Servicebuslinie des Landkreises verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla	Erhalt des Mobilitätsangebots und weiterhin Zugang zur ärztlichen Versorgung und zum Einkaufen z.B. in Roßla	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●————●		
1 und 3	Erhalt der Einkaufsmöglichkeit (Fleischer mit erweitertem Angebot im Ort)	Erhalt der Einkaufsmöglichkeit für Waren täglicher Bedarf, Unterstützung Anbieter/Handwerk	Sicherung und Verbesserung der Versorgung	Gemeinde, Unternehmer	keine Angabe möglich	●————●			
1, 5 und 6	Erhalt Bürgerhaus mit Spiel- u. Bolzplatz	Erhalt und Unterstützung der Vereins- u. Bürgeraktivitäten (Bürgerhaus wird bereit durch Vereine unterhalten)	Erhalt dörflichen Lebens u. der Freizeitangebote auch für Jugendliche	Gemeinde, Vereine	keine Angabe möglich	●————●			
3	Instandsetzung der Dorfstraße (von Nr. 40 bis Leinebrücke)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	100 - 150 T€	●————●			
4 und 6	Instandsetzung Enge Gasse	Die Gasse ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde, ist auch Fußweg zur Feuerwehr	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, Verbesserung Zuwegung Feuerwehr	Gemeinde	75 - 100 T€	●————●			
1 und 4	Instandsetzung/Umbau ehem. Buswartehäuschen	Instandsetzung Dach u. Fassade	Verbesserung Gebäudezustand, wird zur Unterbringung Kommunaltechnik benötigt	Gemeinde	25 - 30 T€	●————●			
3 und 7	Erneuerung/Instandsetzung Stützmauern und Geländer an Leineufer	Stützmauern und Geländer sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	Herstellung Standsicherheit Straßen/Wege u. Gelände, Herstellung Absturzsicherung, Hochwasserschutz	Gemeinde, ggf. Unterhaltungsverband	150 - 200 T€	●————●			
3 und 7	Erneuerung Schlammfang am Hohlstedter Weg	Schlammfang muss erneuert werden	Beseitigung Überschwemmungsgefahr bei Starkniederschlagsereignissen	Gemeinde, Unterhaltungsverband	50 - 100 T€	●————●			
3	Instandsetzung der Brücke BW 08-01B	Instandsetzung der Brücke, Wiederherstellung Geländer	Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	175 - 250 T€	●————●			

Hainrode



Abbildung 65: Handlungsschwerpunkte im OT Hainrode



Abbildung 66: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Hainrode

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Hainrode

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
3 und 7	Anschluss an die zentrale Abwasserentsorgung	Hainrode ist noch nicht an die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen,	Klärung des Abwasserproblems barrierefreie Wiederherstellung der Fußwege und Straßen	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	abhängig von Lösungsansatz	●—————●			
1 und 3	Erhalt der Servicebuslinie	Die Servicebuslinie des Landkreises verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla	Erhalt des Mobilitätsangebots und weiterhin Zugang zur ärztlichen Versorgung z.B. in Roßla	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●—————●		
1, 2 und 3	Erhalt des Dorfladens	Dorfladen in Regie des Heimatvereins wiederbelebt	Sicherung Versorgung, Unterstützung der Akteure zum weiteren Erhalt des Dorfladens	Gemeinde, Vereine, Bürger	keine Angabe möglich	●—————●			
2	Erhalt der Handwerks- u. Gewerbelandschaft	Unterstützung der Handwerks- u. Gewerbebetriebe für Erhalt der Unternehmerlandschaft (u.a. Unterstütz. Gaststättenpächter für Nutzung	Erhalt/Schaffung von Arbeitsplätzen, Sicherung der Versorgung, Verbesserung tour. Angebote (Wanderziel)	Gemeinde, Unternehmer, Landkreis (z.B. SMG)	keine Angabe möglich	●—————●			
2, 4 und 6	Erhalt der historischen Ortsstruktur, weitere Gestaltung als attraktiver Wohnstandort	Fortführung/ Umsetzung der Dorferneuerungsplanung, Bewahrung der histor. Ortstruktur, Steigerung Attraktivität als Wohnstandort	Ortsbildverbesserung bzw. -bewahrung	Gemeinde, Bewohner, Vereine	keine Angabe möglich	●—————●			
5	Erhalt des Kinderhauses in der ehem. Dorfschule	Das Kinderhaus ist Bestandteil des lebendigen Ortskerns und Dorflebens	Erhalt der Nutzungsvielfalt u. des dörtl. Lebens	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner/Eigentümer	100 - 150 T€		●—————●		
5 und 6	Reaktivierung des ehem. Jugendclubs im Förstergarten Pflege Spielplatz	Der ehem. Jugendclub soll unter Beteiligung jugendlicher Akteuer wiederbelebt werden, Räumlichkeiten vorhanden, Sanierungsbedarf, Ersatz	Schaffung Freizeiteinrichtung für Jugendliche	Gemeinde, Vereine, Jugendliche als Mitwirkende	keine Angabe möglich	●—————●			mögl. Keine Holzspielgeräte
3 und 7	Instandsetzung Stützmauern an der Hainröder Hauptstraße	Die Stützmauern im Ortseingangsbereich sind einem schlechten baulichen Zustand, die Hauptstraße droht abzurutschen, von Gemeinde bereits festgestellt	Erhalt / Wiederherstellung der Verkehrssicherheit, Voraussetzung zur Instandsetzung der Hauptstraße	Gemeinde	175 - 150 T€	●—————●			dringender Handlungsbedarf!
4 und 7	Instandsetzung Hainröder Hauptstraße (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße im Ortseingangsbereich ist einem schlechten baulichen Zustand, von Gemeinde bereits festgestellt eine Instandsetzung der Stützmauern ist im Vorfeld dringend vorzunehmen	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	150 - 200 T€		●—————●		
3 und 7	Instandsetzung/Ausbau der Gartenstraße, insbes. Kreuzung Drebsdorfer Weg	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	150 - 175 T€		●—————●		
3 und 7	Instandsetzung der oberen Bischofsgasse (in Verbindung Abwasserverband)	Die Gasse ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde, historisches Kopfsteinpflaster wiederverwenden	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	50 - 100 T€		●—————●		

3 und 7	Instandsetzung/Ausbau der Bergstraße	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	100 - 150 T€	
3 und 7	Instandsetzung/Ausbau der Brunnengasse und Müncheberg	Die Straßen und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	150 - 200 T€	
2 und 3	Instandsetzung/Ausbau/Ertüchtigung der Wegeverbindungen nach Drebsdorf u. Questenberg u. Wickerode	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Wegezustandes, Benutzung als Radweg ermöglichen	Gemeinde	jeweils 150 - 200 T€	
2, 4 und 6	Weiterer Ausbau des Dorf- u. Heimatmuseums "Alte Schmiede"	Erhalt des histor. Gebäudes und der Einrichtung (Schmiede), Schaffung Ausstellungsräume Handwerk	Erhalt des histor. Gebäudes und der Einrichtung (Schmiede), Schaffung Ausstellungsräume Handwerk	Gemeinde, Bürger, Vereine	keine Angabe möglich	
6	Unterstützung Vereinsarbeit, Traditionspflege	Unterstützung der Vereine (u.a. auch überregional arbeitender Heimatverein) bei Bewahrung u. Pflege von Tradition u. Brauchtum (z.B. Besenbinder u.a.)	Bewahrung des regen Vereinslebens u. der dörtl. Aktivität	Gemeinde, Vereine	keine Angabe möglich	
3 und 7	weitere Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen auf umweltfreundliche Brennstoffe	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen auf umweltfreundliche Brennstoffe (alternative Heizkonzepte sind zu prüfen)	Verbesserung der Energieeffizienz, Kosteneinsparung, Beitrag zum Umweltschutz, Wissenstransfer, Verwertung Holzabfälle im Ort	Gemeinde	jeweils ca. 10 - 20 T€	
1, 2, 3, 6 und 7	Erhalt der Wander- u. Rundwege, Schaffung einer Radwegeverbindung nach Questenberg	Freihaltung und Pflege der Wanderwege und deren Beschilderung, Einbindung in ein überregionales Wegekonzept	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz, Verbesserung Erholungsangebote, Sicherung Versorgungseinrichtungen	Gemeinde, Vereine, Landkreis	keine Angabe möglich	

Hayn (Harz)



Abbildung 67: Handlungsschwerpunkte im OT Hayn (Harz)



Abbildung 68: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Hayn (Harz)

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Hayn (Harz)

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
3 und 7	Anschluss an die zentrale Abwasserentsorgung, ggf. dezentrale Lösung	Hayn ist noch nicht an die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen, dezentrale Lösung ist zu prüfen	Klärung des Abwasserproblems barrierefreie Wiederherstellung der Fußwege und Straßen	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	abhängig von Lösungsansatz	●—————●			
1 und 3	Erhalt der Servicebuslinie, Erweiterung der Linie bis Rottleberode/Stolberg	Die Servicebuslinie des Landkreises verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla	Erhalt des Mobilitätsangebots und weiterhin Zugang zur ärztlichen Versorgung z.B. in Roßla	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●—————●		
1, 2 und 3	Erhalt des Dorfladens	Dorfladen konnte im Dorfgemeinschaftshaus integriert werden, Unterstützung Anbieter	Sicherung Versorgung, Unterstützung der Akteure zum weiteren Erhalt des Dorfladens	Gemeinde, Kleinunternehmer, Handwerksbetriebe	keine Angabe möglich	●—————●			
1, 4 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Feuerwehrhaus	Das Gebäude ist dringend den Anforderungen an FFW-Gebäude anzupassen und muss umfassend saniert werden (einschl. Anbau Sozialräume)	Sicherung /Herstellung der Wehrebereitschaft, Schaffung guter Einsatzbedingungen	Gemeinde, Land	ca. 250 T€	●—————●		Kostenschätzung liegt vor, Heizung gesonderte Maßnahme	
1, 3 und 7	Instandsetzung Stauwand/Abdichtung Feuerlöschteich (Roßlaer Straße)	Das Staubecken ist undicht und sanierungsbedürftig, Mauerwerk stürzt bereits teilw. ein	Verbesserung Wasserhaltung, Bereitstellung Löschwasser, Ortsbildverbesserung	Gemeinde	150 - 200 T€	●—————●			
1, 4 und 5	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Dach bei KITA	Das Dach ist dringend sanierungsbedürftig (einschließlich Dämmung)	Verbesserung Gebäudezustand, Verbesserung Betreuungsbedingungen, Sicherung Standortfaktor	Gemeinde	70 - 100 T€	●—————●			
1, 4 und 5	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Fußboden in Grundschule	Der Fußboden ist dringend sanierungsbedürftig	Verbesserung Gebäudezustand, Verbesserung Lern- u. Arbeitsbedingungen, Sicherung Standortfaktor	Gemeinde	150 - 200 T€	●—————●			
4 und 7	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Wohnhäuser Langenberg 30 und Mittelstr. 3a	Langenberg 30: Instandsetzung Dach u. Fassade sowie Umbau ehem. Arztpraxis in altengerechte Wohnung Mittelstr. 3a: Erneuerung Heizung - evtl. mit KITA koppeln	Verbesserung der Wohnverhältnisse, Schaffung Angebot altengerechtes Wohnen, Beitrag Umweltschutz	Gemeinde	400 - 500 T€	●—————●			
1, 5 und 6	Reaktivierung Gemeindegemeinschaftsmodell, Kümmerer für Senioren	kein unmittelbarer Zugang zur medizinischen Versorgung, wöchentliche Sprechstunde wünschenswert	Verbesserung der medizinischen Versorgung, Verbesserung Betreuungsangebote für Senioren	Gemeinde mit Anbietern. Ggf. Landkreis	keine Angabe möglich	●—————●			
3 und 7	Erhalt der Sport-, Kultur- u. Freizeiteinrichtungen	betrifft Erhaltung Sportplatz, Spielplätze (auch KITA u. Grundschule), Turnhalle, Kulturhaus (Dorfgemeinschaftshaus), Nutzung Unterstützung der Kulturstiftung	Erhalt der Sport-, Kultur- u. Freizeiteinrichtungen, Erhöhung der Auslastung	Gemeinde, Vereine	keine Angabe möglich	●—————●		Aktuell Sanierungsbedarf an Dorfgemeinschaftshaus (hinterer Zugang)	
3 und 7	Instandsetzung Straße Unterdorf (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	100 - 150 T€		●—————●		
3 und 7	Ausbau Straße Sperlingsberg (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	ca. 250 T€		●—————●	Kostenschätzung liegt vor	

3 und 7	Ausbau Mittelstraße (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	ca. 300 T€				Kostenschätzung liegt vor
3 und 7	Ausbau Straße Langenberg (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	280 - 350 T€				
3 und 7	Ausbau Straße Hinter den Gärten, zzt. unbefestigt (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Zuwegung, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	250 - 270 T€				
3 und 7	Ausbau Straße Am Ellernkopf, zzt. unbefestigt (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße ist einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Zuwegung, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	270 - 300 T€				
3 und 7	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen (insbesondere auch bei KITA, Grundschule und FFW) auf umweltfreundliche Brennstoffe	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen auf umweltfreundliche Brennstoffe (alternative Heizkonzepte sind zu prüfen)	Verbesserung der Energieeffizienz, Kosteneinsparung, Beitrag zum Umweltschutz	Gemeinde	jeweils ca. 10 - 20 T€				
2 und 6	Unterstützung Vereinsarbeit	Verbesserung der Zusammenarbeit und Koordination, dazu auch Ausweitung Dienstleistungstätigkeit der Touristikinformation auf alle Ortsteile	Erhalt Vereinsleben, Verbesserung Kultur- u. Freizeitangebote	Gemeinde mit Vereinen	keine Angabe möglich				
2, 6 und 7	Erhalt u. Pflege der Wanderwege	Freihaltung und Pflege der Wanderwege und deren Beschilderung (schwierig für Harzclub wegen Überalterung), Umsetzung Tourismuskonzepte	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz, Verbesserung Erholungsangebote, Sicherung Versorgungseinrichtungen	Gemeinde, Vereine, Landkreis	keine Angabe möglich				

Kleinleinungen



Abbildung 69: Handlungsschwerpunkte im OT Kleinleinungen



Abbildung 70: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Kleinleinungen

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Kleinleinungen

IGE K Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
1 und 3	Erhalt der Servicebuslinie	Die Servicebuslinie des Landkreises verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla	Erhalt des Mobilitätsangebots und weiterhin Zugang zur ärztlichen u. sonst. Versorgung z.B. in Roßla	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich				
1	Erhalt der mobilen Versorgungseinrichtungen	Ermöglichung der mobilen Versorgung durch unterschiedliche Anbieter	weitere planbare Versorgung der Ortsteilbevölkerung mit Waren des tägl. Bedarfs	Gemeinde, Anbieter	keine Angabe möglich				
1, 4 und 5	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Am Ring 12	Das Gebäude ist dringend sanierungsbedürftig, Wohnungen sollen altengerecht ausgebaut werden (Problem Treppe)	Verbesserung der Wohnverhältnisse, Schaffung Angebot altengerechtes Wohnen, Erhalt Ortsteilbüro u. FFW-Raum	Gemeinde	300 - 400 T€				
1, 4 und 5	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Fußboden u. ELT in Dorfgemeinschaftshaus	Der Fußboden im Saal ist dringend sanierungsbedürftig, ELT ist nach DIN zu erneuern	Verbesserung Gebäudezustand, Erhalt Kultur- u. Freizeitmöglichkeit, zentraler Mittelpunkt des Dorfes	Gemeinde	100 - 150 T€				
1, 4 und 6	Instandhaltung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Feuerwehrgerätehaus und Dorfgemeinschaftshaus	Unterhaltungsmaßnahmen zum Erhalt der Gebäudezustände, bei FFW insbesondere Dach	Erhalt der Gebäudezustände, Verringerung Folgekosten	Gemeinde	20 - 30 T€				
1, 5 und 6	Reaktivierung Gemeindegewesternmodell, Kümmerer für Senioren	kein unmittelbarer Zugang zur medizinischen Versorgung, wöchentliche Sprechstunde wünschenswert	Verbesserung der medizinischen Versorgung, Verbesserung Betreuungsangebote für Senioren, Etablierung Pflegedienst	Gemeinde mit Anbietern, ggf. Landkreis	keine Angabe möglich				
3 und 7	Ausbau Straße Holstedter Weg (zzt. unbefestigt) mit Erweiterung Straßenbeleuchtungsnetz (LED)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde, bislang keine Straßenbeleuchtung	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Energieeinsparung bei Straßenbeleuchtg.	Gemeinde	250 - 300 T€				
3 und 7	Instandsetzung Ringstraße	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	200 - 250 T€				
3	Instandsetzung der Brücke BW 06-02B	Die Brücke und Geländer sind stark sanierungsbedürftig, eine Zustandsklassifizierung hat bereits stattgefunden	Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	150 - 200 T€				
6	Erhalt Sport- u. Spielplatz	Erhalt Sport- u. Spielplatz mit einfachen Spielgeräten (Neuanschaffung - kein Holz)	Verbesserung u. Erhalt Sport- u. Freizeitmöglichkeit	Gemeinde	10 - 50 T€				
2 und 3	Herstellung einer Radwegeverbindung nach Hohlstedt	Ertüchtigung Feldweg zum Radweg, Anbindung an Fernradweg Sangerhausen-Berga	Schaffung einer Wegebeziehung Richtung Goldene Aue	Gemeinde, Landkreis	200 - 230 T€				
3	Verbesserung Mobilfunkempfang	reliefbedingter schlechter Mobilfunkempfang, Sendemast (-einrichtung) erforderlich	Verbesserung Mobilfunkempfang	Gemeinde, Anbieter, Landkreis	keine Angabe möglich				

Questenberg



Abbildung 71: Handlungsschwerpunkte im OT Questenberg



Abbildung 72: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Questenberg

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Questenberg

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
3 und 7	Klärung Abwasserentsorgung	Kein Anschluss an die zentrale Abwasserentsorgung möglich, innovative dezentrale Lösung ist anzustreben	Klärung des Abwasserproblems	Gemeinde, Untere Wasserbehörde (LK), Anwohner	abhängig von Lösungsansatz	●————●			
1 und 3	Erhalt der Servicebuslinie	Die Servicebuslinie des Landkreises verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla	Erhalt des Mobilitätsangebots und weiterhin Zugang zur ärztlichen u. sonst. Versorgung z.B. in Roßla	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●————●		
1	Erhalt der mobilen Versorgungseinrichtungen	Ermöglichung der mobilen Versorgung durch unterschiedliche Anbieter	weitere planbare Versorgung der Ortsteilbevölkerung mit Waren des tägl. Bedarfs	Gemeinde, Anbieter	keine Angabe möglich	●————●			
6 und 1	Erhalt des Bürgerhauses	Das Bürgerhaus wird überwiegend vom Questenverein genutzt und wird für zahlreiche Feste und Veranstaltungen genutzt	Haus als Kommunikationszentrum erhalten, Mittelpunkt für Vereinsaktivitäten und Feste	Vereine, Gemeinde	keine Angabe möglich	●————●			
2, 4 und 6	Erhalt der historischen Ortsstruktur, weitere Gestaltung als attraktiver Wohnstandort	Bewahrung der histor. Ortsstruktur mit Roland u. Questenburg u. historischen Fachwerkgebäuden, Steigerung Attraktivität als Wohnstandort	Ortsbildverbesserung bzw. -bewahrung	Gemeinde, Bewohner, Vereine	keine Angabe möglich	●————●			
2 und 6	Unterstützung Vereinsarbeit, Traditionsbewahrung, Verbesserung Unterkunftsniveau	Unterstützung der Vereine bei Traditionspflege (z.B: Questenfest), Unterstützung Vermieter/Pensionen bei Verbesserung Unterkunftsqualität u. Werbung	Erhalt Vereinsleben, Verbesserung Kultur- u. Freizeitangebote, Verbesserung touristische Angebote, Verbesserung Nachwuchsarbeit	Gemeinde mit Vereinen und Vermieter	keine Angabe möglich	●————●			
1, 5 und 6	Verbesserung Seniorenbetreuung	Unterstützung/Installation Kümmerer	Verbesserung Betreuungsangebote für Senioren, Anregung zu Hilfe durch Selbsthilfe	Gemeinde mit Anwohnern	keine Angabe möglich	●————●			
3 und 7	Instandsetzung der Braugasse	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	100 - 150 T€	●————●			
3 und 7	Ausbau der Hirtengasse	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	200 - 250 T€		●————●		
3 und 7	Ausbau Verbinder Dorfstraße zu Braugasse	Der Weg ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Zuwegung, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	75 - 100 T€		●————●		
3	Instandsetzung der Brücken BW 05-01B, BW 05-02B u. BW 05-05B	Die Brücken/Geländer sind stark sanierungsbedürftig, eine Zustandsklassifizierung hat bereits stattgefunden	Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	jeweils ca. 50 - 200 T€	●————●			
6	Erhalt Sport- u. Spielplatz	Erneuerung Spielgeräte auf Festplatz mit einfachen Spielgeräten (kein Holz)	Verbesserung u. Erhalt Sport- u. Freizeitmöglichkeit	Gemeinde	10 - 50 T€	●————●			

2 und 7	Einsatz für Naturerhalt und Erhalt der Karstphänomäne	Naturschutzmaßnahmen , die zum Erhalt der Karsterscheinungen beitragen, Sicherung Karsthänge (Monitoring für Felsabbrüche)	Erhalt der Naturlandschaft	Gemeinde, Vereine	keine Angabe möglich (geschätzt ab 500 T€)	●	●
7	Freihaltung der Nasse im Gemeindegebiet	Freihaltung der Nasse im Gemeindegebiet	Hochwasserschutz nach Starkregenereignissen	Gemeinde, Unterhaltungsverband	keine Angabe möglich	●	●
2, 6 und 7	Erhalt u. Pflege der Wanderwege	Freihaltung und Pflege der Wanderwege und deren Beschilderung (schwierig für Harzclub wegen Überalterung), Umsetzung Tourismuskonzepte	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz, Verbesserung Erholungsangebote, Sicherung Versorgungseinrichtungen	Gemeinde, Vereine, Landkreis	keine Angabe möglich	●	●
3	Verbesserung Mobilfunkempfang	reliefbedingter schlechter Mobilfunkempfang, Sendemast (-einrichtung) erforderlich	Verbesserung Mobilfunkempfang	Gemeinde, Anbieter, Landkreis	keine Angabe möglich	●	●

Roßla (mit Dittichenrode)

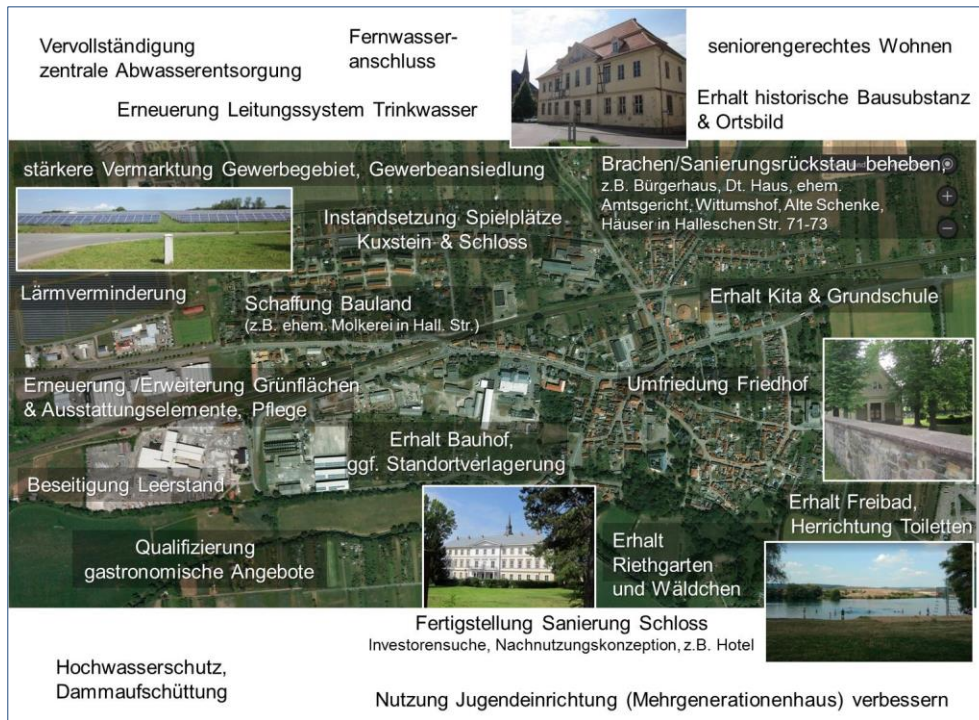


Abbildung 73: Handlungsschwerpunkte im OT Roßla



Abbildung 74: Handlungsschwerpunkte im OT Dittichenrode (zu Roßla)



Abbildung 75: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Roßla



Abbildung 76: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Dittichenrode (zu Roßla)

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Roßla (mit Dittichenrode)

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
3 und 7	Herstellung Anschluss an Fernwassernetz und Fertigstellung Abwasserentsorgung	Anschluss an die zentrale Abwasserentsorgung noch unvollständig, Fernwasseranschluss ersetzt unzureichende Eigenversorgung in besserer Qualität, innovative dezentrale Lösung ist anzustreben	Herstellung einer qualitativ hohen Trinkwasserversorgung, abschließende Klärung des Abwasserproblems	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	abhängig von Lösungsansatz	●	●		
1 und 3	Erhalt der Servicebuslinie	Die Servicebuslinie des Landkreises verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla	Erhalt des Mobilitätsangebots der Ortsteile zur Erreichung einer ärztlichen u. sonst. Versorgung nach Roßla, Auslastung Versorgungseinrichtungen	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●	●	
1	Erhalt der Ausstattungsgrad der Einrichtungen zur Versorgung u. Daseinsvorsorge	Erhalt des Ausstattungsgrades der Einrichtungen zur Versorgung u. Daseinsvorsorge	Erhalt u. Verbesserung Versorgungsbedingungen (für Gesamtgemeinde), Sicherung der Daseinsvorsorge	Gemeinde, Unternehmer, Handwerk, Handel und Gewerbe, Ärzte	keine Angabe möglich	●	●	●	
2	stärkere Vermarktung Gewerbegebiete, Unterstützung Industriebetriebe, Gewerbe und Handel	Schaffung / Sicherung Arbeitsplätze, verstärkte Vermarktung freier Flächen	Sicherung und Schaffung Arbeitsplätze	Gemeinde, Unternehmer, Handwerk, Handel und Gewerbe	keine Angabe möglich	●	●	●	
2, 4 und 6	Erhalt der historischen Ortsstruktur und des Ortsbildes, weitere Gestaltung als attraktiver Wohn- u. Arbeitsstandort, Leerstandsabhebung	Bewahrung der histor. Ortsstruktur, Steigerung Attraktivität als Wohnstandort, Anlage/Pflege Grünflächen mit Bänken, Etablierung Leerstandsmanagement	Ortsbildverbesserung bzw. -bewahrung, Verbesserung Wohn- u. Lebensverhältnisse, Leerstandsverringern	Gemeinde, Eigentümer, Vereine, Unternehmen	keine Angabe möglich	●	●	●	
4	Unterstützung der Eigentümer denkmalgeschützter u. ortsbildprägender Häuser	Unterstützung der privaten Eigentümer beim Erhalt der historischen Bausubstanz (z.B. Dt. Haus, ehem. Amtsgericht, Wittumshof, Alte Schenke, Häuser in Hall. Str. 71-73)	Ortsbildverbesserung bzw. -bewahrung	Gemeinde, Eigentümer, Vereine, Unternehmen	je Objekt ca. 3000 €/m²		●	●	
1, 4 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Bürgerhaus (Wilhelmstr. 53)	Dringend instanzzusetzen sind: Dach, Fassade, Außentreppe, Fenster (1.OG), Heizung /Sanitär, Küche	nachhaltige Verbesserung Gebäudezustand, Verbesserung Ortsbild, Verbesserung Nutzungsmöglichkeit für Verwaltung, Bürger u. Vereine	Gemeinde	500 - 1000 T€		●	●	
1, 4 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Verwaltungssitz (Wilhelmstr. 4)	Das Gebäude ist insgesamt dringend sanierungsbedürftig	nachhaltige Verbesserung Gebäudezustand, Verbesserung Ortsbild, Verbesserung Nutzungsmöglichkeit für Verwaltung, Bürger u. Vereine	Gemeinde	bedarf einer Kostenschätzung		●	●	
4 und 5	Sanierung/Instandsetzung/Erweiterung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Anbau Grundschule erforderlich	Kapazitätsgrenze Grundschule überschritten, ein Anbau für eine ordnungsgemäße Raumversorgung ist dringend erforderlich	Verbesserung u. Sicherung Schulstandortbedingungen	Gemeinde	ca. 600 T€ (Kostenermittlung liegt i.Zhg. "Stark V" vor)	●	●		perspektivisch sollte eine multifunktionale Nachnutzung vorgesehen werden
1, 2, 4 und 5	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Abschluss Sanierung Schloss	Das Gebäude ist insgesamt dringend sanierungsbedürftig, Nutzungskonzept erforderlich (Hotelnutzung über priv. Investor wird präferiert)	nachhaltige Verbesserung Gebäudezustand, Verbesserung Ortsbild, Verbesserung Nutzungsmöglichkeit, Etablierung Hotelbetrieb	Gemeinde, Investor	bedarf einer Kostenschätzung		●	●	
1, 4, 5 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Turnhalle	Turnhalle ist dringend sanierungsbedürftig (Fassade, Heizung, Brandschutz)	Erhalt und Verbesserung Sport-, Kultur- u. Freizeitangebote, Verbesserung u. Sicherung Schulstandortbedingungen	Gemeinde	ca. 500 T€	●	●		Kostenschätzung liegt vor

4 und 5	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte KITA Zwergenpalais (Denkmal)	Gebäude ist sanierungsbedürftig, insbesondere Fassade, Heizung	Verbesserung Gebäudezustand, Sicherung Standortbedingungen KITA	Gemeinde	ca. 750 T€		Kostenschätzung liegt vor
3 und 7	Umstellung aller Heizungen in kommunalen (u. privaten) Einrichtungen (insbesondere auch bei Feuerwehr) auf umweltfreundliche Brennstoffe	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen (Unterstützung bei Privaten) auf umweltfreundliche Brennstoffe (alternative Heizkonzepte sind zu prüfen)	Verbesserung der Energieeffizienz, Kosteneinsparung, Beitrag zum Umweltschutz	Gemeinde, Hauseigentümer	jeweils ca. 10 - 35 T€		
1	Erhalt / Verlagerung Bauhof (zzt. im ehem. Marstall=Denkmal)	Standort für Materiallagerung muss ausgebaut werden, deswegen Verlagerung erforderlich, Neubau ggf. im Gewerbegebiet	Erhalt des zentralen Bauhofstützpunktes	Gemeinde	keine Angabe möglich		
4	Schaffung innerörtl. Bauland (auch in Dittichenrode)	Erwerb u. Rückbau / Freimachung / Umgestaltung div. innerörtl. Grundstücke (z.B. ehem. Molkerei in Hall. Str., ehem. Mertig in Hall.Str. 25), Vermarktung Baugebiet Mühlenstraße	Schaffung von innerörtl. Bauland, Ortsbildverbesserung, Generierung Zuzüge, Stabilisierung Bevölkerungsentwicklung	Gemeinde, Eigentümer	keine Angabe möglich		
1 und 4	Erneuerung Einfriedung Friedhof	Umfriedung ist sanierungsbedürftig	Verbesserung Ortsbild	Gemeinde	50 - 100 T€		
2 und 6	Unterstützung Vereinsarbeit, Erhalt Riethgarten u. Wäldchen, Erhalt Freibad	Unterstützung der Vereine, Erhaltung von Freizeiteinrichtungen (konkret z.B.: Instandsetzung Toilettenanlage im Freibad)	Erhalt Vereinsleben, Verbesserung Kultur- u. Freizeitangebote, Verbesserung touristische Angebote	Gemeinde, Bewohner, Vereine	keine Angabe möglich für Bad ca. 25 T€		
2 und 3	Schaffung Radwegeverbindung nach Kelbra	Schaffung Radwegeverbindung nach Kelbra	Mobilitätsverbesserung, Unterstützung ökol. Fahrradtouristik, Verbindung Grundzentren	Gemeinde mit Verbandsgemeinde Goldene Aue	150 - 200 T€		Radwegeverbindung in alle Ortsteile wäre zu prüfen
7	Maßnahmen zum Hochwasserschutz in Helmeniederung	Durchführung von baulichen Hochwasserschutzvorkehrungen, Schaffung von Überschwemmungsflächen	Hochwasserschutz nach Starkniederschlagsereignissen, Havarievorkehrungen für Dammsstörungen Stausee Kelbra	Gemeinde, Landkreis, LHW	keine Angabe möglich		

3 und 7	Ausbau Breitunger Straße	Die Straßen und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, stellenweise Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde	je nach Ausbaustandard und Abschnittslänge jeweils zwischen ca. 50 - 500 T€	
	Ausbau Promenade					
	Ausbau Bäckerstraße					
	Instandsetzung Ringstraße (Richtg. Bahn)					
	Instandsetzung Meisenweg					
	Instandsetzung Fußstiege (unterer Fußstiege/ Unterfeld)					
	Instandsetzung Weinbergstraße					
	Instandsetzung Unterer Kuxstein					
	Instandsetzung Helmestraße (neben Bauhof)					
	Instandsetzung Amselweg					
	Instandsetzung Straße der Neuen Zeit					
	Ausbau Schwarzer Weg					
	Instandsetzung Riethstraße					
	Ausbau Verbindung Agnesdorfer- / Breitunger Straße					
Instandsetzung Verbindung Hallesche- / Mühlenstraße						
Ausbau /Herrichtung Parkplatz Wehrplatz	Die Plätze sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des ruhenden Verkehrs, Ortsbildverbesserung durch Gestaltung und Begrünung	Gemeinde	50 - 100 T€		
Instandsetzung/Herrichtung Parkplatz Karlstraße	Die Plätze sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des ruhenden Verkehrs, Ortsbildverbesserung durch Gestaltung und Begrünung	Gemeinde	50 - 100 T€		
Instandsetzung Fußwege in Agnesdorfer und Kyffhäuserstraße	Die Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	Herstellung barrierefreier Gehwege	Gemeinde	80 - 150 T€		
3 und 7	Ausbau Hauptstraße (Dittichenrode)	Die Straße und Gehwege sind in einem sehr schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	250 - 400 T€	
3 und 7	Befestigung Festplatz An der Kirche (Dittichenrode)	Befestigung Festplatz An der Kirche	Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten (Kultur u. Freizeit, Feste usw.)	Gemeinde	175 - 250 T€	
3	Erneuerung der Brücken/Durchlässe BW 01-01B, BW 01-03B, BW 01-05B, BW 01-09B und in Dittichenrode BW 01a-02D	Die Brücken/Geländer sind desolat, eine Zustandsklassifizierung hat bereits stattgefunden	Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	jeweils ca. 80 - 250 T€	
2, 4, 6 und 7	Wanderstützpunkt Dittichenrode	Instandsetzung Dach und Fassade	Verbesserung Gebäudezustand, Umweltbeitrag zur Klimaverbesserung, Erhalt Wanderstützpunkt	Gemeinde	80 - 100 T€	
2, 6 und 7	Erhalt u. Pflege der Wanderwege	Freihaltung und Pflege der Wanderwege und deren Beschilderung (schwierig für Harzclub wegen Überalterung), Umsetzung Tourismuskonzepte	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz, Verbesserung Erholungsangebote, Sicherung Versorgungseinrichtungen	Gemeinde, Vereine, Landkreis	keine Angabe möglich	
6	Erhalt Sport- u. Spielplätze	Erneuerung Spielgeräte auf den Spielplätzen Kuxstein, Schloss, KITA u. Grundschule, auch in Dittichenrode	Verbesserung u. Erhalt Sport- u. Freizeitmöglichkeit	Gemeinde	jeweils ca. 15 - 25 T€	

Rottleberode



Abbildung 77: Handlungsschwerpunkte im OT Rottleberode



Abbildung 78: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Rottleberode

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Rottleberode

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
1 und 2	Verbesserung Öffentlichkeitsarbeit, Aktivierung Bürgerbeteiligung	Verbesserung Öffentlichkeitsarbeit, Aktivierung Bürgerbeteiligung (z.B: Schaukästen, öfftl. Adventskalender usw.)	Verbesserung Bürgerbeteiligung, Stärkung Ehrenamt u. bürgerschaftl. Engagement	Gemeinde, Vereine, Bürger	keine Angabe möglich	●	●	●	
1 und 3	Anschluss an die Servicebuslinie	Der Servicebus verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla, Rottleberode wird derzeit nicht angefahren	Erweiterung des Mobilitätsangebots und Verbesserung Zugang zur ärztlichen Versorgung u. Verwaltung aus den Ortsteilen nach Roßla / Rottleberode	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●	●	
2, 3, 6 und 7	Erhalt Bahnstrecke Berga/Rottleberode für Güterverkehr u. Ausbau / Nutzung der Bahnstrecke bis Stolberg für Tourismus	Erhalt der Güterverbindung für Industrie Reaktivierung/Umbau ungenutzten Bahnstrecke bis Stolberg für Tourismus (Sonderzüge, Draisine, Fahrrad) - dafür Konzeptentwicklung erforderlich	Sicherung Transportbedingungen für Industrie u. Gewerbe, Verbesserung der tour. Infrastruktur, ggf. Schaffung einer attraktiven Radwegeverbindung, Förderung E-Mobilität	Gemeinde, DB, Landkreis, Land	keine Angabe möglich	●	●	●	Konzeptentwicklung erforderlich
2	stärkere Vermarktung Gewerbegebiete, Unterstützung Industriebetriebe, Gewerbe und Handel, Beibehaltung unternehmerfreundliches Klima	Schaffung / Sicherung Arbeitsplätze, verstärkte Vermarktung freier Flächen (vorrangig Gebiet Krummschlacht - hier ggf. Erweiterung für Sägewerk)	Sicherung und Schaffung Arbeitsplätze Gebietserweiterung unter Beachtung Naturschutz	Gemeinde, Unternehmer, Handwerk, Handel und Gewerbe	keine Angabe möglich	●	●	●	Beachtung ressourcen- u. flächenschonende Planung
1	Erhalt des Ausstattungsgrades der Einrichtungen zur Versorgung u. Daseinsvorsorge (Wahrnehmung Teilfunktion Grundzentrum)	Erhalt der Ausstattungsgrad der Einrichtungen zur Versorgung u. Daseinsvorsorge	Erhalt u. Verbesserung Versorgungsbedingungen (für Gesamtgemeinde), Sicherung der Daseinsvorsorge	Gemeinde, Unternehmer, Ärzte, Handwerk, Handel und Gewerbe	keine Angabe möglich	●	●	●	
1 und 5	Förderung Ansiedlung Seniorenbetreuung "Am Schloss", Erschließung Schlossgelände	Unterstützung des Anbieters, Umgestaltung des Geländes des ehem. Schlosses (inkl. Schlosspark)	Verbesserung Seniorenbetreuung, Schaffung behinderten- u. altengerechtem Wohnraum, Umfeld-/Parkgestaltung, Verbesserung Aufenthaltsqualität	Gemeinde, Anbieter	keine Angabe möglich	●	●	●	
1, 4 und 5	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Alte Schule	Instandsetzung und Umbau zu behinderten- u. altengerechten Wohnungen	Schaffung behinderten- u. altengerechtem Wohnraum, Leerstands-beseitigung	Gemeinde	keine Angabe möglich	●	●	●	
1, 4 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Nachnutzung 2. Etage Hüttenhof und Decken/Terrassensanierung des dortigen ehem. Ratskeller	Instandsetzung und Umbau zur Vorbereitung Nachnutzung, ggf. behindertengerechten Zugang (Fahrstuhl) schaffen, Abdichtung Terrassenbelag über Ratskeller	Nachnutzung freier Gewerberäume, barrierefreier Zugang, Beseitigung Feuchteschäden und Wiedernutzbarmachung Räumlichkeiten im ehem. Ratskeller, Leerstands-beseitigung	Gemeinde	50 - 100 T€ (2. Etage) 175 - 25 T€ (Ratskeller)	●	●		
4 und 5	Sanierung/Instandsetzung/Erweiterung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Fertigstellung Außenanlagen Grundschule und KITA erforderlich	In Grundschule: Außenanlagen für "Grünes Klassenzimmer" herrichten, Decken- u. Wandelemente in Aula ergänzen In KITA: Fassadendämmung u. 2. Rettungsweg	Verbesserung u. Sicherung Schulsstandortbedingungen und Betreuungsbedingungen in KITA, Erhalt der Einrichtungen	Gemeinde	75 - 120 T€ (Grundschule) 250 - 300 T€ (KITA)	●	●		
2 und 3	Schaffung Radwegeverbindung nach Stolberg	Schaffung Radwegeverbindung nach Stolberg inkl. Instandsetzung erforderlicher Brücken	Mobilitätsverbesserung, Unterstützung ökol. Fahrradtouristik, Verbindung der Ortsteile	Gemeinde	50 - 75 T€		●	●	

3 und 7	Ausbau Straße Waldschlösschen	Die Straßen und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	je nach Ausbau-stand und Abschnittslänge jeweils zwischen ca. 50 - 500 T€	
	Instandsetzung Straße am Habichtstal					
	Ausbau Wasserkunst (Verbindung Dorf- zu Hauptstraße)					
	Instandsetzung Steinweg					
	Instandsetzung Rottleberöder Dorfstraße					
	Ausbau Straße zum Kreuzstieg					
	Instandsetzung Thyraufer, Sicherung der Uferbereiche	Teile der Uferbefestigungen/Stützmauern befinden sich noch in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	Sicherung Uferbereiche, Hochwasserschutz	Gemeinde, LHW	ja Abschnitt ca. 100 - 150 T€	
3	Erneuerung der Brücken BW 13-02B, BW 13-03B, BW 13-08B und BW 13-11B	Die Brücken/Geländer sind stark sanierungsbedürftig, eine Zustandsklassifizierung hat bereits stattgefunden	Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	jeweils ca. 100 - 350 T€	
6	Erhalt Sport- u. Spielplätze u. Turnhalle ggf. Einrichtung einer Badestelle am Schlossteich	Maßnahmen zum Erhalt von Sportzentrum, Spielplätzen (auch KITA, Festwiese, Mühlflleck, Kreiselberg und Grundschule), Vorbereitung Badestelle am Schlossteich	Verbesserung u. Erhalt Sport- u. Freizeitmöglichkeit	Gemeinde	50 - 100 T€	
2	Ergänzung des Stollensystems mit Wasserrad	Wiedererrichtung eines Wasserrades am Schlossteichauslauf	Schaffung eines tour. Anlaufpunktes durch Nachbau des hist. Wasserrades	Gemeinde	noch keine Angabe möglich	
2, 6 und 7	Erhalt u. Pflege der Wanderwege	Freihaltung und Pflege der Wanderwege und deren Beschilderung (inkl. Bänke und Brücken)	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz, Verbesserung Erholungsangebote, Sicherung Versorgungseinrichtungen	Gemeinde, Vereine, Landkreis	keine Angabe möglich	

Schwenda



Abbildung 79: Handlungsschwerpunkte im OT Schwenda



Abbildung 80: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Schwenda

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Schwenda

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
1 und 3	Erhalt der Servicebuslinie, Erweiterung der Linie bis Rottleberode/Stolberg	Die Servicebuslinie des Landkreises verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla	Erhalt des Mobilitätsangebots und weiterhin Zugang zur ärztlichen Versorgung z.B. in Roßla, Verbesserung Erreichbarkeit Grundzentren	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●	●	
1, 2 und 3	Erhalt der Einkaufsmöglichkeit (z.B. Fleischer mit erweitertem Angebot im Ort), Ermöglichung mobiler Versorgungseinrichtungen	Erhalt der Einkaufsmöglichkeit für Waren täglicher Bedarf, Unterstützung Anbieter/Handwerk, Ermöglichung der mobilen Versorgung (externe Anbieter)	Sicherung und Verbesserung der Versorgung (sonst sehr weite Wege!)	Gemeinde, Kleinunternehmer, Handwerksbetriebe	keine Angabe möglich	●	●	●	
4	Baulandbereitstellung	Baulandbereitstellung auf freien/freierwerdenden innerörtl. Grundstücken ermöglichen	Ermöglichung Zuzug, Stabilisierung Bevölkerungsentwicklung, Leerstands-minderung, Ortsbildverbesserung	Gemeinde, Eigentümer	keine Angabe möglich	●	●	●	
1, 3 und 7	Instandsetzung Staumauer/Abdichtung Feuerlöschteich	Das Staubecken ist undicht und sanierungsbedürftig	Verbesserung Wasserhaltung, Bereitstellung Löschwasser, Ortsbildverbesserung	Gemeinde	100 - 150 T€	●	●		
1, 4 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Sanierung altes Spritzenhaus	Das Gebäude ist dringend sanierungsbedürftig (vorrangig Dach)	Verbesserung Gebäudezustand, wird auch zur Unterbringung Kommunaltechnik benötigt	Gemeinde	150 - 200 T€	●	●		
1, 4 und 5	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte KITA	Dach, ELT, Fußböden, Türen, Neubau Kellertreppe und Spielgeräte sind dringendste Sanierungsaufgaben, neuer Fallschutz auf Spielplatz Hintergasse	Verbesserung Gebäudezustand u. Betreuungsbedingungen, Sicherung Standortfaktor, Erweiterung Hortnutzung u. Jugendclub im Keller	Gemeinde	250 - 500 T€	●	●		auch Sicherg. Arztprechstunden (im Gebäude)
1 und 4	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Alte Pfarrgasse 1 (Denkmal)	Fachwerk ist dringend sanierungsbedürftig	Verbesserung Gebäudezustand, Verbesserung Wohnbedingungen (hier Gemeindeamt u. Wohnungen), Ortsbildverbesserung	Gemeinde	150 - 200 T€	●	●		
4 und 7	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Haus des Gastes	im vermieteten Wohn- u. Geschäftshaus sind Heizung und Sanitär dringend zu erneuern	Verbesserung der Wohnverhältnisse, Schaffung Angebot altengerechtes Wohnen, Beitrag Umweltschutz	Gemeinde	30 - 50 T€	●	●		energieeffiziente Heizungsumstellung
1 und 4	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Feuerwehrhaus	Toreinfahrt und Tor sind den DIN-gerechten Anforderungen und Größe der Technik anzupassen	Verbesserung Gebäudezustand, Verbesserung Einsatzbereitschaft FFW	Gemeinde	150 - 200 T€	●	●		
1, 5 und 6	Erhaltung Arztprechstunden (in KITA), Reaktivierung Gemeindegewerkschaftmodell, Kümmerer für Senioren	medizinischen Versorgung (2x wöchentliche Sprechstunde)	Sicherung/Verbesserung der medizinischen Versorgung, Verbesserung Betreuungsangebote für Senioren	Gemeinde mit Anbietern, Arzt, ggf. Landkreis	keine Angabe möglich	●	●	●	
6	Unterstützung Vereinsarbeit, Erhalt der Vereinslandschaft, Stärkung von Eigeninitiative und Ehrenamt	Unterstützung u. Erhalt der Vereinslandschaft, Stärkung von Eigeninitiative und Ehrenamt, Verstärkung Öffentlichkeitsarbeit, Aktivierung Bürgerbeteiligung	Bewahrung des regen Vereinslebens u. der dörtl. Aktivität	Gemeinde, Vereine	keine Angabe möglich	●	●	●	
3	Ausbau Tränkeweg	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	150 - 200 T€		●	●	

3	Instandsetzung Alte Hauptstraße	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	100 - 150 T€		
3	Instandsetzung Ufrunger Straße (bis Haselmühle)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	150 - 200 T€		
3	Instandsetzung Straße Langer Taschenberg	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	100 - 150 T€		
3	Instandsetzung Straße Mühlweg (ehem. Hinter dem Dorfe)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde, Belastung durch Holztransporte	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	100 - 120 T€		
3	Instandsetzung der Brücke (Durchlass) BW 14-01D	Erneuerung Durchlass, Wiederherstellung Geländer	Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	50 - 150 T€		
3	Instandsetzung der Stützmauer für die Straße "An der Höhe"	Die Stützmauer weist statische Mängel auf und droht die zu stützende Straße nicht mehr zu halten. Eine dringende Instandsetzung ist erforderlich	Erhalt/Wiederherstellung der Verkehrssicherheit und Funktion der Straße	Gemeinde	100 - 150 T€		dringender Handlungsbedarf!
3 und 7	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen (insbesondere bei FFW) auf umweltfreundliche Brennstoffe	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen auf umweltfreundliche Brennstoffe (alternative Heizkonzepte sind zu prüfen)	Verbesserung der Energieeffizienz, Kosteneinsparung, Beitrag zum Umweltschutz	Gemeinde	jeweils ca. 10 - 20 T€		in KITA bereits Pelletheizg. bei FFW über "Stark V"
2, 6 und 7	Erhalt u. Pflege der Wanderwege	Freihaltung und Pflege der Wanderwege und deren Beschilderung (inkl. Bänke und Brücken)	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz, Verbesserung Erholungsangebote, Sicherung Versorgungseinrichtungen	Gemeinde, Vereine, Landkreis	keine Angabe möglich		

Stadt Stolberg (Harz)

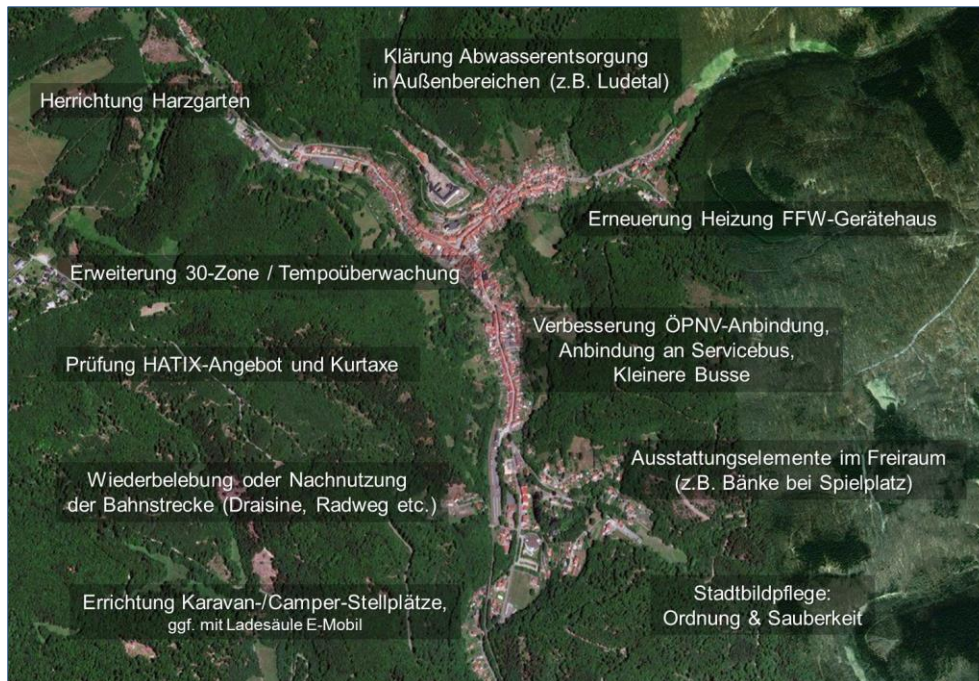


Abbildung 81: Handlungsschwerpunkte im OT Stadt Stolberg (Harz), Teil 1



Abbildung 82: Handlungsschwerpunkte im OT Stadt Stolberg (Harz), Teil 2



Abbildung 83: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Stadt Stolberg (Harz)

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Stadt Stolberg (Harz)

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
3 und 7	Dringende Verbesserung der Grundversorgung, Erhalt des derzeitigen medizinischen Versorgungsangebotes	kein Laden mit Waren tägl. Bedarf mehr vorhanden, Einrichtung eines sog. "Tante-Emma-Ladens", Erhalt der medizinischen Versorgungseinrichtungen	Erhalt u. Verbesserung Versorgungsbedingungen, Sicherung der Daseinsvorsorge, Verbesserung Attraktivität für Tourismus	Gemeinde, Ärzte, Unternehmer, Gewerbeverein	keine Angabe möglich	●	●	●	
1 und 3	Anschluss an die Servicebuslinie	Der Servicebus verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla, Stolberg wird derzeit nicht angefahren	Erweiterung des Mobilitätsangebots und Verbesserung Zugang zur ärztlichen Versorgung u. Verwaltung nach Roßla / Rottleberode	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●	●	
1, 2, 3 und 7	Verbesserung ÖPNV-Anbindung	Optimierung Busverbindungen (auch zu Bahnanschluss nach Berga), Ausbau HATIX-Linienangebot	Erweiterung des Mobilitätsangebots, Verbesserung ÖPNV, Verbesserung tour. Angebot/Erreichbarkeit, Beitrag Umweltschutz	Gemeinde, Landkreis, Busunternehmen	keine Angabe möglich	●	●	●	
3 und 7	Vervollständigung Abwasserentsorgung in Außenbereichen	Vervollständigung Abwasserentsorgung in Außenbereichen (Ludetal)	abschließende Klärung des Abwasserteilproblems	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	abhängig von Lösungsansatz	●	●		
2, 3, 6 und 7	Ausbau / Nutzung der Bahnstrecke bis bis Rottleberode/Berga für Tourismus	Reaktivierung/Umbau der ab Rottleberode ungenutzten Bahnstrecke für Tourismus (Sonderzüge, Draisine, Fahrrad) Konzeptentwicklung erforderlich	Verbesserung der tour. Infrastruktur, ggf. Schaffung einer attraktiven Radwegeverbindung, Förderung E-Mobilität	Gemeinde, DB, Landkreis, Land	keine Angabe möglich	●	●	●	Konzeptentwicklung erforderlich
2	Beteiligung und Umsetzung Tourismuskonzepte	Beteiligung und Umsetzung Tourismuskonzepte (z.B. länderübergreifend S-Ky), Verbesserung Eigenwerbung, Ausdehnung Tourist-Information auf Gesamtgemeinde	Verbesserung touristischer Angebote, Verlängerung Aufenthaltsdauer, Verbesserung Erholungsangebote, Sicherung Versorgungseinrichtungen (auch Hotels u. Unterkünfte)	Gemeinde, Touristikinformation, Vereine, Hotels, Vermieter	keine Angabe möglich	●	●	●	
2 und 6	Förderung Eigeninitiative und Engagement, Verbesserung Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	Förderung Eigeninitiative und Engagement, Verbesserung Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit, Bessere Koordination Veranstaltungen	Förderung und Verbesserung des Kultur- u. Freizeitangebotes, Verbesserung Bürgerbeteiligung u. Identifikation mit Heimatort, Verminderung Konkurrenzveranstaltungen	Gemeinde, Vereine, Anwohner	keine Angabe möglich	●	●	●	gilt auch für Gesamtgemeinde
2, 4 und 6	Verbesserung Stadtbildpflege	Gewinnung ehrenamtlicher u. freiwilliger Hilfe bei Sauberhaltung und Verschönerung Stadtbild, Kümmern um leerstehende Objekte	Steigerung Attraktivität als Wohnstandort, Erhalt u. Verbesserung Stadtbild als tour. Erlebnis (Fachwerkensemble), Verbesserung Sauberkeit im Ort	Gemeinde, Vereine, Anwohner	keine Angabe möglich	●	●	●	
2, 6 und 7	Erhalt u. Pflege der Wander- und Bandwege, Herrichtung Harzgarten	Freihaltung und Pflege der Wanderwege und deren Beschilderung (inkl. Bänke und Sichtachsen), Freihaltung ggf. durch Beweidung, Beseitigung Sturmschäden u. Wiederherstellung Harzgarten	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz, Verbesserung Erholungsangebote, Sicherung Versorgungseinrichtungen	Gemeinde, Vereine, Landkreis, Waldbesitzer	keine Angabe möglich	●	●	●	
1, 2, 5 und 6	Erhalt Thyragrotte (Freizeitbad)	Konzeptentwicklung und Umsetzung zur nachhaltigen, energieeffizienteren und finanzierbaren Nutzung des Freizeitbades, verstärkte überregionale Bekanntmachung	Erhalt des Freizeitbades Sicherung und Verbesserung des Sport- u. Freizeitangebotes, Erhalt/Verbesserung des tour. Angebotes	Gemeinde, Landkreis	2 - 2,5 Mio. €	●	●	●	
2	Erhalt, Sanierung und Unterhaltung des Ausflugsziels Josephshöhe	Einleitung aller Maßnahmen zum Erhalt, zur Sanierung und Unterhaltung des Ausflugsziels Josephshöhe mit Josephskreuz	Erhalt u. Verbesserung tour. Angebote, Verlängerung Aufenthaltsdauer, Verbesserung Erholungsangebote, Sicherung Versorgungseinrichtungen (auch Hotels u. Unterkünfte), Bewahrung Bauwerk als besonderes Ausflugsziel	Gemeinde	ca. 300 T€ (Sockel) ca. 500 T€ (neue Beschichtung)	●	●	●	

2, 4 und 6	Erhalt der historischen Ortsstruktur, des Ortsbildes, der historischen Bausubstanz als geschlossenes Fachwerkensemble	Erhalt der historischen Bausubstanz, Unterstützung/Förderung privater Bauherren, Beibehaltung/Modifizierung Erhaltungssatzung, Festhalten an Denkmalschutzaufgaben, Verminderung Leerstand, Lösung "Ferienhausproblem" (keine dauerhaften Einwohner)	Ortsbildverbesserung bzw. -bewahrung, Verbesserung Wohn- u. Lebensverhältnisse, Leerstandsverringering	Gemeinde, Eigentümer, Vereine, Unternehmen, Landkreis	keine Angabe möglich				
4	Unterstützung der Eigentümer denkmalgeschützter u. ortsbildprägender Häuser	Unterstützung der privaten Eigentümer beim Erhalt der historischen Bausubstanz	Ortsbildverbesserung bzw. -bewahrung	Gemeinde, Eigentümer, Land, Bund	je Objekt ist mit bis zu ca. 3000 €/m ² zu rechnen				Fortsetzung Förderung PG "Denkmalschutz"
4 und 5	Sanierung/Instandsetzung/Erhaltung gemeindeeigener Gebäude/Objekte KITA und Hort, Nachnutzung ehem. Grundschule	Erhalt des Gebäudezustandes durch laufende Instandhaltungsmaßnahmen, entwickeln eines Nachnutzungskonzeptes für die ehem. Grundschule	Sicherung/Verbesserung Gebäudezustand, Sicherung Standortbedingungen KITA und Hort, Leerstandbeseitigung	Gemeinde	bedarf einer Kostenschätzung				
3 und 7	Umstellung aller Heizungen in kommunalen (u. privaten) Einrichtungen (insbesondere auch bei Feuerwehr) auf umweltfreundliche Brennstoffe	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen (Unterstützung bei Privaten) auf umweltfreundliche Brennstoffe (alternative Heizkonzepte sind zu prüfen)	Verbesserung der Energieeffizienz, Kosteneinsparung, Beitrag zum Umweltschutz	Gemeinde, Hauseigentümer	jeweils ca. 10 - 20 T€				
2 und 4	Erhalt und Sanierung des Schlosses Stolberg	Erhalt und Sanierung des Schlosses Stolberg mit Nebenanlagen und Zufahrt, Umnutzung des Schlosses als Hotel	Erhalt des Schlosses (mit Schlossmuseum), Wiederinnutzung durch Hotel	Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Gemeinde, Land, Bund, Hotelbetreiber	über 20 Mio. €				Förderung durch PG "Denkmalschutz" weiter erforderlich
3 und 4	Weitere Sanierung und Erhalt der Kirche St. Martini	Erhalt und denkmalgerechte Sanierung der Kirche einschließlich Nebengebäude	Erhalt des Kirchenensembles	Ev. Kirche, Gemeinde, Land, Bund	ca. 7 Mio. €				Förderung durch PG "Denkmalschutz" wünschenswert
4	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte								
	Rathaus Stolberg, einschl. Ratskeller	Gebäude/Objekte, die nicht zu Wohnzwecken dienen sind unterschiedlich stark in ihrer Substanz geschädigt und bedürfen einer denkmalgerechten Sanierung	Sicherung/Verbesserung Gebäudezustand, Erhalt Fachwerkensemble	Gemeinde mit Förderpartnern	je Objekt ist mit bis zu ca. 3000 €/m ² zu rechnen				Nachnutzungskonzept entwickeln
	Niedergasse 17, Außenanlagen								
	Rittergasse 71								
	Niedergasse 19 (Alte Mütze)								
	Rittergasse 14 (Museum Altes Bürgerhaus)								
	Feuerwehrgebäude Kaltes Tal 26								
	Friedhofskapelle								
	Rittertor								
	Niedergasse 1 (Umnutzung Ladengeschäft)								
	Saigerturm								
	Freilichtbühne einschl. Toilettenanlage								
Am Markt (öf. Toilettenanlage)									

4	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude, die zu Wohnzwecken dienen					
	Schlossberg 5	Gebäude, die zu Wohnzwecken dienen (bzw. deren Anbauten) sind unterschiedlich stark in ihrer Substanz geschädigt und bedürfen einer denkmalgerechten Sanierung	Sicherung/Verbesserung Gebäudezustand, Erhalt Fachwerkensemble, Verbesserung Wohnstandard, möglichst barrierefrei und altengerecht	Gemeinde mit Förderpartnern	je Objekt ist mit bis zu ca. 3000 €/m ² zu rechnen	
	Schlossberg 8					
	Schlossberg 9					
	Rittergasse 71					
	Am Markt 11					
	Markt 2 (EG - Nutzung für Landesausstellung "Buchen musst du suchen" herrichten, sonst Wohnungen bis DG)					
	Niedergasse 22					
	Niedergasse 26					
	Niedergasse 119					
	Neustadt 3 (einschl. Seniorentreff im EG)					
	Zechental 3 (Garagen)					
	Kaltes Tal 26 (mit FFW im EG)					
3, 4 und 7	Stütz- und Bachmauern, einschl. Bachüberwölbungen					
	Stützmauer Waschberg	Die Stützmauern schützen die Stadt, Häuser und Straßen vor Hangrutschungen. Sie sind in einem unterschiedlichen Sanierungszustand, bedürfen jedoch einer Sanierung inkl. statische Ertüchtigung. Die Bachmauern regulieren die Bachläufe u. dienen u.a. dem Hochwasserschutz und als Gebäude/Wegefundamente	Sicherung/Verbesserung Mauerzustand, Gelände- u. Hochwasserschutz, Erhalt Ortsbild	Gemeinde	Kosten ermittelt i.H.v. 1,8 Mio. €	
	Stützmauer Schlossberg					
	Stützmauer Thyrahöhe					
	Stützmauer Kirche zum Schlossberg					
	Stützmauer Markt 2 zur Kirche					
	Stützmauer Am Markt 11					
	Bachmauer Thyra (Hintergasse)					
	Bachmauer Thyra (Niedergasse 119)					
	Bachmauer Thyra (Am Graben)					
	Bachmauer Thyra mit Geländer (Bahnhof-Viadukt)					
	Bachmauer Lude (Waldfrieden)					
	Bachüberwölbung Kaltes Tal					

3 und 4	Treppenanlage zum Schloss Stolberg	Die Treppenanlage ist in einem sehr schlechten baulichen Zustand und dringend zu sanieren	nachhaltige Verbesserung der Wegeverbindung, Herstellung Begehbarkeit und Sicherheit, Wiedereröffnung Zuwegung Schloss, Einbindung in Rundwegekonzept	Eigentümer DSD	200 - 250 T€			
3 und 4	Instandsetzung/Herrichtung Parkplatz Kaltes Tal (mit Toilettenanlage)	Die Parkplatz und die dort befindliche Toilettenanlage sind sanierungsbedürftig	nachhaltige Verbesserung des ruhenden Verkehrs, Verbesserung tour. Angebot (Bedürfnisse)	Gemeinde	50 - 100 T€			
3	Verkehrskonzept Zufahrt Schloss Stolberg über Kaltes Tal	eine alternative Zuwegung zum Schloss (Versorgung/Rettungsweg/Zufahrt) ist zu untersuchen u. ggf. umzusetzen	Verbesserung Verkehrsanbindung, innerörtliche Verkehrsberuhigung	DSD, Hotelbetreiber mit Gemeinde	keine Angabe möglich			
1 und 4	Treppenanlage und Hauptweg auf dem Friedhof	Die Treppenanlage und der Hauptweg sind in einem schlechten baulichen Zustand und dringend zu sanieren	Herstellung der Wegesicherheit, Erleichterung der Begehung durch (überwiegend) Senioren	Gemeinde	jeweils ca. 50 - 100 T€			
2, 3 und 4	Durchgangsstraße Stolberg	Verbesserung Straßenoberfläche (Beseitigung Pfützen usw.), wirksame Entschleunigung erforderlich (Überwachung u. Erweiterung Tempo-30-Zone)	Schutz Fachwerkgebäude vor anspritzendes Wasser, Beruhigung Durchgangsverkehr	Landkreis mit Gemeinde	Kostenschätzung erforderlich			
3	Ausbau der Erschließungsstraßen zum Hainfeld (Ludetal und Silberbachtal)	Die Straßen und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, bessere Erreichbarkeit des Hainfeldes	Gemeinde	250 - 300 T€			
3	Instandsetzung der Brücken BW 15-01B, BW 15-12B, BW 15-22B und BW 15-24B	Die Brücken/Geländer sind stark sanierungsbedürftig, eine Zustandsklassifizierung hat bereits stattgefunden betrifft auch die Geländer Thyra im Müntzer-Park (Niedergasse) und Thyratäl	Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	jeweils ca. 50 - 200 T€			
2 und 3	Schaffung Radwegeverbindung nach Rottleberode	Schaffung Radwegeverbindung nach Rottleberode inkl. Instandsetzung erforderlicher Brücken	Mobilitätsverbesserung, Unterstützung ökol. Fahrradtouristik, Verbindung der Ortsteile	Gemeinde	siehe OT Rottleberode			
6	Erhalt Sport- u. Spielplätze einschl. Turnhalle	Ausbau und Verbesserung Ausstattung der Spielplätze Niedergasse 22, Th.-Müntzer-Park und KITA	Verbesserung u. Erhalt Sport- u. Freizeitmöglichkeit	Gemeinde	jeweils ca. 10 - 20 T€			

Uftrungen

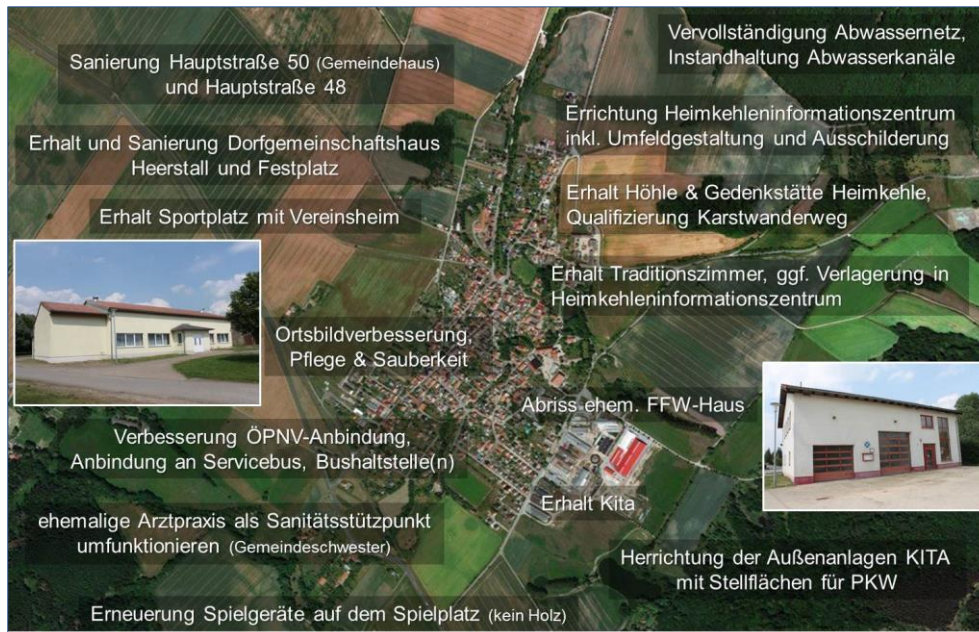


Abbildung 84: Handlungsschwerpunkte im OT Uftrungen



Abbildung 85: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Uftrungen

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Ufrungen

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
3 und 7	Weiterer Ausbau des Trinkwasser- und Abwassernetzes / Vervollständigung der zentralen Abwasserentsorgung	zzt. Erfolgt der Ausbau der zentralen Abwasserentsorgung, die Wasserversorgung wird verbessert	Klärung des Trinkwasser- u. Abwasserproblems barrierefreie Wiederherstellung der Fußwege und Straßen	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	abhängig von Lösungsansatz	●—————●			
1 und 3	Anschluss an die Servicebuslinie	Der Servicebus verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten Ortsteilen und Roßla, Ufrungen wird derzeit nicht angefahren	Erweiterung des Mobilitätsangebots und Verbesserung Zugang zur ärztlichen Versorgung u. Verwaltung z.B. in Roßla / Rottleberode	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●—————●		
2, 3, 6 und 7	Ausbau / Nutzung der Bahnstrecke bis Stolberg für Tourismus	Reaktivierung/Umbau der ab Rottleberode ungenutzten Bahnstrecke für Tourismus (Sonderzüge, Draisine, Fahrrad) Konzeptentwicklung erforderlich	Verbesserung der tour. Infrastruktur, ggf. Schaffung einer attraktiven Radwegeverbindung, Förderung E-Mobilität	Gemeinde, DB, Landkreis, Land	keine Angabe möglich	●—————●		Konzeptentwicklung erforderlich	
1 und 3	Erhalt der Einkaufsmöglichkeit (nur noch Fleischer mit erweitertem Angebot im Ort)	Erhalt der Einkaufsmöglichkeit für Waren täglicher Bedarf, Unterstützung Anbieter/Handwerk	Sicherung und Verbesserung der Versorgung	Gemeinde, Unternehmer	keine Angabe möglich	●—————●			
4 und 5	Herrichtung Außenanlagen u. PKW-Parkplatz an KITA	Herrichtung und Gestaltung Außenanlagen u. PKW-Parkplatz an KITA	Verbesserung Betreuungsbedingungen, Sicherung Standortfaktor, Verbesserung Zuwegung u. Erreichbarkeit, Verbesserung ruhender Verkehr	Gemeinde, Landkreis	50 - 100 T€	●—————●			
1 und 5	Umbau ehem. Arztpraxis zum "Sanitätsstützpunkt", Reaktivierung Gemeindegewerbestellenmodell, Kümmerer für Senioren	Ermöglichung einer verbesserten medizinischen Versorgung (ggf. Einrichtung Sprechstunde)	Sicherung/Verbesserung der medizinischen Versorgung, Verbesserung Betreuungsangebote für Senioren	Gemeinde mit Anbietern/Investor, ggf. Landkreis	keine Angabe möglich	●—————●		Anbieter Pflegeleistungen bereits im Ort (Domäne)	
1, 5 und 6	Erneuerung Spielgeräte Spielplatz	Instandsetzung u. Erhaltung des Spielplatzes, Erneuerung (nachhaltig) der Spielgeräte auch bei KITA	Verbesserung Freizeitangebot, Ortsbildverschönerung	Gemeinde	20 - 25 T€	●—————●			
2 und 6	Unterstützung aktiver Vereinsarbeit, Erhalt Tradition/Feste	Unterstützung der Vereine (aktiv sind u.a. FFW, Sport-, Schützen-, Männergesangs-, Kirmes u. Traditionsverein)	Erhalt Vereinsleben, Verbesserung Kultur- u. Freizeitangebote, Verbesserung touristische Angebote	Gemeinde mit Vereinen	keine Angabe möglich	●—————●			
1 und 4	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Hauptstraße 48 und Hauptstraße 50 (Gemeindehaus) u.a.	Dach, Fassade und Fenster Heizungs sind dringend sanierungsbedürftig, bei Mieterwechsel auch Grundsaniierung (ggf. barrierefrei/altengerecht)	Verbesserung Gebäudezustand, Verbesserung Wohnbedingungen (hier Gemeindeamt u. Wohnungen), Ortsbildverbesserung	Gemeinde	100 - 250 T€	●—————●		siehe auch Heizungsumstellung	
4 und 6	Rückbau ehem. Feuerwehrhaus	nach Fundamentschaden und Senkungsrisse wurde das Gebäude aus statischen Gründen aufgegeben und muss zurückgebaut werden	Verbesserung Ortsbild, Leerstands-beseitigung, Wiederherstellung Gelände	Gemeinde	50 - 100 T€	●—————●		hier auch Versammlungs- u. Kulturraum	
3 und 7	Ausbau Ufrunger Hauptstraße (Fertigstellung in Gesamtlänge) (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde mit Wasserverband	500 - 800 T€	●—————●		Konzept ruhender Verkehr erforderlich	
3 und 7	Ausbau Straße/Wege Domänenhof (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde mit Wasserverband	280 - 350 T€		●—————●	Konzept ruhender Verkehr erforderlich	

3 und 7	Instandsetzung Schleifweg (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde mit Wasserverband	80 - 120 T€		Konzept ruhender Verkehr erforderlich
3 und 7	Instandsetzung Schluffstraße (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde mit Wasserverband	100 - 120 T€		Konzept ruhender Verkehr erforderlich
3 und 7	Instandsetzung Vollbrechtstraße (in Verbindung Abwasserverband)	Die Straße ist in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Lösung des Abwasserproblems	Gemeinde mit Wasserverband	100 - 150 T€		Konzept ruhender Verkehr erforderlich
1 und 3	Herrichtung Wartehaus Bus/ÖPNV	Das Wartehaus ist zu erneuern, ein barrierefreier Zustieg zum ÖPNV ist herzurichten	Herstellung Barrierefreiheit, Verbesserung Anbindung an ÖPNV, Ortsbildverbesserung	Gemeinde in Zusammenarbeit mit Landkreis	20 - 50 T€		
2 und 7	Unterstützung/Stärkung landwirtschaftl. Betriebe	Unterstützung bei Flächenmanagement, bei Wegebau, bei Umstellung auf ökol. Anbau, bei regionaler Vermarktung	Stärkung und Erhalt der landwirtschaftl. Betriebe, Erhalt Kulturlandschaft, Beitrag Umwelt und Naturschutz	Landwirte, Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		
7	Freihaltung der Hasel im Gemeindegebiet	Freihaltung der Hasel im Gemeindegebiet	Hochwasserschutz nach Starkregenereignissen	Gemeinde, Unterhaltungsverband	keine Angabe möglich		
3	Instandsetzung der Brücken BW 16-06B, BW 16-08B, BW 16-11B und BW 16-15B	Die Brücken/Geländer sind stark sanierungsbedürftig, eine Zustandsklassifizierung hat bereits stattgefunden	Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	jeweils ca. 50 - 300 T€		
3 und 7	Umstellung aller Heizungen in kommunalen (u. privaten) Einrichtungen auf umweltfreundliche Brennstoffe	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen (Unterstützung bei Privaten) auf umweltfreundliche Brennstoffe (alternative Heizkonzepte sind zu prüfen)	Verbesserung der Energieeffizienz, Kosteneinsparung, Beitrag zum Umweltschutz	Gemeinde	jeweils ca. 10 - 20 T€		
6	Erhalt des Festplatzes und des Dorfgemeinschaftshauses Heerstall, auch Erhalt Sportplatz mit Vereinsheim	Gebäude ist/sind dringend sanierungsbedürftig, lfd. Investitionen in Festplatz (Belag, ELT, Zuwegung, Pflege) erforderlich	Sicherung Vereinslandschaft, Sicherung dörtl. Lebens (zentraler Treffpunkt), Verbesserung Sport-, Kultur- u. Freizeitangebot	Gemeinde, Vereine	200 - 300 T€		Sportverein übernimmt bereits Betriebskosten für Vereinsheim
2, 6 und 7	Erhalt der Höhle Heimkehle	Investitionen in die Höhleninfrastruktur (Sicherung, Beleuchtung, Wege, Fledermausschutz, Führungskonzept, Umfeldgestaltung), Neubau Info-Zentrum	Verbesserung der tour. Infrastruktur, Qualifizierung Naherholungsziel mit Alleinstellungsmerkmal, Bewahrung Naturdenkmal Höhle, Fledermausschutz	Gemeinde, Land Sachsen-Anhalt, Landkreis, ggf. Vereine	ca. 2,5 Mio. €		
1, 4 und 6	Abriss ehem. Kaufhalle	Rückbau Leerstand und Schaffung Ruhezone durch Umfeldgestaltung	Verbesserung Ortsbild, Freiflächengestaltung mit Bänken	Gemeinde	50 - 75 T€		
2, 3, 6 und 7	Ausbau / Nutzung der Bahnstrecke Berga/Stolberg für Tourismus	Reaktivierung/Umbau der ab Rottleberode ungenutzten Bahnstrecke für Tourismus (Sonderzüge, Draisine, Fahrrad) Konzeptentwicklung erforderlich	Verbesserung der tour. Infrastruktur, ggf. Schaffung einer attraktiven Radwegeverbindung, Förderung E-Mobilität	Gemeinde, DB, Landkreis, Land	keine Angabe möglich		Konzeptentwicklung erforderlich
6	Erhalt Traditionszimmer	Erhalt u. Pflege hist. Dokumente u. Einrichtungsgegenstände, ggf. sichere Verlagerung in Höhleninfozentrum möglich	Bewahrung Tradition u. Historie des Ortes	Gemeinde, Vereine	20 - 50 T€		
2, 6 und 7	Erhalt u. Pflege der Wanderwege, insbesondere Unterhaltung und weitere Qualifizierung des Karstwanderweges (inkl. Beschilderung)	Freihaltung und Pflege/Ausbau der Wanderwege und deren Beschilderung	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz, Verbesserung Erholungsangebote, Sicherung Versorgungseinrichtungen (auch Hotel)	Gemeinde, Vereine, Landkreis	keine Angabe möglich		

Wickerode



Abbildung 86: Handlungsschwerpunkte im OT Wickerode



Abbildung 87: Sanierungsbedarf Straßen und Brücken im OT Wickerode

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, Ortsteil: Wickerode

IGEK Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
1 und 3	Erhalt der Servicebuslinie	Die Servicebuslinie des Landkreises verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zw.den meisten Ortsteilen und Roßla	Erhalt des Mobilitätsangebots und weiterhin Zugang zur ärztlichen Versorgung z.B. in Bennungen bzw. Roßla	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich				
1	Erhalt der mobilen Versorgungseinrichtungen	Ermöglichung der mobilen Versorgung durch unterschiedliche Anbieter	weitere planbare Versorgung der Ortsteilbevölkerung mit Waren des tägl. Bedarfs	Gemeinde, Anbieter	keine Angabe möglich				
2 und 3	Herstellung einer Radwegeverbindung nach Hainrode (durch Borntal)	Ertüchtigung Feldweg zum Radweg, Anbindung an Radwegeverbindung Hainrode-Questenberg	Schaffung einer Wegebeziehung Verbesserung der tour. Erschließung	Gemeinde, Landkreis	150 - 200 T€				
3 und 7	Erneuerung Abwasserentsorgung Am Armsberg inkl. Straßen u. Gehweginstandsetzung	Abwasserentsorgung ist dringend zu erneuern, wg. Hanglage sind auch Stützmauern, Straße und Gehweg zu erneuern	Klärung des Abwasserproblems Am Armsberg, barrierefreie Wiederherstellung von Straße und Gehweg	Gemeinde, Wasserverband, Anwohner	300 - 600 T€				
1, 4 und 6	Sanierung/Instandsetzung/Erhalt gemeindeeigener Gebäude/Objekte Erhalt Freizeitzentrum	Instandhaltung des Gebäudes und der Freiu. Sportplatzflächen	Erhaltung Gebäudezustand, Erhaltung und Pflege Außenanlagen für Sport- Kultur-u. Freizeitmöglichkeiten, hier auch Jugendclub	Gemeinde	keine Angabe möglich				
2 und 6	Unterstützung Vereinsarbeit, Wiederbelebung Tradition/Feste	Unterstützung der Vereine insbesondere Dorfverein, Wiederbelebung Feste (z.B. Kirmes)	Erhalt Vereinsleben, Verbesserung Kultur- u. Freizeitangebote, Verbesserung touristische Angebote	Gemeinde mit Vereinen	keine Angabe möglich				
1 und 4	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte Am Pfarrplatz 5	Fassade und Fenster sind dringend sanierungsbedürftig, bei Mieterwechsel auch Grundsanierung (ggf. barrierefrei/altengerecht)	Verbesserung Gebäudezustand, Verbesserung Wohnbedingungen (hier Gemeindeamt u. Wohnungen), Ortsbildverbesserung	Gemeinde	200 - 500 T€				
1, 4 und 6	Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte An der Nasse 20	eine grundlegende Instandsetzung und Modernisierung (inkl. Trockenlegung) ist erforderlich	Verbesserung der Wohnverhältnisse, Verbesserung von Kultur- und Freizeitmöglichkeiten, Unterstützung Vereinstätigkeit	Gemeinde	300 - 500 T€				hier auch Versammlungs- u. Kulturraum
3	Instandsetzung Straße An der Nasse (zum Armsberg)	Die Straße und Gehwege sind in einem schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde	nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege	Gemeinde	100 - 150 T€				
3	Instandsetzung/Anlage Bushaldebuchten an Ortseinfahrt von Questenberg her	Die Bushaldebuchten sind barrierefrei herzustellen	Schaffung barrierefreien Zustieg zu ÖPNV, Entschärfung Gefahrenstellen	Gemeinde	50 - 100 T€				
3	Instandsetzung der Brücken BW 04-04B, BW 04-05B und BW 04-11B	Die Brücken/Geländer sind stark sanierungsbedürftig, eine Zustandsklassifizierung hat bereits stattgefunden	Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	jeweils ca. 50 - 200 T€				
7	Freihaltung der Nasse im Gemeindegebiet	Freihaltung der Nasse im Gemeindegebiet	Hochwasserschutz nach Starkregenereignissen	Gemeinde, Unterhaltungsverband	keine Angabe möglich				
3 und 7	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen (insbesondere auch bei FFW) auf umweltfreundliche Brennstoffe	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen auf umweltfreundliche Brennstoffe (alternative Heizkonzepte prüfen)	Verbesserung der Energieeffizienz, Kosteneinsparung, Beitrag zum Umweltschutz	Gemeinde	jeweils ca. 10 - 20 T€				
2, 6 und 7	Erhalt u. Pflege der Wanderwege, Anlage Wanderweg nach Questenberg u. Hainrode	Freihaltung und Pflege der Wanderwege und deren Beschilderung (inkl. Bänke und Brücken), Neuanlage Wanderweg	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz, Verbesserung Erholungsangebote, Sicherung Versorgungseinrichtungen (auch Hotel)	Gemeinde, Vereine, Landkreis	keine Angabe möglich				
2 und 4	Hotel "5 Linden"	Unterstützung Hotelbetrieb durch Umfeldgestaltung gemeindlicher Flächen in Hotelnähe	Erhöhung Attraktivität	Gemeinde, Eigentümer	100 - 120 T€				

Gemeinde Südharz (alle Ortsteile betreffend)

Allgemeingültige Maßnahmen, die die gesamte Gemeinde Südharz betreffen, wurden nochmals in einem gesonderten Maßnahmenkatalog „alle Ortsteile betreffend“ zusammenfassend dargelegt. Alle spezifischen Maßnahmen, die einen speziellen Ortsteil betreffen, sind dort nachzuschlagen.

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Gemeinde Südharz, alle Ortsteile betreffend

IGE K Gemeinde Südharz

Stand: 09 / 2017

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
						2017-2019	2020-2025	ab 2026	
1 betrifft alle Handlungsfelder	Verbesserung der finanziellen Ausstattung der Gemeinde zur Erfüllung der Aufgaben der Daseinsvorsorge	Verbesserung der finanziellen Ausstattung der Gemeinde zur Erfüllung der Aufgaben der Daseinsvorsorge mit dem Wunsch der Ortsteile nach gerechter Mittelverteilung	Verbesserung der finanziellen Aufstellung der Gemeinde	Gemeinde, Landkreis, Land Bund	keine Angabe möglich	●	●	●	
1 und 3	Erhalt und Erweiterung der Servicebuslinie	Der Servicebus verkehrt regelmäßig 2x wöchentlich zwischen den meisten, jedoch nicht allen Ortsteilen und Roßla	Erweiterung des Mobilitätsangebots und Verbesserung Zugang zur ärztlichen u. allgemeinen Versorgung u. Verwaltung z.B. in Roßla / Rottleberode	Gemeinde, Landkreis	keine Angabe möglich		●	●	
1 und 3 betrifft alle Handlungsfelder	Verbesserung der Breitbandversorgung in allen Ortsteilen, Verbesserung des Mobilfunkempfangs	entscheidende Verbesserung des Internetzugangs durch Herstellung der entspr. Anschlüsse der Haushalte/in der Wirtschaft, Verbesserung des Mobilfunkempfangs	zukunftsfähige Ausstattung der Haushalte, Schulen u. Wirtschaft mit modernen Kommunikationsmöglichkeiten, Zugang zu Wissen und Bildung	Gemeinde, Anbieter	keine Angabe möglich	●	●	●	betrifft alle Handlungsfelder, Maßnahmen vom LK bereits eingeleitet / vorbereitet, noch nicht begonnen
2	Standortbedingungen für Wirtschaft/Landwirtschaft verbessern	Arbeit an optimalen Rahmen- und Standortbedingungen zum Erhalt / Neuschaffung von Arbeitsplätzen, Beibehaltung unternehmerfreundliches Klima	Sicherung Finanzkraft der Gemeinde durch Steuereinnahmen, Sicherung / Schaffung von Arbeitsplätzen, Generierung Zuzüge (Stabilisierung Bevölkerungsentwicklung)	Gemeinde, Land, Wirtschaft, Land-/Forstwirte	keine Angabe möglich	●	●	●	stetiger Prozess
1, 2 und 7	Hinwendung zu mehr ökologischer Wald-/Landwirtschaft, Unterstützung regionale Produkt-/Vermarktungsketten	Unterstützung Akteure zur Hinwendung zu mehr ökologischer Wald-/Landwirtschaft, Unterstützung regionale Produkt-/Vermarktungsketten	Stärkung der Wirtschaft, Landwirtschaft, Gewerbe, bessere Vermarktung regionaler Produkte, Optimierung Stoffkreisläufe	Gemeinde, Land, Wirtschaft, Land-/Forstwirte, Gewerbetreibende, Marketinggesellschaft SMG	keine Angabe möglich	●	●	●	
2	Mitwirkung an Tourismuskonzepten, Verbesserung Leistungsangebot Touristikinformation	Beitreibung/Umsetzung an/von regionalen u. überregionalen Konzepten für die Weiterentwicklung des Tourismus, Entwicklung eines zentralen Veranstaltungskalenders	Verbesserung der touristischen Angebote, Verbesserung Kommunikation aller Beteiligten, Stärkung Tourismuswirtschaft, Verbesserung Verweildauer	Gemeinde mit regionalen u. überregionalen Partnern	keine Angabe möglich	●	●	●	
3	Straßen- u. Brückensanierungen (gem. Zustandsanalyse Gemeinde),	Zahlreiche Straßen und Gehwege sind in einem schlechten bis sehr schlechten baulichen Zustand, der durch die Gemeinde bereits festgestellt wurde. Zahlreiche Brücken/Geländer sind stark sanierungsbedürftig, eine Zustandsklassifizierung hat bereits stattgefunden	Nachhaltige Verbesserung des Straßenzustandes, barrierefreie Gehwege, Sicherung und Gewährung des Übergangs/der Überfahrt bei den Brücken bzw. des Durchlasses	Gemeinde, Landkreis	teilweise liegen Kostenschätzungen von, siehe jeweiligen Ortsteil	●	●	●	
3 und 7	Sicherung und Verbesserung der Trinkwasserversorgung u. Abwasserentsorgung	Anschluss an die zentrale Abwasserentsorgung noch unvollständig bzw. in einigen Ortsteilen nicht möglich (innovative dezentrale Lösungen sind anzustreben), Fernwasseranschluss ersetzt unzureichende Eigenversorgung in besserer Qualität	Herstellung einer qualitativ hohen Trinkwasserversorgung, abschließende Klärung des Abwasserproblems in den betreffenden Ortsteilen	Gemeinde, Wasserverband, Landkreis, Anwohner	abhängig von Lösungsansatz	●	●	●	

4	Erhalt/Sanierung/Instandsetzung gemeindeeigener Gebäude/Objekte	Oft ist eine grundlegende Instandsetzung und Modernisierung erforderlich, betrifft auch KITA's, Grundschulen, Feuerwehrhäuser, Dorfgemeinschaftshäuser, aber auch Wohngebäude	Verbesserung der Wohn-/Arbeitsverhältnisse, Verbesserung von Kultur- und Freizeitmöglichkeiten, Ortsbildverbesserung, Verbesserung Bildungsangebote, Sicherung Einsatz-fähigkeit FFW, Leerstands-beseitigung	Gemeinde, Eigentümer, Land, Bund, Vereine	teilweise liegen Kostenschätzungen vor, siehe jeweiligen Ortsteil				
4	Unterstützung der Eigentümer denkmalgeschützter u. ortsbildprägender Häuser	Unterstützung der privaten Eigentümer beim Erhalt der historischen Bausubstanz	Ortsbildverbesserung bzw. -bewahrung, Umsetzung Denkmalschutz, Leerstands-beseitigung	Gemeinde, Eigentümer, Land, Bund	teilweise liegen Kostenschätzungen vor, siehe jeweiligen Ortsteil				Förderprogramme nutzen
4	Leerstandsmanagement	Aufbau eines Leerstandsmanagements innerhalb der Verwaltung	Verringerung Leerstand, Vermarktung freier/freierwerdender Grundstücke, flächenschonende Innenentwicklung in den Ortsteilen stärken	Gemeinde, Landkreis, Land Bund	keine Angabe möglich				
1 und 4	Schaffung barrierefreier Zugänge zu allen öffentlichen Einrichtungen	Schaffung barrierefreier Zugänge zu allen öffentlichen Einrichtungen durch geeignete Um- / Anbauten betrifft auch barrierefreie Bushaltestellen	Verbesserung / Schaffung der barrierefreien Zugangsmöglichkeit, Chancengleichheit	Gemeinde	keine Angabe möglich				
2, 3 und 7	Stärkung der Fahrrad- (E-) mobilität,	Anlage, Verbesserung der Ausstattung von Radwegen im Gemeindegebiet, Schaffung überregionaler Fahrradwegverbindungen, Installation Ladestationen für E-Bikes	Verbesserung Fahrradmobilität, Verbesserung tour. Angebote und deren Erreichbarkeit, Klimaschutzbeitrag, Verbesserung Seniorenfreundlichkeit	Gemeinde, Energieanbieter, Landkreis, interkommunale Partner	teilweise liegen Kostenschätzungen vor, siehe jeweiligen Ortsteil				
1, 5 und 6	Erneuerung der Spielplätze in den Ortsteilen, inkl. Erneuerung / Instandsetzung der Spielgeräte	Instandsetzung u. Erhaltung der Spielplatzanlagen gem. Zustandsanalyse Gemeinde, nachhaltige Erneuerung der Spielgeräte (auch bei KITA u. Grundschulen)	Verbesserung Freizeit- u. Bildungsangebot, Ortsbildverschönerung	Gemeinde, ggf. Träger der Einrichtung, Anwohner	jeweils 20 - 50 T€				ggf. auch Generationenspielplätze
1 und 5	Erhalt /Verbesserung der medizinischen Versorgung (u.a. Etablierung Gemeindegewerbestellenmodell)	Erhalt /Verbesserung der medizinischen Versorgung (Sicherung, Ausweitung Arztsprechstunden, Sicherung Nachfolgeregelungen, Etablierung Gemeindegewerbestellenmodell)	Sicherung/Verbesserung der medizinischen Versorgung, Verbesserung Betreuungsangebote für Senioren	Gemeinde, Ärzte, Anbieter Betreuungsleistungen	keine Angabe möglich				
1, 5 und 6	Verbesserung u. Schaffung Angebote für Senioren	Unterstützung, Erhalt, Neuschaffung Seniorentreffs, Organisation Veranstaltungen, Erhalt/Verbesserung Mobilitätsangebote, Generationenhäuser, Jung und Alt zusammenbringen	Verbesserung Betreuungsangebote für Senioren, Verbesserung Freizeit-, Kultur-, Bildungs- u. Sportangebote, Verbesserung Zusammenarbeit mit KITA und Grundschulen	Gemeinde, Vereine, KITA, Schulen	keine Angabe möglich				
3 und 7	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen (insbes. auch bei KITA's u. FFW) auf umweltfreundliche Brennstoffe Umstellung Straßenbeleuchtung auf LED	Umstellung aller Heizungen in kommunalen Einrichtungen auf umweltfreundliche Brennstoffe (alternative Heizkonzepte prüfen), LED - Umstellung der Straßenbeleuchtung	Verbesserung der Energieeffizienz, Kosteneinsparung, Beitrag zum Umweltschutz	Gemeinde	teilweise liegen Kostenschätzungen vor, siehe jeweiligen Ortsteil				
2, 6 und 7	Erhalt u. Pflege / ggf. Neuanlage der Wanderwege im Gemeindegebiet	Freihaltung und Pflege der Wanderwege und deren Beschilderung (inkl. Bänke und Brücken), ggf. Neuanlage Wanderwege, Abstimmung der Waldwegeinstandsetzung mit den Waldbesitzern	bessere touristische Erschließung, Berücksichtigung Naturschutz, Verbesserung Erholungsangebote, Sicherung Versorgungseinrichtungen (auch Hotel, Bad, Einkauf, Museen usw.)	Gemeinde, Vereine, Landkreis, Waldbesitzer	keine Angabe möglich				
6	Unterstützung Vereinsarbeit, Traditionspflege, Erhalt, Pflege und Ausbau Städte- u. Vereinspartnerschaften	Unterstützung der Vereine bei der Sicherung von Sport-, Kultur-, Freizeitangeboten, bei der Bewahrung u. Pflege von Tradition u. Brauchtum, Unterstützung bei der Nachwuchsarbeit, Erhalt, Pflege und Ausbau Städte- u. Vereinspartnerschaften	Bewahrung des regen Vereinslebens u. der dörf. Aktivität, Verbesserung der Abstimmung der Vereine untereinander, Schaffung Kooperationsbeziehungen, Nachwuchssicherung, Pflege sonstiger überregionaler Kooperationsbeziehungen	Gemeinde, Vereine, andere Kommunen und Verbände	keine Angabe möglich				
alle	Verbesserung Internetauftritt der Gemeinde	Die Internetseite der Gemeinde sollte übersichtlicher und informativer gestaltet werden mit logischen Querverweisen, wichtig ist Aktualität	Verbesserung Öffentlichkeitsarbeit, Stärkung Interesse an Gemeinde, Koordination von Festen u. Vereinsaktivitäten, gemeinsamer Veranstaltungskalender	Gemeinde, Vereine	keine Angabe möglich				

4.4 Querschnittsthemen

4.4.1 Finanzierung, Förderung, Fundraising

Die umfassenden Maßnahmenkataloge verdeutlichen den enormen Handlungsbedarf innerhalb der Gemeinde Südharz mit ihren Ortsteilen. Darüber hinaus ist die Umsetzung der aus den Handlungsstrategien und Leitzielen weiter abzuleitenden Maßnahmen nur durch die finanzielle Unterstützung der Kommune durch das Land, den Bund und die EU möglich.

Um künftig die Entwicklung der Gemeinde weiter positiv gestalten zu können, um die Daseinsvorsorge für die Bevölkerung zu sichern und die Aufgaben, die sich aus dem sich vollziehenden demographischen Wandel ergeben, meistern zu können, stehen der Gemeinde eine Reihe von Fördermitteln aus verschiedenen Programmen zur Verfügung. Der Gemeinde ist bewusst, dass bei der Umsetzung der zahlreichen Projektideen die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen beachtet werden müssen.

Die größte Herausforderung wird die Bereitstellung der für die einzelnen Förderprogramme erforderlichen, unterschiedlich hohen kommunalen Eigenmittel sein. In Einzelfällen könnte die Anwendung der sog. Experimentierklausel hilfreich sein.

Das vorliegende IGEK stellt eine weitere notwendige Voraussetzung zur Umsetzung von Projekten und Maßnahmen für die regionale ländliche Entwicklung, insbesondere für die Gemeinde Südharz dar. Nur auf dieser Grundlage können Förderungen von EU, Bund und Land oder anderer Institutionen eingeworben werden.

Vor dem Hintergrund der seit 2014 abgesenkten europäischer Förderung (Strukturfonds, wie z.B. der Europäische Fonds für regionale Entwicklung EFRE oder der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes ELER), aber auch der Wegfall der Solidarpakt-Mittel nach 2019 ist die Sicherung der jeweiligen Gesamtfinanzierung immer eine große Aufgabe für die Gemeinde. Darüber hinaus hat auch der bereits erfolgte Wegfall der Städtebauförderung im Ortsteil Roßla unmittelbare Auswirkungen auf das Investitionsgeschehen. Hier müssen unbedingt Ausgleichsbeträge erhoben und noch innerhalb der Sanierungsmaßnahme „Stadtkern“ eingesetzt werden.

In der Stadt Stolberg (Harz) greift voraussichtlich bis zur Fertigstellung des Schlossumbaus bis 2024 das Förderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“. Dieses Förderprogramm zielt auf die Erhaltung historischer Stadtkerne, über die Behandlung von Einzeldenkmälern und Straßen, Wegen und Plätzen hinausgehend ab. Im Fördergebiet „Gesamte Altstadt Stolberg“ konnten mit Hilfe dieses erfolgreich eingesetzten Fördermittelprogramms im Ortskern alle wesentlichen Erschließungsmaßnahmen erneuert und gestaltet sowie ein Großteil des historischen Fachwerkensembles denkmalgerecht saniert werden. Zahlreiche weitere Bauvorhaben bedürfen jedoch noch der Unterstützung (vgl. auch Kapitel 3.7).

Im Gemeindegebiet befinden sich noch zahlreiche Objekte mit energetischem Optimierungsbedarf. Die Energieversorgung von Gewerbe und privaten Haushalten, aber auch kommunalen Objekten erfolgt hauptsächlich über Gas und Öl. Potentiale zur Senkung des Ausstoßes von Treibhausgasen besteht außerdem in den Bereichen Straßenbeleuchtung (Umstellung auf LED bereits in Vorbereitung) und Mobilität. Hierfür werden KfW-Fördermittel bereitgestellt. Für das von der KfW aufgestellte Förderprogramm der energetischen Stadt-sanierung werden jedoch (ebenfalls förderfähige) Energie- und Klimaschutzkonzepte benötigt.

Mit den über die Investitionsbank ausgereichten Fördermitteln im Rahmen der STARK-Förderprogramme sollen finanzschwachen Kommunen unterstützt werden, in die Modernisierung ihrer Infrastruktur (z.B. Schulen KITA's, Feuerwehren, Barriereabbau im Städtebau usw.) zu investieren. Finanziert werden diese ebenfalls aus Mitteln des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt.

Eine wichtige Hilfe bei der Suche und Auswahl einer passgenauen Förderung hat das Land Sachsen-Anhalt mit der Förderrichtlinie „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der regionalen ländlichen Entwicklung in der EU-Förderperiode ...“ für die eingangs erwähnte aktuelle EU-Förderung aufgestellt (vgl. Ministerialblatt LSA Nr. 8/2016).

Auch hier ist ein beschlossenes Entwicklungskonzept zwingende Fördervoraussetzung.

Der Kommune steht bei der Anwendung der Richtlinie und Auswahl und Beantragung der Förderung auch das Portal „ELAISA“ zur elektronischen Antragstellung zur Verfügung. Leerformulare und Verfahrenshinweise werden anschaulich zur Verfügung gestellt. Auf folgenden Link kann unmittelbar zugegriffen werden:

https://www.inet17.sachsen-anhalt.de/Profilinet_ST_P/public/Hilfe/Info/infoinvestiv.htm

Unbedingt in Anspruch zu nehmen ist auch das regionale LEADER-Management, die Lokale Aktionsgruppe Mansfeld-Südharz.

Überlegenswert wäre, ein besonderes Entwicklungsgebiet auszuweisen, denkbar wäre eine besondere Fördergebietsausweisung in Roßla, Rottleberode oder der Stadt Stolberg (Harz), um eine Aufnahme der Gemeinde in das Städtebauförderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke zu beantragen.

Wichtig für die weitere Entwicklung der Gemeinde und die Akzeptanz der einzuleitenden Maßnahmen bei den nach der Eingemeindung in die Gemeinde Südharz aufgegangenen heutigen Ortsteile ist eine gerechtere und bessere finanzielle Ausstattung der Gemeinde zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Daseinsvorsorge. In zahlreichen Diskussionen wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass die Summe der Einzelzuweisungen der Gemeinden vor Eingemeindung nicht geringer sein darf als die heutigen Zuweisungen an Gemeinde.

4.4.2 Erfolgskontrolle und Monitoring

Die Gemeindeentwicklung stellt einen sehr dynamischen Prozess dar. Um aktuelle Veränderungen zu analysieren und sichtbar zu machen, bedarf es geeigneter Instrumente zur Beobachtung dieser Entwicklungen.

Als Vorlage für die Entwicklung einer Erfolgskontrolle dienen die methodischen Hinweise der kommunalen Arbeitshilfe des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung zur Evaluierung der Städtebauförderung aus dem Jahr 2011. Das nachstehende Controllingkonzept nimmt im Wesentlichen die darin festgelegten Hinweise und Vorgaben auf und enthält erste Ansätze einer Übersetzung auf das Untersuchungsgebiet. Die mit der Implementierung des Controllings notwendigen Abstimmungen mit Fachämtern und Datenquellen wurde hierbei noch nicht geführt.

Ein Controlling bildet die Veränderungsprozesse im Gemeindegebiet ab und dient der Schaffung einer verbesserten Informationsgrundlage. Dies ermöglicht es, in der Gemeindeentwicklungsplanung frühzeitig und flexibel auf aktuelle Trends zu reagieren. Das Controlling liefert zudem einen wesentlichen Beitrag für die Entscheidungsvorbereitung, verbessert die Abstimmung zwischen den Akteuren und unterstützt die öffentliche Diskussion im Rahmen der Fortschreibung des Integrierten Gemeindeentwicklungskonzepts.

Durch die regelmäßige Fortschreibung des Datenbestandes ist es möglich, auch den Erfolg der Maßnahmen und eingesetzten Mittel zu überprüfen. Aufgrund der begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel müssen diese Ressourcen zielgerichtet eingesetzt werden.

Wesentliches Augenmerk sollte bei der Evaluierung und Fortschreibung der Maßnahmenplanung die Beobachtung des demografischen Zielszenarios sein. Die Auswertung ist ohne größere Aufwände jährlich möglich. Mit zunehmender Beobachtungszeit können die Bevölkerungsvorausberechnungen weiter präzisiert werden.

Strukturierung

Mit der bereits erwähnten Arbeitshilfe zur Evaluierung der Städtebauförderung wird das Indikatorenset in drei Hauptgruppen unterteilt: Input-Indikatoren (Fördermitteleinsatz), Output-Indikatoren (unmittelbare Ergebnisse der Maßnahmenumsetzung) sowie Kontextindikatoren (Statistik zur generellen Gebietsentwicklung). Dieses Indikatorenset wird seit 2013 bundesweit einheitlich jährlich im Rahmen der Begleitinformationen zu den Fortsetzungsanträgen bei den Programmkommunen abgefragt (elektronisches Monitoring eMo).

Handlungsempfehlung

1.) Verantwortlichkeiten festlegen

Die Verantwortung für Controlling und Evaluierung ist Kernaufgabe der Umsetzungsbegleitung. Abhängig von einer Beauftragung eines externen Umsetzungsbeauftragten (ggf. für Teilbereiche) oder einer Bearbeitung durch die Gemeindeverwaltung sollten die Aufgaben des Controllings und der Evaluierung in das Leistungsbild aufgenommen werden oder entsprechende Kapazitäten bei der bearbeitenden Abteilung freigestellt werden.

2.) Priorisierung von Maßnahmen und Definition von Teilzielen

Die Umsetzung der im Katalog aufgeführten Maßnahmen folgt einer Priorisierung, die die zeitliche Nähe der Umsetzung und ihre Bedeutung für den Stadtentwicklungsprozess darstellen.

Besonders kurzfristig umzusetzende Maßnahmen und Projekte, die eine Anstoßwirkung für eine erfolgreiche Fortführung des weiteren Prozesses aufweisen, werden der Prioritätsstufe „Hoch“ zugeordnet. Abgestufte Prioritätskategorien folgen entsprechend dem geringeren Beitrag zum Stadtentwicklungsprozess sowie dem verzögerten Umsetzungshorizont mit der Priorität „Mittel“ sowie darauf folgend die Priorität „Niedrig“.

Die verantwortlichen Fachbereiche der Gemeindeverwaltung müssen konkrete Teilziele, die die Überprüfung möglich machen, festlegen. Die vorgegebenen Etappenziele der Szenarioberechnung bilden dafür eine mittelfristige Orientierung. Für eine kurzfristige Evaluation müssen die Betrachtungszeiträume und die veränderten Zielwerte entsprechend angepasst werden.

3.) Einrichten eines geeigneten Werkzeuges (Excel, GIS, Datenbank...)

Als adäquates EDV-Werkzeug ist eine tabellarische Bearbeitung in Excel oder ähnlichen Kalkulationsprogrammen zu empfehlen. Bei der Aufbereitung der Datensätze sollte darauf geachtet werden, dass eine Georeferenzierung über geeignete Attribute ermöglicht wird (Flurstücksnummer, Gebäudenummer etc.). Darüber hinaus sollte angestrebt werden, die Datenhaltung in der Art konsistent zu halten, dass es ermöglicht wird, über Kreuztabellen Korrelationen zwischen einzelnen beobachteten Indikatoren zu ermitteln (bspw. Sanierungsstand Gebäude-Leerstand, Energieverbrauch-Leerstand, Straßenausbausanierungsstand Gebäude usw.).

4.) Top-Down-Controlling

Für das Top-Down-Controlling ist die Erhebung einer Reihe von Indikatoren notwendig. Es orientiert sich an den durch das statistische Landesamt erfassten Daten und Auswertungen. Mit Hilfe des Top-Down-Controllings wird die gesamtstädtische Entwicklung eingeordnet in die Region analysiert und bewertet. Wie der Name bereits verrät, erfolgt beim Top-Down-Controlling die Schlussfolgerung von oben nach unten, d. h. mit Hilfe der fortgeschriebenen Bevölkerungsprognosen und Statistiken wird der Zielerreichungsgrad bestimmt und der Maßnahmenkatalog entsprechend fortgeschrieben.

Aufgrund der hohen Aufwände (Personaleinsatz, Kosten) bei der Datenbeschaffung wird nur in größeren zeitlichen Abständen (bspw. alle 5 Jahre) die Durchführung eines Top-Down-Controllings empfohlen.

Die Datenbeschaffung ist vor allem durch die unterschiedliche Zeit der Datenbereitstellung der einzelnen Quellen problematisch. Teilweise benötigen die Energieversorger mehrere Wochen oder sogar Monate zur Zusammenstellung der gewünschten Daten. Zunehmend häufiger werden Anfragen an die Netzbetreiber gestellt, so dass diese vermehrt stundenweise Leistungsabrechnung für die Datenrecherche und Datenaufbereitung stellen.

5.) Bottom-Up-Controlling

Das Bottom-Up-Controlling kontrolliert die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen. Hierfür wird der Maßnahmenkatalog fortgeschrieben. Dies geschieht vorrangig im Sinne einer Umsetzungsbegleitung. So werden bspw. die aktuelle Akteurskonstellation eingepflegt, die nächsten Handlungsschritte aktualisiert und der gegenwärtige Umsetzungsstand beschrieben. Damit steht der Stadtentwicklung zunächst ein qualitatives, umsetzungsbegleitendes Maßnahmencontrolling zur Verfügung, welches auch in der Gemeinde Südharz zur Anwendung kommen soll.

6.) Berichtswesen

Schließlich sollten die Ergebnisse des Controllings in ein regelmäßiges Berichtswesen einfließen, damit Richtungsentscheidungen und Fortschritte von allen Akteuren und der interessierten Öffentlichkeit nachvollzogen werden können.

a) Berichtsperiode festlegen

Die Erstellung eines Berichts hängt von der Verfügbarkeit von Daten und dem Aufwand bei der Datenerfassung ab. Für die Gemeinde Südharz wird vorgeschlagen, einen zwei- bis dreijährigen Rhythmus zu etablieren. Für das Top-Down-Controlling wurde bereits eine Periodisierung von 5 Jahren vorgeschlagen. Dies ist für die regelmäßige Berichterstattung jedoch nicht hinderlich. Alle 5 Jahre ist der Bericht lediglich entsprechend umfangreicher.

b) Veröffentlichungsmodus der Berichte festlegen

Die Form gedruckter Berichte sollte einfach gehalten sein. Neben der Erstellung eines überschaubaren eigenständigen regelmäßigen Berichts sollten die Informationen zum Gemeindeentwicklungsprozess in adäquaten Medien platziert werden (z. B. Amtsblatt, übergeordnete Konzepte).

Ein größeres Augenmerk sollte auf die digitale Präsentation gelegt werden. Die Gemeindeverwaltung veröffentlicht Informationen zu verschiedensten Themen der Stadt- bzw. Gemeindeentwicklung auf ihrer Internetseite <http://www.gemeinde-suedharz.de/>. Es wird angestrebt, die Inhalte des Entwicklungsprozesses barrierefrei für eine Webpräsentation aufzubereiten. Die Darstellung im Internet dient zum einen der zeitgemäßen Information aber auch als erster Beratungsansatz für alle Bürger.

Möglichst alle zwei bis drei Jahre sollen die Ergebnisse und Umsetzungsstände der Maßnahmen im technischen Ausschuss und/oder im Gemeinderat präsentiert werden.

c) übergeordnete Indikatoren einbeziehen und vergleichen

Um eine Einordnung der Gebietsentwicklung zu erhalten, müssen Bezüge zu Indikatoren höherer Ebenen hergestellt werden. Dies bezieht sich z. B. auf Benchmarks, die im Rahmen der Entwicklung des Landkreises geführt werden.

7.) Fortschreibung

Auf der Grundlage von Kurzberichten können weitere Richtungsentscheidungen getätigt werden. Der Arbeitskreis, der im Rahmen der Konzepterarbeitung intensiv mitwirkte, könnte ein geeignetes Gremium sein, um dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit regelmäßig zu berichten.

Zum Zweck der fortführenden Zielnivellierung und Ergebnisauswertung sollte regelmäßig ein Treffen der Akteure stattfinden. Das Zielszenario wird bei neuem Kenntnisstand angepasst. Spätestens zum Stichtag des ersten Teilzieles sollte eine erste Auswertung und Konzeptfortschreibung erfolgen.

Die fortlaufende Fortschreibung des Konzeptes bezieht sich im Wesentlichen auf den Maßnahmenkatalog. Die Umsetzungsschritte und hinzukommenden Akteure werden ergänzt. In Abhängigkeit von anderen städtischen Planungen müssen die geplanten Umsetzungszeiträume für die einzelnen Maßnahmen ggf. neu eingeordnet werden. Für die fortlaufende Fortschreibung des Konzeptes ist keine erneute umfassende Konzeptbearbeitung notwendig.

Das Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzept IGEK stellt in erster Linie einen Handlungsleitfaden für die Verwaltung der Gemeinde Südharz dar. Gleichzeitig ist es aber auch eine Orientierungshilfe für die beteiligten Akteure jenseits der Verwaltung und Kommunalpolitik. Mit dem vorliegenden Konzept und den darin beschriebenen Handlungsfeldern und vorgeschlagenen Maßnahmen zur Umsetzung sollten die wesentlichen Rahmenbedingungen zur weiteren Entwicklung der Gemeinde mit ihren Ortsteilen aufgezeigt werden. Dabei geht das Entwicklungskonzept von einem Realisierungs- und Entwicklungszeitraum von ca. 15 Jahren aus. Es sollte regelmäßig einer eingehenden Evaluierung unterzogen werden, um den Stand der Umsetzung der Entwicklungsziele festzustellen und ggf. Korrekturen in der Prozessdurchführung vorzunehmen. Handlungsfelder sind dann bei Bedarf neu zu formulieren oder neu zu definieren, Maßnahmen sind neu abzuleiten und zu ergänzen. Das Entwicklungskonzept der Gemeinde darf kein statisches Dokument sein, sondern soll sich den laufenden Veränderungen und neuen Bedingungen anpassen.

Die beteiligten Akteure sind aufgefordert, sich laufend am Entwicklungsprozess in ihrer Gemeinde zu beteiligen.

Das IGEK sollte immer zum Ziel haben, allen Bürgerinnen und Bürgern eine möglichst langfristige verlässliche Perspektive ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen in einer erhaltens- und schützenswerten Landschaft und Umwelt zu vermitteln. Wichtig dabei erscheint auch, dass die Verwaltung und die Prozessbeteiligten die Projektumsetzung stetig vorantreiben und schrittweise Erfolge schaffen und sichtbar machen. Hierzu sollte der aufgezeigte umfassende Maßnahmenkatalog zur Umsetzung der einzelnen Handlungsfelder stets analysiert und geeignete Projekte entsprechend den konkreten Erfordernissen genauer formuliert und umgesetzt werden.

Bei der Umsetzung der zahlreichen Projektideen müssen alle erforderlichen Rahmenbedingungen beachtet werden. Ausschlaggebend dabei wird sicher die Bereitstellung öffentlichen Finanzen sein. Hier sind alle Förderungsmöglichkeiten des Landes, des Bundes und der Europäischen Union zu nutzen. Eine besondere Herausforderung wird dabei auch immer wieder die Bereitstellung der kommunalen Eigenmittel sein.

An der Erarbeitung des Konzeptes waren die Verwaltung der Gemeinde Südharz, die Ortsbürgermeister und Ortschaftsräte der Ortsteile, aber in erster Linie auch die Bürger der Gemeinde mit ihren zahlreichen Vorschlägen und Hinweisen beteiligt.

Die DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksgesellschaft als Bearbeiter des Integrierten Gemeindlichen Entwicklungskonzeptes IGEK dankt allen an der Erstellung des Konzeptes beteiligten Bürgerinnen und Bürger und den Vertretern der Gemeinde mit ihren Ortsteilen.

Besonderer Dank gilt dem Bürgermeister, Herrn Rettig, für sein Engagement und die stets vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

- ¹ Quelle: Statistisches Landesamt
- ² Quelle: Statistisches Landesamt
- ³ Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten
- ⁴ Quelle: Statistisches Bundesamt
- ⁵ Quelle: Einwohnermeldeamt Gemeinde Südharz, eigene Darstellung
- ⁶ Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten; Statistisches Landesamt (StaLa)
- ⁷ Quelle: Sonderheft zur 6. Regionalen Bevölkerungsprognose LSA, S. 25
- ⁸ Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten
- ⁹ Quelle: eigene Berechnung der DSK auf Grundlage der Einwohnermeldedaten
- ¹⁰ Quelle: Statistikservice der Agentur für Arbeit
- ¹¹ Quelle: Internetseite der Gemeinde <http://www.gemeinde-suedharz.de/verwaltung/einheit.php?id=522>
- ¹² Quelle: Datengrundlage - Geofabrik/OpenStreetMap und eigene Recherche (Auswahl)
- ¹³ Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt; Apothekenkammer Sachsen-Anhalt
- ¹⁴ Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten
- ¹⁵ Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der Einwohnermeldedaten; Umfrage des statistischen Bundesamtes
- ¹⁶ Quelle: Risikoanalyse und Brandschutzbedarfsplan 2016
- ¹⁷ Quelle: Risikoanalyse und Brandschutzbedarfsplan 2016
- ¹⁸ Quelle: Zuarbeit Gemeinde, Jahresstatistik der Feuerwehren in Sachsen-Anhalt
- ¹⁹ Quelle: VERAH® ist eine Qualifizierungsoffensive für die Medizinische Fachangestellte in der Hausarztpraxis. Ziel dieser Maßnahme ist es, die Hausarztpraxis als zentralen Ort der Versorgung zu stärken, die Berufszufriedenheit der Medizinischen Fachangestellten zu steigern und die Hausärztinnen und Hausärzte durch hochqualifizierte Unterstützungsleistungen zu entlasten. Das VERAH® Konzept ist gemeinsam mit dem Verband medizinischer Fachberufe e.V. entwickelt worden; durch medizinische Fachangestellte mit der entsprechender Qualifizierung können gewisse hausärztliche Tätigkeiten auch außerhalb der Praxis (zum Beispiel in der Wohnung der Patienten oder einem zentralen Raum im Ortsteil) durchgeführt werden; dies kommt vor allem einem stark mobilitätseingeschränkten Personenkreis zu Gute
- ²⁰ Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
- ²¹ Quelle: IHK Halle-Dessau
- ²² Quelle: Standortmarketing Mansfeld-Südharz
- ²³ Quelle: TÖB-LK-UFB; seitens der Unteren Forstbehörde wird darauf hingewiesen, dass der Forstliche Wegebau mit dem Ziel der Verbesserung der forstwirtschaftlichen Infrastruktur, um unzureichend erschlossene Waldgebiete für eine nachhaltige Bewirtschaftung, zur Prävention sowie Bewältigung von Schadereignissen und für die erholungssuchende Bevölkerung zugänglich zu machen, gefördert wird. Zu den Zuwendungsempfängern gehören die kommunalen Waldbesitzer. Die Zuwendungshöhe beträgt 65 bis 75 % (Richtlinien RELE 2014-2020, Teil B).
- ²⁴ Quelle: Touristisches Entwicklungskonzept für den Landkreis Mansfeld-Südharz
- ²⁵ Quelle: TÖB Stadt Harzgerode
- ²⁶ Quelle: Statistikservice der Agentur für Arbeit/IHK Halle-Dessau

- ²⁷ Quelle: Statistikservice der Agentur für Arbeit
- ²⁸ Quelle: OpenStreetMap, eigene Darstellung
- ²⁹ Quelle: Gemeinde Südharz
- ³⁰ Quelle: Zuarbeit Gemeinde Südharz
- ³¹ Quelle: TÖB WV, Wasserverband Südharz
- ³² Quelle: <http://www.wasser-suedharz.de/seite/18926/versorgungsgebiete.html>
- ³³ Quelle: TÖB-LK-GA, Landkreis Mansfeld-Südharz Gesundheitsamt
- ³⁴ Quelle: Brandschutzbedarfsplan
- ³⁵ Quelle: TÖB WV, Wasserverband Südharz
- ³⁶ Quelle: TÖB Landkreis Mansfeld-Südharz
- ³⁷ Quelle: <http://www.wasser-suedharz.de/seite/188193/entsorgungsgebiete.html>
- ³⁸ Quelle: Breitbandatlas des Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (<http://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html>)
- ³⁹ Quelle: Breitbandatlas des Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (<http://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html>)
- ⁴⁰ Quelle: Nahverkehrsplan Landkreis Mansfeld-Südharz
- ⁴¹ Quelle: Hinweise der VGS Verkehrsgesellschaft Südharz in der Stellungnahme TÖB vom 22.09.17
- ⁴² Quelle: Nahverkehrsplan Landkreis Mansfeld-Südharz
- ⁴³ Quelle: Modal Split wird in der Verkehrsstatistik die Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel (Modi) genannt. Eine andere gebräuchliche Bezeichnung im Personenverkehr ist Verkehrsmittelwahl. (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Modal_Split.html)
- ⁴⁴ Quelle: Zuarbeit Gemeinde; Landkreis Mansfeld-Südharz
- ⁴⁵ Quelle: Zur „Städtebaulichen Entwicklung“ wurden Textpassagen aus dem Entwurf des Flächennutzungsplanes FNP (Stand Entwurf 2012) entnommen
- ⁴⁶ Quelle: TÖB Landesamt für Denkmalpflege u. Archäologie, Abt. Bau- und Kunstdenkmale
- ⁴⁷ Quelle: TÖB Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Abt. Bodendenkmale
- ⁴⁸ Quelle: Risikoanalyse Brandschutz
- ⁴⁹ Quelle: Vorentwurf Flächennutzungsplan der Gemeinde Südharz (Stand 2012)
- ⁵⁰ Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
- ⁵¹ Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
- ⁵² Quelle: eigene Berechnungen auf Grundlage der Einwohnermeldedaten
- ⁵³ Quelle: eigene Berechnungen auf Grundlage der Einwohnermeldedaten
- ⁵⁴ Quelle: eigene Berechnungen auf Grundlage der Einwohnermeldedaten
- ⁵⁵ Quelle: eigene Berechnungen auf Grundlage der Einwohnermeldedaten
- ⁵⁶ Quelle: Zuarbeit Gemeinde
- ⁵⁷ Quelle: Internetseite der Gemeinde <http://www.gemeinde-suedharz.de>
- ⁵⁸ Quelle: Internetseite der Gemeinde <http://www.gemeinde-suedharz.de>
- ⁵⁹ Quelle: ebd.
- ⁶⁰ Quelle: ebd.

- ⁶¹ Quelle: Internetseite der Gemeinde <http://www.gemeinde-suedharz.de>
- ⁶² Quelle: ebd.
- ⁶³ Quelle: <https://www.denkmalschutz.de/denkmal/Schloss-Harz.html>
- ⁶⁴ Quelle: <http://www.harzlife.net>
- ⁶⁵ Quelle: TÖB-LK-UFB, Landkreis Mansfeld-Südharz Untere Forstbehörde
- ⁶⁶ Quelle: Landesamt für Umweltschutz
- ⁶⁷ Quelle: Bundesamt für Naturschutz
- ⁶⁸ Quelle: TÖB-LK-UNB; Landkreis Mansfeld-Südharz Untere Naturschutzbehörde
- ⁶⁹ Quelle: Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft
- ⁷⁰ Quelle: www.seen.de/kiesgrube-rossla/
- ⁷¹ Quelle: Gemeinde Südharz
- ⁷² Quelle: Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (<http://klimafolgenonline.com>)
- ⁷³ Quelle: eigene Darstellung (ohne Maßstab)
- ⁷⁴ Quelle: TÖB Landkreis Mansfeld-Südharz
- ⁷⁵ Quelle: Umweltbundesamt, Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung Klimalotse
- ⁷⁶ Quelle: Anlagenregister der Bundesnetzagentur, basierend auf Mittelung der Netzbetreiber, aufgearbeitet und bereitgestellt durch Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. (DGS) Berlin Stand 08/2014
- ⁷⁷ Quelle: ebd.

Alle sonstigen Fotos, einschließlich Titelbild: Quelle DSK

Gemeinde Südharz

Sanierungsbedürftige Brücken und Durchlässe

Stand 09 / 2017

lfd. Nr	Brückennummer	Ortsteil	Name	Nutzung	Baujahr ca.	Zustand
1	BW-01-01B	Roßla	An der Feldmühle	befahrbare Brücke	1910	schlecht, eingeschränkte Tragfähigkeit
2	BW-01-03B	Roßla	Schloßbrücke	Fußgängerbrücke	1925	schlecht, Stahlkonstruktion mit Holzbelag
3	BW-01-05B	Roßla	Entenplatzbrücke	Fußgängerbrücke	1910	schlecht, Stahlbeton
4	BW-01-09B	Roßla	Riehgarten	Fußgängerbrücke	2002	Holz verschlissenen Fertigteiltrücke
5	BW-01a-2D		Dorfstr./Festplatz	Durchlasssystem	1900	tw. schlecht
6	BW-02-01B		Helmebrücke	befahrbare Brücke	1940	normaler Verschleiß, Belag und Geländer schlecht
7	BW-02-04B		Am Dorfgraben/H.-K.Str.	Fußgängerbrücke	1930	schlecht, Stahlkonstruktion mit Pflaster
8	BW-02-09B-09aB		Brücke Garagenkomplex	befahrbare Brücke	1940	sehr schlecht, Stahl/Holz, fehlendes Geländer
9	BW-03-02D		Breitungen Oberdorf	Durchlasssystem	1960	zerstörtes Einlaufbauwerk
10	BW-04-04B		Zuwegung z. Hotel	Fußgängerbrücke	1940	schlecht, Stahlbeton, Geländer defekt
11	BW-04-05B		Dorfmitte "Nasse"	Fußgängerbrücke	1940	schlecht, Stahlbeton, Geländer defekt
12	BW-04-11B		Wäckerode	Fußgängerbrücke	1993	schlecht, verwittert, da kompl. Holz
13	BW-05-01B		Questenberg	Fußgängerbrücke	2000	Holz verschlissenen, Fertigteiltrücke
14	BW-05-02B		Brücke Dürrer Fuchs-Festplatz	Fußgängerbrücke	2000	Holz verschlissenen, Fertigteiltrücke
15	BW-05-05B		Questenberg	Fußgängerbrücke	1950	mäßig
16	BW06-02B		Kleinleunungen	befahrbare Brücke	1940	mäßig, Gewölbebrücke
17	BW-8-01B		Diebsdorf	befahrbare Brücke	1940	mäßig, Betonbrücke, Geländer defekt
18	BW-09-02D		Breitensdorf	Durchlass	1960	mäßig, Geländer defekt
19	BW-12-04D		Breitensdorf	Durchlass "Osterkopf"	1950	schlecht, verschobene und fehlende Rohre,
20	BW-12-05D		Breitensdorf	Durchlass Festplatz	1960	schlecht, tw. Abbruch
21	BW-12-09D		Breitensdorf	Durchlass Teich Hüttenstraße	1960	starker Verschleiß am Einlauf
22	BW-12-10D		Breitensdorf	Durchlass Mühlteich	1950	sehr schlecht
23	BW-13-02B		Brücke Bahnhofstr./Dorfstr.	befahrbare Brücke	1920	sehr schlecht, gesperrt weg; Fehlender Tragfähigk.
24	BW-13-03B		Brücke Sparkasse/Bahnhofstr.	befahrbare Brücke	1920	sehr schlecht, Statik gefährdet, Neubau erforderlich
25	BW-13-08B		Brücke Steinkopfplatz(Post)	Fußgängerbrücke	1994	stark verwittert, Holzbrücke
26	BW-13-11B		Brücke Bahnhof/Festwiese	befahrbare Brücke	1900	sehr schlecht, Stahlbeton
27	BW-14-01D		Durchlass Steiler Taschenberg	Durchlassbauwerk	1950	brüchiges Auslaufbauwerk
28	BW-15-01B		Fürstenweg	Fußgängerbrücke	1940	eingestürzt
29	BW15-12 B		Brücke zum Waldbad	befahrbare Brücke	1940	Holz verschlissenen, eingeschränkte Nutzung
30	BW-15-22B		Stolberg	Fußgängerbrücke	1900	mittel, Rostschaden
31	BW-15-24B		Stolberg	befahrbare Brücke	1900	Stahlbeton, altersgerechter Zustand mit Mängeln
32	BW-16-06 B		Hintergasse	Fußgängerbrücke	1994	Holz verwittert
33	BW-16-08 B		"An Waser"	Fußgängerbrücke	1994	Holz verwittert
34	BW-16-11 B		"An der Kirche"/Johannisweg	Fußgängerbrücke	1998	Holz verwittert
35	BW-16-15 B		"Teichdamm"/Schulgasse	Fußgängerbrücke	1998	Holz verwittert
			"Heimkehle"	befahrbare Brücke	1954	Tragfähigkeit stark eingeschränkt, sehr schlecht

7 Anlagen

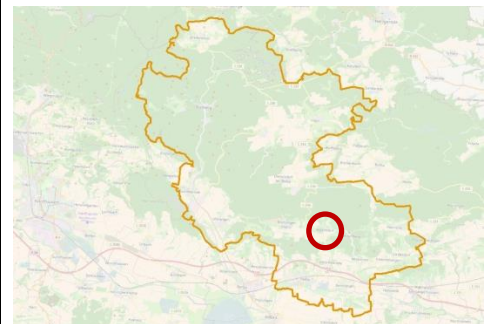
DGH/Ortsteil	Anschrift	Durchschnittl. Nutzungen 2009-13	Anzahl Nutzungen 2016	
Dittichenrode	Wanderstützpunkt, Dorfstr. 36	3	9	+ zusätzl. Nutzung durch Kirchengemeine (2x im Monat) und Bibliothek
Benningen	Alte Schule, Halle-Kasseler-Str. 215	k.A.	k.A.	ausschließlich Vereinsnutzung (BKC, Schützen, Volkssolidarität, Blutspende)
Breitungen	DGH Alte Schule, Breitungser Oberdorf 19	1	0	+ zusätzl. Nutzung durch Kirchengemeine (2x im Monat), Wohnung im Objekt
Wickerode	FZZ, Auf der Hütte 5	29	25	+ zusätzl. Nutzung durch Linedancer (1x pro Woche), Feuerwehr
Questenberg	Festplatz, Questenberger Dorfstr.	k.A.	k.A.	Bewirtschaftung durch Verein (Questenverein)
Agnesdorf	Bürgerhaus, Agnesdorfer Hauptstr. 2	k.A.	k.A.	Bewirtschaftung durch Verein (Heimatverein Agnesdorf)
Kleinleiningen	Saal, Am Ring 1	4	4	
Hainrode	DGH, Hainröder Hauptstr. 44 A	k.A.	21	+ zusätzlich im Objekt Vereinsnutzung von Heimat- u. Naturschutzverein Hainrode
Drebsdorf	Klubraum, Drebsdorfer Dorfstr.	4	k.A.	Bewirtschaftung durch Verein (Heimatverein Drebsdorf)
Dietersdorf	Bürgerhaus, Vordere Dorfstr. 16	9	7	
Hayn	Kulturzentrum, Roßlaer Straße 15	15	8	+ zusätzl. Nutzung durch Vereine (Frauenchor, Männerchor), Blutspende, Gewerbetreibende im Objekt
Breitenstein	Mehrzweckgebäude, Am Schützenplatz	4	6	
Schwenda	Haus des Gastes, Alte Hauptstr. 27	8	13	+ zusätzl. Nutzung durch SKC (UG)
Uftrungen	DGH Heerstall, Heerstall 2 A	30	25	+ zusätzl. Nutzung durch Rentner, Blutspende, Männerchor, Sportverein, Kita, Personalveranstaltung Gemeinde Südharz
Rottleberode	ehem. Jugendclub, Am Ölberg 1	k.A.	k.A.	Bewirtschaftung durch Verein (Geschichts- und Traditionsverein)

Ortsteil Agnesdorf

Der übersichtliche Ort Agnesdorf ist sehr dünn besiedelt. Es finden sich überwiegend Einfamilienhäuser und landwirtschaftliche genutzte Gehöfte.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Südöstlich in der Gemeinde Südharz, Umgebung überwiegend landwirtschaftlich geprägt
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Nähe zu Natur
	Störungen: Teilweise Straßenverhältnisse, Sanierungszustand einzelner Gebäude
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 6km Bahnhof: 5,6km (Roßla), 6km (Benningen) ÖPNV-Verbindungen: 451, 452 ÖPNV-Takt: schulzeitgebunden alle 1-3h
Einschätzung Gesamtbauzustand	Moderater Handlungsbedarf
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: mittelmäßig Leerstand Gewerbe: - Brachflächen: -
Gewerbe im Ortsteil	Obsthof
Versorgung	Feuerwehr
Daseinsvorsorge	Friedhof



Lage

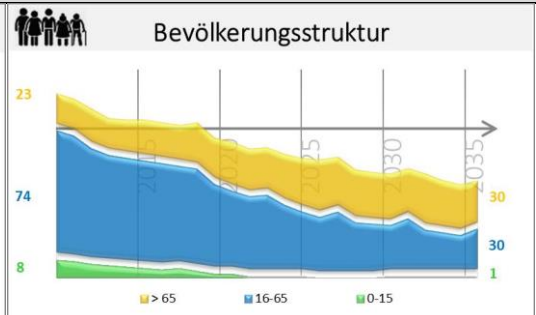
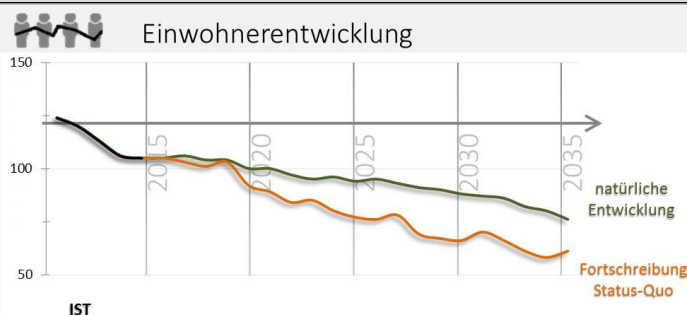


Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr



Obsthof

Prognose

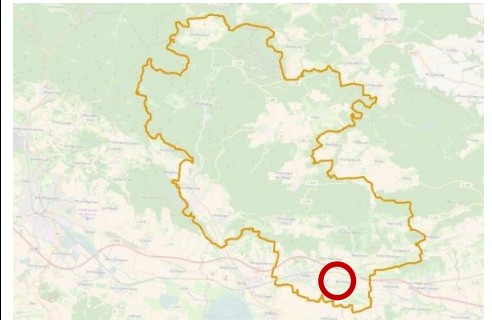


Ortsteil *Bennungen*

Bennungen hat einen geschlossenen Ortskern und überwiegend enge Straßen, was den Ort sehr kompakt wirken lässt.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Südlich in der Gemeinde Südharz, an der A38, Umgebung landwirtschaftlich geprägt
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Nähe zur Natur Charakterstarke enge Straßenzüge Bahnhof
	Störungen: Nähe zur Autobahn
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 3km Bahnhof: im Ort ÖPNV-Verbindungen: 450, 451 ÖPNV-Takt: schulzeitgebunden, alle 1-3 h
Einschätzung Gesamtbauzustand	Geringer Handlungsbedarf
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: gering Leerstand Gewerbe: gering Brachflächen: -
Gewerbe im Ortsteil	Fahrradladen Elektrowarenladen Getränkhandel Autohaus
Versorgung	Nahrungsmittel:- Dienstleistungen: Feuerwehr Gastronomie: Landgasthaus Meyer
Daseinsvorsorge	Kirche Feuerwehr Spielplatz Grundschule Kindergarten Sportplatz



Lage

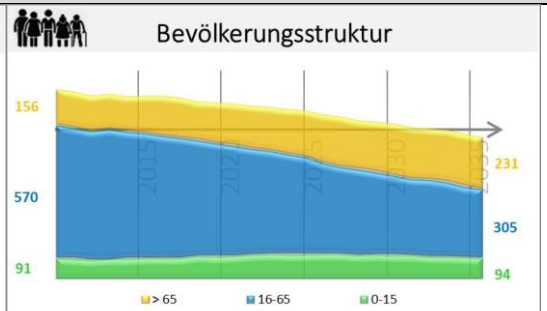
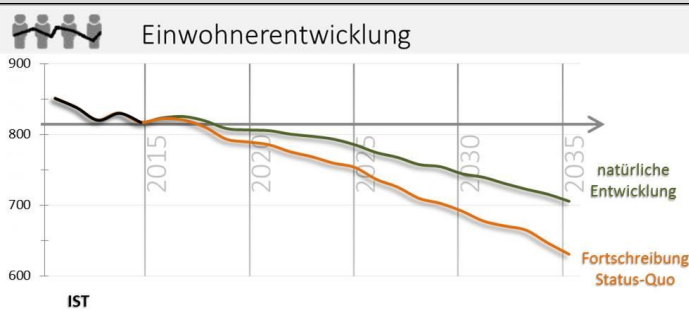


Landgasthaus und Fleischerei Meyer



Breite Straße mit Blick auf die Kirche

Prognose

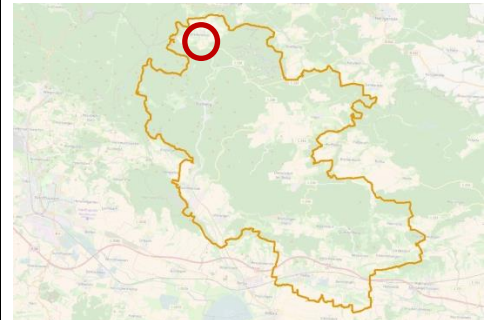


Ortsteil Breitenstein

Der Ort zeichnet sich durch seine grüne Lage aus und bildet den nördlichsten Punkt der Gemeinde Südharz.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Nördlich in der Gemeinde Südharz, Umgebung landwirtschaftlich und von Wald geprägt
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Nähe zur Natur Sportanlagen Gasthäuser
	Störungen: Zum Teil schlechte Straßenverhältnisse
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 34km Bahnhof: 8km (Stolberg) ÖPNV-Verbindungen: 31, 450 ÖPNV-Takt: Schultagebunden stündlich
Einschätzung Gesamtbauzustand	geringer Handlungsbedarf
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: gering Leerstand Gewerbe: gering Brachflächen: -
Gewerbe im Ortsteil	Autohaus Ferienunterkunft
Versorgung	Nahrungsmittel:- Dienstleistungen: Feuerwehr Gastronomie: Gasthaus(2)
Daseinsvorsorge	Kirche Jugendclub Mehrzweckhalle



Lage

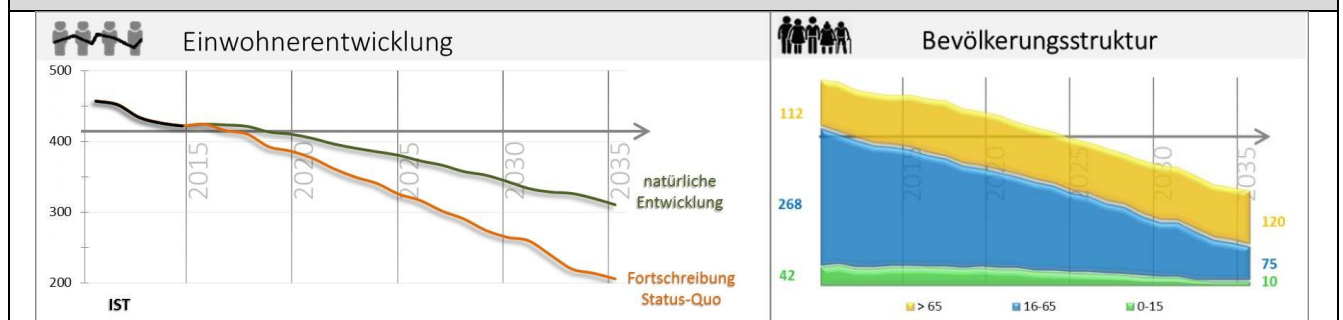


Kirche



Gasthaus Goldener Hirsch

Prognose



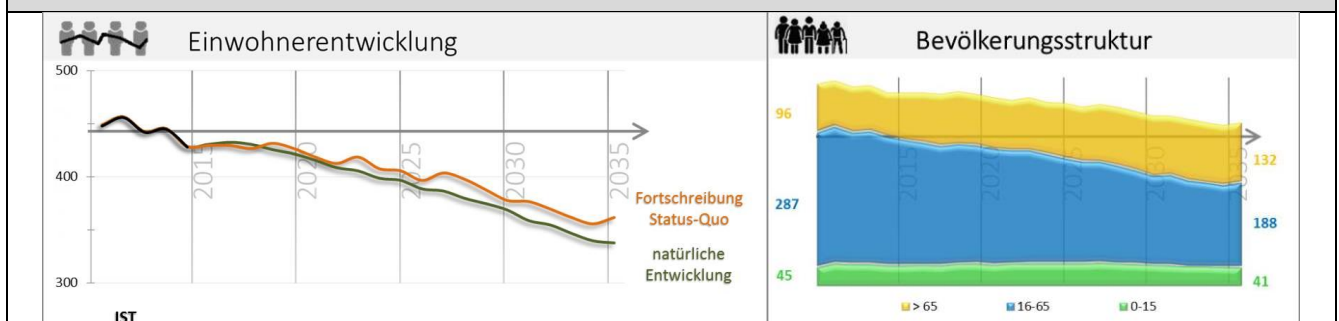
Ortsteil *Breitungen*

Die Straßenzüge und die enge Bebauung des Ortes sind sehr verwinkelt, was eine mittelalterliche Atmosphäre entstehen lässt. Die Umgebung ist sehr grün, was sich stellenweise auch in den Ort hineinzieht.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Im Süden der Gemeinde Südharz, Umgebung landwirtschaftlich und von Wald geprägt	 <p>Lage</p>
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Topografie der Region Architektur Freibad Störungen: Gestaltung des Dorfplatzes Teilweise schlechte Straßenverhältnisse	
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 6km Bahnhof: 8km (Roßla) ÖPNV-Verbindungen: 451 ÖPNV-Takt: schulzeitgebunden, alle 1-3h	 <p>Dorfplatz</p>
Einschätzung Gesamtbauzustand	Geringer Handlungsbedarf	
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: 15% Leerstand Gewerbe: 20% Brachflächen:	 <p>Waldbad</p>
Gewerbe im Ortsteil		
Versorgung	Nahrungsmittel- Dienstleistungen: Feuerwehr Gastronomie: Gaststätte	
Daseinsvorsorge	Gemeindehaus Kindergarten	

Prognose

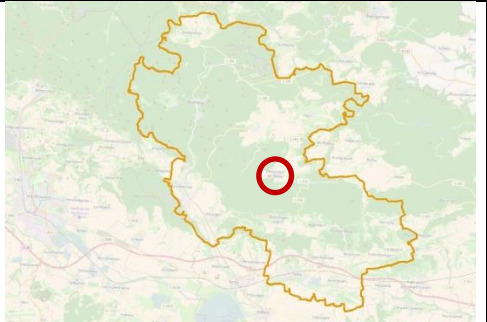


Ortsteil Dietersdorf

Im Ort finden sich überwiegend Einfamilienhäuser und Gehöfte und die Dichte der Bebauung ist eher gering.

Ortsteilcharakteristik

Lage	<i>Im Zentrum der Gemeinde Südharz, Umgebung von Landwirtschaft und viel Wald geprägt</i>
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Nähe zur Natur Überwiegend gute Straßenverhältnisse
	Störungen: Schlechte Anbindung durch öffentliche Verkehrsmittel
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 20km Bahnhof: 20km (Stolberg); 13km (Roßla) ÖPNV-Verbindungen: 451 ÖPNV-Takt: Schultaggebunden, alle 1-3h
Einschätzung Gesamtbauzustand	Fachwerk, meist gut
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: gering Leerstand Gewerbe: - Brachflächen: -
Gewerbe im Ortsteil	Fachgeschäft für Fahnen und Dekoration Ferienwohnungen
Versorgung	Nahrungsmittel:- Dienstleistungen: Feuerwehr Gastronomie: Gaststätte
Daseinsvorsorge	Kirche Friedhof



Lage

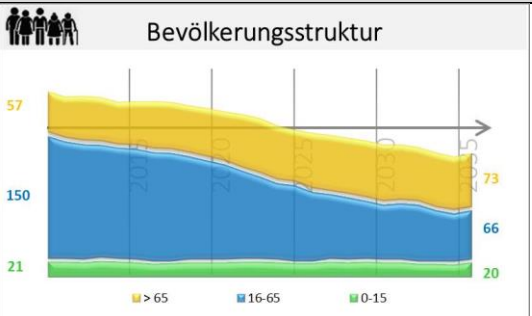


Oberdorfstraße mit Kirche



Gerätehaus Freiwillige Feuerwehr

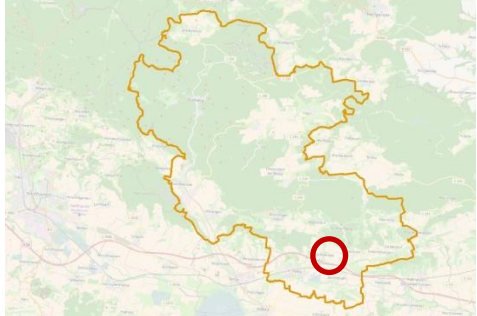


Prognose



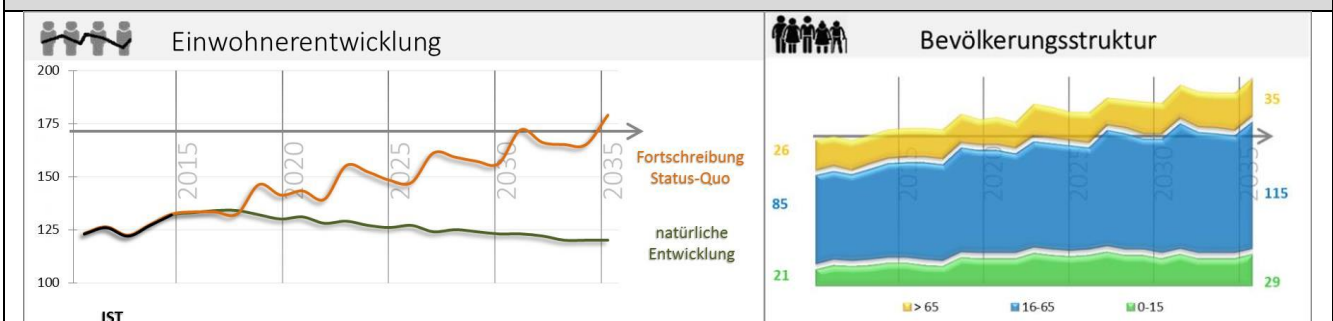
Ortsteil *Dittichenrode*

Der Ort umfasst nur eine Straße und ist damit sehr übersichtlich. Die Lage des Ortes ist sehr grün und demnach sehr ruhig.

Ortsteilcharakteristik

Lage	<i>Im Süden der Gemeinde Südharz, Umgebung stark landwirtschaftlich geprägt</i>	 <p>Lage</p>
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Nähe zur Natur Architektur Störungen: Schlechte Straßenverhältnisse Auffallend schlechter Bauzustand	
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: weniger als 1km Bahnhof: 3km (Roßla) ÖPNV-Verbindungen: 450,451 ÖPNV-Takt: schulzeitgebunden, alle 1-3h	 <p>Kirche</p>
Einschätzung Gesamtbauzustand	Starker Handlungsbedarf	
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: mittelmäßig Leerstand Gewerbe: - Brachflächen: -	 <p>Dorfstraße</p>
Gewerbe im Ortsteil	-	
Versorgung	Nahrungsmittel:- Dienstleistungen: Feuerwehr Gastronomie:-	
Daseinsvorsorge	Kirche	

Prognose

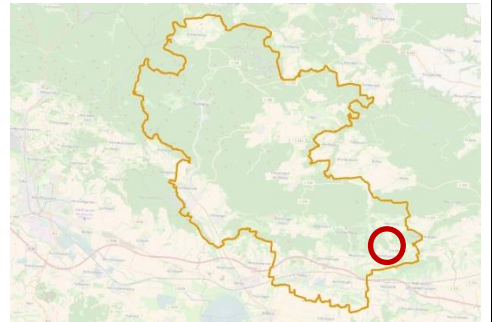


Ortsteil *Drebsdorf*

Im kleinen Ort Drebsdorf finden sich überwiegend Gehöfte und einige Einfamilienhäuser. Die Fachwerk-Bauweise findet sich immer wieder im Ort, wie auch an der Kirche.

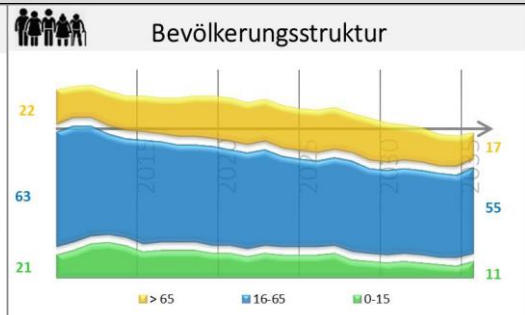
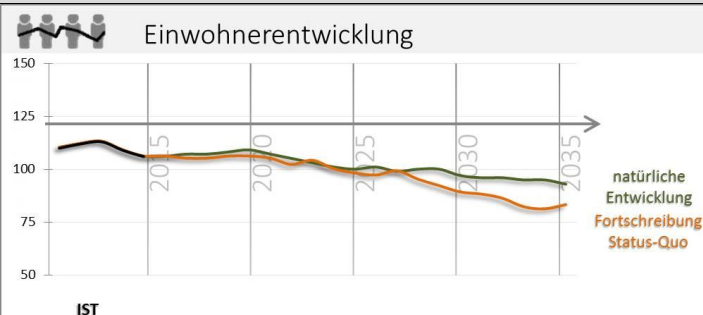
Ortsteilcharakteristik

Lage	<i>Im Süden der Gemeinde Südharz, Umgebung weide- und landwirtschaftlich geprägt</i>
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Architektur Nähe zur Natur Kirche
	Störungen: Sanierungsstand einiger Gebäude
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 6km Bahnhof: 9km (Roßla); 10km (Wallhausen) ÖPNV-Verbindungen: 462, 452 ÖPNV-Takt: 30-60min
Einschätzung Gesamtbauzustand	Geringer Handlungsbedarf
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: gering Leerstand Gewerbe: - Brachflächen: -
Gewerbe im Ortsteil	Fleischerei Ferienanlage Gut Drebsdorf
Versorgung	Feuerwehr
Daseinsvorsorge	Ortsteilverein Kirche Friedhof



Gerätehaus Freiwillige Feuerwehr

Prognose

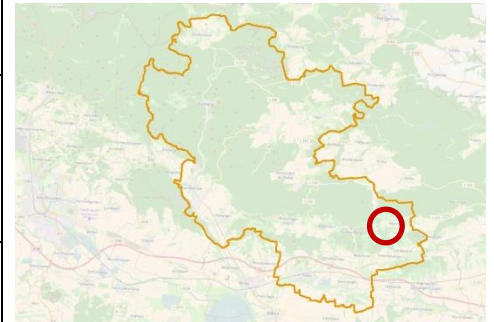


Ortsteil Hainrode

Der Ort hat eine ruhige Lage und das Zentrum bildet die Hainröder Hauptstraße. Besonders für den kleinen Ort sind die vielen Sehenswürdigkeiten.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Im Süden der Gemeinde Südharz, Umgebung land- und forstwirtschaftlich geprägt
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Topografie der Region Architektur Sehenswürdigkeiten
	Störungen: Straßenzustand
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 10km Bahnhof: 10km (Wallhausen), 11km (Roßla) ÖPNV-Verbindungen: 462, 452 ÖPNV-Takt: 30-60min
Einschätzung Gesamtbauzustand	Geringer Handlungsbedarf
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: gering Leerstand Gewerbe: - Brachflächen:-
Gewerbe im Ortsteil	Gasthaus zum Förstergarten Landschulheim Dorfladen Ferienhäuser (5)
Versorgung	Nahrungsmittel: Dorfladen Dienstleistungen: Feuerwehr Gastronomie: Gasthaus
Daseinsvorsorge	Kirche Försterhaus Friedhof Spielplatz Heimathaus Sportanlagen



Lage

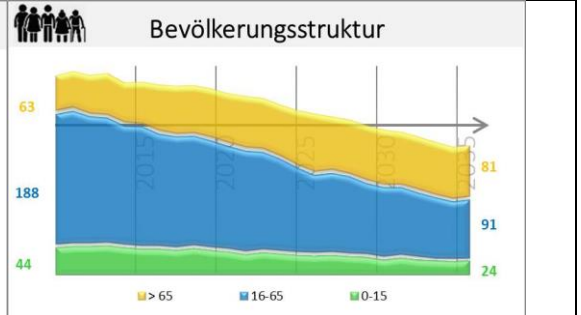
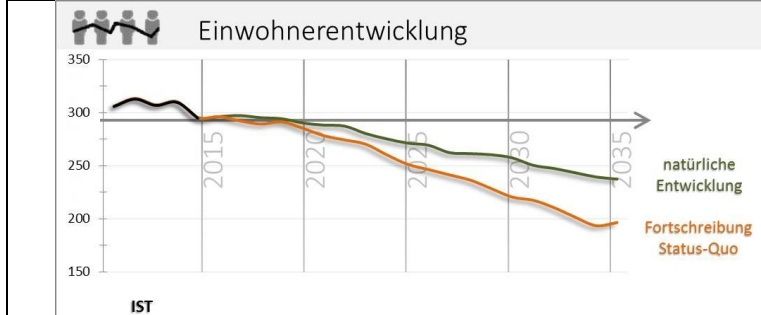


Försterhaus



Hainröder Hauptstraße mit Kirche

Prognose

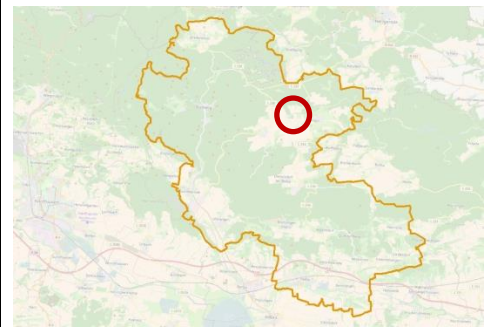


Ortsteil Hayn (Harz)

In Hayn befinden sich überwiegend Einfamilienhäuser und der Ortskern ist relativ dicht bebaut. Der Ort besitzt sowohl einen Kindergarten als auch eine Grundschule und macht so einen familienfreundlichen Eindruck.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Im Nordosten der Gemeinde Südharz, Umgebung landwirtschaftlich geprägt
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Naturschutzgebiet „Alter Stolberg“ Grundschule Kindergarten
	Störungen: Sanierungszustand einiger Gebäude
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 16 km Bahnhof: 17km (Roßla) ÖPNV-Verbindungen: 461, 451 ÖPNV-Takt: alle 1-2h
Einschätzung Gesamtbauzustand	Moderater Handlungsbedarf
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: gering Leerstand Gewerbe: - Brachflächen: -
Gewerbe im Ortsteil	Fleischer/Bäcker Blumenbinderei Handwerks-/Gewerbebetriebe(20)
Versorgung	Feuerwehr
Daseinsvorsorge	Grundschule Kindergarten Kirche Friedhof Ortsverein



Lage

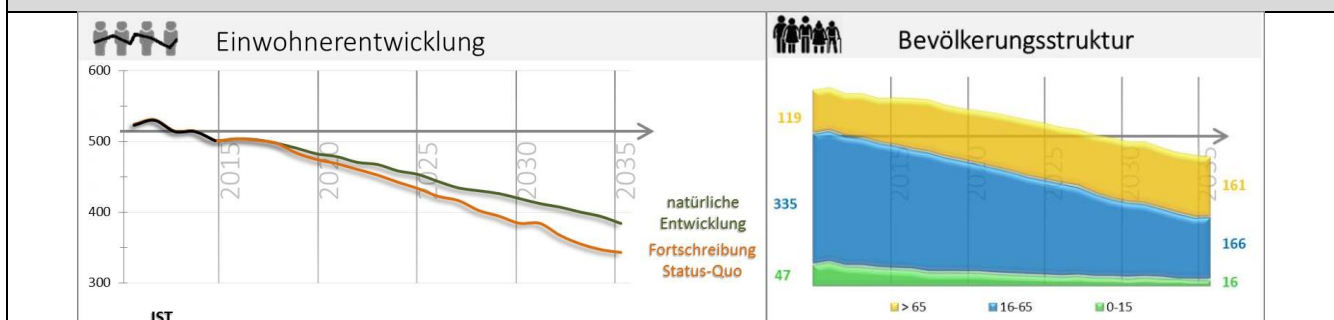


Gerätehaus Freiwillige Feuerwehr



Grundschule Hayn

Prognose

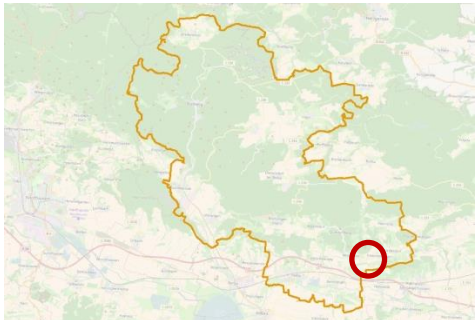


Ortsteil *Kleinleiningen*

Kleinleiningen wird über eine Ringstraße erschlossen, von der man fast alle Häuser erreicht. Im Kern des Ortes gibt es eine kleine Kirche.

Ortsteilcharakteristik

Lage	<i>Im Süden der Gemeinde Südharz, Umgebung landwirtschaftlich geprägt</i>
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Nähe zur Natur Architektur
	Störungen: Teilweise schlechte Straßen, Brücken
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 7km Bahnhof: 8km (Roßla) ÖPNV-Verbindungen: 462, 452 ÖPNV-Takt: 30-60min
Einschätzung Gesamtbauzustand	Moderater Handlungsbedarf
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: gering Leerstand Gewerbe: - Brachflächen: -
Gewerbe im Ortsteil	Handwerksbetriebe
Versorgung	Nahrungsmittel:- Dienstleistungen:- Gastronomie:-
Daseinsvorsorge	Kirche Sportplatz Jugendclub



Lage

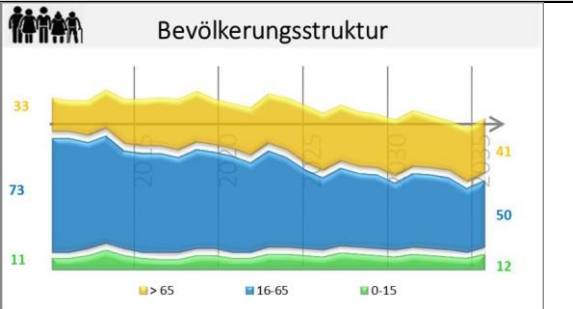


Am Roten Berg



Am Ring mit Blick auf die Kirche

Prognose



Ortsteil *Questenberg*

Das Straßendorf ist stark von der der Topografie der Umgebung geprägt und zieht sich so ausgedehnt durch das Tal.

Ortsteilcharakteristik

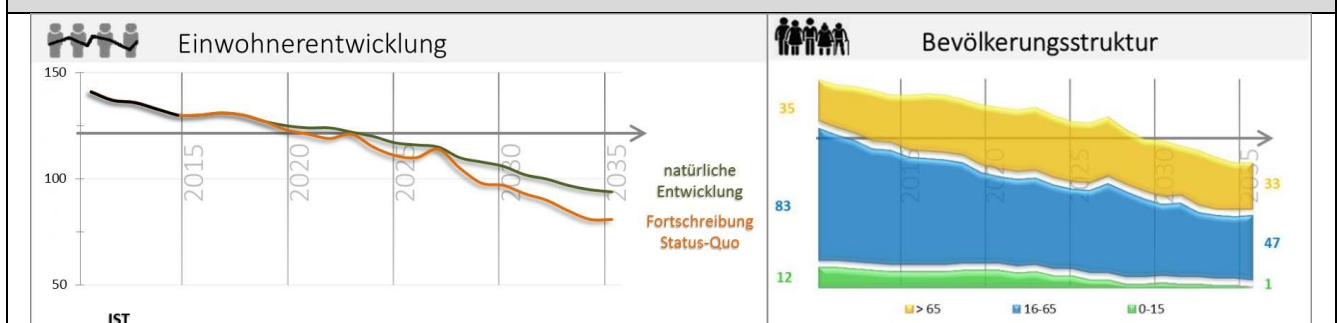
Lage	<i>Im Süden der Gemeinde Südharz, Umgebung von Waldflächen geprägt</i>	
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Naturschutzgebiet Nähe zur Natur Topografie der Region Architektur Störungen: Sanierungsstand einiger Gebäude	
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 7km Bahnhof: 7km (Rossla) ÖPNV-Verbindungen: 451, 452 ÖPNV-Takt: 30-60min (bis 16Uhr)	
Einschätzung Gesamtbauzustand	Moderater Handlungsbedarf	
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: gering Leerstand Gewerbe: gering Brachflächen: -	
Gewerbe im Ortsteil	Ferienwohnung Gasthaus(2) Bienen-Sturm	
Versorgung	Nahrungsmittel:- Dienstleistungen:- Gastronomie: Gasthaus	
Daseinsvorsorge	Feuerwehr	

Lage

Kirche

Hirtengasse

Prognose

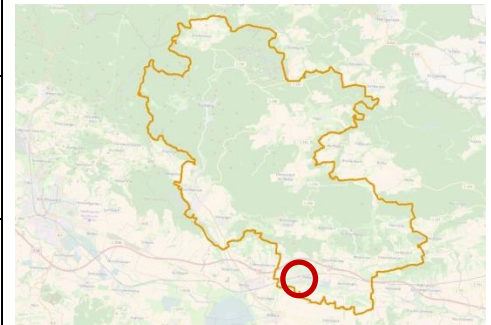


Ortsteil Roßla

Roßla ist eines der Versorgungszentren im Südharz und bietet einige Einkaufsmöglichkeiten und einen Bahnhof. Im Gegensatz zum Norden ist der südliche Teil der Stadt eher historisch geprägt.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Im Südwesten der Gemeinde Südharz, Umgebung stark landwirtschaftlich geprägt
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Historischer Ortskern Versorgung vor Ort Natur und Umgebung
	Störungen: Sanierungsstand einiger Gebäude Teilweise schlechte Straßenverhältnisse
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 1km Bahnhof: im Ort ÖPNV-Verbindungen: 451, 450, 452, 453 ÖPNV-Takt: 30min
Einschätzung Gesamtbauszustand	Moderater Handlungsbedarf
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: mittelmäßig Leerstand Gewerbe: mittelmäßig Brachflächen: -
Gewerbe im Ortsteil	Supermärkte(4)/Einzelhandel(5) Autohaus, Tankstelle Industriebetriebe(5), Imkerei
Versorgung	Dienstleistungen: Feuerwehr, Sparkasse/Volksbank
Daseinsvorsorge	Kita/Schulen Alters- und Pflegeheim Kirche, Ärzte/Apotheke Bibliothek DRK-Seniorentreff Jugendclub/Freizeittreff für Frauen Freibad (Sportflächen, Grillplatz)



Lage

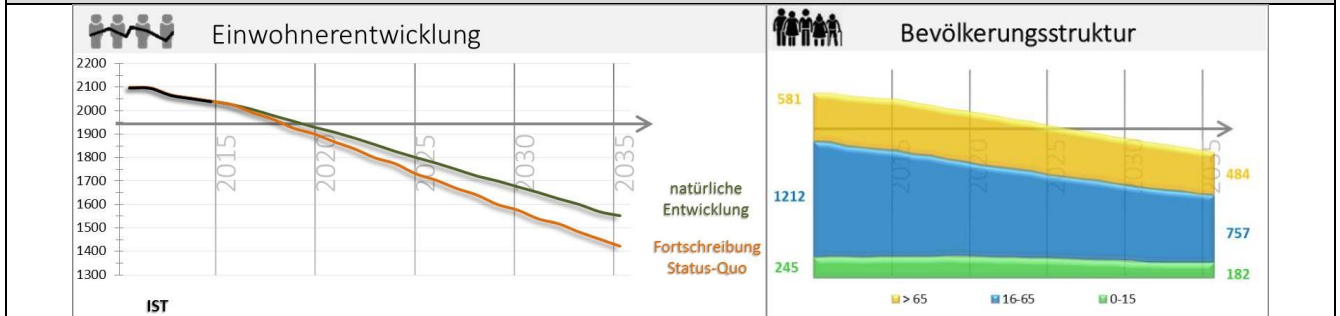


Schloss



KITA Kinderpalais

Prognose

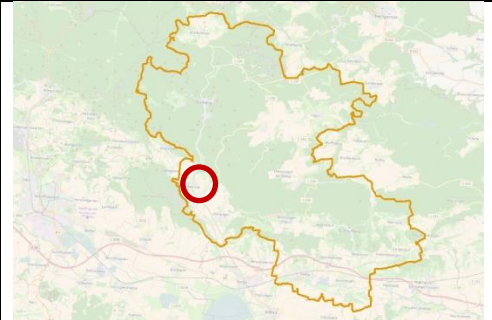


Ortsteil Rottleberode

Rottleberode ist eines der größeren Versorgungszentren im Südharz. Es finden sich verschiedene Wohn-, Versorgungs- und Arbeitsangebote im Ort.

Ortsteilcharakteristik

Lage	<i>Im Westen der Gemeinde Südharz, Umgebung von Waldflächen geprägt</i>
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Grünflächen im Ort Nähe zur Natur Zustand der Straßen Schule Kindergarten
	Störungen: Hoher Durchgangsverkehr Sanierungsstand Schulgebäude
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 10km Bahnhof: 11km (Berga) ÖPNV-Verbindungen: 450, BusE ÖPNV-Takt: 20-60min
Einschätzung Gesamtbauzustand	Wenig Handlungsbedarf
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: gering Leerstand Gewerbe: gering Brachflächen: -
Gewerbe im Ortsteil	Gewerbe-/Industriegebiet Einzelhandel Bäckerei/Fleischerei Apotheke Friseur Ferienhäuser Supermärkte (2)
Versorgung	Dienstleistungen: Feuerwehr, Güterbahnhof, Sparkasse
Daseinsvorsorge	Kita Grundschule Sportzentrum



Lage

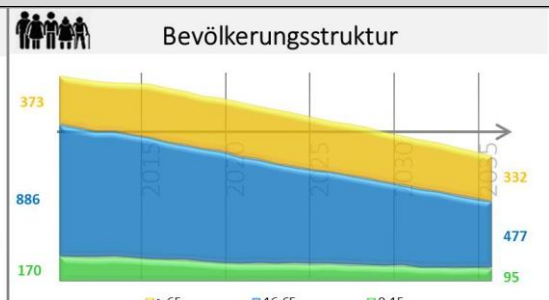
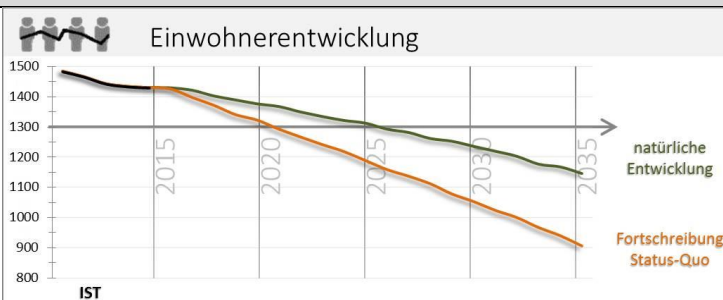


Kirche



Hauptstraße

Prognose

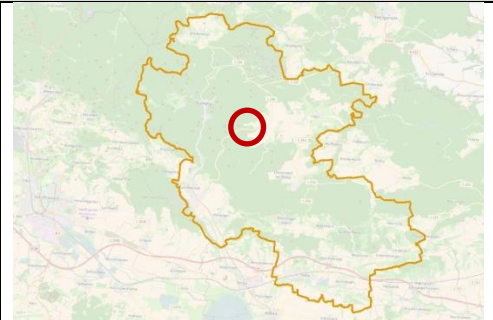


Ortsteil Schwenda

Der Ortskern, der sich von der L236 nach Süden erstreckt ist sehr kompakt und dicht bebaut. So entstehen enge charakteristische Gassen. Eine Besonderheit ist die Zentralbauweise der örtlichen Kirche.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Zentral in der Gemeinde Südharz gelegen, Umgebung landwirtschaftlich und durch große Waldflächen geprägt
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Nähe zur Natur Architektur Kirche
	Störungen: Teilweise schlechte Straßenverhältnisse
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 18km Bahnhof: 17km (Berga) ÖPNV-Verbindungen: 461, 451, 452 ÖPNV-Takt: 30min (bis 17Uhr)
Einschätzung Gesamtbauzustand	Wenig Handlungsbedarf
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: gering Leerstand Gewerbe: gering Brachflächen: -
Gewerbe im Ortsteil	Ferienwohnungen Gaststätten(2) Fleischerei(2) Blumenladen Agrargenossenschaft
Versorgung	Nahrungsmittel:- Dienstleistungen: Sparkasse Gastronomie:-
Daseinsvorsorge	Ortsteilleben Kirche St. Cyriacus und Nicolai Friedhof Feuerwehr



Lage

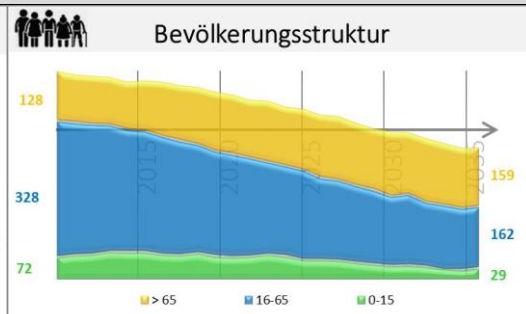
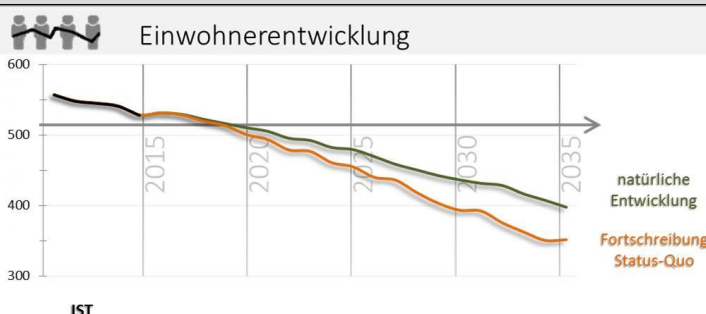


Kirche



Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr

Prognose

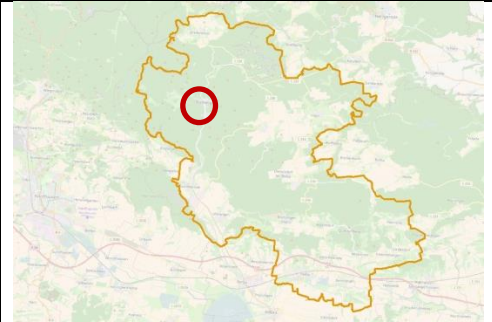


Ortsteil Stadt Stolberg (Harz)

Stolberg ist stark von der Topografie der Region geprägt und fällt besonders wegen der aufwändig rekonstruierten Fachwerkhäuser auf.

Ortsteilcharakteristik

Lage	Im Nordwesten der Gemeinde Südharz, Umgebung durch große Waldflächen geprägt
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Natur Historische Fachwerkhäuser Freizeitbad Schloss Stolberg
	Störungen: Durchgangsverkehr
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 17km Bahnhof: 16km (Berga) ÖPNV-Verbindungen: 38, 31, 450 ÖPNV-Takt: 30-60min
Einschätzung Gesamtbauzustand	Kein Handlungsbedarf
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: gering Leerstand Gewerbe: gering Brachflächen: -
Gewerbe im Ortsteil	Hotels/Pensionen Einzelhandel Supermarkt
Versorgung	Nahrungsmittel: Supermarkt Dienstleistungen:- Gastronomie: Gasthäuser/Restaurants
Daseinsvorsorge	Ortsteilleben Heimatmuseum Stadtkirche St. Martini Friedhof Kindergarten



Lage

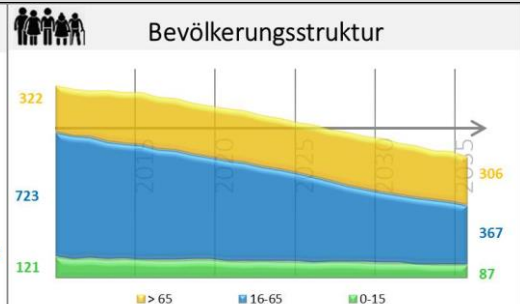
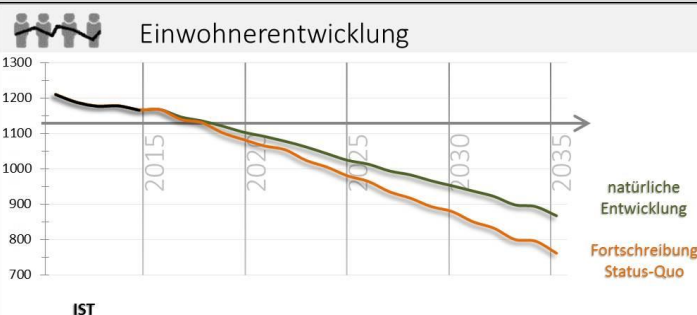


Kirche



Markt

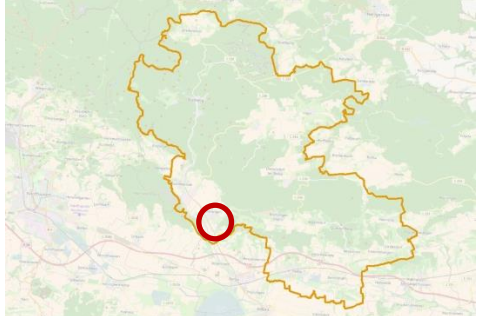


Prognose



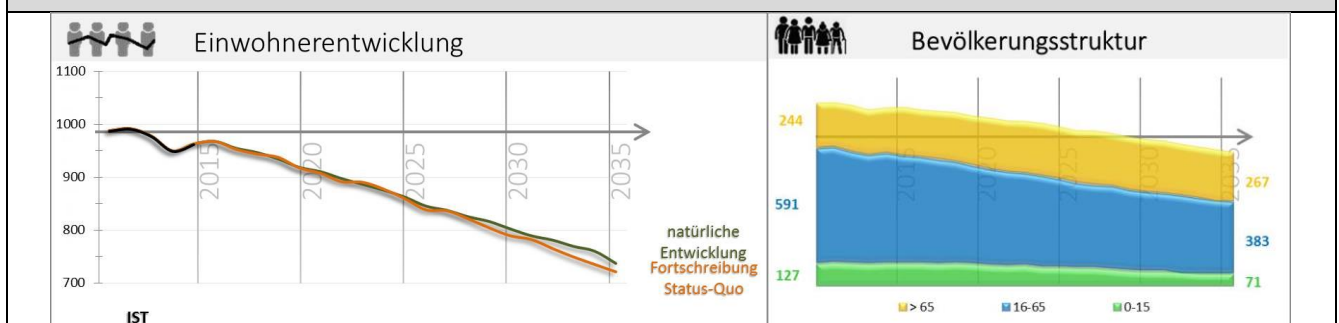
Ortsteil *Ufrungen*

Der Ort hat sehr alte Strukturen, wodurch viele verwinkelte Gassen zu finden sind. Ufrungen hat seine eigene Agrargenossenschaft.

Ortsteilcharakteristik

Lage	<i>Im Westen der Gemeinde Südharz, Umgebung landwirtschaftlich geprägt</i>	 <p>Lage</p>
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Nähe zur Natur Sportanlagen Störungen: Sanierungsstand einiger Gebäude	
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 7km Bahnhof: 6km (Berga) ÖPNV-Verbindungen: 450 ÖPNV-Takt: 60min	 <p>Kirche</p>
Einschätzung Gesamtbauzustand	Moderater Handlungsbedarf	
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: mittelmäßig Leerstand Gewerbe:- Brachflächen: -	 <p>Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr</p>
Gewerbe im Ortsteil	Agrargenossenschaft Fahrradhandel Pension Friseur Fleischer	
Versorgung	Nahrungsmittel: Fleischer Dienstleistungen:- Gastronomie: Gasthaus	
Daseinsvorsorge	Kirche Feuerwehr Betreutes Wohnen	

Prognose



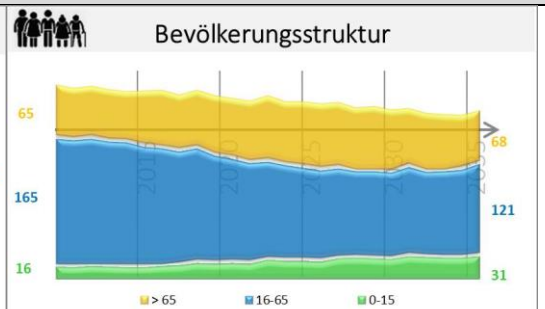
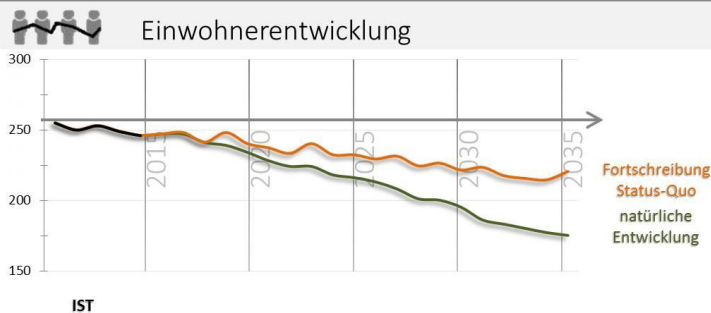
Ortsteil *Wickerode*

Der kleine Ort setzt sich größtenteils aus alten Gehöften und einigen neuen Einfamilienhäusern zusammen. Die Topografie der Region zeichnet sich deutlich im Ort ab.

Ortsteilcharakteristik

Lage	<i>Im Süden der Gemeinde Südharz, Umgebung landwirtschaftlich und durch Waldflächen geprägt</i>	 <p>Lage</p>
Orts-/Landschaftsbild	Qualitäten: Nähe zur Natur Topografie der Region Architektur Störungen: Straßenverhältnisse	
Verkehrsanbindung/ÖPNV	Autobahn: A38, 4km Bahnhof: 1km (Bennungen) ÖPNV-Verbindungen: 451, 452 ÖPNV-Takt: 30-60min	 <p>Hauptstraße</p>
Einschätzung Gesamtbauzustand	Moderater Handlungsbedarf	
Leerstand/Brachflächen	Leerstand Wohnen: gering-mittelmäßig Leerstand Gewerbe: gering Brachflächen: -	
Gewerbe im Ortsteil	Ferienunterkünfte Hotel	
Versorgung	Nahrungsmittel:- Dienstleistungen: - Gastronomie: Gasthaus	
Daseinsvorsorge	Kirche Friedhof	 <p>Hotel Fünf Linden</p>

Prognose



Beteiligung Träger öffentlicher Belange TÖB		IGEK Gemeinde Südharz		
Institution	Adresse	Ort	angefragt	Stellungnahme vom
Landesverwaltungsamt Sachsen Anhalt Ref. 309 Raumordnung und Landesentwicklung	Ernst-Kamieth-Straße 2	06114 Halle (S.)	01.09.2017	keine
Landkreis Mansfeld Südharz Kreisplanung/ÖPNV, Hr. Palfi	Rudolf-Breitscheid-Str. 20-22	06526 Sangerhausen	01.09.2017	27.09.2017
Regionale Planungsgemeinschaft Harz	Turnstraße 8	06484 Quedlinburg	01.09.2017	28.09.2017
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt	Richard-Wagner-Straße 9-10	06114 Halle (S.)	01.09.2017	20.09.2017 / 29.09.2017
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt Katasterführende Stelle Hettstedt	Neustädter Passage 15	06122 Halle (S.)	01.09.2017	keine
Landesamt für Geologie und Bergwesen	Postfach 156	06035 Halle (S.)	01.09.2017	19.09.2017
Amt für Landwirtschaft, Flumeuordnung und Forsten Süd, Frau Veith	Postfach 1655	06655 Weißenfels	01.09.2017	27.09.2017
Amt für Landwirtschaft, Flumeuordnung und Forsten Süd Geschäftsstelle Arbeitsgemeinschaft ländlicher Raum	Postfach 1655	06655 Weißenfels	12.10.2017	
Landesbetrieb Bau S-A/ NL Süd Bereich Straßenbau und -betrieb	An der Fliederwegkaserne 21	06130 Halle (S.)	01.09.2017	13.09.2017
Landesbetrieb für Hochwasserschutz u. Wasser- wirtschaft Sachsen-Anhalt Flussbereich Halberstadt	Große Ringstraße 28	38820 Halberstadt	01.09.2017	15.09.2017
IHK Halle-Dessau, Geschäftsstelle Sangerhausen	Ewald-Gnau-Straße 1b	06526 Sangerhausen	01.09.2017	04.09.2017
Polizeidirektion Merseburg Polizeirevier Sangerhausen	Ernst-Thälmann-Straße 58	06526 Sangerhausen	01.09.2017	keine
Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz	Hallesche Straße 68a	06536 Südharz / OT Roßla	01.09.2017	27.09.2017
Unterhaltungsverband „Helme“	Alter Stadtweg 206	06528 Riethordhausen	01.09.2017	keine
Unterhaltungsverband „Wipper-Weida“	Am Vogts Garten 3	06308 Klostermansfeld	01.09.2017	18.09.2017
Unterhaltungsverband „Selke/ Obere Bode“	Kaiserstraße 12	06484 Quedlinburg	01.09.2017	07.09.2017
Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt Forstbetrieb Süd	Gonnatalstraße 65	06526 Sangerhausen /OT Obersdorf	01.09.2017	keine
Landeszentrum Wald Betreuungsforstamt Harz	Poststraße 33	06526 Sangerhausen / OT Wippra	01.09.2017	keine
DB – Service Immobilien GmbH, NL Leipzig	Brandenburgerstr. 3a	04103 Leipzig	01.09.2017	22.09.2017
VGS Südharzlinie mbH	Betriebshof Sangerhausen	06526 Sangerhausen	01.09.2017	22.09.2017
NASA GmbH	Am Alten Theater 4 u. 6	39104 Magdeburg	01.09.2017	15.09.2017
Wasserverband „Südharz“	Am Brühl 7	06526 Sangerhausen	01.09.2017	19.09.2017
Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH	PF 100102	06140 Halle (S.)	01.09.2017	keine
Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH und Co.KG, Bereich Planung	Südwestpark 15	90449 Nürnberg	01.09.2017	15.09.2017
envia Verteilernetz GmbH	Bahnhofstraße 18	06308 Klostermansfeld	01.09.2017	keine
Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH	Magdeburger Str. 36	06112 Halle (S.)	01.09.2017	keine
MITGAS GmbH	Postfach 200552	06006 Halle (S.)	01.09.2017	keine
Kirchliches Verwaltungsamt Sangerhausen	PSF 1406	06526 Sangerhausen	01.09.2017	keine
Verbandsgemeinde Goldene Aue	Lange Straße 8	06537 Kelbra	01.09.2017	keine
Stadt Sangerhausen	Markt 7a	06526 Sangerhausen	01.09.2017	keine
Stadt Nordhausen	Markt 1	99734 Nordhausen	01.09.2017	keine
Stadt Harzgerode	Marktplatz 1	06493 Harzgerode	01.09.2017	28.09.2017
Agrargenossenschaft Ufrungen e. G.	Seeberg 10	06536 Südharz / OT Ufrungen	01.09.2017	keine
Övige Obst- und Gemüseprodukt & Feld- und Viehwirtschaft e.G	Breitunger Straße 3	06536 Südharz / OT Roßla	01.09.2017	keine
Agrargenossenschaft Harzerland e.G.	Zum Mühlweg 2	06536 Südharz / OT Schwenda	01.09.2017	keine
Knauf Deutsche Gipswerke KG	Knaufstraße 1	06536 Südharz / OT Rottleberode	01.09.2017	keine
ante-holz GmbH & Co KG	Schwendaer Straße 4	06536 Südharz / OT Rottleberode	01.09.2017	keine
Kieswerk Müller GmbH & Co. KG	Fußstiege	06536 Südharz / OT Roßla	01.09.2017	keine
Meier AG	Hallesche Straße 69	06536 Südharz / OT Roßla	01.09.2017	keine
Jagd- und Forstgesellschaft Stolberg/ Harz mbH	Hainfeld 9	06536 Südharz / OT Stolberg	01.09.2017	keine
Gewerbeverein Stolberg Katja Witte	Niedergasse 51	06536 Südharz / OT Stolberg	01.09.2017	20.09.2017
Gewerbeverein Roßla Werner Kieffel	Hallesche Str. 4	06536 Südharz / OT Roßla	01.09.2017	keine
Kreisverband der Gartenfreunde Sangerhausen e. V.	Fröbelstraße 15	06526 Sangerhausen	01.09.2017	keine
Harzer Tourismusverband e.V.	Marktstr. 45	38640 Gößeßlar	01.09.2017	18.09.2017
Landkreis Mansfeld-Südharz, Gleichstellungs-, Behin- derten- und Integrationsbeauftragte, Frau K. Radtke	Rudolf-Breitscheid-Str. 20-22	06526 Sangerhausen	01.09.2017	13.09.2017
Bauernverband Mansfeld-Südharz e.V.	Hornburger Str. 30	06295 Lutherstadt Eisleben OT Rothenschirmbach	01.09.2017	keine
Landvolkverband Sachsen-Anhalt e.V.	Adelheidstraße 1	06484 Quedlinburg	01.09.2017	keine